

WIRTSCHAFT

Das IV-Industrielexikon



VON A bis Z

ALFRED KYRER

WIRTSCHAFT VON A–Z

D A S I V - I N D U S T R I E L E X I K O N

4. AUFLAGE



WIEN 2007

IMPRESSUM

Herausgeber: Industriellenvereinigung
Für den Inhalt verantwortlich:
Univ-Prof. Dr. Alfred Kyrer,
Mag. Christoph Neumayer
Grafik: Helga Unger

Februar 2007

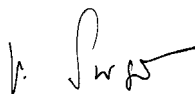
Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien

Österreich ist ein Industrieland – die österreichische Industrie ist Motor unserer Volkswirtschaft, von ihr sind zwei von drei Arbeitsplätzen in Österreich abhängig, sie ist der private Träger von Forschung & Entwicklung.

Dies zeigt – gerade im Zeitalter der Internationalisierung – dass Themen der Wirtschaft und Industrie uns alle betreffen. Zahlreiche neue und komplexe Begriffe des täglichen Wirtschaftslebens werden in immer größerem Ausmaß Teil der medialen Berichterstattung. Die Industriellenvereinigung möchte Wirtschaftszusammenhänge und Wirtschaftsberichterstattung für alle Bürgerinnen und Bürger transparent und verständlich machen. Wenn wir verstehen wie Wirtschaft funktioniert, welche Mechanismen den Markt bestimmen, dann können wir auch die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Österreich positiv beeinflussen und mitsteuern. Das Industrielexikon „Wirtschaft von A bis Z“ soll einen Beitrag leisten, ökonomische Schlagwörter lebendig und (be-)greifbar werden zu lassen.

„Wirtschaft von A bis Z“ ist eine Zusammenstellung, die von Experten für alle, die sich mit ökonomischen Begriffen von gestern, heute und morgen auseinandersetzen möchten, geschrieben wurde. Es ist ein Buch für alle, die nach kurzen Erklärungen für Begriffe suchen, die im Wirtschaftsleben gebräuchlich und gängig sind.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir viel Vergnügen beim Informieren und Nachschlagen. Auf dass Ihnen das IV-Industrielexikon „Wirtschaft von A bis Z“ viele positive Anregungen für die Beschäftigung mit dem Wirtschafts- und Industriestandort Österreich gibt!



Dr. Veit Sorger
Präsident der Industriellenvereinigung



Mag. Markus Beyrer
Generalsekretär der Industriellenvereinigung

PS: „Wirtschaft von A – Z. Das IV-Lexikon“ finden Sie auch – laufend gewartet - im Internet unter www.industrielexikon.at bzw. über die Website der Industriellenvereinigung www.iv-net.at.

Das 1999 erschienene IV-Lexikon der Wirtschaft wurde aktualisiert, im Umfang stark erweitert und auf insbesondere folgende Themenbereiche ausgerichtet:

- Industrierpolitik und Lobbying für bessere gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen („Good Governance“, „Reframing“)
- Banken („Bankenwelt“)
- Versicherungen („Versicherungswelt“)
- Medizin und Pharmaindustrie („Gesundheitswelt“)
- Börsen und Finanzmärkte („Finanzwelt“)
- Werbung und Marketing („Marketingwelt“)
- Verkehr und Transporte („Logistikwelt“)
- ICT Informations- und Kommunikationstechnologie („Kommunikationswelt“)
- Europäische Wirtschafts- und Währungsunion („Euroland“)
- Organisationen und Institutionen („Welt der Institutionen“)
- Unternehmenssteuerung („Neue Corporate Governance“)
- Unternehmensberatung („Consultingwelt“)
- Universitäten und Fachhochschulen („Bildungswelt“)

Es wurden alle Begriffe aufgenommen und prägnant erklärt, die in den Medien sowie in Lehrbüchern und in Fachzeitschriften besonders häufig vorkommen. Begriffe, auf die verwiesen wird, sowie Eigennamen sind kursiv gesetzt. Wird ein Begriff wieder aufgegriffen, so nur in der Abkürzung (großer anfangsbuchstabe + Punkt) und unabhängig von Deklinations- und Zahlendungen sowie sonstigen Erweiterungen. In Erweiterung der 1. Auflage des IV-Lexikons wurden wichtige Abkürzungen in den Text integriert. Das Lexikon berücksichtigt natürlich auch die zunehmende Verbreitung englischsprachiger Begriffe. Stichproben wirtschaftlicher Texte haben ergeben, dass 70 % der Grundbegriffe angloamerikanischen Ursprungs sind. Englisch wird immer mehr zur internationalen Sprachplattform. Dies gilt auch für den asiatischen und den osteuropäischen Raum, wenngleich sich „Puristen“ unter

den Ökonomen vehement gegen den „New Economy Speak“ in den Medien wenden, der etwa aus „Fusionsfieber“ „merger mania“, aus einem Börsengang das „IPO“ oder aus Risikokapital „Venture Capital“ macht.

Die Syntax der Fremdwörter wurde anhand der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung erstellt. Englische, französische und anderssprachige Begriffe, die nicht allgemein gebräuchlich sind, wurden mit unveränderter Schreibweise unter Anführungszeichen zitiert (z. B. „hostile take-over“), wenn sie im Textverlauf angeführt wurden. Die Setzung von Anführungszeichen entfällt, wenn der Begriff als deutsches Fremdwort verwendet wird (z. B. downloading). Substantivische Aneinanderreihungen mit Elementen von Fremdwörtern wurden mit Bindestrichen verbunden, wobei die substantivischen Bestandteile und das erste Wort großgeschrieben werden – dies auch wegen der Verdeutlichung des Wortstammes. Dabei ist auch die Zusammenschreibung zulässig (z. B. Key-Account-Manager, Speedmanagement). Fremdsprachige, feste adverbielle Fügungen bleiben in der aus der fremden Sprache allenfalls vorgegebenen Kleinschreibung im weiteren Wortverlauf erhalten (z. B. A-priori-Preiserwartungen). Fremdsprachige Adjektive als erster Bestandteil einer Aneinanderreihung wurden meist getrennt vom Substantiv geschrieben (z. B. Lean Management, Global Player, Leveraged Buy-out). Diese Verbindungen können jedoch auch zusammengeschieden werden. Dabei sollte der Wortstamm hervorgehoben werden. Substantivische Verbindungen aus Verben und Präpositionen oder Adverbien wurden überwiegend mit Bindestrich geschrieben (z. B. Sell-out), es sei denn, deren Verwendung ohne Bindestrich ist geläufiger (z. B. Internet-Startup). Diesbezüglich bevorzugen die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen die Zusammenschreibung - bis auf wenige Ausnahmen (z. B. Know-how). Wortgruppen wurden mit Bindestrichen versehen und die substantivischen Bestandteile und das erste Wort jeweils großge-

schrieben (z. B. Pay-as-you-use-Prinzip). Die Beurteilung, ob ein Fremdwort einen festen Platz im täglichen Sprachgebrauch hat und daher als deutsches Fremdwort gilt, beruht auf einer subjektiven Entscheidung. Unsere Beurteilung der Verwendung als Fremdwort war an der Gebräuchlichkeit eines Fachbegriffes in den Wirtschaftswissenschaften und in der Wirtschaftspresse orientiert. Es muss jedoch erwähnt werden, dass sich auch eine von den Regeln der Rechtschreibung abweichende Schreibweise einzelner Fremdwörter durchgesetzt hat (z. B. Shareholder Value).

Alfred Kyrer

A

AAA

1. Höchste Bonitätseinstufung für internationale Anleiheschuldner. Im Finanzmarktlang: „triple A“;
2. American Accounting Association, Florida, USA. Zusammenschluss amerikanischer Hochschullehrer des Rechnungswesens;
3. Austrian Advocates Alliance, Austria.

A2A

Administration to Administration. Bezeichnung für den Datenaustausch zwischen zwei Verwaltungsstellen.

ABA

Abk. für: Austrian Business Agency, Wien. Betriebsansiedlungsagentur.

ABC-Analyse

Werkzeug zur Priorisierung von Projekten, Großkunden, Umsätzen etc. Mit der A. kann z.B. ermittelt werden, welche Produkte oder Projekte den größten Ressourcenverbrauch haben.

Abdecken

Börsenwelt. A. bedeutet, an der Terminbörse einen Leerverkauf (short sale) durch den Kauf der gleichen Quantität im gleichen Terminmonat auflösen.

Abfallbörse

Markt für Abfallstoffe.

Abfertigung

Anspruch des Dienstnehmers auf einen Teil des Jahresbezuges, der in bestimmten Fällen nach der Beendigung des Dienstverhältnisses entsteht und sich nach dessen Dauer richtet.

Abfindung

Einmalige Geldentschädigung zur Abgeltung von Ansprüchen.

Abgaben

1. Alle hoheitlich festgesetzten Einnahmen des Staates. Zu den Abgaben zählen nicht nur Steuern, sondern auch Gebühren, Beiträge und Zölle.
2. Börsensprache. Verkäufe von Wertpapieren.

ABGB

Abk. für: Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch.

ABI

EU-Welt. Gesetzblatt zur Kundmachung von EU-Gesetzen.

Ablaufdiagramm

Grafische Darstellung des Ablaufes eines Prozesses. Siehe: *Flow chart*.

Ablauforganisation

Teilgebiet der Organisation. Planung, Gestaltung und Steuerung von Arbeitsabläufen.

Ablehnungsbox

Kassette in Geldausgabeautomaten zum Sammeln der Noten, die – aufgrund schlechter Beschaffenheit – nicht ausgegeben werden können.

Abräumauftrag

Dauerauftrag zum Übertrag des gesamten Kontoguthabens bis auf einen angegebenen Restsaldo auf ein anderes Konto.

ABS

Abk. für: Asset Backed Securities. Finanzierungsform, bei der Forderungen eines Unternehmens an eine „Verbriefungsgesellschaft“ verkauft werden, die daraufhin Wertpapiere emittiert.

Absatz

Die von einem Unternehmen innerhalb eines Zeitraumes verkauften Güter. Multipliziert man die Menge der verkauften Güter mit ihren Verkaufspreisen, so erhält man den Umsatz (Erlös). Daneben wird unter Absatz die letzte Phase des betrieblichen Leistungsprozesses verstanden, in der die Verwertung der Güter auf dem Markt, also der Verkauf, vorbereitet und durchgeführt wird.

Absatzkanal

Weg eines Produktes von der Produktion bis zum Verbrauch.

Absatzpotenzial

Teil des Marktpotenzials, den das einzelne Unternehmen maximal erreichen kann.

Abschichtung

Stufenweise Rückzahlung von Beteiligungskapital.

Abschlag

Börsensprache. Betrag, der vom Kassakurs abzuziehen ist. Ergibt den Termin-Kurs.

Abschlussbilanz

Am Ende des Kalender- bzw. Wirtschaftsjahres erstellter Jahresabschluss.

Abschlussstag

Datum, an dem ein Abschluss, d.h. eine Vereinbarung über eine finanzielle Transaktion zwischen zwei Geschäftspartnern, getätigt wird. Dieses Datum kann mit dem Valutierungstag für die Transaktion zusammenfallen oder diesem um eine bestimmte Anzahl von Geschäftstagen vorausgehen.

Abschreibungen

Aufwand, der die Wertminderung des Anlagevermögens aufgrund von Verschleiß und Alterung zum Ausdruck bringt.

Absicherung

Eine Strategie mit dem Ziel, die Auswirkungen einer unerwarteten, ungünstigen Entwicklung von Wertpapierkursen, Zinsen und Wechselkursen auf das Ergebnis zu mildern. Eine Reihe von Fonds setzt entsprechende Instrumente - Optionen, Futures, Swaps - zur Sicherung des Fondsvermögens ein. Andere Bez.: *Hedging*.

Absonderungsrechte

Forderungen von Gläubigern, die durch besondere Rechte gesichert sind (z.B. Hypothekargläubiger). Im Insolvenzverfahren gibt das Pfandrecht dem Gläubiger ein Recht auf gesonderte Befriedigung am Vermögen und den Forderungen des Ausgleichs- oder Gemeinschuldners, sofern es spätestens sechzig Tage vor Eröffnung des Insolvenzverfahrens begründet worden ist.

Abwärme

Die in einem wärmetechnischen Prozess nicht genutzte Wärme, die an das Umfeld abgegeben wird.

Abwertung

Herabsetzen des Außenwertes einer Währung gegenüber anderen Währungen. Gegensatz: *Aufwertung*.

Abzinsung

Ermittlung des Gegenwartswertes zukünftiger Ausgaben und Einnahmen unter Verwendung der Zinseszinsrechnung. Andere Bez.: *Diskontierung*.

Access

Zugriff, Zutritt. Möglichkeit der Benutzung eines Computersystems. Andere Bez.: *Account*.

Access Provider

Dienste-Anbieter, die zu fremden Inhalten nur den Zugang zur Nutzung vermitteln.

Account

Zugangskonto für Computer, Netzwerke, Mailboxen, Online-Dienste und Internetangebote. Der A. besteht zumindest aus einem Benutzernamen und einem persönlichen Passwort. Andere Bez.: *Access*.

Accountability

Verpflichtung, der Öffentlichkeit gegenüber Rechenschaft zu geben, warum und wie man eine bestimmte staatliche Aufgabe erfüllt hat.

Acquis communautaire

Alle in der EU geltenden Rechtsvorschriften.

Acquisition

1. Erwerb eines Unternehmens, das in der Regel als Tochterunternehmen geführt wird;
2. Gewinnung von neuen Kunden.

Action Learning

Handlungsgeleitetes Lernen.

Activity Based Costing

Im Gegensatz zur herkömmlichen Kostenrechnung wird bei ABC nicht der Verbrauch einzelner Inputfaktoren gemessen, sondern die Inanspruchnahme spezifischer Produktlinien, Geschäftseinheiten oder Unternehmensfunktionen. ABC hat sich insbesondere in Situationen, in denen die Zuordnung von Kosten zu spezifischen Kostenträgern schwierig ist (z.B. hoher Anteil an Fixkosten), als zweckmäßig herausgestellt.

Ad hoc

Von Fall zu Fall.

Ad Hocracy

Welt der Politik. Unkoordinierte regionale oder nationale Wirtschaftspolitik, die ohne strategische Planung, Governance und Masterpläne auskommt, bei der immer nur improvisiert und nur ad hoc, also von Fall zu Fall, gehandelt wird. Im Grunde handelt es sich um eine Summe von Insellösungen. A. ist stark geprägt von „Feuerwehraktionen“ und degeneriert zu „Schnellschüssen“ aus der Hüfte, zu kurzfristigen und kurzfristigen Maßnahmen, wenn der „politische Hut“ brennt. Andere Bez.: *Optische Politik*.

Administrierte Preise

Von staatlichen Behörden festgelegte Preise.

ADSL

Ein besonders schneller Internet-Zugang.

AfA

Abk. für: Abschreibung für Abnutzung.

AG

Abk. für: Aktiengesellschaft.

AGB

Abk. für: Allgemeine Geschäftsbedingungen. Bedingungen, die größere Unternehmen allen von ihnen abgeschlossenen Verträgen oder allen Geschäften einer bestimmten Art zugrunde legen.

Agenten

Computerwelt: Programme, die in einer elektronischen Lehr- und Lernumgebung oder in einem Anwendungsprogramm Hilfsmittel für Benutzer anbieten.

Agentur

Welt der Institutionen: Ausgegliederte und dadurch besser steuerbare Behörde bzw. Organisation, sowohl auf nationaler wie supranationaler Ebene. Man unterscheidet zwischen Regulierungs- und Exekutivagenturen. Andere Bez.: Agency.

Agglomeration

Anhäufung von Betrieben der gleichen Branche in einem bestimmten Gebiet.

Aggregation

Zusammenfassung gleichartiger Größen, Transaktionen oder Personen zu makroökonomischen Größen.

Aggressive Growth Fund

Investmentfonds mit Fokus auf kleinere Unternehmen oder spezifische Marktsegmente, mit der Absicht, eine überdurchschnittliche Performance zu erzielen.

Agio

Preisauflschlag bei der Ausgabe von Wertpapieren. Andere Bez.: *Aufgeld*.

Agiorücklage

Rücklage, die dann entsteht, wenn eine Gesellschaft Aktien zu einem den Nennwert übersteigenden Preis ausgibt.

AI

Abk. für: Artificial Intelligence. Künstliche Intelligenz

AIM

Abk. für: Advanced Informatics in Medicine in Europe. Gesundheitswesen. EU-Forschungsprogramm zum Einsatz fortgeschrittener Informationstechnologie und der Telekommunikation. Ziel ist die Förderung der fortgeschrittenen Informationsverarbeitung bei Voruntersuchungen.

Akkordarbeit

Der Arbeitsvorgang wird in messbare Einzelleistungen zerlegt. Die Bewertung der Arbeit erfolgt nach der Leistungsmenge Stück, kg, m).

AKP-Staaten

Staaten des afrikanischen, karibischen und pazifischen Raums, die eine besondere Förderung der EU erhalten.

Akronym

Kunstwort, das aus den Anfangsbuchstaben von Wörtern gebildet wird.

Aktien

Wertpapiere, die einen Anteil am Grundkapital einer Aktiengesellschaft verbriefen. Andere Bez.: *stocks, shares, equities*.

Aktienfonds

Ein Investmentfonds, ausschließlich oder überwiegend in Aktien veranlagt. Andere Bez.: *equity fund, stock fund*.

Aktiengesellschaft

Kapitalgesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, deren Gesellschafter („Aktionäre“) mit Einlagen auf das in Aktien zerlegte Grundkapital beteiligt sind. Die Aktionäre haften nicht persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

Aktienindex

Index, der die Entwicklung der Aktienkurse anzeigt. Je nach Berechnungsmethode und Umfang der berücksichtigten Werte sind derartige Indizes als Benchmarks zur Beurteilung des Erfolgs eines Aktienfonds geeignet.

Aktiva

Vermögen eines Unternehmens, das auf der linken Seite der Bilanz angeführt ist.

Aktivgeschäfte

Bankgeschäfte, die auf der Aktivseite der Bilanz aufscheinen, insbesondere Kreditgeschäfte. Gegensatz: *Passivgeschäfte*.

Aktivierung

A. ist die wertmäßige Erfassung eines Vermögensgegenstandes in der Bilanz.

Aktivtausch

Umschichtung innerhalb der Aktiven bei unveränderter Bilanzsumme, z.B. Umwandlung von Sachvermögen in Geldvermögen.

Aktivzinsen

Zinsen, welche die Bank für ausgeliehenes Geld erhält. Siehe: *Sollzinsen*.

Akutranke

Kranke, die während einer stationären Behandlung intensiv ärztlich behandelt und gepflegt werden.

Akzelerator

1. Wirkung einer Nachfragesteigerung auf die Investitionstätigkeit. Die „akzelerierende“ Wirkung besteht darin, dass die Erhöhung der Produktionskapazität - sowohl im Bereich der Anlagen als auch der Lagerbildung - die auslösende Nachfragesteigerung bei weitem übersteigt. Diese „Überreaktion“ der Kapazitätserweiterung kann ausgelöst werden entweder durch Steigerung der Umsatzerwartungen (Lager-Auffüllung) und/oder durch die technische Unteilbarkeit der Produktionsanlagen.
2. Person oder Institution, die aufgrund der Erfahrung dazu beiträgt, dass junge Unternehmen schneller wachsen. Andere Bez.: *Business Angel*.

Akzept

Annahme eines Wechsels durch den Bezogenen.

Algorithmus

Problemlösungsverfahren, das angibt, wie in einer endlichen Anzahl von Schritten ein bestimmtes Problem gelöst werden kann. Dadurch lassen sich Rechenvorgänge formalisieren und in Programmen für ihre Abarbeitung formulieren.

Allfinanz

Banken- und Versicherungswelt. Bündelung von Kredit-, Anlage- und Versicherungsangeboten in der Hand eines Finanzdienstleisters.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Abgek.: *AGB*. Bedingungen, die ein Unternehmen allen abgeschlossenen Verträgen oder Geschäften einer bestimmten Art zugrunde legt.

All Inclusive-Angebot

Pauschal-Angebot im Tourismus. Andere Bez.: *Package*.

Allokation

Zuteilung von knappen Produktionsfaktoren (Ressourcen) auf alternative Verwendungszwecke.

Allonge

Mit einem Wechsel oder einer Namensaktie verbundener Anhang, der für weitere Erklärungen der Indossanten Platz bietet, wenn die Rückseite des Wertpapiers bereits voll beschrieben ist.

Alpha-Faktor

Faktor, der ausdrückt, dass eine Aktie über- oder unterbewertet ist. Ein positiver A. bedeutet eine Unterbewertung, ein negativer A. eine Überbewertung.

Alternative Ökonomie

Sammelbegriff für zum Teil sehr heterogene Ansätze im Bereich der neueren Wirtschaftstheorie und/oder Wirtschaftspolitik, die sich von der traditionellen Ökonomie unterscheiden.

Alternativen

Handlungs- oder Wahlmöglichkeiten in einer Entscheidungssituation, welche die Voraussetzungen und Bedingungen der Entscheidungssituation berücksichtigen. Andere Bez.: *Optionen*.

Alternativenergie

Energie, die aus Quellen stammt, die eine Alternative zu derzeit vorherrschenden Energietechnologien (fossile Brennstoffe, Kernenergie) bieten. Es handelt sich dabei um erneuerbare Energiequellen, die meist in kleineren Einheiten dezentral und möglichst Umwelt schonend genutzt werden. Beispiele für alternative Energiequellen sind Biogas, Solarenergie, Wasser- und Windenergie.

Alternativer Landbau

Ökologisch orientierte Landwirtschaft, bei der auf chemisch-synthetische Hilfsmittel (leichtlösliche Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel) weitgehend oder gänzlich verzichtet wird. Andere Bez.: Biologischer, organischer oder ökologischer Landbau.

Alternativhypothese

Jene experimentelle Hypothese, durch die eine Nullhypothese verworfen wird.

Alternativkosten

Begriff aus der Evaluierung von Projekten. Der Nutzen, der mit einem bestimmten Projekt verbunden ist, wird mit jener Kosteneinsparung bewertet, die sich bei alternativen („zweitbesten“) Projekten ergeben würde.

Altersvorsorge

Vorsorge für den Ruhestand, vor allem durch langfristiges Ansparen und Geldanlage in Form von Wertpapieren und/oder Abschluss einer Lebensversicherung.

Altlasten

Häufig in der Abfallwirtschaft gebrauchter Begriff. Ehemalige (oft „wilde“) Mülldeponien, die unbekannte Stoffe enthalten. Sie stellen eine große Gefahr für das Grundwasser dar.

Alumni

Absolventen einer Universität/Hochschule, die sich nach ihrem Abschluss in A.-Clubs organisieren, dort soziale Kontakte pflegen und Networking betreiben.

Ambassadors

Mitarbeiter einer Organisation, die bei der Umsetzung von Reorganisations- und/oder Regulierungsprojekten mitwirken. A. versuchen Veränderungsprozesse in Gang zu bringen, bürokratische Strukturen „schlanker“ zu machen. Andere Bez.: Prozessbegleiter, Prozessmanager, Intrapreneure.

AMEX

Abk. für: American Stock Exchange. Börse in Manhattan: Die an der A. gehandelten Unternehmen sind in der Regel kleiner als jene an der New York Stock Exchange.

Amortisation

1. Rückzahlung einer Schuld nach einem festem Plan;
2. Rückfluss des investierten Kapitals.

Amortisationsdauer

Zeitspanne, in der alle Ausgaben durch zurückfließende Einnahmen gedeckt sind. Andere Bez.: *Pay back Period*, *Pay off Period*, Kapitalrückgewinnungsdauer, Kapitalrückflussdauer.

Amortisationsrechnung

Statische Investitionsrechnung. Ermittelt die Zeitspanne, innerhalb der der ursprüngliche Kapitaleinsatz über die Erlöse zurückgeflossen (amortisiert) ist. Der in den Erlösen enthaltene Gewinn und die Abschreibungen dienen der Amortisation des Kapitaleinsatzes. Entscheidungskriterium ist für die Zweckmäßigkeit einer Investition die Länge der Amortisationszeit des eingesetzten Kapitals. Je kürzer diese Zeitspanne ist, desto sicherer ist die Investition.

AMS

Abk.für: Arbeitsmarktservice. Vermittelt Arbeitskräfte auf offene Stellen und bietet Beratung, Information, Qualifizierung und finanzielle Förderung. Als Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts trägt das AMS zur Verhütung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit in Österreich bei.

Analytisches Denken

Welt der Human Resources. Aussagen systemisch hinterfragen, um mögliche Zusammenhänge und/oder Widersprüche aufzudecken. Siehe auch *Systemtheorie*.

Anbot

Verbindliche Erklärung – mündlich oder schriftlich – zum Abschluss eines bestimmten Rechtsgeschäftes (z.B. Kauf- oder Mietverträge). Andere Bez.: Angebot, Offert.

Anderkonten

Treuhandkonten zu Gunsten bestimmter Vermögensmassen, zu Gunsten von Notaren, Rechtsanwälten sowie Wirtschaftstreuhändern.

Anforderungsprofil

Auflistung bestimmter persönlicher und sachlicher Voraussetzungen, die ein Stellenbewerber erbringen soll.

Angebotsüberschuss

Marktsituation, in der zum herrschenden Marktpreis die angebotene Menge größer ist als die nachgefragte Menge.

Angewandte Forschung

Soll im Gegensatz zur Grundlagenforschung möglichst praxisnahe Ergebnisse liefern, somit Entscheidungshilfen für die Lösung konkreter Probleme bereitstellen.

Animation

1. Computerwelt: Erzeugung von zwei- und dreidimensionalen Bildern.
2. Tourismuswelt: Der Versuch, gelangweilte Touristen im Urlaub durch Veranstaltung von Spielen und dgl. in Stimmung zu bringen.

Ankündigungswirkungen

Änderung von Verhaltensweisen, die durch die Ankündigung von bestimmten Maßnahmen (z. B. Preis- oder Steuererhöhungen) ausgelöst werden.

Zwei Arten sind zu unterscheiden:

1. Selbsterfüllung: In diesem Fall bewirkt die Ankündigung, dass ein bestimmtes Ereignis, das ohne die Ankündigung unterblieben wäre, nun tatsächlich eintritt. *Self Fulfilling Prophecy*.
2. Selbstaufhebung oder Selbstzerstörung: In diesem Fall führt die Ankündigung eines Ereignisses dazu, dass das angekündigte Ereignis nicht eintritt, weil Anstrengungen unternommen werden, um das Eintreten des angekündigten Ereignisses zu verhindern.

Anlagen-Contracting

Form der Projektfinanzierung, bei der ein Projekt, z.B. im Bereich der Energieversorgung, von einem Contractor geplant, errichtet, finanziert und betrieben wird. Andere Bez.: Einspar-Contracting.

Anlagenexport

Export schlüsselfertiger Anlagen. Der A. enthält sowohl die Planung, die Errichtung von Gebäuden, die Maschinenausstattung, Montage und zumeist auch die Inbetriebsetzung der Anlagen und Einschulung der ausländischen Arbeitskräfte. Anlagenexporte sind in den letzten Jahren zu einer äußerst wichtigen Exportposition geworden. Andere Bez.: *Turn Key Projects*.

Anlagestrategie

Strategie bei der Veranlagung von finanziellen Mitteln. Sie legt die wichtigsten Maßnahmen fest, die vom Portfolio-Management bei der Gestaltung eines Fonds zu verfolgen sind. Dazu gehören die Anlageziele, die Auswahl der Wertpapiere, deren Anteil am Fondsvermögen, die Höhe der liquiden Mittel oder der Einsatz von derivativen Instrumenten zur Absicherung. Andere Bez.: Anlagepolitik.

Anlagevermögen

Vermögensteile eines Unternehmens, die zum dauernden Gebrauch dienen und mit deren Hilfe Leistungen erstellt werden.

Anlegerschutz

Der Anleger wird durch staatliche Vorschriften und Aufsicht vor Vermögensverlust und nicht kalkulierbaren Risiken geschützt. Dazu gehören: Regeln bezüglich Anlage und Publizität, Absicherung als Sondervermögen, Kontrolle ect.

Anleihen

Wertpapier, welches dem Anleihegläubiger das Recht auf Rückzahlung und Verzinsung des Kapitals verbrieft. Nach dem Schuldner unterscheidet man öffentliche Anleihen (Bund, Länder, Städte) und private Anleihen (Banken, Industriebetriebe u.a.). Andere Bez.: *Obligationen*, festverzinsliche Wertpapiere, *Bonds*.

Annuität

Gleich bleibender, periodischer Rückzahlungsbeitrag aus einem Schuldverhältnis bestehend aus Tilgungsbetrag und Zinsen.

Annuitätenzuschuss

Zuschussleistung (z.B. seitens einer Gebietskörperschaft) zur Tilgung von geförderten Darlehen.

Annuitätsmethode

Eine Variante der Kapitalwertmethode. Sie ist dann praktikabel, wenn die Kapitalwertmethode nicht zweckmäßig ist; das wird dann der Fall sein, wenn der Investor wissen möchte, wie hoch die durchschnittlichen Einnahmen mindestens sein müssen, um den Kapitaldienst und die Betriebs- und Unterhaltskosten decken zu können. Bei diesem Verfahren werden die durchschnittlichen effektiven Einnahmen und Ausgaben errechnet und gegenüber gestellt.

Anreize

Anstöße, durch die ein bestimmtes Verhalten erreicht werden soll. Andere Bez.: *Incentives*.

Anschaffungswertprinzip

Bewertung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, d.h. kein Gegenstand soll höher angesetzt werden, als seine Anschaffung oder Herstellung gekostet hat.

Anschlusskonkurs

Konkursverfahren, das im Anschluss an ein gerichtliches Ausgleichsverfahren eröffnet werden kann.

Anteilschein

Urkunde, die ein Miteigentum an einem Unternehmen (Aktie) oder an einem Sondervermögen (Wertpapierfonds) verbrieft.

Antiiinflationspolitik

Auf Bekämpfung der Geldentwertung ausgerichtete Politik.

Antioxidantien

Viele Lebensmittelinhaltsstoffe verändern sich unter Einwirkung von Luftsauerstoff. Die als Oxidation bezeichneten Reaktionen führen zu Ranzigkeit, zu Aromaverlust und zum Ausbleichen der natürlichen Farbe. A. wirken diesen Veränderungen entgegen.

Antitrustgesetzgebung

Gesetzliche Regelungen zur Vermeidung von Konzentrationstendenzen in der Wirtschaft.

Antizipative Verzinsung

Zinsen, die im voraus für einen bestimmten Zeitraum verrechnet werden.

Antizyklische Veranlagung

Versuch, nicht im Einklang mit dem Markttrend, sondern konträr zu veranlagen (also zu kaufen bzw. zu verkaufen). Mit dieser Methode werden bei gutem Timing bessere Ergebnisse erzielt.

Antizyklische Wirtschaftspolitik

Versucht konjunkturelle Schwankungen durch gegensteuernde Maßnahmen zur Beeinflussung von Produktion, Einkommen und Beschäftigung auszugleichen.

APA

Abk.für: Austria Presse Agentur.

API

Abk. für: Anleihen Performance Index. Von der *Österreichischen Kontrollbank* errechneter Index, bei dem neben der Kursentwicklung auch die Erträge aus den Anleihen ermittelt werden.

Applikation

Computerwelt. Problemlösung mit Hilfe einer speziellen Software.

Approach

Die Art, mit der man an die Lösung eines Problems herangeht.

A-Punkt

Tagesordnungspunkt bei EU-Ministerratssitzungen, der vorher auf unterer politischer Ebene inhaltlich beschlussreif gemacht wurde und nur noch der formalen Zustimmung des Europäischen Rates bedarf.

Äquivalenzprinzip

Ökonomischer Grundsatz, demzufolge sich Leistung und Gegenleistung entsprechen sollten. Zahlreiche Leistungen des öffentlichen Sektors werden trotz technischer Anschlussmöglichkeit zum Nulltarif abgegeben.

Arbeitsgemeinschaft

Abgek.: *ARGE*. Interessengemeinschaft, die in der Regel in der Form einer Gesellschaft Bürgerlichen Rechts organisiert ist. Häufige Anwendung in der Bauwirtschaft zur Abwicklung großer Investitionsprojekte.

Arbeitslosenquote

Quotient aus Zahl der Arbeitslosen und Zahl der abhängigen Erwerbspersonen.

Arbeitsproduktivität

Produktion pro Beschäftigten bzw. pro Beschäftigungsstunde.

Arbeitszeitflexibilisierung

Das Abgehen von starren Arbeitszeiten. Flexibel kann sowohl die Arbeitsdauer (z.B. Teilzeitbeschäftigung), als auch die Aufteilung der Arbeitszeit innerhalb eines Zeitraumes gestaltet werden.

Arbeitszeitverkürzung

Verkürzung der Tages-, der Wochen-, der Monats-, der Jahres- oder der Lebensarbeitszeit.

Arbitrage

Ausnutzung von Preis- oder Kursunterschieden für dasselbe Gut (Wertpapiere, Devisen, Gold, Zinsen, Rohstoffe etc.) auf zeitlich und räumlich getrennten Teilmärkten mit dem Zweck der Gewinnerzielung.

Arena

Kommunikationsplattform in den Niederlanden zur Erläuterung von innovativen politischen Konzepten. Der Begriff wurde im Zusammenhang mit dem Tilburger Modell der Reorganisation der öffentlichen Verwaltung bekannt. In Salzburg ist *proRegioNova* eine derartige Arena.

ARGE

Arbeitsgemeinschaft. Interessengemeinschaft, die in der Regel in der Form einer Gesellschaft Bürgerlichen Rechts organisiert ist. Häufige Anwendung in der Bauwirtschaft zur Abwicklung größerer Investitionsprojekte.

Arge Alp

Arbeitsgemeinschaft Alpenländer. Forum der Grenzen überschreitenden Kooperation im Alpenraum.

ARIADNE

Abk. für: Alliance of Remote Instructional Authoring and Distribution of Networks in Europe. Eine Europäische Organisation, welche sich für E-Learning, Wissenstransfer und internationale Kooperationen in der Lehre einsetzt.

ASCII

Abk. für: American Standard Code for Information Interchange.

Ashby's Law

Das Ausmaß, in dem es möglich ist, ein System unter Kontrolle zu bringen. Hängt ab von dessen eigener Komplexität und von der Komplexität der Regulierung, über die man verfügt. Siehe: *Kybernetik*.

Assessment

Engl.: Einschätzung, Bewertung.

1. Der Begriff kommt aus dem Sprachgebrauch der staatlichen Finanzverwaltung: Veranlagung, Erhebung von Steuern, Abgaben und Beiträgen.
2. Verfahren der Personalauswahl, bei dem verschiedene Auswahlverfahren (aufgabenspezifische Eignungstests, Intelligenztests, Einzel- und Gruppendiskussionen, Plan- und Rollenspiele) angewandt werden, um ein möglichst umfassendes Bild von den Bewerbern zu erhalten.

Assessment-Center

Aus verschiedenen Testverfahren bestehende Form der Eignungsbeurteilung, durch die das Wissen, Können und die Sozialkompetenz von Bewerbern für eine bestimmte Aufgabe erfasst und bewertet werden. A. werden vorwiegend zur Rekrutierung von Führungskräften eingesetzt und sollen die Entscheidungsfindung bei deren Auswahl und Einsatz erleichtern.

Asset-Allokation

Strategische Ausrichtung von Vermögenswerten oder Portfeuilleen nach Vermögensklassen. Veranlagung von Geld in Aktien, Anleihen, Immobilien, Bargeldreserve ect. Ein Asset Mix ist vielfach das Ergebnis dieses Entscheidungsprozesses.

Assets

Vermögenswerte.

Asset Stripping

Aufspaltung eines Unternehmens mit anschließendem Verkauf einzelner Vermögensteile.

Assign Management

Schlüsselaufgaben im Rahmen eines Projekts. Management, das sich auf die Umsetzung von Projekten konzentriert.

ASVG

Abk. für: Allgemeines Sozialversicherungsgesetz.

Asynchrone Medien

Ein Medium ist asynchron, wenn die Kommunikationspartner nicht zeitgleich miteinander kommunizieren können.

Attachment

Beilage. Datei, die als Anhang zusammen mit einem E-Mail verschickt wird.

ATX

Index der an der Wiener Börse meistgehandelten Aktien.

Audit

Englischer Ausdruck für Prüfung, Revision, Evaluierung, Leistungsvergleich. Der Begriff wird in neuerer Zeit nicht nur im Zusammenhang mit Unternehmen, sondern auch bei Städte- und Standortvergleichen („Urban Audit“) verwendet.

Aufbauorganisation

Planung und Strukturierung der betrieblichen Abteilungen nach dem Gesichtspunkt der Arbeitsteilung sowie der hierarchischen Gliederung (Über- und Unterordnung).

Auffanggesellschaft

Eine meist von den Gläubigern eines insolventen Unternehmens gegründete Gesellschaft, die den Zweck hat, den Geschäftsbetrieb des Unternehmens fortzuführen.

Aufgaben

Grundlagen des Handelns von Menschen und Organisationen. Genau beschriebene zweckbezogene Pflichten und Befugnisse, die in definierten Handlungsfeldern einen Ressourceneinsatz erfordern. Andere Bez.: *Issues*.

Aufgeld

Preisaufschlag bei der Ausgabe von Wertpapieren. Andere Bez.: *Agio*.

Aufkommenselastizität

Die A. einer Steuer (oder des gesamten Steuersystems) bezeichnet die relative Veränderung des Steueraufkommens im Verhältnis zu einer relativen Veränderung der gewählten Bezugsgröße, z.B. des Volkseinkommens.

Aufsandungserklärung

Ausdrückliche Erklärung des Eigentümers eines Grundstückes, dass er der Eintragung (Einverleibung, Verbücherung) eines Rechtes zu Gunsten eines Dritten zustimmt. Es kann z.B. das Eigentumsrecht an einer Liegenschaft im Grundbuch nur eingetragen werden, wenn der Verkäufer entweder im Kaufvertrag oder in einer separaten Urkunde erklärt, dass er in die Einverleibung des Eigentumsrechtes durch den Käufer einwilligt. Andere Bez.: *Intabulationsklausel*.

Aufsichtsrat

Das von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählte Kontrollorgan, das den Vorstand der Aktiengesellschaft bestellt und dessen Tätigkeit überwacht.

Aufwertung

Wertzunahme der Währung eines Landes gegenüber den Währungen anderer Länder. Daraus ergibt sich automatisch auch eine Änderung der Parität gegenüber anderen Währungen, die nicht oder nicht im gleichen Verhältnis aufgewertet wurden. Gegensatz: *Abwertung*.

Aufzinsung

Erhöhung eines Wertes unter Verwendung der Zinseszinsrechnung in Abhängigkeit von der Zeit.

Auktion

Markt, auf dem Güter oder Lizenzen an den Meistbietenden versteigert werden. Beispiele: Kunstgegenstände, Blumen, UMTS-Handy-Lizenzen etc. Immer beliebter werden Auktionen im Internet.

Ausfallbürgschaft

Vertragliche Vereinbarung durch die ein Bürger erst dann zur Zahlung verpflichtet ist, wenn die Zahlungsunfähigkeit beim Hauptschuldner durch erfolglose Exekution, Konkurs oder Ausgleich feststeht.

Ausgabekurs

Fester Kurs, zu dem Anleihen, Obligationen, Anteilscheine, Aktien bei der Emission ausgegeben werden.

Ausgleich

Ein gerichtliches Verfahren zur Abwendung eines Konkurses bei Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens oder einer Privatperson, mit dem die Entschuldung herbeigeführt und die Fortführung des Unternehmens ermöglicht werden soll.

Auslagerung

Es geht um die Nutzung externer Ressourcen. Ausgliederung bestimmter, bisher innerbetrieblich erfüllter Aufgaben an ein anderes Unternehmen, z.B. von IT-Dienstleistungen. Die Eigenerstellung von Gütern und Dienstleistungen wird durch Fremdbezug ersetzt. Andere Bez.: Ausgliederung, *Outsourcing*.

Auslastungsgrad

Verhältnis der Ist-Ausbringung zur Kapazität der Produktionsanlage.

Ausschlussprinzip

Notwendige Voraussetzung für das Funktionieren des Marktmechanismus. Der Konsum eines Gutes setzt die Bezahlung eines Preises voraus. Jene Haushalte, die nicht bereit sind, einen bestimmten Preis zu bezahlen, werden von der Nutzung dieses Gutes ausgeschlossen.

Ausschreibung

Form der Auftragsvergabe bei öffentlichen Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden).

Ausschuss der Regionen

EU-Welt: Er wurde geschaffen, um regionalen Gebietskörperschaften eine (gewisse) Mitsprache bei Entscheidungen zu ermöglichen, welche die Regionen betreffen.

Ausschüttung

Auszahlung von Dividenden bei Aktien und Partizipationsscheinen bzw. Auszahlung von anteiligen Erträgen bei Investmentfonds.

Außenbeitrag

Differenz zwischen der Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen (einschließlich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen) zwischen Inländern und dem Ausland. Andere Bez.: Außeninvestition.

Außenwert der Währung

Das durch die Devisenkurse/Valutenkurse ausgedrückte Verhältnis zu anderen Währungen.

Außerbörslicher Handel

Transaktionen mit Wertpapieren, die nicht einer Kotierung unterliegen, also die außerhalb der Börse im Freiverkehr abgewickelt werden.

Ausübung

Inanspruchnahme einer Option. Bei einer Aktienoption bedeutet Call einen Kauf und Put einen Verkauf der Aktie zum Ausübungspreis. Dies ist der vereinbarte Preis, zu dem ein Basiswert gekauft oder verkauft wird.

Ausübungspreis

Dies ist der vereinbarte Preis, zu dem ein Basiswert gekauft oder verkauft wird.

Autarkie

Selbstversorgung durch inländische Produktion unter Verzicht auf die wohlstandsmehrende Wirkung der internationalen Arbeitsteilung.

Autopoiese

„Fähigkeit eines komplexen Systems, sich selbst zu erneuern und mit auftretenden Problemen durch Selbstorganisation fertig zu werden“ (*Wolfgang Roscher*). Für einen außerhalb Stehenden ist die interne Verarbeitung nicht nachvollziehbar und nur in Grenzen beeinflussbar. Das System verhält sich also autonom. Andere Bez.: Selbstorganisation.

Avis

Stellungnahme der EU-Kommission an den EU-Rat über die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Lage eines Beitrittswerbers als Grundlage von Verhandlungen über den Beitritt.

Award

Preis, Auszeichnung.

Axiome

Aussagen, die nicht angezweifelt werden.

B

B2B

Business to Business. E-Commerce-Transaktionen zwischen Unternehmen.

B2C

Business to Consumer. E-Commerce-Transaktionen zwischen Unternehmen und Konsumenten.

Baby Bonds

Bezeichnung für klein gestückelte Schuldverschreibungen.

Backbone

Hauptdatenleitung. Leistungsfähiges Hauptkabel in einem Computernetz.

Back to Back-Finanzierung

Darunter versteht man den Versuch, die Zeitspanne zwischen Zahlungserfüllung und Zahlungseingang möglichst knapp zu halten.

Backlist

Begriff aus dem Verlagsgeschäft. Ältere Titel, die immer wieder nachgefragt werden und Dekungsbeiträge liefern.

Backoffice

Arbeitsplätze ohne direkten Kundenkontakt, z.B. die Reservierungsabteilung in einem Hotel.

Back Up-Version

Sicherungskopie von Daten als Maßnahme zur Datensicherung.

BaFin

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen in Deutschland.

Baisse

Periode andauernder Kursrückgänge von Wertpapieren oder Währungen. Gegensatz: *Hausse*.

Baissier

Börsensprache. Spekulant, der eine Baisse erwartet.

Bakkalaureat

Erster Teil eines dreigliedrigen Studiensystems (Bachelor, Master, Doktor), das im Zuge des Bologna-Prozesses an den europäischen Universitäten implementiert werden soll.

Balanced Score Card

Abgek.: *BSC*. Mehrdimensional ausgerichtetes Steuerungs- und Berichtsinstrument, das ursprünglich für den privaten Sektor entwickelt wurde (*Reinbert Schauer*). Die B. findet nunmehr auch im öffentlichen Sektor als Handlungsrahmen zur Umsetzung von Strategien Verwendung. Die B. bewährt sich vor allem dort, wo einzelne Systemelemente für das Funktionieren eines Systems zwar notwendig, aber nicht ausreichend sind für das Funktionieren des Gesamtsystems.

Balkencode

Ein nach einem vorgegebenen Schema aus schwarzen Strichen und weißen Zwischenräumen gebildeter Code (z.B. auf Lebensmittelverpackungen). Andere Bez.: *Strichcode*, *Strichmarkierung*.

BAN

1. Welt der Unternehmensgründung. Abk. für: Business Angels Network. Zusammenbringen von Business Angels mit Kapital suchenden Unternehmen;
2. Bankenwelt: Abk. für: Bond Anticipation Notes. Werden ausgegeben für Zwecke der Zwischenfinanzierung bis zur Emission definitiver Wertschriften, deren Konditionen erst vereinbart werden müssen.

Bandbreite

Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Bandwagon-Effekt

Die Nachfrage nach einem Gut bzw. einer Dienstleistung nimmt deshalb zu, weil auch andere Konsumenten das gleiche Produkt nachfragen. Die Bezeichnung geht zurück auf die Zeiten des Eisenbahnbaus in den USA, als gelegentlich in den Zügen ein „Bandwagon“ mitgeführt wurde, in dem eine Musikkapelle spielte, um die Leute auf die Schiene zu locken. Andere Bez.: *Mitläufereffekt*.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Abgek.: *BIZ*. Älteste internationale Finanzorganisation der Welt mit Sonderstatus. Gegründet 1930. Innerhalb der B. gibt es zahlreiche Ausschüsse, wie etwa den „Basler Ausschuss für Bankenaufsicht“. *Basel I*, *Basel II*.

Bankenkonsortium

Kooperation mehrerer Banken zur Durchführung einzelner oder regelmäßiger Geschäfte mit hohem Kapitaleinsatz auf gemeinsame Rechnung.

Bankfeiertage

Tage, an denen Banken und Börsen nicht arbeiten. Neben dem Samstag und Sonntag kommen gesetzliche und örtliche Feiertage in Frage.

Bankgarantie

Unwiderrufliche Verpflichtung einer Bank, eine Zahlung vorzunehmen, falls ein Dritter eine bestimmte Leistung nicht erbringt.

Bankgeheimnis

Schutzbestimmung für die Kunden der Geldinstitute, die im Bankwesengesetz geregelt ist. Umfasst alle Tatsachen, die einem Geldinstitut auf Grund der bestehenden Geschäftsverbindung mit einem Kunden bekannt wurden.

Bankplatz

Orte, an denen Banken ihren Sitz haben oder durch Geschäftsstellen vertreten sind.

Bankrate

Zinssatz, zu dem die jeweilige Zentralbank Wechsel der Geschäftsbanken ankauft. Andere Bez.: Diskontrate.

Bankstellendichte

Wohnbevölkerung je Bankstelle. Maßstab für die Versorgungsdichte mit Finanzdienstleistungen. Das Bankwesengesetz ist das Bundesgesetz über das Bankwesen in Österreich.

Banner

Grafiken in mehreren Größen mit einem Link zur Homepage. Methode, um Websites bekannt zu machen bzw. um damit Geld zu verdienen.

Barcode

Ein nach einem vorgegebenen Schema aus schwarzen Strichen und weißen Zwischenräumen gebildeter Code. Andere Bez.: *Strichmarkierung*, *Balkencode*.

Bären

Börsensprache. Personen, die ein generelles Sinken der Börsenkurse erwarten. Andere Bez.:

Bears. Gegensatz: *Bullen*.

Bargaining

Kollektives Entscheidungsverfahren im Bereich der *Sozialpartnerschaft*.

Barreserve

Liquide Mittel im Fonds, die es dem Management ermöglichen, rasch auf Anlagechancen zu reagieren. Die Barreserve schafft weiters die Möglichkeit, Anteilverkäufer auszuzahlen. Eine große Barreserve reduziert die Performance eines Fonds in der Regel beträchtlich.

Bartergeschäfte

Form des Tauschhandels. Die Abwicklung erfolgt meist in der Form, dass Waren oder Dienstleistungen nicht direkt in Geld, sondern durch die Lieferung anderer Waren oder Dienstleistungen bezahlt werden, z.B. deutsche LKWs gegen Bananen aus Ecuador, italienische Autos gegen kubanischen Zucker.

Barvorlage

Günstiger kurzfristiger Überbrückungskredit für erstklassige Kunden. Laufzeit bis zu zwölf Monaten. Andere Bez.: *Fixtrate*.

Barwert

Gegenwartswert. Abgezinster Wert einer Zahlungsreihe (z.B. noch nicht fällige Forderungen oder Einnahmen aus einer Investition). Er wird errechnet, indem man jede einzelne Zahlung diskontiert, d.h. abzinst.

Basar-Ökonomie

Der Begriff stammt vom Münchener Ökonomen *Hans-Werner Sinn*. Er beschreibt damit den paradoxen Sachverhalt, dass die Produktion von Land A nach Land B verlagert wird und die Exporte von Land A trotzdem zunehmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bestimmte Produkte fix und fertig bzw. halbfertig im Land B produziert werden und nach Land A importiert werden, wo nur mehr die Endmontage bzw. der Vertrieb erfolgt. Die inländischen Verbraucher glauben, inländische Produkte zu kaufen. Da die Arbeitsmärkte nicht flexibel sind, nimmt die Arbeitslosigkeit zu. Andere Bez.: *Basareffekt*.

Basel I

Baseler Eigenkapitalvereinbarung. Verpflichtung, dass jede Bank bei der Vergabe eines Kredits einen bestimmten Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva mit Eigenmitteln zu unterlegen hat.

Basel II

Kurzform für die geplante Neue Baseler Eigenmittelvereinbarung, die 2006/2007 in Kraft treten soll. Im Gegensatz zu Basel I soll die Eigenmittelunterlegung in Zukunft von der Bonität des jeweiligen Kreditnehmers abhängen. Je schlechter die Bonität des Kreditnehmers ist, desto mehr Eigenkapital der Bank wird für diesen Kredit gebunden. Damit werden Kredite mit höherem Ausfallrisiko automatisch teurer.

Basis

Differenz zwischen dem Terminkurs und dem Kassapreis. Dieser Ausdruck wird manchmal auch für den Kassapreis selbst verwendet.

Basislohn

Gesellschaftlich garantiertes Grundeinkommen, das für die Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreicht. Negative Einkommensteuer. Andere Bez.: *Grundsicherung*.

Basiswert

Instrument, auf welches sich die Option bezieht. Es können dies Aktien, Aktienindices, aber auch Futures, Anleihen, Wechselkurse etc. sein.

Basket

Wörtlich: Korb.

1. Wertpapiergeschäft, bei dem verschiedene Titel zu einem Anlageinstrument zusammengefügt werden;
2. Statistik: Warenkorb.

Baudraten

Geben an, wie viele Bit pro Sekunde gesendet oder empfangen werden: Die B. von Sender und Empfänger müssen übereinstimmen.

Bauklasse

Welt der Immobilien. Die in einem Gebiet nach dem Bebauungsplan der Gemeinde zulässige Bauhöhe.

BDA

Abk. für: Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Spitzenorganisation der regional und nach Wirtschaftszweigen gegliederten Arbeitgeberverbände. Der Spitzenverband hat keine Tarifhoheit; er soll nur koordinieren.

BDI

Abk. für: Bundesverband der Deutschen Industrie. Dachorganisation der industriellen Fachverbände. Hier sind die Spitzenverbände der einzelnen Industriezweige zusammengeschlossen.

Bear Spread

Eine Strategie, die bei fallenden Kursen einen Gewinn abwirft. Die Strategie kann am Optionsmarkt entweder mit Verkaufs- oder mit Kaufoptionen ausgeübt werden. In beiden Fällen wird eine Option mit einem Basispreis, der über der aktuellen Kursnotierung liegt, gekauft und eine Option mit einem Basispreis, der unter der aktuellen Notierung liegt, verkauft. Beide Optionen haben gewöhnlich das gleiche Verfallsdatum.

Beauty Contest

Auswahlverfahren für Emissionsbanken und M&A-Berater anhand bestimmter, vom Auftraggeber festgelegter Kriterien.

Bedside Teaching

Medizinische Ausbildung am Krankenbett.

Behauptet

Börsensprache. Börsennotierungen, die sich annähernd auf dem bisherigen Stand bewegen.

Beichtstuhlverfahren

Verfahren, um sachliche Gegensätze zwischen den EU-Mitgliedstaaten im Rat doch noch auf einen Nenner zu bringen. Wenn gar nichts mehr hilft, bittet der amtierende Präsident die Vertreter jedes einzelnen Mitgliedstaates zu einem Gespräch unter vier Augen.

Beiträge

Form öffentlicher Abgaben.

Benchelearning

„Lernen von den anderen“. Die Suche nach Vergleichsmaßstäben und Leitwerten zur Reorganisation von privaten und/oder staatlichen Organisationen.

Benchmarking

B. ist das Lernen von Organisationen, die in einem vergleichbaren Umfeld agieren. Dabei dient die Methode des Vergleichens dem Erkennen von Optimierungspotenzialen und der Formulierung von Strategien, mit deren Hilfe Verbesserungen erreicht werden können.

Benchmark

Vergleichsmaßstab, „Messlatte“, an dem/der man die Leistungsfähigkeit eines Systems, einer Organisation, einer Region etc. ablesen kann.

1. Geldveranlagung: Erfolg einer bestimmten Geldveranlagung. Oft wird ein Marktindex als B. herangezogen. Wichtig ist, dass der richtige B. gewählt wird, z.B. ein inländischer Wertpapierindex für ein inländisches Portefeuille.
2. Datenverarbeitung: Messverfahren, um die Schnelligkeit eines Rechners oder des Zugriffs auf einen Speicher zu objektivieren. Andere Bez.: *Performance*.
3. Wirtschaftspolitik: Bewertung eines Wirtschaftsstandortes anhand eines Index, z.B. des Freedom-Index des *Fraser-Instituts* in Vancouver.

Berner Modell

Gesundheitswesen. Kurzbezeichnung eines Projektversuches zur Integration von Naturheilverfahren und Schulmedizin in Forschung und Lehre.

Berner Union

Dachorganisation aller nationalen Exportversicherungsinstitutionen. Gegründet: 1934. Sitz: Bern. Hauptaufgabe: Harmonisierung der unterschiedlichen Exportversicherungskonditionen ihrer Mitglieder und Eindämmung des Konditionenwettbewerbs.

Bertelsmann Transformationsindex

Abgek.: BTI. Projekt der Bertelsmannstiftung Gütersloh in Kooperation mit dem Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) München. Schwerpunkt des Projektes ist die weltweit vergleichende Analyse von wirtschaftlichen und politischen Transformationsprozessen in *Entwicklungsländern*. Der Index setzt sich zusammen aus dem *Status-Index*, einem *Management-Index* und einem *Trend-Index*. Er gibt Auskunft über die Qualität der politischen und wirtschaftlichen *Governance* in 116 Ländern. Der Index berücksichtigt 23 Kriterien, wird alle zwei Jahre aktualisiert und als Ranking veröffentlicht.

Beschäftigungsgrad

Verhältnis der Ist-Beschäftigung zur Plan-Beschäftigung.

Besserungsschein

Schriftliches Versprechen zur Leistung periodischer, vom Geschäftserfolg abhängiger Zahlungen.

Best Practice

Man vergleicht regional, national oder international und sucht nach der besten Lösung für ein bestimmtes Problem. Siehe auch Benchmarking.

Bestandsänderungsgröße

Differenz der Werte einer Bestandsgröße zu zwei Zeitpunkten.

Bestandsgröße

Ökonomische Größe oder Menge, die zu einem bestimmten Zeitpunkt („Stichtag“) gemessen wird. Beispiele: Kapitalstock, Geldvermögen, Bevölkerungszahl, Gesamtschuld. Andere Bez.: *Stock*.

Bestandshaltepreise

Sie lauten auf einen bestimmten Betrag je Bestandsobjekt für einen bestimmten Zeitraum (z.B. Mieten, Pachten, Zinssätze).

Bestätigungsvermerk

Erklärung des Abschlussprüfers einer Aktiengesellschaft, dass die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht nach seiner pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung entsprechen. Die Erklärung ist mit dem Jahresabschluss zu veröffentlichen.

Best Case (Szenario)

Prognostiziertes Szenario unter der Annahme von überwiegend positiven Entwicklungen.

Bestimmungslandprinzip

Begriff des EU-Steuerrechts. Eine Form der steuerlichen Behandlung des grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehrs. Nach diesem Prinzip werden Erzeugnisse mit den Steuern jenes Landes belastet, in dem sie verbraucht werden. Das Bestimmungslandprinzip wird derzeit bei der Mehrwertsteuer angewendet. Es legt fest, dass der Mehrwertsteuersatz des Landes angewandt wird, in dem der Erwerb einer Ware stattfindet.

Beta

1. Computerwelt: Vorläufige Version eines Betriebssystems oder eines Programms, das noch einem Test unterzogen wird, bevor es auf den Markt kommt;
2. Börsenwelt: Maß zur Beurteilung der Sensitivität einer Aktie bzw. eines Portefeuilles gegenüber dem Gesamtmarkt. Wenn der B. größer als 1 ist, bedeutet dies, dass die entsprechende Aktie bzw. das betreffende Portefeuille größeren Ertragsschwankungen unterliegt und somit ein größeres Risiko beinhaltet.

Beteiligung

Anteil an einem anderen Unternehmen, der dazu bestimmt ist, dem eigenen Unternehmen durch Herstellen einer dauerhaften Verbindung - und gegebenenfalls entsprechende Einflussnahme - zu diesem Unternehmen zu dienen. Eine Beteiligung liegt in der Regel vor, wenn das Unternehmen mindestens 25 % der Anteile am anderen Unternehmen besitzt oder wenn der jeweilige Anteil mit einer unbeschränkten Haftung verbunden ist.

Beteiligungsgesellschaft

Mutterunternehmen in einem Konzern, das selbst keine Marktleistung erbringt, sondern vor allem Verwaltungs- und Kontrollfunktionen ausübt.

Beteiligungspapier

Wertpapier, das einen Anteil an einem Unternehmen oder Investmentfonds verbrieft. Ein B. verschafft dem Inhaber ein Eigentumsrecht.

Betreibermodelle

Projekte, die privat geplant, finanziert, gebaut und betrieben werden und nach Ende einer vertraglich vereinbarten Konzessionsdauer (normalerweise zwischen 15 und 30 Jahren) in das Eigentum des Auftraggebers übergehen. Andere Bez.: *BOT-Projekte: Build Operate Transfers*.

Betriebsergebnis

Resultat des direkten Leistungsprozesses des Unternehmens unter Außerachtlassung außerbetrieblicher Einflüsse (z.B. Steuerbegünstigungen).

Bewertung

Zielbezogene Beurteilung von Sachverhalten. Andere Bez.: *Evaluierung*.

Bezogener

Derjenige, auf den ein Wechsel oder ein Scheck gezogen ist, d.h. der ihn bezahlen soll.

Bezugsrecht

Vorkaufsrecht auf neue („junge“) Aktien.

Bias

Verzerrung.

Big Board

Jargonbez. für die New York Stock Exchange.

Bike and Ride

Kombination des öffentlichen Verkehrsmittels mit dem Radverkehr als Zubringerverkehrsmittel zum Bahnhof oder zur Haltestelle.

Bilanz

Kontenmäßige Gegenüberstellung der Vermögenswerte und des Kapitals.

Bilanzanalyse

Systematische Erfassung und Verknüpfung von Positionen der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und von anderen Informationen (z.B. aus Anhang und Lagebericht) zur Darstellung und Beurteilung der Lage des Unternehmens.

Bilanz der einseitigen Übertragungen

Ausweis über die in einem Lande nicht verausgabten, sondern ins Ausland transferierten Einkommen der ausländischen Saisonarbeiter und Gastarbeiter, ergänzt durch die Überweisungen anderer Privatpersonen, des Staates (z.B.: Entwicklungshilfe) und der Sozialversicherung.

Bilateral

Zweiseitige Vereinbarungen zwischen Ländern oder Interessensgruppen.

Biologischer Landbau

Ökologisch orientierte Landwirtschaft. Siehe: *Alternativer Landbau*.

Biomasse

Organische Stoffe nicht fossiler Art, aber biologischer Herkunft

1. Brennholz;
2. brennbare Abfälle (Müll, Abfälle der Papierindustrie wie Laugen und Schlämme, biogene Abfälle der sonstigen Industrie;
3. biogene Brenn- und Treibstoffe (Stroh, Hackenschnitzel, Sägennebenprodukte, Waldhackgut, Rinde, Holzbriketts, Klär-, Deponie-, Biogas, Rapsmethylester).

Biotechnologie

Gesamtheit aller Verfahren, die lebende Organismen, z.B. Bakterien und Pilze oder ihre zellulären Bestandteile (Mikroorganismen, Zellkulturen von Pflanzen und Tieren) nutzen. Wissenschaftsdisziplinen, die in diesem Kontext transdisziplinär zusammenarbeiten sind z.B. die Molekularbiologie, die Gentechnologie, die Mikrobiologie, die Chemie sowie die Verfahrenstechnik. Möglichkeiten der Anwendung: Umweltschutzverfahren (Abwasserreinigung), Entwicklung von Medikamenten (Impfstoffe), Nahrungsmittelproduktion etc.

Biotop

Natürlicher Lebensraum einer darauf abgestimmten Lebensgemeinschaft aus Pflanzen und Tieren.

BIP

Abk. für Bruttoinlandsprodukt. Was in einer Volkswirtschaft in einem Jahr von In- und Ausländern an Gütern und Dienstleistungen geschaffen und in Geld bewertet wurde.

BIP-Deflator

Sprachlich unglücklicher Ausdruck für die gesamtwirtschaftliche Inflationsrate. In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung müssen die ermittelten nominellen Zuwachsraten (des Brutto-Inlandsproduktes und seiner Teilgrößen) um den Preisanstieg bereinigt (deflationiert) werden, damit sich die entscheidenden realen Zuwachsraten erkennen lassen.

BIZ

Abk. für: Bank für internationalen Zahlungsausgleich. *Basel I, Basel II.*

Black Box

1. Systemtheorie: Komplexes System, in dem entweder die innere Struktur des Systems noch nicht ausreichend erforscht ist oder man deren Struktur noch nicht an eine interessierte Öffentlichkeit bringen möchte;
2. Luftfahrt: Fahrtenschreiber, Flugschreiber.

Black Box-Methode

Methode zur Untersuchung komplexer Systeme, bei denen zunächst nur die Eingangsgrößen (Input) und die Ausgangsgrößen (Output) bekannt sind, die Struktur des Systems jedoch noch nicht bekannt ist.

Black Scholes-Methode

Methode zur Berechnung von Optionsprämien bzw. zur Bestimmung des Wertes einer Option. Sie wurde 1973 von *Black* und *Scholes* entwickelt.

Blaue Liste

Deutsche Forschungsinstitute von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Blindverkostung

Wenn Produkte (z.B. Speisen und Getränke) ohne Kenntnis des Erzeugers bewertet werden.

Blockzeit

Jene Arbeitszeit, während der alle Arbeitnehmer im Falle von Gleitzeitvereinbarungen anwesend sein müssen. Andere Bez.: *Kernzeit*.

Blog

Dialogplattform im Internet.

Blow Up

Fotografische Vergrößerung. Großformat.

Blue Chips

Aktien renommierter Firmen mit nachhaltigen Wachstumchancen.

Bluetooth

Verfahren zur technischen Datenübertragung.

Bodensatz

Jener Teil der Geldeinlagen, der erfahrungsgemäß unabhängig von vereinbarten Kündigungsfristen auf den Bankkonten liegen bleibt, also nicht abgehoben wird.

Bologna-Prozess

Im Jahr 1999 wurde auf einer Konferenz der europäischen Bildungsminister beschlossen, den B., die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums, in Gang zu setzen. Angestrebte Ziele sind u.a. die Vergleichbarkeit der Abschlüsse, die Erhöhung der Mobilität der Studierenden sowie die Schaffung einer Qualitätssicherung. Siehe: *ECTS*.

Bonds

Festverzinsliche Wertpapiere, Schuldverschreibungen.

Bonifikation

Sondervergütung, besonders im Wertpapier-Emissionsgeschäft gebräuchlich.

Bonität

1. Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die betriebswirtschaftlich notwendigen Erträge erwirtschaften und die erforderliche Zahlungsbereitschaft aufrechterhalten wird;
2. Ansehen eines Unternehmens bei Kunden und Lieferanten.

Bonus

1. Außerordentliche Ertragsausschüttung eines Unternehmens in guten Geschäftsjahren anstelle oder zusammen mit einer Dividende;
2. Mengenrabatt des Lieferanten an die Abnehmer in Abhängigkeit von der Bestellmenge;
3. Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung. Vergütung, die bei Schadensfreiheit gewährt wird.

Andere Bez.: Rabatt.

Bonus-Malus

Begriff aus der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung. Bei einem Bonus-Malus-System richtet sich die Prämie nach der Höhe allfälliger verursachter Schäden. Sind keine Schäden zu verzeichnen gewesen, so wird dem Versicherten ein Bonus (Schadensfreiheitsrabatt) gewährt.

Bookmarks

Lesezeichen sind so etwas wie eine persönliche Suchhilfe. Der Benutzer speichert darin die Adressen von Seiten, die er häufiger besuchen will. Andere Bez.: Hotlists, Favorites.

Börse

Ein Markt/Ort, auf dem regelmäßig zu bestimmten Zeiten und nach genau festgelegten Regeln Waren und/oder Wertpapiere gekauft und verkauft werden. Die auf einer Börse gehandelten Waren sind nach Art, Güte, Beschaffenheit und Menge genau bestimmt: z.B. Metalle, Getreide, Baumwolle, Aktien, Anleihen. Aufgabe der Börse ist es, die Preisbildung (Kursbildung) dieser Waren und Wertpapiere durch unmittelbares Aufeinandertreffen von Angebot und Nachfrage herbeizuführen.

Börsenindex

Index zum Messen der Entwicklung der Aktienkurse. Dies geschieht durch Zusammenfassen von Kursen aller oder eines repräsentativen Teiles der an einer Börse gehandelten Werte.

Börsenkapitalisierung

Wert eines Unternehmens, der sich ergibt, wenn man den jeweiligen Börsenkurs zugrunde legt. Berechnung: Anzahl der Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Kurswert. Andere Bez.: *Marktkapitalisierung*.

Börsenkommission

Entgelt der Bank für An- und Verkauf von Wertpapieren. Andere Bez.: *Courtage*.

Börsenkrach

Kurssturz an einer Börse. Andere Bez.: *Crash*.

Bossing

Versuche von Vorgesetzten in Unternehmen, Mitarbeiter hinauszuekeln. B. ist Mobbing von oben.

BOT

Abk. für: *Build-Operate-Transfer*. Projekte, die privat gebaut und betrieben werden und nach Ende einer vertraglich vereinbarten Konzessionsdauer (z.B. zwischen 15 und 30 Jahren) in staatliches Eigentum übergehen.

Bottom Up-Ansatz

Problemlösung von „unten“ nach „oben“. Andere Bez.: *Grassroots-Strategie*.

B-Punkt

Tagesordnungspunkt, der nicht in einem vereinbarten Verfahren beschlossen wird, sondern über den es eine ausführliche Diskussion im EU-Rat gibt. Rund zwei Drittel der Ratsvorlagen sind A-Punkte, der Rest B-Punkte.

Brain Drain

Wörtlich „Gehirnsog“. Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte in ein anderes Land. Gegenteil: Brain-Gain.

Brainstorming

Problemlösungsverfahren, bei dem man versucht, bestimmte Probleme gemeinsam im Team zu lösen bzw. einer Lösung näher zu bringen.

Branchenfonds

Aktienfonds, die ausschließlich in Titel bestimmter Branchen investieren, z.B. Technologie, Rohstoffe, Energie, Telekommunikation, Medien, Pharma oder Gesundheitswesen. Ihre Bedeutung nimmt in Europa zurzeit auf Kosten der Länderfonds zu.

Brainwriting

Schriftliche Variante des *Brainstormings*.

Brand

Produkt, das sich durch seinen Bekanntheitsgrad und seine Unverwechselbarkeit auszeichnet. Andere Bez.: *Warenzeichen, Marke*.

Branding

Schaffung einer Marke. Ursprüngliche Bedeutung: „Bewusstes Erzeugen einer dauerhaften Markierung mit einem heißen Metall.“ Marken sind ein Mittel zur Unterscheidung der Produkte bzw. Dienstleistungen eines Unternehmens/einer Organisation von denen anderer Unternehmen bzw. Organisationen. Dazu gehört die Schaffung eines Images, das Vertrauen in die Qualität und Leistungsfähigkeit des Produktes oder der Dienstleistung weckt.

Break Even Point

Jener Punkt, bei dem erstmals der Umsatz einer Periode gerade die fixen und variablen Kosten deckt. Andere Bez.: *Nutzschwelle, Gewinnschwelle, Mindestumsatz*.

Bridge Financing

Kurzfristige Finanzierung zur Überbrückung von Kapitalengpässen vor einem IPO oder Aktienemissionen.

Brief

Börsenwelt. Zu dem jeweiligen Kurs bestand zwar ein Angebot, es kam jedoch zu keinen Umsätzen.

Briefing

Aus der Militärsprache übernommener Ausdruck.

1. Kurze Arbeitsbesprechung. Unterweisung, wie eine bestimmte Handlung oder ein bestimmter Prozess ablaufen soll. So bezeichnet man z.B. als B. die Zusammenkunft der Crew eines Flugzeugs vor dem Abflug, um nochmals alle Flugdaten, Sicherheitsvorkehrungen, Zollbestimmungen, Erste-Hilfe-Fragen und anderes durchzusprechen.
2. Instrument der Zusammenarbeit zwischen Werbeagenturen und ihren Kunden.

Briefkurs

Kurs, zu dem Wertpapiere, Währungen, Rohstoffe, Edelmetalle etc. angeboten werden.

Broker

1. Wertpapiermakler. In Großbritannien und in den USA gibt es keine Universalbanken, wie sie in Europa bestehen. Der Börsenhandel wird von Spezialbanken, den Brokerfirmen, durchgeführt.
2. Alle Personen, die etwas vermitteln, z.B. Grundstücke, Informationen, etc.

Browser

Computerprogramm, das den Anwendern einen HTML-Text visuell aufbereitet.

Brutto-Abwicklungssystem

Übertragungssystem, in dem gemäß den Regeln und Verfahren des Systems jede Geld- oder Wertpapierübertragung einzeln abgewickelt wird, d.h. ohne Aufrechnung von Forderungen gegen Guthaben.

Bruttodefizit

Staatliches Nettodefizit zuzüglich der budgetierten Rückzahlung von (Finanz-) Schulden. Da die Aufnahme von Krediten nicht als staatliche Einnahme verbucht wird, ist das Budget im ökonomischen Sinn bereits ausgeglichen, wenn das Bruttodefizit den Betrag der Tilgungszahlungen nicht übersteigt.

Bruttoinlandsprodukt

Abgek.: BIP. Was in einer Volkswirtschaft in einem Jahr von In- und Ausländern an Gütern und Dienstleistungen geschaffen und in Geld bewertet wurde.

Bruttolohn

Einkünfte aller Personen aus einem Arbeitsverhältnis, einschließlich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung.

Bruttonationaleinkommen

Abgek.: BNE. Ersetzt den Begriff Bruttosozialprodukt und gibt an, wie viele Waren und Dienstleistungen eine Volkswirtschaft pro Jahr produziert. In der EU spielt das BNE eine wichtige Rolle, weil es die Bemessungsgrundlage für einen Teil des nach Brüssel abgeführten Geldes ist. Es gilt als besserer Wohlstandsindikator als das Bruttoinlandsprodukt. In Irland etwa divergieren beide Größen erheblich, weil viele Firmen ausländischen Konzernen gehören und die entsprechenden Gewinne auch ins Ausland gehen. In Österreich und Deutschland divergieren die beiden Größen nur unbedeutend.

Bruttoproduktionswert

Das gesamte bewertete Produktionsergebnis, bezogen auf eine bestimmte Periode. Zum Nettoproduktionswert gelangt man, indem man die Vorleistungen abzieht.

Bruttoreichweite

Anzahl der von mehreren Medien insgesamt erreichten Personen.

BSC

Abk. für: Balanced Score Card.

Siehe auch *Balanced Score Card*

BTI

Abk. für: *Bertelsmann Transformationsindex*.

Bubble

Spekulative Überinvestition in bestimmte Vermögenswerte, z.B. Immobilienbubble.

Buchungsschnitt

Jener Zeitpunkt, bis zu dem Belege (z.B. Überweisungen, Grundbücher, Abrechnungen) noch am selben Tag verarbeitet werden. Nach diesem Zeitpunkt anfallende Belege werden erst am nächsten Arbeitstag verarbeitet.

Budget

1. Der verbindliche Finanzplan einer Gebietskörperschaft (Bund, Länder, Gemeinden) für ein Jahr. Das B. ist die Gegenüberstellung der voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben innerhalb eines Jahres. Andere Bez.: *Haushaltsplan* oder *Etat*;
2. Die Geldmittel, die für ein bestimmtes Projekt geplant sind (z.B. Werbebudget).

Budgetinzidenz

Bei der B. geht es um die Erfassung von Staatseinnahmen und Staatsausgaben, d.h. man versucht zu ermitteln, wer bestimmte steuerliche Belastungen tatsächlich trägt (Einnahmeninzidenz) bzw. wer in den Genuss von bestimmten Staatsausgaben kommt (Ausgabeninzidenz). Die Differenz zwischen beiden Arten der Inzidenz bezeichnet man als Nettoinzidenz.

Bug

Computerwelt: Eigentlich: Käfer, Wanze. Jargonbezeichnung für Fehler in Hard- oder Software.

Build Operate Transfer-Projekte

Abgek.: BOT. BOT-Projekte werden privat geplant, finanziert, gebaut und betrieben und nach Ende einer vertraglich vereinbarten Konzessionsdauer (üblicherweise zwischen 15 und 30 Jahren) in staatliches Eigentum übertragen.

Bullen

Börsensprache. Personen, die einen generellen Anstieg der Börsenkurse erwarten. Gegensatz: *Bären, Bears*.

Bund

Zentrale staatliche Gebietskörperschaft in Österreich, Deutschland und in der Schweiz.

Bundesobligationen

Von der Republik Österreich mit der Bezeichnung B. begebene Einmalemissionen.

Bundesschatzbrief

Schuldtitle des Bundes (des Staates, der Republik Österreich) von mittlerer Laufzeit, die nur von privaten Haushalten gezeichnet werden können.

Bundesschatzscheine

Festverzinsliche, auf Inhaber lautende kurzfristige Schuldverschreibungen des Bundes, die direkt in die Portefeuilles übernommen werden.

Bundesstaat

Staatsrechtliche Form des Föderalismus.

Bundling

Bündelung verschiedener Produkte/Dienstleistungen zu einem Gesamtpaket.

Bürges

Abk. für: Bürgschaftsfonds Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien. Eine vom Bund in Zusammenarbeit mit der Bundeswirtschaftskammer errichtete Sondergesellschaft zur Gewerbeförderung. Nach festgesetzten Schwerpunkten gewährt die B. Zinsen- und Förderungszuschüsse für Kapitalmarktkredite und übernimmt Bürgschaften für Unternehmen.

Burn Out-Syndrom

Zustand emotionaler und körperlicher Erschöpfung. Das B. ist eine Überlastung auf mehreren Ebenen: im soziokulturellen, privaten, familiären und im Arbeitsbereich. Symptome können sich sowohl körperlich als auch psychisch zeigen – von Migräne, über Magen- und Herz-Kreislauf-Problemen bis zu Panikattacken.

Business Angel

Vermögende Privatperson, die sich mit Kapital und Erfahrung an jungen Unternehmen beteiligt.

Business-Inkubator

Investor, der sich an chancenreichen Unternehmen beteiligt und Kapital, Infrastruktur und Beratungsleistungen zur Verfügung stellt.

Business-Plan

Geschäftsplan eines Unternehmens, in dem die Vorhaben mit Chancen und Risiken aufgeführt sind. Der B. enthält auch einen Finanzplan für die nächsten Jahre.

Business Solutions

Marketingwelt. Situationen, in denen man – etwa auf internationalen Fachmessen – nicht bloß Produkte isoliert präsentiert, sondern umfassende vernetzte Lösungen rund um ein bestimmtes Produkt erarbeitet und anbietet.

Buy In

1. Bedeutet die Eindeckung oder Glattstellung eines vorher getätigten Verkaufs.
2. Wenn ein Manager sich bei einem anderen Unternehmen „einkauft“.

Buzz Words

Neue Wortschöpfungen. B. sind Begriffe, die nach mehrmaliger Verwendung auf einschlägigen Events, Tagungen etc. Eingang in den öffentlichen Diskurs gefunden haben.

C

Cable

Händlerausdruck für Pfund/Dollar-Kurs.

Cache

Temporärer Zwischenspeicher im RAM oder auf der Festplatte, der bei Prozessoren, Browsern oder Netzwerken Zugriffe auf wiederholt benötigte Daten beschleunigt.

CAE

Abk. für: Computer Aided Engineering. Oberbegriff für CAD und CAP. Fasst die rechnergestützten Engineering-Verfahren in Entwicklung, Projektierung und Konstruktion zusammen.

CAF

Abk. für: Common Assessment Framework. Qualitätsmanagementstrategie in der öffentlichen Verwaltung.

Cafeteria-System

Wörtlich übersetzt: Selbstbedienungsrestaurant-System. Man versucht hier, den Mitarbeitern in einem Unternehmen (Konzern) möglichst viele Optionen (Entlohnung, Urlaubsvarianten, Pensionsregelungen etc.) anzubieten, für die sie sich nach einem punktebewerteten Auswahlprinzip entscheiden können.

Calendar Spread

Eine Optionsstrategie, bei der eine kurzfristig laufende Option verkauft und eine längerfristig laufende Option gekauft wird. Beide haben den gleichen Basispreis. Es kann sich dabei sowohl um Verkaufs- als auch um Kaufoptionen handeln.

Call

Börsenwelt: Eine Option, die dem Besitzer das Recht gibt, die zugrunde liegende Währung bzw. den zugrunde liegenden Terminkontrakt innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu einem genau festgelegten Preis zu kaufen. Andere Bez.: Kaufoption.

Callcenter

Deutsch: Anrufcenter. Unternehmen, das große Kapazitäten von Anrufen von „auslagernden“ Unternehmen entgegennimmt, verarbeitet und weiterleitet.

Call-Geld

Unter Banken sehr kurzfristig geliehenes Geld, das täglich abrufbar ist. Andere Bez.: *Taggeld*.

Call-Option

Recht, eine Ware zu einem im Voraus vereinbarten Preis und während einer bestimmten Frist zu kaufen, bei Anleihen Kündigungsrecht seitens des Emittenten.

Call-Risiko

Risiko des Investors, dass eine Anleihe vor Fälligkeit durch den Schuldner zur Gänze rückbezahlt wird.

CAM

Abk. für: Computer Aided Manufacturing. Rechneranwendung in der Fertigung.

Campaign

Werbefeldzug, Werbekampagne.

Campus

Universitätsgelände.

CAP

1. Eine Serie von Call-Optionen, denen ein bestimmter Kapitalbetrag zugrunde liegt. Der *Strike Price* dieser Optionen definiert eine Zinsobergrenze. Weitere Ausstattungsmerkmale sind Laufzeit, roll-over-Perioden und ein Referenzzinssatz, dessen aktueller Wert am jeweiligen Verfallstag mit dem C.-Zinssatz verglichen wird.
2. Höchstzinssatz, Zinsobergrenze; der Käufer eines CAP erwirbt das Recht auf eine Zinsobergrenze.
3. Abk. für: Centrum für angewandte Politikforschung in München.

CAPM

Abk. für: Capital Asset Pricing Model. Der CAPM-Zinssatz drückt die Renditeforderung der Eigenkapitalgeber aus und baut auf kapitalmarkttheoretischen Modellen auf.

Car Sharing

Wenn mehrere Personen gemeinsam - jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten - ein Auto benötigen.

Cargo

Frachtgut.

Case Study

Fallstudie im Rahmen von Ausbildungsprogrammen.

Cash Flow-Quote

Verhältnis des Cash Flow zu den Umsatzerlösen.

Cash Management

Gezielte Steuerung der kurzfristigen Liquidität eines Unternehmens.

Cash and Carry

Großhandelsbetriebe, die nach dem Selbstbedienungsprinzip an Wiederverkäufer gegen Barzahlung verkaufen.

Cash Cows

Übertragen: „Melkkühe“. Begriff aus der Portfolioanalyse bzw. dem strategischen Controlling. Dominanter Marktanteil bei niedrigem Marktwachstum. Cash Flow positiv. Marktstrategie: „Melken!“

Cash Flow

Die Differenz zwischen Umsatz und zahlungswirksamem Aufwand. Der C. ist Ausdruck der Innenfinanzierungskraft des Unternehmens. Bei der direkten Ermittlung werden alle auszahlungswirksamen Aufwendungen von den einzahlungswirksamen Erträgen abgezogen. Bei der indirekten Methode geht man von den Daten des Jahresabschlusses, insbesondere von der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Cash Market

Handel mit den Basisinstrumenten.

Cash Settlement

Barausgleich.

Cassis de Dijon-Prinzip

Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung der Verkehrsfähigkeit von Waren: Die in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Waren dürfen auch in anderen EU-Staaten verkauft werden. Ausnahmen: Bei Gefährdung der Gesundheit oder der Sicherheit der Bevölkerung und bei Täuschungsgefahr bzw. -absicht.

Castig

Verfahren der Auswahl von Bewerbern im Zuge eines Wettbewerbes.

Catering

Bereitstellung von Speisen und Getränken inklusive Servierpersonal außer Haus.

CBOT

Abk. für: Chicago Board of Trade. Chicagoer Warenterminbörse.

CD

1. Certificates of Deposit. Von Banken ausgegebene fungible Papiere über verbriefte Termineinlagen. Regelmäßige Zinszahlung (auch mit variabler Verzinsung) oder als Diskontpapiere;
2. Abk. für: Compact Disc. Kostengünstiger Datenträger;
3. Abk. für: Corps diplomatique. Dient zur Kennzeichnung von Diplomatenfahrzeugen.
4. Abk. für: *Corporate Design*.

CEN

Abk. für: Comité Européen de Normalisation, Europäisches Komitee für Normung.

CENELEC

Abk. für: Comité Européen de Normalisation Electronique.

CEO

Abk. für: Chief Executive Officer. Vorstandsvorsitzender.

Certificates of Deposits

Handelbare Geldmarktpapiere von Banken mit kurzen Laufzeiten.

Ceteris Paribus-Klausel

Um die Wirkung von veränderbaren Größen zu ermitteln, wird zunächst unterstellt, dass alle übrigen Variablen unverändert bleiben.

CFO

Abk. für: Chief Financial Officer. Finanzvorstand.

Change Agent

Person, die einen betrieblichen Veränderungsprozess in Gang bringt. Andere Bez.: *Ambassador*.

Change-Management

Bewusst herbeigeführte Veränderung innerhalb einer Organisation. Form des Strategischen Managements, das eine rechtzeitige Umgestaltung von Strukturen und Prozessen in einer Organisation anstrebt, mit dem Ziel, Qualität, Kundendienst, Geschwindigkeit und Kostenstruktur zu verbessern. „Strategisches Management bedeutet nicht in erster Linie, den Wandel zu fördern, sondern zu wissen, wann er fällig wird. Doch die besessene Fixierung auf Wandel ist kontraproduktiv.“ (Henry Mintzberg). Andere Bez.: Business Process Reengineering, Reorganisation.

Chaos
Chaos
Chaos

Chaos
Kernaussage ist, dass bei ganzheitlich bestimmten, nicht linearen Systemen eine Voraussage zukünftiger Entwicklungen nicht möglich ist, weil keine exakten Kenntnisse über die Ausgangslage des Systems vorliegen.

Chaotisches Lager

Materielle oder immaterielle Güter (wie z.B. Informationen) werden nicht an einem vorherbestimmten Ort abgelegt, sondern einfach dort, wo Platz ist.

Chapter 11

Wichtiges Kapitel der Konkursgesetzgebung in den USA. Enthält Vorschriften über Restrukturierung und Reorganisation insolventer Unternehmen sowie die Bedingungen, unter denen ein Teil der Schulden erlassen werden können. Konkurs, Insolvenz.

Charge

Fertigungsnummer, aus der man erkennen kann, wann ein bestimmter Teil einer Ware erzeugt wurde.

Charity

Wohlfahrtsveranstaltung mit dem Ziel des Fundraisings.

Charter-Party

Liegt dann vor, wenn ein Schiffseigner einem Mieter („Charterer“) ein Schiff auf Zeit überlässt.

Chartist

Spekulant, der aus den Preiskurven („Charts“) der Waren die zukünftige Preisentwicklung herauszulesen sucht und (anders als der „Fundamentalist“) vor allem auf Grund der Chart-Beobachtung Käufe und Verkäufe tätigt.

Chart Reading

Technische Analyse der Kursverläufe, die versucht, aus der Kursentwicklung der Aktie in der Vergangenheit Rückschlüsse zu ziehen und daraus Prognosen abzuleiten.

Charts

Börsenschaubilder, die in graphischer Form die Kursentwicklung einer Aktie oder anderer Wertpapiere aufzeigen und die von Börsenanalysten für die Erstellung kurz- und mittelfristiger Kursprognosen herangezogen werden.

Chat

Direkte Unterhaltung zwischen zwei oder mehreren Nutzern eines Online-Dienstes per Internet. Auf seinem Bildschirm sieht jeder Chatter die Eingaben der anderen Teilnehmer und kann über

seine Tastatur eigene Beiträge senden.

Chat Corner

Diskussionsforum im Internet zu einem bestimmten Thema.

CHE

Abk. für: Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh.

Cheapest to Deliver-Anleihe

Diejenige Anleihe, die auf Grund geringfügiger Verzerrungen innerhalb des Umrechnungssystems für die Short-Position bei Lieferung am günstigsten ist, d.h. dem Verkäufer des Futures bei der effektiven Lieferung die geringsten Kosten verursacht.

Checklist

Kontrollliste, aufgrund der die Vollständigkeit von Beständen oder Maßnahmen durch Abhaken überprüft wird.

Chinese Wall Principle

Interne Abschottung von Abteilungen eines Kreditinstitutes zur Vermeidung von Insider-Geschäften.

Chip

1. Computerwelt: Eine visitenkartengroße Plastikkarte mit integriertem Chip. Meist aus Silizium bestehendes Speicherplättchen, auf dem bestimmte Informationen gespeichert sind;

2. Casinowelt. Werteinsatz.

Chipkarte

1. Allgemein: Datenträger, der einen Chip enthält. Beispiele: Euro-Scheck- bzw. Bankomatkarte, SIM-Karte bei einem Mobil-Telefon etc.;
2. Bankenwelt: Wertkarte, auf der bestimmte Beträge gespeichert werden können. Eine „elektronische“ Geldbörse;
3. Gesundheitswesen: Karte, auf der persönliche Daten wie etwa Sozialversicherungsnummer, Gesundheitszustand, Therapien, verabreichte Medikamente etc. elektronisch gespeichert sind.

CI

Abk. für: *Corporate Identity*. Zusammenhang zwischen Unternehmensverhalten und Unternehmenskommunikation mit dem daraus resultierenden Unternehmensimage in der Öffentlichkeit.

Clean Price

Anleihekurs, wie er an der Börse notiert, ohne Stückzinsenberücksichtigung.

Clean-Technology

Vorsorgeumwelttechnik, da bei dieser industriellen Produktion keine Schadstoffe entstehen. Je moderner eine Technologie ist, desto weniger additiven Umweltschutz braucht sie. Auf lange Sicht werden bei weiter steigenden Entsorgungskosten integrierte Umwelttechniken wirtschaftlicher sein.

Clearing

Gegenseitiges, bargeldloses Aufrechnen von Forderungen und Verbindlichkeiten, wobei nur mehr die Spitzen (Salden) beglichen werden.

Clearing House

Verrechnungsstelle der Börse. Organisation, welche die Verarbeitung aller Transaktionen übernimmt, schaltet sich als Drittpartei zwischen Käufer und Verkäufer.

Clearing Member

Börsenmitglied, welches berechtigt ist, direkt mit dem Clearing-Haus die Verarbeitung von Transaktionen vorzunehmen.

Clearingsystem

Verfahren, mit dem Finanzinstitute Daten und/oder Belege untereinander austauschen, die sich auf Geld- oder Wertpapierübertragungen beziehen. Die Verfahren enthalten oft einen Mechanismus für die Berechnung der bilateralen und/oder multilateralen Nettopositionen der Teilnehmer, um den Ausgleich der Verpflichtungen auf Netto- oder Netto-Netto-Basis zu erleichtern.

Clienting

Das besondere Eingehen auf die Wünsche der Kunden eines Unternehmens.

Client Server-Konzept

Spezielle Art der Aufgabenverteilung zwischen File Server und Workstation bei Datenbankanwendungen, um Engpässe bzw. einen Leerlauf zu vermeiden. Dabei hält der Server nicht nur die Programme und Daten bereit, sondern übernimmt auch zum Teil die Datenbearbeitung. Beispiel: Während der Arbeitsplatzrechner („client“) die Formulierung der Abfragebedingung und die Darstellung der Daten auf der Workstation übernimmt, bearbeitet der Server die Datenbankabfrage.

Club Méditerranée

1. Franz. Unternehmen, das weltweit in der Tourismusbranche tätig ist;
2. Bezeichnung für die Südstaaten in der EU.

Cluster

1. Engl.: Traube, Schwarm, Konzentration, Menge von Einzelteilen, die ein Ganzes bilden. Unternehmensnetzwerke, die Synergien und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmen verschiedener Branchen und Wirtschaftsklassen (z.B. Beratungsfirmen, Betreibern, Finanziers, Universitäten und Institutionen) Gewinn bringend nutzen. Die jeweiligen C. werden dabei meist nach jener Branche benannt, die in dem Netzwerk dominiert: z.B. Automobilcluster, Holzcluster, Skicluster, Nahverkehrsmittelcluster etc. Wertschöpfungskette.
2. Statistisches Klassifikationsverfahren. Ziel: Bildung von Gruppen, die in sich homogen und untereinander hingegen möglichst heterogen sind. Beispiele: Besuchergruppen bei Festspielen, Zielgruppen im Marketing.

CME

Abk. für: Chicago Mercantile Exchange, Chicago.

CNC

Abk. für: Computerized Numeric Control. Maschinen, die numerisch kontrolliert und über einen Computer mit den geeigneten Programmen und Anweisungen versorgt werden. Klassische C. sind Drehbänke und Fräsmaschinen mit entsprechender Computersteuerung.

CNW

Universitätswelt: Abk. für: Curricularnormwert. Ein C. bezeichnet den Lehraufwand eines Faches bzw. aller beteiligten Fächer (Lehreinheiten) für die Ausbildung eines Studenten in einem bestimmten Studiengang, gemessen in Semesterwochenstunden. Der C. dient in der BRD der Kapazitätsermittlung unter Normallast.

Coaching

Begriff kommt aus dem Sport. Spezielle Form der Unternehmensberatung. Unterstützung von Führungskräften bei der Problemlösung. Nicht zu verwechseln mit Couching.

Cockpits

Führungsrelevante Kennzahlensysteme.

Cockpitsteuerung

C. ist die verdichtete „Darstellung des Managementsystems einer Gebietskörperschaft bzw. einer Organisation, wobei - strukturiert nach den Handlungsfeldern - die Kennzahlen in einer armaturähnlichen Aufbereitung als Werte oder in grafischer Form dargestellt werden“ (Klaus Hinterberger).

Cocooning

Psychologie: Personen, die ihre Kontakte zum gesellschaftlichen Umfeld auf ein Minimum reduzieren, sich „einigeln“.

Code

Verschlüsselte Darstellung eines Inhaltes.

Code Sharing

Kooperation von Fluggesellschaften, in der Form, dass Anschlussverbindungen unter einer gemeinsamen Flugnummer („Code“) ausgewiesen werden, wobei die Beförderung aber de facto in Maschinen des Partners erfolgt.

Codex Alimentarius Austriacus

Der Österreichische Lebensmittelkodex. Objektiviertes Verfahren zur Bewertung der Qualität von Lebensmitteln. Geht zurück auf das Jahr 1891. Aus Anlass der „Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf vom hygienischen Standpunkt“ in Wien wurde eine Kommission zur Abfassung des C. eingerichtet.

Co-Finanzierung

Gemeinsame Projektfinanzierung zwischen Unternehmen, Institutionen, Gebietskörperschaften und Ländern im Rahmen von Projekten. Andere Bez.: *Public Private Partnership*.

Combined Order

Durch kombinierte Aufträge mit einem Limit über und einem unter dem Kassakurs kann man sich gegen steigende und fallende Kurse absichern.

COMETT

Abk. für: Community Action Programme in Education and Training for Technology. EU-Ausbildungsprogramm im Technologiebereich, das die Zusammenarbeit zwischen technischen Lehranstalten, Universitäten und Unternehmen auf Gemeinschaftsebene durch Ausbildungspartnerschaften zwischen Hochschulen und Industrie, weiters transnationale Praktika und Stipendien sowie gemeinsame Weiterbildungsprojekte und Forschungsarbeiten über ökonomische Aspekte der europäischen Integration verschiedener EU-Staaten fördert.

Coming Out

Sich zu etwas bekennen. Ziele deklarieren. Andere Bez.: *Outing*.

Comité des Représentants Permanents

Kurzform: COREPER. Der Zusammenschluss aller ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten bei der EU (alle im Rang von Botschaftern). Hier werden die Tagesordnungen für alle wichtigen Sitzungen des EU-Ministerrates abgestimmt und festgelegt.

Commercial Banks

Geschäftsbanken in den USA. Die Erlaubnis zum Betreiben der Bankgeschäfte kann entweder von der Bundesregierung oder der Regierung eines Einzelstaates erworben werden. Daher unterscheidet man auch zwischen national banks und state banks.

Commercial

Rundfunk- oder Fernsehwerbespot.

Commitment

1. Unternehmenskultur: Selbstverpflichtung gegenüber dem Unternehmen/der Organisation. Zentrale Fragen: Wie entsteht das Gefühl der Zugehörigkeit und wie kann es gefördert werden? C. fragt nach den Gründen, warum Menschen einer Organisation treu bleiben, sich engagieren und stolz darauf sind, einer Organisation anzugehören. Als Strategie führt konsequentes C. zu höherer Loyalität und besseren Leistungen.
2. Bankenwelt: Finanzierungszusage bzw. Verpflichtung zur Durchführung von bestimmten Leistungen im Rahmen von Finanztransaktionen.

Common Assessment Framework

Abgek.: CAF. Qualitätsmanagementstrategie in der öffentlichen Verwaltung.

Compiler

1. EDV-Übersetzungsprogramm, das aus einer in einer Programmiersprache erstellten Befehlsfolge ein maschineninterpretierbares Programm erstellt;
2. ein Programm, das die in einer Programmiersprache abgefassten Anweisungen (Quellprogramm) ohne Veränderungen der Arbeitsvorschriften in die Anweisungen einer anderen Programmiersprache umwandelt.

Compliance

Abgeleitet von engl. „to comply with“: erfüllen, einhalten.

1. Gesundheitswelt: Bereitschaft eines Patienten, sich bei der Einnahme von Medikamenten an die im Beipackzettel angeführten Hinweise bzw. an die Empfehlungen des Arztes zu halten;
2. Bankenwelt: Strategien für das ordnungsgemäße Verhalten einer Bank im Einklang mit dem geltenden Recht. Der Begriff umfasst auch eine ethische Dimension, die geprägt ist von gesellschaftlichen und politischen Wertvorstellungen.

Compound-Option

Der Käufer einer C. hat das Recht, eine Option zu einer fixierten Prämie an einem vorab festgelegten Datum in der Zukunft zu kaufen. Dafür bezahlt er bei Abschluss einen Teil der Prämie, den Rest aber erst dann, wenn er die Folgeoption ausübt.

Computer Aided Engineering

Oberbegriff für CAD und CAP; fasst die Rechner gestützten Engineering-Verfahren in Entwicklung, Projektierung und Konstruktion zusammen.

Connectivity

Anschließbarkeit. Möglichkeit zur Verbindung von EDV-Geräten miteinander und Eigenschaften dieser Verbindung.

Constraints

Sachzwänge. Sie beschränken die Handlungsmöglichkeiten, die bei der Entscheidungsfindung prinzipiell zur Verfügung stehen. Man unterscheidet interne und externe C. Siehe auch: *Restriktionen*.

Consulting

Beratung von Organisationen durch externe Experten.

Container

Großbehälter für den Frachtverkehr mit international festgelegten Abmessungen; dadurch werden der Haus zu Haus-Containerversand ermöglicht und die Risiken des gebrochenen Verkehrs ausgeschaltet.

Content

Welt des Distance Learning. Inhalt. Das was gelernt, vermittelt werden soll.

Content-Management

Methoden und Softwaretechnologien, die dazu dienen, die Flut von Informationen und Dokumenten auf Webseiten oder in unternehmensinternen Netzwerken zu bewältigen. Im Fokus ist die Integration des C.-Systems in das Wissensmanagement des Unternehmens. Nur so lassen sich Ziele wie die Wiederverwendbarkeit und Mehrfachverwendung von Inhalten und eine kürzere Produktionszeit für Inhalte erreichen.

Continous Improvement

Ständiger Verbesserungsprozess in allen Bereichen eines Unternehmens bzw. in der öffentlichen Verwaltung.

Contract

1. Standardisierte Mengeneinheit einer bestimmten Ware, die durch zusätzliche Qualitätserfordernisse genauer spezifiziert wird;
2. Vertrag bzw. Leistungsvereinbarung.

Contracting In

Vertraglich gebundene Übernahme einer Leistung, die bisher ausgliedert war, d.h. nicht in eigenen Unternehmen erzeugt wurde.

Contracting Out

Vertraglich gebundene Ausgliederung von Leistungen, d.h. ein bestimmtes Produkt wird von einem anderen Unternehmen hergestellt.

Controller

Person oder Institution, die Controlling-Aufgaben wahrnimmt.

Controlling

Der Begriff C. ist entstanden durch Eindeutigung von engl. „management control“. Führungsunterstützung, durch die komplexe Prozesse – insbesondere die Wirksamkeit von betrieblichen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen – besser kontrolliert und gesteuert werden können.

Convenience Produkte

Güter des täglichen Bedarfs, die Konsumenten bequem einkaufen und bequem zubereiten können.

Convertible Bonds

Wandelanleihen.

Convertible Floating Rate Notes

Hier ist ein Wandelrecht in eine festverzinsliche Anleihe vorgesehen.

Convexity

Die Veränderlichkeit des Anleihepreises bei Zinsänderungen verläuft nicht linear, bei einem Zinsanstieg fällt der Anleihepreis schwächer, als er bei einem gleich großen Zinsrückgang steigt. Kurz: Abweichung vom linearen Verhältnis.

Cookies

Wörtlich: Kekse. Sehr kleine Textdateien, die vom Browser auf dem lokalen Dateisystem gespeichert werden und die u.a. Benutzerbezogene Informationen enthalten. Sie richten zwar keinen Schaden an, können aber missbräuchlich verwendet werden, da sie extern abgerufen werden können. C. sind Hilfsmittel bei der Navigation und repräsentieren Benutzerprofile.

Cooptition

Kunstwort aus: Cooperation + Competition. Wenn Unternehmen oder staatliche Organisationen, die eigentlich „Konkurrenten“ sind, in einem Teilbereich zusammenarbeiten. C. ist eine Mischform von Kooperation und Konkurrenz. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dadurch – unter bestimmten Bedingungen – den jeweiligen Partnern ein wirtschaftlicher Vorteil (Nutzen) erwächst.

Beispiele:

1. Zwei Gemeinden kooperieren im Tourismusbereich, die eine Gemeinde errichtet ein Hallenbad und die andere einen Golfplatz.
2. Sobald in einer Region ein Cluster (z.B. ein Automobilcluster) entsteht, werden aus Konkurrenten (z.B. Ersatzteillieferanten in der Automobilindustrie) vielfach Partner, da sie im Cluster den Status eines Systemlieferanten haben.

Andere Bez: *Kooppkurrenz*.

Copyright

Urheberrecht.

Core Business

Hauptgeschäft. Kernaufgaben eines Unternehmens oder einer öffentlichen Verwaltung.

COREPER

Abk. für: Comité des Représentants Permanents. Der Zusammenschluss aller ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten bei der EU (alle im Rang von Botschaftern). Hier werden die Tagesordnungen für alle wichtigen Sitzungen des EU-Ministerrates abgestimmt und festgelegt.

Corporate Bonds

Unternehmensanleihen im Gegensatz zu Anleihen staatlicher Schuldner.

Corporate Culture

Unternehmenskultur.

Corporate Design

Einheitliches äußeres Erscheinungsbild eines Unternehmens, einer Organisation. Dieses umfasst das Basisdesign, mit dem das Logo, die Hausschriften und Firmenfarben festgelegt werden und geht über die Drucksorten (Visitkarten, Briefpapier, Prospekte) und Kundenzeitungen bis zur Verpackungsgestaltung und der Gestaltung des firmeneigenen Fuhrparks.

Corporate Finance

Bankaktivitäten im Firmenkundengeschäft, zu denen neben dem Investment Banking auch Beratungsaktivitäten in Richtung Optimierung der Finanzierung und der Internationalisierung gehören.

Corporate Governance-Kodex

Österreich. Konzerne unterwerfen sich derzeit freiwillig dem C. Dieser enthält Regeln des „Wohlverhaltens“ für Unternehmen, u.a. hohe Transparenz gegenüber den Aktionären. Nach einer Reihe von Finanzskandalen (z.B. Enron, Worldcom, Parmalat) wollen Unternehmen wieder das Vertrauen ihrer Anleger stärken. Für Unternehmen auf dem Prime Market der Wiener Börse ist der C. verpflichtend.

Corporate Governance

C. umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens und schließt die Organisation des Unternehmens, seine geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie das gesamte System der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen mit ein.

Corporate Identity

Das einheitliche Erscheinungsbild eines Unternehmens oder einer staatlichen Organisation in der Öffentlichkeit.

Corporate Social Responsibility

Abgek.: CSR. Integration von wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Verantwortung in die Unternehmenstätigkeit und Intensivierung der Beziehungen zu den Stakeholdern.

Corporate Universities

Unternehmenseigene Universitäten, die neben der Vermittlung von fachlichen Inhalten auch strategische und kulturelle Anforderungen des jeweiligen Unternehmens im Curriculum thematisieren. Beispiel: Daimler Chrysler Corporate University.

Corporate Weblog

Firmeneigenes Internetjournal.

Cost Center

Ein in sich abgeschlossener, organisatorisch und eigenverantwortlich autonomer Teilbereich, der im Gegensatz zu einem Profit-Center aber keinen Zugang zum Markt hat. Zur Kostenbeschränkung werden mit den jeweils verantwortlichen Managern Kosteneinhaltungsziele vereinbart.

Coupons

Zins- oder Dividendenschein von Wertpapieren, der zum Bezug von Zinsen (im Falle von Anleihen) oder von Dividenden (im Falle von Aktien) oder zur Ausübung sonstiger Rechte (z.B. Bezug neuer „junger“ Aktien) berechtigt.

Courtage

Entgelt der Bank für An- und Verkauf von Wertpapieren. Andere Bez.: Börsenkommission.

Cover

1. Der Kauf einer vorher verkauften Ware. Durch den Kauf eines Termin-Kontraktes wird eine vorher eingegangene Leerverkaufs-Position glattgestellt.
2. Titelblatt einer Zeitschrift oder eines Buches.

Covering

Sicherungsgeschäft, welches das abzusichernde Risiko neutralisiert.

Cowboy Economy

Bildhafter Ausdruck für ein Wirtschaftssystem, welches das Prinzip eines nachhaltigen Wirtschaftens vernachlässigt und dazu neigt, Ressourcen zu verschwenden.

CPU

Abk. für: Central Processing Unit.

Cracker

Jemand, der sich in böser Absicht unautorisierten Zugriff auf ein Rechnersystem verschafft. Andere Bez.: Hacker.

Crash

Börsenwelt: Heftiger Kurseinbruch an Aktienmärkten. Siehe: *Börsenkrach*.

Credit Scoring

Bankenwelt: Verfahren der Kreditwürdigkeitsprüfung. Einschätzung der Rückzahlungsbereitschaft eines privaten Kreditkunden. Typischen Merkmalen von Kreditnehmern werden Punkte zugeordnet und addiert. Der Gesamtwert („Score“) ermöglicht eine Evaluierung der Kreditwürdigkeit eines Kunden.

CRM

Abk. für: *Customer Relationship Management*. C. zielt ab auf die Identifikation von Kunden, deren Differenzierung und Einteilung in Kundensegmente, um so mit ihnen effektiver kommunizieren zu können. C. ist die Voraussetzung für wettbewerbsstrategisches Handeln.

Cross Asset-Derivate

Verbinden verschiedene Vermögensklassen (Aktien, Rohstoffe, Währungen etc.) miteinander. Diese bestimmen als „kombinierter“ Basiswert die Auszahlung des Derivats. Dadurch lässt sich in vielen Fällen das Risiko-Ertrags-Profil eines Portfolios besser steuern.

Cross Border-Leasing

Sonderform des Leasing, bei dem Objekte grenzüberschreitend verleast werden. Da die steuerliche Zurechnung des Leasinggegenstandes länderspezifisch unterschiedlich ist, lassen sich durch C. steuerliche Vorteile dadurch erzielen, dass sowohl der Leasingnehmer als auch der Leasinggeber das betreffende Objekt abschreiben können. Beispiele: Lokomotiven der ÖBB, Kanalnetze österreichischer Gemeinden.

Cross Rate

Der durch die Verkettung von zwei Wechselkursrelationen errechnete dritte Wechselkurs.

Cross Selling

Versuch, einem Kunden auf Grund der Kenntnis persönlicher Daten und Präferenzen auch andere Produkte aus dem eigenen Leistungsprogramm zu verkaufen.

Cross Currency Interest Rate Swap

Hier verpflichten sich die Partner, neben den jährlich auszugleichenden Zinsverbindlichkeiten auch die Kapitalbeträge zu Beginn des Finanzierungszeitraumes zum dann gültigen Wechselkurs zu tauschen und gleichzeitig per Termin zum gleichen Kurs zurückzutauschen. Andere Bez.: Integrierter Swap.

Cross Currency Swap

Kapitalbetrag und Zinszahlungen in unterschiedlichen Währungen werden getauscht. Andere Bez.: *Währungs-Swap*.

Cross Hedge

Absicherung eines Basiswertes in einem wirtschaftlich ähnlichen, jedoch anderen Futures-Markt.

Crossover

Grenzbereiche zwischen Disziplinen. Wenn Inhalte, die bisher getrennt wurden, vermischt werden. Beispiel: wenn ein Jazzpianist Musik spielt, die weder der E-Musik noch der U-Musik zugeordnet werden kann.

Crowding Out

Verdrängungseffekt. Kredit finanzierte Staatsausgaben verdrängen durch höhere Zinsen private Investitionen.

Currency Futures

An den Börsen gehandelte, standardisierte Währungsterminkontrakte.

Currency-Mix

Die währungsmäßige Zusammensetzung der Auslandsschuld eines Landes.

Currency Swap

In der Grundform werden Verbindlichkeiten in verschiedenen Währungen durch einen besonderen Vertrag zwischen zwei Schuldnern ausgetauscht. Die Schuldner bedienen dann jeweils die Verbindlichkeit des Swap-Partners, häufig durch die Zwischenschaltung von Banken.

Curricularnormwert

Universitätswelt: Ein C. bezeichnet den Lehraufwand eines Faches bzw. aller beteiligten Fächer (Lehreinheiten) für die Ausbildung eines Studenten in einem bestimmten Studiengang, gemessen in Semesterwochenstunden. Der C. dient in der BRD der Kapazitätsermittlung unter Normallast.

Curriculum

Universitätswelt: Auflistung der Lehrinhalte und deren Vernetzung für die Aus- und Weiterbildung auf einem bestimmten Gebiet. Andere Bez.: Studienplan.

Customer Relationship Management

Abgek.: *CRM*. Es zielt ab auf die Identifikation von Kunden und deren Differenzierung und Einteilung in Kundensegmente, um so mit ihnen effektiver kommunizieren zu können. C. ist die Voraussetzung für wettbewerbsstrategisches Handeln.

Customizing

Anpassung einer generellen Problemlösung an spezifische Kundenwünsche und lokale Gegebenheiten.

Cut Off

Punktgrenze im Credit-Scoring. Unter diesem Wert ist die Kreditvergabe für ein Kreditinstitut mit einem hohen Risiko verbunden.

Cw-Wert

Luftwiderstandsbeiwert. Kennziffer für die aerodynamische Qualität eines Körpers (z.B. eines Autos) hinsichtlich seines Luftwiderstandes.

Cybermoney

Digitales Geld.

Cyberspace

Virtuelle Welten.

Cyberwar

Digitale Kriegsführung. Kriegsführung mit Mitteln der Informationstechnik.

D

Dachfonds

(engl.: fund of funds). Fonds, die in andere Fonds (Unterfonds/Subfonds) investieren. Damit wird eine möglichst breit gestreute Vermögensverwaltung bei begrenztem Mitteleinsatz erleichtert. Nicht zu verwechseln mit Umbrella-Fonds.

Dachgesellschaft

Mutterunternehmen in einem Konzern, das selbst keine Marktleistung erbringt, sondern vor allem Verwaltungs- und Kontrollfunktionen ausübt. Andere Bez.: *Holding*.

Darlehen

Hingabe von Geld oder anderen vertretbaren Sachen mit der Vereinbarung, dass der Empfänger Geld bzw. Sachen gleicher Art, Güte und Menge zurückzugeben hat. Es gibt verzinsliche und unverzinsliche Darlehen.

Data Mining

Datenauswertung. Analyse bereits vorhandener großer Datenmengen hinsichtlich der Beziehungen der Daten untereinander.

Data Warehouse

Datenverwaltungssystem in Unternehmen.

Datei

Zusammengehörige digitale Daten.

Datenbank

Eine strukturierte Sammlung von Daten, die durch ein Datenbankmanagementsystem verwaltet wird.

Datenträger

Speichermedien wie Magnetbänder, Platten, Disketten und CD-Roms.

DAU

Abk. für: Dummster anzunehmender User.

Daueremission

Ausgabe eines bestimmten Nominalbetrages gleichartig ausgestatteter Rentenwerte, die in einzelnen Teilbeträgen ohne Festsetzung einer Zeichnungsfrist zum Ersterwerb angeboten werden, u.a. *Pfandbriefe*, Kommunalschuldverschreibungen, Kassenobligationen.

DAX

Abk. für: Deutscher Aktienindex. Enthält die 30 wichtigsten deutschen börsennotierten Unternehmen.

Day Order

Börsenauftrag gilt nur für einen Tag.

Day Trading

Kauf und Verkauf von Wertpapieren am gleichen Tag.

dB

Abk. für: Dezibel. Einheit zur Messung des Geräuschpegels.

Deadline

Termin, Frist.

Deal

1. Geschäftsabschluss. Substanzielle, größere Transaktion;
2. Bezeichnung für eine Portfolio-Beteiligung bzw. Transaktion im Zusammenhang mit einer Unternehmensbeteiligung.

Debugging

Computerwelt: Fehlerbehebung. *Bug*.

DCF

Abk. für: *Discounted Cash Flow*. Verfahren zur Berechnung (Schätzung) des Wertes eines Unternehmens. Summe aller künftigen Cash Flows abgezinst mit dem WACC-Zinssatz.

Decoder

Programm zum Entschlüsseln von Programmen.

De lege ferenda

Wenn man ein Rechtsproblem erörtert und erkennt, dass ein Regelungsbedürfnis in einer bestimmten Materie besteht, weil ein Problem bisher nicht oder nur in unzureichendem Maße in der Rechtsprechung ihren Niederschlag gefunden hat.

De lege lata

Vom bestehenden, geltenden Recht her gesehen.

Deckelung

Festlegung einer Obergrenze bei Beiträgen, Steuern, Einkommen oder Kürzungen (z.B. bei der Pensionsreform).

Deckungsbeitrag

Betrag, der sich nach Abzug der variablen Kosten von den Verkaufserlösen ergibt und der zur Deckung der Fixkosten dient. Der über die Fixkostendeckung hinausgehende Teil ist Gewinn.

Deckungsbeitragsrechnung

Kostenrechnungssystem, bei dem die Gesamtkosten in fixe Kosten und variable Kosten unterteilt werden und nur die variablen Kosten – als Deckungsbeitrag – auf die Kostenträger weiter verrechnet werden. Andere Bez.: *Grenzkostenrechnung*, Direktkostenrechnung, *Direct Costing*.

Deckungskauf

Beschaffung von Wertpapieren. Kauf von Devisen oder Wertpapieren, um bei Leerverkäufen eine termingerechte Lieferung zu gewährleisten.

Deckungsstock

Sondervermögen, das als Sicherheit für die Erfüllung von Verbindlichkeiten dient. So sind z.B. Versicherungen verpflichtet, aus den eingehenden Prämien Rückstellungen zur Sicherung künftiger Leistungsansprüche zu bilden. Für den D. zugelassen, d.h. deckungsstockfähig, sind in erster Linie mündelsichere Wertpapiere.

Decoder

Entschlüsseler. Programm oder Gerät zum Decodieren oder Dekomprimieren von Daten.

Deficit Spending

Strategie der Nachfragesteuerung zur Konjunkturbelebung, wobei zusätzliche Ausgaben des Staates für Güter und Dienste über Staatsverschuldung finanziert werden. Dadurch soll ausgabenseitig ein möglichst großer Multiplikatoreffekt, einnahmenseitig aber kein Kaufkraftentzugseffekt entstehen.

Defizit

Differenz zwischen staatlichen Einnahmen und Ausgaben.

Deflation

Nachhaltiger Rückgang des allgemeinen Preisniveaus im Zeitablauf.

Deflator

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung müssen die ermittelten nominellen Zuwachsraten des Brutto-Inlandsproduktes und seiner Teilgrößen um den Preisanstieg bereinigt („deflationiert“) werden. Dazu wird der Preisindex des BIP herangezogen. Dieser enthält einen anderen, breiteren Warenkorb als der Verbraucherpreisindex.

Delisting

Zurückziehen eines Wertpapiers von der Börse.

Delivered ex Ship

Incoterm-Einpunkt Klausel. Ab Schiff. Der Verkäufer hat dem Käufer die Waren an Bord des Schiffes innerhalb der im Kaufvertrag vereinbarten Frist im benannten Löschungshafen zur Verfügung zu stellen. Der Verkäufer trägt alle Kosten und Gefahren der Beförderung bis zu diesem Hafen. Der Käufer trägt die Zoll- und Einfuhrabgaben und besorgt auf eigene Gefahr das Abladen der Ware.

Delphi-Methode

Umfragetechnik, welche die Meinungen von Experten durch mehrfache Interviews systematisch erfasst. Den Experten werden die bisherigen Umfrageergebnisse jeweils vorgelegt und aufgefordert, ihr ursprüngliches Urteil aufgrund der zusätzlichen Informationen zu überprüfen. Ziel: Konvergenz der Einzelurteile.

DELTA

Abk. für: Development of European Learning through Technological Advance. EU-Programm auf dem Gebiet der Lerntechnologie.

Delta-Faktor

Zeigt Umfang an, in dem sich der Optionspreis bei Schwankungen des zugrunde liegenden Kurses verändert.

Delta Spread

Ein Verhältnis-Spread, der als neutrale Position errichtet wird, indem die Deltas der in einem Spread enthaltenen Optionen benutzt werden. Das „neutrale“ Verhältnis wird bestimmt, indem der Delta-Wert der gekauften Optionen durch den Delta-Wert der veräußerten Option dividiert wird.

Demarketing

Aktivitäten, die darauf abzielen, volkswirtschaftlich unerwünschte/schädliche Produkte oder Leistungen aus dem Markt zu nehmen.

De Minimis-Regel

Bagatellregel, die im EU-Wettbewerbs- und Beihilfenrecht Anwendung findet. Im Bereich des Wettbewerbsrechts unterliegen Vereinbarungen, die keinen spürbaren Effekt auf den Wettbewerb haben, nicht dem Kartellverbot des Artikels 81 EG-Vertrag.

Deport

Kursabschlag per Termin.

Depositen

Oberbegriff für Tag- oder Ultimogelder, Fest- und Kündigungsgelder.

Depotstimmrecht

Das in der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft aufgrund einer Vollmacht des Aktionärs durch Kreditinstitute oder deren Beauftragte ausgeübte Stimmrecht.

Depotverwahrung

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten im Auftrag Dritter.

Deregulierung

Verringerung staatlicher Einflussnahme auf den privaten Sektor der Wirtschaft durch Änderung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Derivate

D. sind von traditionellen Finanzwerten (z.B. Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes oder Rohstoffen) abgeleitete künstliche Finanzprodukte, die ein bestimmtes Recht verkörpern. Die gängigsten Derivate-Formen sind *Optionen*, *Futures* (standardisierte Terminkontrakte), *Forwards* (maßgeschneiderte Termingeschäfte), *Swaps* und *Zertifikate*. D. haben eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe: Sie transferieren Risiken von jenen Akteuren der Wirtschaft, die nicht gewillt sind, solche Risiken in Kauf zu nehmen, hin zu jenen Marktteilnehmern, die bewusst Risiken mit der Chance auf Gewinne eingehen.

Design

Marktgerechte Gestaltung von Produkten hinsichtlich Form, Farbe und Anordnung von Funktionselementen.

Desintermediation

Unternehmensfinanzierung unter Ausschaltung des Bankenapparates.

Desinvestition

Freisetzung der in Vermögenswerten gebundenen finanziellen Mittel durch Verkauf oder Aufgabe.

Desk Research

Schreibtischforschung.

Destinatäre

Nutznieser von Stiftungen.

Destinationen

Reiseziele im Tourismus.

Devisen

Forderungen auf eine Zahlung im Ausland in ausländischer Währung. Dazu zählen z.B. Guthaben bei ausländischen Banken, auf ausländische Währung lautende im Ausland zahlbare Schecks und Wechsel, aber auch ausländisches Bargeld in Form von Banknoten und Münzen. Ausländisches Bargeld wird als *Valuten* oder *Sorten* bezeichnet.

Devisenarbitrage

Ausnützen von Kursdifferenzen zwischen den Devisennotierungen des eigenen Platzes und denen ausländischer Plätze.

Devisenkurs

Preis für eine bestimmte Menge ausländischer Zahlungsmittel ausgedrückt in inländischer Währung.

Devisenmarkt

Markt, auf dem Nachfrage und Angebot von ausländischen Währungen zusammentreffen.

Devisenoption

Mit dem Kauf einer Option erwirbt der Käufer das Recht, einen bestimmten Fremdwährungsbeitrag zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten Kurs – *Basispreis* oder *Strike Price* genannt – zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

Devisenswap

Gleichzeitige Kassa- und Termintransaktionen in einer Währung gegen eine andere.

Devisentermingeschäft

Kurssicherung von Zahlungsforderungen und Zahlungsverpflichtungen in fremder Währung, die zu einem späteren Zeitpunkt fällig werden. Dient der Absicherung gegen Kursschwankungen, Ab- und Aufwertungen.

DHTML

Abk. für: Dynamic Hyper Text Markup Language. Eine Weiterentwicklung der statischen Dokumentbeschreibungssprache *HTML*.

Diagnose Related Groups

Abgek.: DRG. Gesundheitswesen: Diagnosegruppen. Klassifikationssystem der Krankenanstalten aufgrund der Diagnosen und allfälliger Begleiterkrankungen.

Didaktik

Gestaltung und Umsetzung von Lernangeboten, deren Qualitätssicherung und Evaluierung.

Dienstleistungsbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz, in der alle Einnahmen und Ausgaben aus Dienstleistungen zwischen In- und Ausländern gegenübergestellt werden.

Dienstleistungsrichtlinie

Die Richtlinie der Europäischen Kommission zur Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs.

Differential

Differenz zwischen zwei Größen.

Differentialrente

Einkommen, das ein Produzent mit geringeren Produktionskosten im Vergleich zu einem Produzenten mit höheren Produktionskosten bei gleichen Preisen für die Produkte der beiden Produzenten erzielt. Die D. kann auf dem Rationalisierungsvorsprung eines Unternehmens gegenüber einem anderen Unternehmen beruhen. Sie besteht nur so lange, wie der Rationalisierungsvorsprung gehalten werden kann.

Differenzierung

Marketingstrategie zur Hervorhebung von Produktcharakteristika, die von keinem Wettbewerber angeboten werden und den Umsatz eines bestimmten Produktes erhöhen.

Diffusion

Prozess der Kommunikation von Ideen oder Innovationen in einem sozialen System über bestimmte Kanäle und innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens.

Digitale Signatur

Mittels einer elektronischen Unterschrift wird sowohl der Inhalt einer Nachricht als auch die Identität des Benutzers bestätigt. Die D. basiert auf einer asymmetrischen Verschlüsselung. Der Anwender arbeitet dabei mit zwei Schlüsseln.

Digitalisieren

Das Überführen von analogen Signalen in digitale Signale.

DIHT

Deutscher Industrie- und Handelstag. Zusammenschluss von regionalen Industrie- und Handelskammern. Der D. soll zwischen den einzelnen Kammern die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch fördern sowie den allgemeinen Standpunkt der Kammern vor allem gegenüber Parlament und Regierung zur Geltung bringen.

Dinks

Abk. für: Double Income, No Kids. Gruppe der Yuppies mit besonders hoher frei verfügbarer Einkommensspitze.

Direct Costing

Kostenrechnungssystem, bei dem die Gesamtkosten in fixe Kosten und variable Kosten unterteilt werden und nur die variablen Kosten – als Deckungsbeitrag – auf die Kostenträger weiter verrechnet werden. Siehe: *Deckungsbeitragsrechnung*.

Direct Marketing

Werbemaßnahmen, die direkt auf einzelne Zielgruppen gerichtet sind. Werbemittel in diesem Kontext sind Werbefriefe, Prospekte, Folder, Kataloge etc.

Direktbanken

Banken, die ihre Kunden ausschließlich über Internet, Telefon und Post erreichen. D. arbeiten ohne Filialnetz.

Direktinvestitionen

Kapitalanlagen, die Investoren in der Absicht vornehmen, mit einem Unternehmen in einem anderen Land eine dauernde Wirtschaftsbeziehung herzustellen und aufrechtzuerhalten.

Disagio

Preisabschlag bei der Ausgabe von Wertpapieren. Andere Bez.: *Abschlag*.

Diskont

Zinsabzug bei der Ermittlung des Barwertes einer noch nicht fälligen Forderung. Andere Bez.: Skonto.

Diskontbroker

Makler, der für seine Geschäfte eine Kommission verrechnet, die deutlich unter den sonst üblichen Sätzen liegt. Dafür ist das Service (Beratung) zumeist eingeschränkt.

Diskonter

Selbstbedienungsläden, die bestimmte Waren zu einem besonders günstigen Preis anbieten. Dafür verzichten diese Läden in der Regel auf besondere Ausstattung und Bedienung.

Diskontierung

Ermittlung des Gegenwartswertes zukünftiger Ausgaben und Einnahmen unter Verwendung der Zinseszinsrechnung.

Diskontsatz

Zinssatz, zu dem die jeweilige Zentralbank Wechsel der Geschäftsbanken ankauft.

Diskriminanzanalyse

Statistische multivariate Analysemethode.

Display

Kleiner Bildschirm auf einem Gerät.

Dissipatives System

Offenes System, in dem kein Gleichgewicht herrscht. Die Ordnung im System wird durch Fluktuation hergestellt.

Distance Learning

Fernlernen. Die Unterlagen werden über Lernplattformen zur Verfügung gestellt. Die bearbeiteten Aufgaben werden von Teletutoren korrigiert und mit aktuellen Feedbacks versehen und verteilt. Andere Bez.: Telelernen.

Distribution

Verteilung von Personen, Sachgütern, Dienstleistungen sowie Informationen im Raum.

Distributionskanal

Weg eines Produktes vom Hersteller zum Endverbraucher. Über die Wahl von Händlern kann die Distribution des Produktes den Bedürfnissen und Einkaufsgewohnheiten bestimmter Kundensegmente angepasst werden.

Distributionspolitik

Vertriebspolitik im Rahmen des Marketing-Mix.

Diversifikation

1. Ausweitung des Leistungsprogramms eines Unternehmens durch Hinzunahme neuer Produkte;
2. Streuung der Veranlagung auf mehrere Wertpapiere. Aufgrund der Tatsache, dass sich nicht alle Wertpapiere gleichförmig entwickeln, kann durch D. in unterschiedliche Anlageinstrumente, Märkte und Branchen das Risiko des Portfolios verringert werden.

Dividende

Der auf die einzelne Aktie entfallende Anteil des Bilanzgewinnes.

Dividendenschein

Teil des Bogens, verbrieft das Recht auf Dividende.

Dogs

Wörtlich: Hunde. Begriff aus der Portfolioanalyse bzw. dem strategischen Controlling. Produkte mit geringem Marktanteil bei niedrigem Marktwachstum. *Cash Flow* tendiert gegen 0 bzw. ist negativ. Marktstrategie: „Eliminieren!“

Dollar-Warrants

Optionsscheine, die auf Dollar lauten.

Domain

Adresse einer Homepage im Internet.

Dongle

Hardware Schlüssel zum Schutz vor *Raubkopien*. Software und sensible Daten können so vor unerlaubtem Zugriff geschützt werden.

Doppelbesteuerungsabkommen

Um die mehrfache Besteuerung ein und desselben steuerlichen Tatbestandes in verschiedenen Staaten zu vermeiden, werden zwischen den Staaten D. geschlossen.

Doppelwährungsanleihe

Anleihe, die auf zwei Währungen lautet, wobei die Rückzahlung nicht in der gleichen Währung erfolgt wie die Ausgabe.

Double Swap

Bei einem D. wird ein Vermittler zwischen die beiden Partner eingeschaltet.

Dow Jones-„Index“

1884 von Charles Dow für den amerikanischen Aktienmarkt geschaffener „Börsenindex“. Ist kein *Index* im eigentlichen Sinn, sondern ein Durchschnittskurs von ausgewählten US-Wertpapieren.

Downgrading

Versuch der Steigerung des Umsatzes durch Umstellung des Angebotes auf billigere Produkte und Dienstleistungen (z.B. bei Hotelketten).

Downloading

Computerwelt: Das Laden eines Programms oder von Daten aus einer höheren Hierarchieebene (z.B. von einem Host) auf einen PC.

Downsizing

1. Rechnerarbeiten werden aus Kostengründen auf mehrere Rechnerebenen verteilt oder verlagert, z.B. vom Host auf PCs.
2. Verkleinerung einer Organisation, Rückzug aus bestimmten Produktparten bzw. Märkten, oft verbunden mit Personalabbau etc. mit dem Ziel, Qualität, Kundendienst, Geschwindigkeit und Kostenstruktur zu verbessern.

Downstream

Unternehmen bzw. wirtschaftliche Tätigkeiten am Ende der Wertschöpfungskette, also im konsumnahen Bereich. Gegensatz: *Upstream*.

Downtown

Die Innenstadt von Großstädten.

Drift

1. Abweichung von zwei Größen;
2. Abwanderung, z.B. „brain drift“.

Drittländer

Alle Länder, die der EU nicht angehören und für die der gemeinsame Außenzolltarif der EU gilt.

Drittmittel

Universitätswelt: Finanzmittel, die nicht vom Staat an die Universitäten fließen, sondern von Unternehmen und Förderungseinrichtungen stammen. Sponsoring.

Dropout

Studienabbrecher. Die D.rate ist der Anteil der Studienanfänger, welche die Universität/Hochschule vorzeitig ohne Abschluss verlassen.

Due Diligence

Gebührende Sorgfalt. Rechtlicher Zusatz, der vor allem im Zusammenhang mit der Abwicklung von Großprojekten (z.B. bei *Fusionen*) verwendet wird. Gründliche Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation eines Unternehmens.

Dummy

1. Begriff aus der Input-Output-Analyse. D.-Zeilen und -spalten dienen der Korrektur von Zahlenwerten.
2. Schaupackung, Muster der Aufmachung, Attrappe;
3. mit Sensoren ausgestattete elektronische Puppen, die bei einem Crash-Test zur Überprüfung der passiven Sicherheit von Automobilen verwendet werden.

Dumping

Preisunterbietung ohne Rücksicht auf Kostendeckung, wodurch es zu einer Wettbewerbsverzerrung kommt.

Duration

Durchschnittliche Bindungsdauer des in einer *Anleihe* oder einem Renten-Portfolio eingesetzten Kapitals. Gibt den Zeitraum in Jahren an, in dem das eingesetzte Kapital durch Zins- und Tilgungszahlungen wieder rückerstattet wird. Die D. ist ein Maß für die Zinssensitivität einer *Anleihe*: je höher der Anleihecoupon, desto niedriger die D., also die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer.

Durchsatz

Dieser Begriff beschreibt die Menge an Energie und Material, die ein System durchläuft. Gemäß dem zweiten Gesetz der Thermodynamik geht ein hoher D. mit hohen Energieverlusten einher. Daher ist ein solches System ineffizient.

Durchschnittliche Laufzeit

Errechnete mittlere Laufzeit einer Anleihe - als ob die vereinbarten tatsächlichen Rückzahlungsraten durch eine einmalige Tilgungszahlung ersetzt werden würden.

Durchschnittssteuersatz

Verhältnis von Steuerbetrag zur Höhe der Steuerbemessungsgrundlage.

Dutyfree

1. Zollmäßig begünstigte Waren, die man auf Flughäfen im Incoming-Tourismus erwerben kann;
2. Kurzbezeichnung für Zollfreiläden auf einem Flughafen.

E

EAN

Abk. für: Europaeinheitliche Artikelnummer. Ein maschinell lesbarer, vom Hersteller auf die Verpackung aufgedruckter Balkencode.

Early Mover

Unternehmen, das aus dem frühen Markteintritt einen Wettbewerbsvorteil zu sichern versucht.

EARN

Abk. für: European Academic Research Network. Netzwerk für Universitäten, akademische und nicht kommerzielle Forschungseinrichtungen in Europa, im mittleren Osten und in Afrika.

Earn Out

Erfolgsabhängige Kaufpreiskomponente beim Unternehmenskauf, abhängig von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens nach dem Übernahmestichtag.

Easy Mover

Eine Person, die flexibel agiert und sich rasch an neue Gegebenheiten anpasst.

eBay

Auktionshaus im Internet.

EBIT

Abk. für: Earnings Before Interest and Taxes. International gebräuchliche Maßgröße für das operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern, die durch den Ausschluss unterschiedlicher Zins- und Steuerbelastungen die Voraussetzung für eine Vergleichbarkeit von Unternehmen schafft. Andere Bez.: *Ergebnis der Gewöhnlichen Geschäftstätigkeit*.

EBITDA

Abk. für: Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Hier werden auch Abschreibungen und Amortisation abgezogen. Diese Kennzahl wird häufig als Messlatte für den periodischen Cashflow herangezogen und dient als Grundlage für Unternehmensbewertungen. Siehe auch *EBIT*.

EBU

Abk. für: European Broadcasting Union. Organisation europäischer Rundfunkanstalten zur Koordinierung der Betriebsabwicklung von Fernsehübertragungen.

ECA

Abk. für: Export Credit Agency.

E-Card

Österreichisches Gesundheitswesen. Elektronischer Krankenschein in Form einer Plastikkarte. Im Gegensatz zum Krankenschein nicht für ein Quartal ausgestellt, sondern unbegrenzt gültig. Die E. ersetzt bei Reisen in die EU, EWR-Staaten sowie in die Schweiz den Auslandskrankenschein. Sie ist quasi der „Schlüssel“ im Zugang zu Ärzten und Spitälern, enthält den Namen und die Sozialversicherungsnummer des Patienten, jedoch keine sensiblen Gesundheitsdaten.

E-Cash

Electronic Cash. Die elektronische Bezahlung im Internet über spezielle Dienstleister, die in der Regel eine Art Konto für ihre Kunden führen.

ECE

Abk. für: Economic Commission for Europe. Wirtschaftskommission der UNO für Europa.

Ecklohn

E. ist der in Tarifverhandlungen vereinbarte Lohn, zu dem die anderen Lohngruppen in einem prozentualen Verhältnis stehen; in der Regel der Lohn eines Facharbeiters in dem betreffenden Wirtschaftszweig.

Eckzinssatz

Mindestzinssatz, den Geldinstitute für Spareinlagen zahlen.

ECOFIN-Rat

Rat der Wirtschafts- und Finanzminister aller EU-Staaten, der die EU-Wirtschaftspolitik koordinieren soll.

E-Commerce

Online-Handel und Geschäftsverkehr.

Economies of Scale

Kosteneinsparungen, die aus einem bestimmten Produktionsumfang (einer bestimmten Betriebs- oder Losgröße) resultieren. Andere Bez.: Skalenerträge, Größenvorteile, *Skaleneffekte*.

Economies of Scope

E. entstehen, wenn Unternehmen strategische Allianzen eingehen, Teile der Produktion zusammenlegen oder im Bereich der Grundlagenforschung kooperieren. Unternehmenszusammenschlüsse können z.B. das Ziel verfolgen, einen gegenseitigen Wissenstransfer herzustellen. Andere Bez.: Verbundvorteile, *Synergieeffekte*.

ECTS

Abk. für: European Credit Transfer System. Universitätswelt. Anrechnung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen.

ECRA

Abk. für: Emission Certificate Registry Austria. Registrier-Serviceestelle für den Handel mit CO₂-Zertifikaten.

EDIFACT

Abk. für: Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport. Standard zum Austausch strukturierter Daten im Geschäftsverkehr.

Editorial

Vorwort in einer Publikation.

EEF

Abk. für: Europäischer Entwicklungsfonds für die AKP-Staaten. Sonderfonds, dessen Mittel nicht aus dem allgemeinen EU-Budget finanziert, sondern von den EU-Mitgliedsstaaten nach einem für die Dauer des jeweiligen Geltungszeitraumes festgelegten Beitragsschlüssel aufgebracht werden.

Effekten

Handelbare, vertretbare Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind wie z.B. *Aktien, Anleihen oder Investmentzertifikate*.

Effektivität

Wirksamkeit einer wirtschaftlichen oder politischen Organisation. Sie gibt Auskunft darüber, ob eine Organisation die richtigen Ziele anstrebt und auch erreicht. Kurzformel: Die richtigen Dinge tun, d.h. die richtigen Ziele verfolgen und – nach Möglichkeit – auch erreichen. Siehe auch *Effizienz*.

Effektivlohn

E. ist der tatsächlich an den Arbeitnehmer gezahlte Lohn. Er liegt zum Teil erheblich über dem tariflich vereinbarten Lohn.

Effektivverdienste

In der Sprache der Wirtschaftsforscher die tatsächlich bezahlten Löhne und Gehälter, die in der Regel höher sind als die im Kollektivvertrag vereinbarten Tariflöhne.

Effektivverzinsung

Tatsächliche Verzinsung einer Geldanlage unter Einrechnung aller Zu- und Abflüsse, bezogen auf die Laufzeit.

Effizienz

Wirtschaftlichkeit einer Organisation bzw. ihrer Leistungen. In Geld ausgedrücktes Verhältnis von Leistung (*Output*) und Ressourceneinsatz (*Input*). Kurzformel: Die Dinge richtig tun, d.h. zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten. Siehe auch *Effektivität*.

Effizienzgrenze

Begriff aus der Börsensprache. Linie in einem Risiko-/Ertragsdiagramm, auf der alle Wertpapierportfolios liegen, die ein optimales Risiko-/Ertragsverhältnis aufweisen.

EFQM

Abk. für: European Foundation for Quality Management. Entwickelte das Business Excellence Model (1997).

EFRE

Abk. für: Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung.

E-Government

E. ist Projekt und Leitbild zugleich. Es handelt sich dabei um eine neuere Variante von New Public Management. Moderne Informations- und Kommunikationstechnik wird dazu eingesetzt, um

1. die öffentliche Verwaltung zu modernisieren,
2. die bürokratischen, komplexen Abläufe zu vereinfachen und
3. einen ganzheitlichen Ansatz zu wählen, der es erlaubt, staatliche Cockpitsteuerung und Kundenperspektiven aufeinander abzustimmen.

Eigenfinanzierung

1. Finanzierung der Investitionen durch Erhöhung der Eigenmittel des Unternehmens (in diesem Fall einer Kapitalgesellschaft), also durch Zuführung finanzieller Mittel der Eigentümer an das Unternehmen, z.B. durch Aktienaussgabe.
2. Finanzierung durch Beteiligungsfinanzierung und Selbstfinanzierung (Zurückbehaltung erzielter Gewinne).

Eigenfinanzierungsgrad

Anteil der eigenen Mittel am Gesamtkapital.

Eigenhandel

Finanzgeschäfte einer Bank auf eigene Rechnung.

Eigenkapital

Vom Eigentümer eines Unternehmens zur Finanzierung aufgebraachte Mittel.

Eigenkapitalquote

Maß für die finanzielle Unabhängigkeit gegenüber Dritten. Da die absolute Größe des Eigenkapitals nur geringe Aussagekraft aufweist, setzt man das Eigenkapital zum Gesamtkapital bzw. zur Bilanzsumme in Beziehung.

Eigentümer

Person, die eine rechtliche Herrschaft über eine Sache hat, die aber nicht unbedingt der tatsächliche Besitzer dieser Sache sein muss. Eigentum ist ein umfassendes Recht an einer Sache.

Eigentums- und Verfügungsrechte

Rechte (und Pflichten) von Individuen bei der Nutzung von Ressourcen. Andere Bez.: *Property Rights*.

Eignungsprofil

Auflistung bestimmter persönlicher und sachlicher Voraussetzungen, die ein Stellenbewerber erbringen soll.

Einheitswerte

Steuerrecht: Ein Maß für den Wert eines Betriebes oder von Immobilien (Grundstücke, Gebäude). Die Bewertung erfolgt nach genauen Bewertungsvorschriften. Die E. werden von den Finanzämtern in größeren Zeitabständen (zu den so genannten „Hauptfeststellungen“) nach den steuerlichen Bewertungsvorschriften ermittelt und dienen als Bemessungsgrundlage für verschiedene Abgaben (Grundsteuer, Vermögensteuer, Bodenwertabgabe, Erbschafts- und Schenkungssteuer).

Einigungsämter

Die E. sind für kollektive arbeitsrechtliche Probleme zuständig.

Einkommen

Entgelt für die im Wirtschaftsprozess eingesetzten Produktionsfaktoren.

Einkommenselastizität der Nachfrage

Die E. der Nachfrage gibt an, um wie viel Prozent sich die nachgefragte Menge eines Gutes ändert, wenn sich das Einkommen um ein Prozent ändert.

Einkommensfonds

Investmentfonds mit dem Anlageziel regelmäßiger Ausschüttung vergleichsweise hoher Erträge. Solche Fonds investieren vor allem in festverzinsliche Anleihen, gelegentlich aber auch in Aktien mit hoher Dividendenausschüttung.

Einkommensteuer, negative

Konzept der Besteuerung, bei dem Sozialtransfers und Einkommensteuer durch einen einheitlichen Tarif miteinander verbunden sind. Bei Unterschreiten bestimmter Einkommensgrenzen tritt an die Stelle der Steuerzahlungsverpflichtung ein Anspruch auf staatliche Transferausgaben.

Einkommenstransfer

Im Gegensatz zum Leistungseinkommen sind Transfereinkommen solche, die durch eine politisch beschlossene Einkommensübertragung zustande kommen, beispielsweise Pensionen oder Familienbeihilfen.

Einkommensverteilung

Die Verteilung der bei der Produktion entstandenen Einkommen auf die beteiligten Produktionsfaktoren (funktionelle Einkommensverteilung) oder auf die beteiligten Personen (personelle Einkommensverteilung).

Einslagefazilität

Die Möglichkeit für Geschäftsbanken, ein Guthaben beim Europäischen System der Zentralbanken bis zum nächsten Geschäftstag zu einem vorher festgelegten Zinssatz anzulegen.

Einmalemission

Ausgabe eines bestimmten Nominalbetrages gleichartig ausgestatteter Rentenwerte, die während einer bestimmten Frist (*Zeichnungsfrist*) gleichzeitig zum Ersterwerb angeboten werden.

Einschaltquote

Anteil der zu einem bestimmten Zeitpunkt oder auch innerhalb eines bestimmten Zeitraums insgesamt oder auf einen bestimmten Sender bzw. eine bestimmte Sendung eingeschalteten Radio- oder Fernsehempfänger an der Gesamtzahl der bestehenden Radio- oder Fernsehgeräte in einem bestimmten geographisch oder durch die Senderreichweite begrenzten Gebiet.

Einschuss

Bei Termingeschäften jener Geldbetrag, der hinterlegt werden muss.

Einwegsysteme

Einmalverwendung von Verpackungen.

Einwohnergleichwerte

Abgek.: EGW. Die Menge und Verschmutzung gewerblicher und industrieller Abwässer gibt man mit E. an und erhält so die auf Einwohner umgerechnete Abwasser- und Schmutzmenge.

Eisbergeffekte

Bei der Inangriffnahme eines Projektes ist zunächst – wie bei einem Eisberg – nur ein Teil der Kosten sichtbar. *Folgekosten* und Folgekosten, die mit dem Projekt in den Folgejahren verbunden sind, werden erst später berücksichtigt. Bisweilen werden die Folgekosten und Folgekosten bewusst vernachlässigt bzw. niedrig angesetzt, um ein Projekt durchzusetzen. Andere Bez.: *Folgekosten*, Folgekosten.

Elastizität der Nachfrage

Ausmaß der Veränderung der Nachfrage, die durch eine (marginale) Veränderung des Preises der Ware („Preiselastizität“) bzw. des Einkommens der Käufer („Einkommenselastizität“) ausgelöst wird. Die Nachfrage ist umso elastischer, je stärker sie bei einem Preisanstieg sinkt bzw. bei einem Einkommensanstieg steigt.

E-Learning

Sammelbegriff für die unterschiedlichen Arten Medien- bzw. Software unterstützten Lernens.

E-Mail-Adresse

Jeder Internet-Benutzer hat eine elektronische Postfachadresse, die sich aus seiner Postfachbezeichnung, dem „Klammeraffensymbol“ mit der Bedeutung „at“ (englisch: bei) und der Internet-Server-Adresse zusammensetzt.

Embargo

1. Von der Regierung eines Staates verfügte Sperre über die Ein- und Ausfuhr von Waren oder Kapital für bestimmte Länder;
2. Sperrfrist (z.B. bei Presseunterlagen).

Emergenz

Neu auftauchende Eigenschaften eines Systems, „die aus den Eigenschaften seiner bisherigen Elemente nicht erklärbar sind und somit neu sind“ (*Helmut Willke*). Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. In der Sprache der Medienwelt formuliert: Das betreffende System befindet sich im „Emergency Room“, ist ein Notfall in der Klinik! Es gehört zu den Paradoxien dieser Welt, dass man gerade aus solchen schwierigen, „emergenten“ Situationen eine ganze Menge lernen kann – sofern man sich nicht der „gefährlichen Drohung“ lebenslangen Lernens widersetzt! Die zunächst unerklärliche Abweichung bildet die Grundlage von Lernprozessen in privaten und öffentlichen Organisationen.

Emerging Market Fund

Investmentfonds, die in Aktien oder Renten aus osteuropäischen Reformstaaten sowie Schwellenländern in Asien, Lateinamerika, Afrika und Nahost investieren – also in Regionen, die zum Teil rasant wachsen, deren Kapitalmärkte aber auch sehr volatil und illiquid sind.

Emerging Markets

Die sich entwickelnden Märkte in den Staaten Osteuropas, in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Emission

1. Im Wertpapiergeschäft: Ausgabe von neuen Wertpapieren;
2. die von Kraftwerken, Fabriken, Heizungen, Autos etc. ausgestoßenen Schadstoffe.

Emission Standard

Höchstzulässige Abgabe eines bestimmten Schadstoffes pro Zeiteinheit durch eine Emissionsquelle. Da derartige Normen nur die einzelne Quelle, nicht aber die Zahl der Quellen im Einzugsbereich begrenzen, müssen sie um räumliche Immissionswerte ergänzt werden. Diese geben die maximale Konzentration von Schadstoffen an, die in einem bestimmten Gebiet toleriert werden kann, ohne die menschliche Gesundheit zu gefährden oder die Umweltqualität zu verringern.

Emissionskurs

Kurs, zu dem neue Aktien oder Anleihen ausgegeben werden.

Emissionsprospekt

Erstinformation über neu emittierte Wertpapiere (z.B. Aktien eines *Mutual Fund*, *Anleihen*), die dem potentiellen Investor als Grundlage für eine qualifizierte Entscheidung dienen soll. Erstellung ist in USA an gesetzliche Richtlinien gebunden. Andere Bez.: *Prospectus*.

Emittent

Ausgeber (Schuldner) eines festverzinslichen Wertpapiers.

E-money

Abk. für: Elektronisches Geld.

Emoticon

Gesichter, die Gefühle und Ironie in Chats, E-Mails etc. zum Ausdruck bringen sollen.

Emotionales Denken

Welt der Human Resources. Diejenige Fähigkeit, die sich in unserem Verständnis und in unserem Umgang mit menschlichen Gefühlen zeigt.

Empfehlung

Juristisch nicht verbindliche Äußerung des EU-Rats.

Employability

Die Möglichkeit, Arbeitslose wieder zu beschäftigen. Konzept der Europäischen Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Europa. Sie drückt den Grad der Attraktivität der Menschen als Mitarbeiter für den Arbeitgeber aus. Weil niemand mehr einen Arbeitsplatz (oder einen Beruf) fürs Leben erwarten darf, muss die Marktfähigkeit der Menschen verbessert werden, damit sie ihre Chancen des Neuanfanges nach einer Entlassung und ihre Arbeitsmarktchancen generell erhöhen. Damit werden Schlüsselqualifikationen wichtiger als Spezialkenntnisse. Diese sind sowohl für die interne wie für die externe Mobilität von Bedeutung.

Employment Value

Anzahl der Mitarbeiter eines Unternehmens, die in diesem Unternehmen dauernd Beschäftigung finden.

Empowerment

Sammelbegriff für alle Konzepte, die eine Zurücknahme genereller Regelungen zugunsten autonomer Entscheidungen von Mitarbeitern bzw. Mitarbeitergruppen vorsehen. E. dient der Nutzbarmachung des vorhandenen, aber brachliegenden Wissens und der Beseitigung von Entfallungsbarrieren.

E-Musik

Ernste Musik.

Enabler

Wörtlich: „Ermöglicher“. Staatliche Gebietskörperschaften, die für effektive und effiziente gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen verantwortlich sind. Siehe auch: *Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Reframing*.

Endbesteuerung

Mit der Bezahlung einer bestimmten Steuer ist gleichzeitig eine andere Steuerart abgegolten. In Österreich ist z.B. mit der Bezahlung der Kapitalertragssteuer auf Anleihezinsen sowohl die Einkommensteuer als auch die Erbschaftsteuer abgegolten. Mit der Bezahlung der Kapitalertragsteuer auf Dividenden österreichischer Aktiengesellschaften ist auch die Einkommensteuer abgegolten.

Endfällig

Zeitpunkt, zu dem eine Anleihe zur Rückzahlung fällig ist.

Endgültig

Unwiderruflich und unbedingt.

Endogene Variable

Die von anderen Einflussfaktoren abhängigen Variablen in einem Modell.

Endwert

Jener Nutzenüberschuss, der sich am Ende des Betrachtungszeitraumes, ausgehend von einem bestimmten Investitionsbetrag am Beginn dieses Zeitraumes, unter Berücksichtigung aller Ein- und Auszahlungsströme ergibt.

Energetisieren

Kernaufgabe von Top-Managern. Stimulieren von Mitarbeitern, damit die latent vorhandene Leistungsbereitschaft aktiviert wird.

Energiebilanz

Aufstellung in tabularischer Form, in der das Aufkommen und die Verwendung von Energieträgern für einen bestimmten Zeitraum nachgewiesen werden. Die E. ist die Voraussetzung für die Ermittlung von Energiewirkungsgraden.

Energieholz

Schnell wachsende Baumarten wie Pappeln, Weiden, Erlen, Birken, Robinien u. dgl. Diese können in kurzen Zeitabständen geerntet, gehackt und zur Energiegewinnung verbrannt werden. Energieholzflächen können ohne besondere Probleme wieder in normale landwirtschaftlich genutzte Flächen rückgeführt werden.

Energiepflanzen

Pflanzen, die angebaut werden, um daraus Bio-Energie zu gewinnen, z.B. Raps.

Energiepolitik

Alle Bemühungen, Energie möglichst sparsam einzusetzen, die Abhängigkeit von Energieimporten (auch durch vermehrte Lagerhaltung) zu verringern und die Substitution von Erdöl durch andere Energieträger (auch durch Alternativenergien wie etwa Sonnenenergie, Windkraft u. dgl.) voranzutreiben.

Energierückgewinnung

Rückgewinnung und Nutzung des nach einem bestimmten Prozess verbleibenden Energieanteils entweder für den gleichen oder für einen anderen Prozess.

Energieträger

Alles, woraus Nutzenergie direkt oder durch Umformung oder Umwandlung gewonnen werden kann.

Enterprise Resource Planning

Abgek.: ERP. Softwareprodukte zur unternehmensweiten Integration geschäftlicher und technischer Information.

Entflechtung

Eine E. im öffentlichen Sektor liegt dann vor, wenn eine öffentliche Aufgabe, die zuvor von Bund und Ländern gemeinsam getragen wurde, nur mehr einer staatlichen Ebene zugeordnet wird. Mit einer E. wird erreicht, dass die Kosten-, Nutzen- und Entscheidungssträger identisch sind. Man bezeichnet dies auch als „fiskalische Äquivalenz“. In gewissen Fällen ist es auch denkbar, dass nur eine Finanzentflechtung vorgenommen wird. Dabei wird einzig die Finanzierungspflicht der einen oder anderen Staatsebene zugewiesen, im Übrigen aber bleiben die Regelungskompetenzen im betreffenden Aufgabenbereich unverändert.

Entnahmen

Bargelbeträge oder andere Wirtschaftsgüter, die der Unternehmer (ein Gesellschafter) dem Unternehmen für sich oder für andere betriebsfremde Zwecke entnimmt.

Entrepreneurship

Alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit den strategischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Vorbereitungen zur Gründung eines Unternehmens.

Entropie

Maß der Unordnung in einem geschlossenen System.

E-Publishing

Herausgabe und Publikation von Büchern, Zeitungen, Videos und Filmen in elektronischer Form für eine identifizierbare Zielgruppe im Internet.

EQ

Abk. für: Emotionaler Quotient. Diejenige Intelligenz, die sich in unserem Verständnis und in unserem Umgang mit menschlichen Gefühlen zeigt. Die zentrale Botschaft ist hier: Ohne ein intaktes Gefühlsleben taugt der beste Intellekt nichts, denn das rationale und das emotionale System stehen in beständigen, komplexen Wechselwirkungen, wie neuere Ergebnisse der Hirnforschung ergeben haben. Siehe auch: *IQ*.

EQA

Abk. für: European Quality Award, vergeben von der EFQM.

Equities

Aktien.

Equity linked Issues

Anleihen mit Umwandlungsrecht in Aktien bzw. Bezugsrecht auf Aktien.

Equity Swap

Zinserträge werden gegen Aktienerträge getauscht.

ERASMUS

Abk. für: European Community Action Scheme for the Mobility of University Students. EU-Bildungsprogramm. Es fördert den Austausch von Studenten und Hochschullehrern.

ERFA-Gruppe

Selbsterfahrungsgruppe. Gruppe von Personen, innerhalb der Erfahrungen in einem bestimmten Bereich eines Unternehmens ausgetauscht werden.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Abgek. EGT. Operatives Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern, das durch den Ausschluss unterschiedlicher Zins- und Steuerbelastungen die Voraussetzung für eine Vergleichbarkeit von Unternehmen schafft. Andere Bez.: Earnings Before Interest and Taxes. Siehe: EBIT.

Ergonomie

Interdisziplinäres Teilgebiet der Arbeitswissenschaft. Sie untersucht die biologischen, psychologischen und sozialen Voraussetzungen von Arbeitsabläufen.

ERP

1. Abk. für: Enterprise Resource Planning. (Software-)Produkte zur unternehmensweiten Integration geschäftlicher und technischer Information;
2. Abk. für: European Recovery Program. Vom amerikanischen Außenminister *George Marshall* nach 1945 initiiertes Hilfsprogramm für Europa.

Erste Adressen

Geschäftspartner, die hinsichtlich ihrer Bonität über jeden Zweifel erhaben sind.

Ertragshoheit

Mit der Bestimmung der E. einer Steuer wird festgelegt, welcher Gebietskörperschaft die Steuereinnahmen zur Verwendung zufließen.

Erwartungsvariable

Variable, über deren mögliche Veränderung der betreffende Handlungsträger zwar eine Vorstellung hat, die aber seinem Einfluss- (Kontroll-)bereich weit gehend entzogen sind.

Erwerbspersonen

Gesamtheit der Beschäftigten zuzüglich der Arbeitslosen.

ESPRIT

Abk. für: European Strategic Programme for Research and Development in Information Technology. Ein wichtiges EU-Forschungsprogramm, welches Arbeiten auf dem Gebiet der Informationstechnologien und der fortgeschrittenen Mikroelektronik sowie der Informationsverarbeitung, der Software-Technologien und Bürosysteme fördert.

ESVG

Abk. für: 1995 geschaffenes Europäisches System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

ESZB

Abk. für: Europäisches System der Zentralbanken. Gemeinschaftliche Währungsbehörde, gebildet aus der EZB sowie den nationalen Zentralbanken der im europäischen Währungsraum vereinigten Ländern. Erlässt Leitlinien und trifft Entscheidungen, die erforderlich sind, um die der EZB übertragenen Aufgaben (Geldpolitik, Leitzinsen, Höhe der Mindestreserven) zu gewährleisten.

Etat

Der verbindliche Finanzplan einer Gebietskörperschaft (Bund, Länder, Gemeinden) für ein Jahr.

ETCS

Abk. für: European Train Control System. Welt der Europäischen Eisenbahnen. Neue Leit- und Sicherheitstechnik für das europäische Eisenbahnnetz. Siehe auch *Interoperabilität*.

Ethernet

Datenübertragungsverfahren für lokale Computernetze.

ETF

Abk. für: Exchange Traded Funds, *Indexfonds*. Offene Investmentfonds, die börsennotiert sind und dort gehandelt werden. Sie sind mit einem Aktienkorb unterlegt, aus dem sie ihren Wert beziehen. Die Anzahl der ausgegebenen ETF-Anteile erhöht sich – anders als bei geschlossenen Fonds – mit der Marktnachfrage. Mit Hilfe

von Indexfonds können Anleger ihr Portfolio mit einer einzigen Transaktion diversifizieren und zielgerichtet in Indizes investieren, die eine große Bandbreite von Marktsegmenten abbilden. Stellen eine Alternative zum Portfolio-Handel und zu Futures und anderen Derivaten dar.

Ethicals

Rezeptpflichtige Arzneimittel, die ausnahmslos auf ärztliche Verschreibung abgegeben werden.

Ethikfonds

Geldanlagefonds. Zielgruppe dieser Fonds sind Personen, die sich an bestimmten Werten orientieren. Investition in Aktien, deren Unternehmen humane Arbeitsbedingungen gewährleisten, umweltfreundliche Produkte erzeugen und keine Geschäfte mit Atomenergie, Rüstung, Alkohol und Glücksspiel betreiben.

EU

Abk. für: Europäische Union.

EU-Empfehlungen und Stellungnahmen

Sind nicht verbindlich und dienen lediglich der Orientierung und besseren Koordination.

EU-Entscheidungen

Verwaltungsentscheidungen der Kommission. Betreffen einzelne Adressaten in den EU-Staaten und sind für diejenigen verbindlich, die sie bezeichnen (z.B. eine Regierung, ein Unternehmen).

EuGH

Abk. für: Europäischer Gerichtshof.

EU-Gipfel

Das jeweils am Ende einer halbjährigen Präsidenschaft stattfindende Treffen der EU-Staats- und Regierungschefs.

EURATOM

Abk. für: Europäische Atomgemeinschaft.

EUREKA

Abk. für: European Research Coordination Agency. EU-Technologieprogramm. Ziel: die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der europäischen Industrie im Bereich der Hochtechnologie.

EuRH

Abk. für: Europäischer Rechnungshof.

Euribor

Abk. für: European Interbank Offered Rate. Kurzfristiger Zinssatz auf dem Euro-Geldmarkt, zu dem sich die Banken in der EU untereinander Geld borgen.

EU-Richtlinien

Richten sich an die Mitgliedstaaten, nicht an die Bürger. Sie sind in ihrer Zielvorgabe verbindlich, überlassen jedoch den innerstaatlichen Stellen die Form der Umsetzung in nationales Recht.

Eurobonds

Anleihen, die außerhalb der USA emittiert werden und meist nicht der Jurisdiktion eines einzelnen Staates unterliegen. Übliche Eurobonds sind sog. Eurodollar Bonds (Anleihen in US-Dollar) und Euroyen Bonds (Anleihen in japanischen Yen).

Euro-Dollar

US-\$-Guthaben, die von Banken in Europa gehalten werden.

Eurogelder

Zwischen den Geldinstituten international gehandelte Kredite und Einlagen in Währungen, die nicht die eigene Landeswährung sind.

Eurogeldmarkt

Markt für Bankguthaben in den wichtigsten konvertierbaren Währungen, vor allem in US-Dollar etc.

Eurokapitalmarkt

Jener Teil des Euromarktes, über den die Transaktionen mit mittel- bis langfristigen Anlagen (mit über 18 Monaten Laufzeit) abgewickelt werden, v.a. in der Form von *Eurobonds*.

Eurokredit

In einer Eurowährung gewährter internationaler Bankkredit.

Euromärkte

Europäische Märkte für Finanztransaktionen, die in Fremdwährungen getätigt werden.

Europäische Artikel Nummerierung

Abgek.: EAN. Die Kombination von E. mit so genannten intelligenten Datenterminals gestattet eine genaue Steuerung und Kontrolle des Lagerbestandes.

Europäische Atomgemeinschaft

Mit der EWG in den Römischen Verträgen 1958 geschaffen. Die Gemeinschaft hat das Ziel, die friedliche Nutzung der Kernenergie zu fördern.

Europäische Zentralbank

Abgek.: EZB. Sitz in Frankfurt/M.

Europäischer Gerichtshof

Abgek. EuGH. Rechtsprechungsorgan der Europäischen Union. Sitz: Luxemburg.

Europäischer Rat

Ist das höchste Gremium der EU. Es besteht aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsländer sowie dem Präsidenten der EU-Kommission. Er fällt politische Grundsatzentscheidungen und muss alle wichtigen Vertragswerke beschließen.

Europäischer Rechnungshof

Abk.: EuRH. Sitz: Luxemburg. Überprüft die Haushaltsführung der EU.

Europäischer Wirtschaftsraum

Abgek.: EWR. Besteht aus den EU- und den *EFTA*-Staaten (Liechtenstein, Norwegen, Island). Die Schweiz ist zwar Mitglied der *EFTA*, aber nicht des EWR.

Europäischer Zentralbankrat

Das höchste Beschlussorgan der *EZB*. Setzt sich aus dem Direktorium der *EZB* und den Präsidenten der an der Währungsunion teilnehmenden nationalen Zentralbanken zusammen. Erlässt Leitlinien und trifft Entscheidungen, die erforderlich sind, um die der *EZB* übertragenen Aufgaben (Geldpolitik, Leitzinsen, Höhe der Mindestreserven) zu gewährleisten.

Europäisches Parlament

Von den Bürgern der Mitgliedstaaten direkt gewählte Abgeordnete. Aufgabe: Kontrolle der Kommission. Fragerecht, Mitwirkungsrecht am EU-Haushaltsplan, hat mit den Maastrichter Verträgen an Bedeutung gewonnen. Plenartagungen in Straßburg. Ausschusssitzungen in Brüssel, Generalsekretariat in Luxemburg.

Europol

Europäische Polizei zur Bekämpfung von Kriminalität, Terrorismus und Drogenhandel. Sitz: Den Haag.

EUROSTAT

Abk. für: Statistisches Amt der Europäischen Union, Luxemburg.

Eurovision

Organisationsform der Zusammenarbeit der Rundfunkanstalten der westeuropäischen Länder (heute auch unter Mitwirkung amerikanischer Fernsehanstalten) mit dem Ziel des Programmaustausches und der Veranstaltung von Gemeinschaftssendungen.

EU-Stellungnahmen

Nicht verbindlicher Rechtsakt (z.B. des Europäischen Parlaments) zur Beurteilung einer Sachlage.

EU-Troika

Dreigespann der EU-Außenminister der letzten, der gegenwärtigen und der zukünftigen Präsidenten des Ministerrates. Die Präsidentschaft wechselt alle 6 Monate. Wegen dieser schnellen Rotation soll die Troika eine gewisse Kontinuität sicherstellen.

EU-Verordnungen

Gelten unmittelbar in jedem Mitgliedstaat und für jeden Bürger. Sie sind mit innerstaatlichen Gesetzen vergleichbar.

EVA

1. Abk. für: Economic Value Added. Quantifizierbare Summe aller zukünftigen Erträge, die ein Aktionär zu erwarten hat. Diskontierter Cash Flow der zukünftigen Ertragschancen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt aus dem Unternehmen abgeleitet werden können;
2. Abk. für: Einwirkung von außen; Sammelbegriff für Naturkatastrophen, die im Rahmen des atomrechtlichen Genehmigungsverfahrens für kerntechnische Anlagen bei der Auslegung baulicher und technischer Einrichtungen zu berücksichtigen sind, z.B. Blitz, Hochwasser, Erdbeben und Druckwellen von Explosionen;
3. Abk. für: Energieverwertungsagentur, Wien.

Evaluierung

Bewertung von Leistungen von Personen, Personengruppen oder Institutionen. Eine E. kann entweder von diesen selbst („Selbstevaluation“) oder durch externe Experten („peer review“) vorgenommen werden; meist wird eine Kombination beider Vorgangsweisen gewählt. Im Kern geht es darum, Aufwand und Ertrag in ein überprüfbares Verhältnis zu bringen, um einen optimalen Einsatz der Ressourcen zu gewährleisten. E. hat sich in den letzten Jahren zu einem Schlüsselbegriff der politischen Argumentation entwickelt. Unter dem Druck, knapp gewordene Ressourcen besser einzusetzen, haben Leistungs- und Qualitätskontrollen in vielen Bereichen stark zugenommen. Andere Bez.: Evaluation, Bewertung.

Event

Wirtschaftliches, kulturelles, gesellschaftliches und/oder sportliches Großereignis.

Event-Marketing

Die Vermarktung von wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und/oder sportlichen Ereignissen.

Evolution

Schrittweise Veränderung eines bestehenden Zustandes.

EVU

Abk. für: Elektrizitätsversorgungsunternehmen.

Ewige Renten

Staatsanleihen, bei welchen sich der Staat nur zur Zahlung des Zinses (Rente) verpflichtet. Die Titel solcher Rentenanleihen sind nicht rückzahlbar, doch behält sich der Staat vielfach das Recht zur Kündigung oder zum Rückkauf an der Börse vor. Besonders verbreitet in Frankreich und Großbritannien. Andere Bez.: Ewige Anleihen.

ex

Zusatz zum Kurs nach Abzug von Dividenden oder Bezugsrechten.

Ex ante-Größen

Geplante Größen.

Executive Search

Suche und Vermittlung von Führungskräften. Andere Bez.: *Headhunting*.

Executive Summary

Kurzfassung einer Stellungnahme, eines Gutachtens, einer wissenschaftlichen Untersuchung, etc.

Exercise Price

Der Preis, zu dem der Inhaber der Option den zu Grunde liegenden Terminkontrakt kaufen oder verkaufen kann, wie es in den Bestimmungen über den Optionskontrakt festgesetzt ist. Bei börsengehandelten Optionen werden im Englischen die Begriffe Exercise Price und Striking Price synonym verwendet.

Exit

Ausstieg eines Investors aus einem Unternehmen bzw. aus einer Beteiligung.

Exit poll

Befragung von Wählern nach der Wahl (meist bei Verlassen des Wahllokals).

Exogene Variable

Die unabhängigen Größen in einem Modell.

Expatriate

Abgek.: Expat. Im Englischen Bezeichnung für einen im Ausland lebenden Inländer.

1. Welt der Konzerne: Im Ausland tätige Mitarbeiter eines Unternehmens, eines Konzerns oder einer internationalen Organisation, mit denen Sonderverträge abgeschlossen werden. Siehe auch *Home Country Approach*;
2. Welt des Staatsversagens: Personen, die aus einem Hochsteuerland fliehen, um sich in einem anderen Land niederzulassen;
3. Asylwelten: Personen, die aus politischen Gründen ein Land verlassen und woanders ihren Wohnsitz nehmen.

Expertensystem

Wissensbasiertes System. Siehe auch: *Regelbasiertes System*.

Exponierter Sektor

Von skandinavischen Nationalökonomern entwickelter Sammelbegriff für den Teil der Volkswirtschaft, der in einem bestimmten Zeitraum unmittelbar ausländischer Konkurrenz ausgesetzt ist (z.B. Exportindustrie). Gegensatz: *Geschützter Sektor*.

EXPO REAL

Jährlich stattfindende Immobilienmesse in München mit Schwerpunkt auf Immobilien in den EU-Staaten.

Exportmultiplikator

Misst die Auswirkungen zusätzlicher Exporte auf das Volkseinkommen.

Ex post-Größen

Tatsächlich eingetretene Größen. Sie sind teilweise geplant und teilweise ungeplant.

Externe Effekte

Man unterscheidet positive oder negative externe Effekte. E. sind Wirkungen, bei denen Verursacher und Betroffene nicht übereinstimmen. E. treten dann auf, wenn jemand aus dem Gebrauch (Konsum, Produktion) einer Sache Nutzen zieht, ohne dass er dafür bezahlen muss (externer Nutzen), oder wenn jemand einem anderen Kosten verursacht, ohne dass der dafür aufkommen muss (externe Kosten).

Eyecatcher

Blickfang. Ein dominierend ins Auge springender Bild- oder Textteil eines Werbemittels.

EZB

Abk. für: Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main.

F**F&B**

Abk. für: Food and Beverage. Begriff aus der Gastronomie. Einkauf, Zubereitung und Verkauf von Speisen und Getränken. Wichtige Sparte neben Logis in Beherbergungsbetrieben mit Verpflegung.

F&E

Abk. für: Forschung & Entwicklung.

Facilities

Eingedeutscht: Fazilitäten.

1. Grundstücke, Gebäude etc.;
2. Möglichkeit, einen Kredit bis zu einer bestimmten Höhe bei einer (anderen) Bank bzw. einer internationalen Finanzierungsinstitution in Anspruch zu nehmen.

Facility-Management

Gesamtheit aller Leistungen zur optimalen Nutzung von Gebäuden und Grundstücken auf der Grundlage einer ganzheitlichen Perspektive, insbesondere Verknüpfung von technischer und wirtschaftlicher Kompetenz. F. läuft darauf hinaus, strategisch mit Immobilienbesitz umzugehen, ihn zu managen und weiterzuentwickeln und die Vergeudung von Ressourcen aufzudecken. F. analysiert Gebäude nach vier Hauptkriterien: Gebäudetechnik, Fläche, kaufmännische Verwaltung und infrastrukturelle Dienstleistungen wie etwa Reinigung und Sicherheitsdienste. Zu einem effektiven und effizienten F. kommt es erst dann, wenn es gelingt, die vier erwähnten Teilbereiche in einem einheitlichen System zusammenzuführen.

Factoring

Erweiterung des Finanzierungsspielraumes eines Unternehmens durch den „Verkauf“ offener Forderungen. Kombination von Kreditversicherung, Absatzfinanzierung und Dienstleistung.

Factory Outlet-Center

Abgek.: FOC. Ab-Fabrik-Verkauf, vor allem von Marken-Textilien. F. vermarkten Restposten und schalten den Zwischenhandel aus.

Faktoreinkommen

Kurzbezeichnung für Produktionsfaktoreinkommen. Entgelte für die Mitwirkung von Produktionsfaktoren im Rahmen von Produktionsprozessen. F. können dabei auf drei Arten entstehen: durch Abgabe von Arbeitsleistungen an Unternehmen, private und öffentliche Haushalte, durch unternehmerische Tätigkeit sowie durch Ertrag bringende Anlage von Geld.

Faktorenanalyse

Statistische multivariate Analysemethode. Hier erfolgt eine Reduzierung von hoch korrelierten Ausgangsdaten auf einige wenige unabhängige Faktoren. Durch die F. sollen zwischen den Variablen bestehende Kausalzusammenhänge aufgedeckt und die Ausgangsvariablen auf diese Ursachen (Faktoren) zurückgeführt werden.

Faktorkosten

Jene Kosten, die mit dem Einsatz von Produktionsfaktoren verbunden sind.

Faktormobilität

Beweglichkeit der Produktionsfaktoren, z. B. die Bereitschaft und Fähigkeit von Arbeitnehmern, ihren Beruf, Wirtschaftszweig oder Wohnort zu ändern oder von Besitzern von Land und Kapital ihre Ressourcen anderen Verwendungszwecken zu widmen.

Faktorpreise

Kurzbezeichnung für die Preise der Produktionsfaktoren Arbeit, Wissen, Sachkapital, Finanzkapital und Boden.

Fälligkeitstag

Datum, an dem eine geldpolitische Operation ausläuft. Im Falle einer Rückkaufsvereinbarung oder eines Swaps entspricht der Fälligkeitstag dem Rückkaufstag.

FAO

Abk. für: Food and Agriculture Organisation. Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Sitz in Rom.

FAQ

Abk. für: Frequently Asked Questions. Liste, in der zu einem bestimmten Thema häufig gestellte Fragen und deren Antworten aufgelistet werden.

Fast Food

Schnell zubereitete Speisen, die von bestimmten Personengruppen ebenso schnell verzehrt werden.

Fazilität

1. Immobilienwelt: Grundstück, Gebäude etc.;
2. Welt der Finanzmärkte: Möglichkeit, eine Kreditlinie bzw. ein Guthaben kurzfristig bis zu einer bestimmten Höhe bei einer (anderen) Bank bzw. einer internationalen Finanzierungsinstitution in Anspruch zu nehmen bzw. zu veranlagern.

Feasibility-Studie

Untersuchung, durch welche überprüft wird, ob bestimmte Projekte verwirklicht werden können. Es handelt sich im Grunde um gedankliches Experimentieren mit den Faktoren Ressourcen, Zeit und Raum. Andere Bez.: *Machbarkeitsstudie*.

Feature

Hörbild im Rundfunk.

Federführende Bank

Jene Bank im Rahmen eines Begebungskonsortiums zur Emission und Platzierung von Wertpapieren, die für den Kontakt mit dem Schuldner, die Zusammensetzung des Konsortiums sowie die Vertragsgestaltung und die Prospekterstellung verantwortlich ist. Siehe auch: *Lead-Manager*.

Feedback

engl. *Rückkoppelung*. Reaktion auf eine erhaltene Nachricht.

Fehlertolerantes System

Ein System, das auch mit einer begrenzten Anzahl fehlerhafter Subsysteme seine spezifizierte Funktion erfüllt und fähig ist, Fehler selbst zu erkennen und zu lokalisieren.

Feldforschung

Engl.: „field research“. Erhebung von empirischen Fakten auf Grund von Hypothesen. Empirische Strukturforschung ist die Voraussetzung für Strukturbeeinflussung.

Fernwärme

In einer zentral gelegenen Anlage erzeugte, in einem Rohrleitungsnetz einer Vielzahl von Wärmeverbrauchern zur Heizung und Warmwasserbereitung zugeleitete Wärme (in Form von Dampf oder Heißwasser). Sie kann entweder in einem Heizwerk, welches jegliche Art von Primärenergie verwenden kann, oder in einem Kraftwerk durch Anwendung von Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt werden.

Feste Wechselkurse

Wenn der Preis für ausländische Währungen vom Staat oder der Zentralbank fixiert wird.

Festgeschäft

Vereinbarung, zu einem bestimmten Termin einen Kauf bzw. Verkauf zu fest vereinbarten Preisen durchzuführen.

Festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere mit festem Zinsertrag.

FFG

Abk. für: Forschungsförderungsgesellschaft, Wien. Zentrale Gesellschaft zur Förderung von Forschung und Innovation in Österreich.

FIBOR

Abk. für: Frankfurt Inter Bank Offered Rate.

FIFO

Abk. für: First In, First Out.

1. Computerwelt. Eine Verarbeitungsstrategie für Daten, bei der die Datenelemente in der Reihenfolge ihres zeitlichen Anfalls verarbeitet und anschließend gelöscht werden;
2. Methode zur Inventarverwaltung, bei der Artikel in der Reihenfolge der Anschaffung verkauft werden (First In, First Out).

File

Logisch zusammenhängende Datenblöcke oder Programme.

Financial Futures

Standard-Kontrakte, die per Termin gehandelt werden. Die Kontrakte enthalten die Verpflichtung, eine bestimmte Menge des gehandelten Gegenstandes zu einem bestimmten Termin zum vereinbarten Preis zu kaufen, bzw. zu verkaufen.

Finanzausgleich

Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen den Gebietskörperschaften. Verteilung der öffentlichen Aufgaben, Einnahmen und Ausgaben.

Finanzautonomie

Die F. einer Gebietskörperschaft wird durch die Möglichkeit angezeigt, zur Erfüllung ihrer Aufgaben öffentliche Einnahmen und Ausgaben nach eigener Entscheidung einzusetzen.

Finanzfreihafen

Offshore-Center.

Finanzielles Denken

Welt der Human Resources. Kompetent in der Handhabung und Überwachung der rechnerischen Aspekte von Investitionen, Kosten, Finanzierung etc.

Finanzierung

Beschaffung und Bereitstellung von Mitteln, die der Gründung, Aufrechterhaltung und Erweiterung der betrieblichen Tätigkeit dienen. Diese Mittel (Geld- oder Sachmittel) können dem Unternehmen von außen zugeführt oder über den betrieblichen Umsatzprozess erwirtschaftet werden (Ernst Bleier).

Finanzierungsleasing

Die Mietraten werden so bemessen, dass das vermietete Wirtschaftsgut nach Ablauf der Grundmietzeit einschließlich aller Nebenkosten ausfinanziert ist.

Finanzinvestition

Anlage von Geld in Ertrag bringenden Vermögensobjekten, meist in Form von Wertpapieren.

Firewall

Abschirmung eines Computernetzes vor unberechtigten Zugriffen.

Firmenbuch

Tritt seit 1991 an die Stelle des Handels- und des Genossenschaftsregisters. Das F. ist ein beim Handelsgericht Wien bzw. bei den Landes- oder Kreisgerichten geführtes Verzeichnis jener Kaufleute und Handelsgesellschaften, die in dem jeweiligen Sprengel ihren Firmensitz haben.

Firmenlogo

Marken- oder Firmenschriftzug.

Firmenwert

Wert, der über den Sachwert am Bewertungsstichtag hinausgeht und sich auf Grund des erwarteten Zukunftserfolges des Unternehmens ergibt.

Fiskalpolitik

Aus dem Englischen stammender Sammelbegriff für die Steuer- und Budgetpolitik, insbesondere in Bezug auf deren konjunktur-, stabilitäts-, beschäftigungs- und wachstumspolitischen Einsatz.

Fiskus

Öffentliche Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden), die Abgaben (Steuern, Beiträge, Gebühren) einheben.

Fitch Ratings

Ratingagentur in London und New York.

Fixe Kosten

Kosten, die unabhängig von der Ausbringungsmenge anfallen.

Fixing

Die regelmäßige Festlegung von Kursen oder Referenzpreisen (z.B. bei Edelmetallen).

Fixkurs

Ein zwischen zwei oder mehreren Partnern vereinbarter fester Kurs.

Fixrahmenkredit

Finanzierungsform, bei welcher der Kreditrahmen während der gesamten Laufzeit gleich hoch bleibt und am Laufzeitende auf einmal abzudecken ist.

Fixtrate

Günstiger kurzfristiger Überbrückungskredit für erstklassige Kunden. Andere Bez.: *Barvorlage*.

Flat

Börskurs inklusive der aufgelaufenen Zinsen.

Flat Tax

Steuersystem mit einheitlichem Steuersatz, das mit wenigen Absetzbeträgen auskommt.

Fleet Owner-Rabatt

Autohandel. Nachlass bei Abnahme größerer Stückzahlen.

Flexible Arbeitszeit

Die Arbeitszeit, die aufgrund betrieblicher Notwendigkeiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Arbeitnehmer verschieden festgelegt ist.

Fließhandel

Fortlaufender Handel. Aktien, bei denen eine fortlaufende Notierung stattfindet (Anfangs-, Tiefst-, Höchst- u. Schlusskurs). Während der gesamten Börsezeit können Geschäfte abgeschlossen werden.

Floater

Variabel verzinsten Anleihen, deren Verzinsung sich am aktuellen Zinsniveau orientiert. Vierteljährlich bis jährlich wird das Zinsniveau angepasst. Geldmarktfloater orientieren sich am Geldmarktzinssatz, Kapitalmarktfloater haben als Referenz-Zinssatz die durchschnittliche Sekundärmarkt-Rendite von Banken- oder Bundesanleihen.

Floating

Schwanken lassen von Devisenkursen nach Angebot und Nachfrage.

Floating Rate Notes

Euroanleihen mit variablem Zinssatz und mittlerer Laufzeit. Maßstab der Verzinsung ist der *Libor*.

Flop

Begriff aus der Werbesprache. Der Ausdruck wird gebraucht, wenn ein bestimmtes Projekt scheitert, wenn eine Produkt- bzw. Werbekonzeption am Markt keinen Erfolg hat.

Flow

Ökonomische Größe oder Menge, die auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. Kalenderjahr) bezogen ist. Beispiele: Investition, Einkommen, Bevölkerungsveränderung, Neuverschuldung, Umsatz.

Flow Chart

Flussdiagramm. Graphische Darstellung von Abläufen (Prozessen). Siehe: *Ablaufdiagramm*.

Fluktuation

Das Wechseln des Arbeitsplatzes durch den Arbeitnehmer. Andere Bez.: *Personalfluktuations*.

Flussdiagramm

Ablaufplan eines Prozesses oder Projekts.

Flyers

1. Life Style. Abk. für: Fun Loving Youths En Route To Success. Aufstiegsorientierte junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren, Schüler oder Studenten, die stark am Erlebniskonsum orientiert sind. Die Finanzierung des Konsums erfolgt einerseits durch die Eltern, andererseits durch Gelegenheitsjobs.
2. Werbung: Zweiseitiges Flugblatt.

F.O.B.

Abk. für: Free on Board. Wichtige Incoterm-Einpunkt Klausel. Marktwerte von Waren an der Zollgrenze eines Landes einschließlich Fracht- und Ladekosten bis zum vereinbarten Verschiffungshafen.

Föderalistisches System

Staatsrechtlicher Begriff. Bezeichnung für eine Staatsorganisation, bei der neben der zentralen Ebene (z.B. der Bundesebene) eine mittlere (z.B. die Bundesländer) und eine untere Ebene (Gemeinden) bestehen und diese jeweils mit bestimmten Hoheitsfunktionen ausgestattet sind. F. läuft hinaus auf eine Dezentralisierung der staatlichen Macht und auf mehr Selbstverantwortung in der Aufgabenerfüllung.

Fokussierung

Vorläufige Zusammenfassung von zusammengehörigen Elementen zu einem Fokus. Fokussierung ist eine Zwischenstufe auf dem Weg zu einer Systemintegration.

Folgekosten

1. Kosten, die im Zuge des Vollzuges einer Rechtsvorschrift in der Verwaltung oder Gerichtsbarkeit anfallen (Vollzugskosten). Dazu kommen noch die Kosten für jene Leistungen, die vom Staat an die durch das Gesetz Begünstigten zu erbringen sind (Nominalkosten).
2. Kosten, die bei den betroffenen Haushalten und Unternehmen infolge von Arbeiten für den Fiskus anfallen;
3. Kosten, die im Zusammenhang mit öffentlichen Investitionen – vor allem bei Bauobjekten – mehr oder minder zwangsläufig anfallen und bei denen man zwischen Folgekosten und Folgelasten (Betriebskosten) unterscheidet.

Follow Up

Wörtlich: Fortsetzung

1. Nachfasswerbung: z.B. abgestimmte Inserate in einer Zeitung hintereinander, aber auch eine zweite Werbeaktion, welche die Werbeappele der ersten Aktion noch einmal in Erinnerung bringt;
2. Aktualisierung einer wissenschaftlichen Untersuchung.

Fonds

1. Für bestimmte staatliche Aufgaben zur Verfügung stehende Geldmittel (z.B. Wasserwirtschaftsfonds, Familienlastenausgleichsfonds etc.);
2. Zusammenfassung mehrerer Wertpapiere zu einem Investmentfonds;
3. Ein durch Anordnung eines Gründers nicht auf Dauer gewidmetes Vermögen mit Rechtspersönlichkeit, das der Erfüllung gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke dient. Unterschied zur Stiftung: zeitliche Begrenzung und das gesamte Vermögen kann zur Erfüllung des Fondszweckes herangezogen werden.

Fondsmanager

Professionelle Verwalter des Fondsvermögens. Sie treffen – entweder einzeln oder im Team – alle Anlageentscheidungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und der fixierten Anlage Richtlinien für den Fonds. Die Fähigkeiten des Fondsmanagements, vorgegebene Ziele zu erreichen und auf Sondersituationen entsprechend zu reagieren, sind die wichtigsten Qualitätskriterien eines Fonds.

Fondsvermögen

Die Summe aller Vermögenswerte im Portefeuille eines Fonds.

Food

Sammelbegriff für Lebensmittel und Haustier-nahrung.

Food & Beverage

Abgek. F&B. Einkauf, Zubereitung und Verkauf von Speisen und Getränken in der Gastronomie.

Forderung

Auf Grund einer Transaktion bestehender Rechtsanspruch.

Forderungspapier

Bei einem F. überlässt der Gläubiger, also der Käufer eines Wertpapiers, dem Schuldner einen bestimmten Geldbetrag. Wirtschaftlich handelt es sich dabei um eine verbrieft Form des Kredits. Arten: *Anleihen, Pfandbriefe, Kassenobligationen, Bundesschatzscheine.*

FOREX Club

Foreign Exchange Club, Vereinigung der Devisenhändler.

Forfaitierung

Ankauf von später fällig werdenden Forderungen aus Warenlieferungen oder Dienstleistungen – meist Exportgeschäften – unter Ausschluss des Rückgriffs auf vorherige Forderungseigentümer.

Forward Contract

Termingeschäft. Geschäft an der Börse, bei dem die Erfüllung des Vertrages, d.h. die Abnahme und Lieferung der Ware oder des Wertpapiers, erst zu einem späteren Termin, aber zu einem am Abschlussstag festgelegten Kurs erfolgt.

Fossile Energieträger

Aus abgestorbenen Pflanzen entstandene feste, flüssige oder gasförmige Brennstoffe (Kohle, Erdöl, Erdgas).

Fraktale

Sich selbst ähnliche Formen und Objekte.

Fraktale Geometrie

Mathematische Disziplin, die mit Hilfe einfacher Regeln eine Darstellung komplexer Systeme ermöglicht. Die F. wird in neuerer Zeit auch zur Beschreibung und Analyse von internationalen Finanzmärkten herangezogen.

Fraktale Unternehmen

Unternehmen, die nach dem Prinzip der Selbstorganisation arbeiten. Sie bestehen aus selbstständigen Unternehmenseinheiten, die sich selbst organisieren und zur Erreichung der Ziele des Unternehmens als Ganzes beitragen.

Framework Benchmarking

Vergleich der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen von ausgewählten Ländern.

Franchising

Form der Kooperation zwischen Unternehmen, bei der ein Franchisegeber einem rechtlich selbstständig bleibenden Franchisenehmer gegen Entgelt das Recht einräumt, bestimmte Waren und/oder Dienstleistungen unter Verwendung von Namen, Warenzeichen, Ausstattung oder sonstigen Schutzrechten anzubieten.

Fraser Institute

Kanadischer Think tank mit Sitz in Vancouver, der sich vor allem dem *Framework Benchmarking* verschrieben hat. Von Michael Walker 1974 gegründet, ist das F. vor allem durch den jährlich veröffentlichten Freedom Index international bekannt geworden. Das F. verfügt über ein weltweites Netzwerk von Partnerinstituten. In Österreich ist dies die *TIGRA-Foundation*. Siehe auch *Freedom Index, Freiheit*.

Frauenrabatt

Die Lebenserwartung der Frau nimmt ab einem bestimmten Alter gegenüber der des Mannes zu, daher wird ab einem bestimmten Alter ein Rabatt gewährt.

Free Cash Flow

Ist einer der zahlreichen Discounted Cash Flow-Methoden. Geht aus vom *Cash Flow* des laufenden Geschäftsjahres vor Ertragsteuern, berücksichtigt das a.o. Ergebnis, die Investitionen und Fremdkapitalzinsen sowie die Ertragsteuern. Die Abzinsung des F. erfolgt mit dem WACC-Zinssatz. Weil eine fiktive Schuldenfreiheit des Unternehmens dabei unterstellt wird, sind – nach *Peter Kralicek* die Barwerte des F. durch das Hinzuzählen der Fremdkapitalzinsen zunächst etwas höher, werden aber abschließend um die Bankverbindlichkeiten abzüglich der liquiden Mittel zum Bewertungsstichtag reduziert.

Freedom Index

Index, der vom *Fraser Institute* entwickelt wurde. Der F. ermöglicht die Beschreibung der Wettbewerbsfähigkeit von Ländern. Auf der Basis des F. wurde ein enger positiver Zusammenhang zwischen liberalen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem wirtschaftlichen Wachstum nachgewiesen.

Free Flow-System

Möglichkeit der unbehinderten Zirkulation der Kunden in Supermärkten und Selbstbedienungsrestaurants.

Freelancer

Freiberufler.

Free on Board

Incoterm-Einpunktklausel. Bei dieser Klausel trägt der Verkäufer Kosten und Risiko des Transportes bis zum Abgangshafen (einschließlich aller Formalitäten) und auch die Kosten der Verladung auf das vom Käufer benannte Schiff. Der Käufer trägt alle weiteren Kosten und Risiken (Seetransport, Versicherung, Entladen).

Free Rider

Person, die in den Genuss von privaten oder öffentlichen Leistungen kommt, ohne dafür selbst Kosten aufgewendet zu haben. Andere Bez.: Trittbrettfahrer.

Free Rider-Haltung

Wird eine bestimmte Zahlung von der individuellen Bedürfnisintensität abhängig gemacht, dann wird bei öffentlichen Gütern vielfach versucht, die eigentlichen „wahren“ Präferenzen zu verbergen, indem man seinen eigenen Bedarf bewusst geringer ansetzt. Andere Bez.: Trittbrettfahrer-Haltung.

Free Software

Eine nicht durch das Urheberrecht geschützte Software, die von ihren Autoren zu „öffentlichem Eigentum“ erklärt wurde und von jedermann nach Belieben benutzt und vervielfältigt werden darf.

Freeware

Kostenlose Software, die beliebig weitergegeben werden darf. Das Urheberrecht verbleibt beim Autor. Der Autor übernimmt in der Regel weder Funktionsgarantie noch Haftung für durch die Nutzung der Software entstehende Schäden.

Freigrenzen

Bis zur Höhe der F. bleibt ein bestimmtes Einkommen steuerfrei. Übersteigen die Einkünfte die F., wird der gesamte Betrag, also auch Einkünfte bis zur F., besteuert.

Freihandelszone

Sie sichert die Freiheit von Zöllen und mengenmäßigen Handelsbeschränkungen zwischen mehreren Staaten bei unterschiedlich hohen Zollmauern gegenüber Drittstaaten. In einer F. gibt es also keinen gemeinsamen Zolltarif der Mitglieder nach außen hin.

Freihändiger Rückkauf

Der Tilgungsplan vieler Anleihen sieht vor, dass der Emittent auch durch Käufe über die Börse seinen Rückzahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Eine Verlosung erfolgt nur dann, wenn die erforderliche Tilgungsquote nicht durch Rückkäufe gedeckt werden konnte. Rücklösung über die Börse ist für die Anleiheschuldner nur bei einem für sie günstigen Kurs interessant. Diese Transaktionen bilden einerseits eine Art Kurspflege, andererseits werden dadurch die Tilgungschancen vernichtet.

Freiheit

Abwesenheit von Beschränkungen. Grundsätzlich gibt es zwei Varianten:

1. Freiheit von etwas (z.B. von bürokratischen, staatlichen Hemmnissen);
2. Freiheit zu etwas (z.B. der Fähigkeit zur Entscheidung zwischen privaten und staatlichen Formen der Pensionsvorsorge).

Siehe auch *Freedom Index*, *Freiheit*.

Freikurs

Ein zwischen zwei Partnern ausgehandelter Kurs.

Freiverkehr

Außerbörslicher Handel in Wertpapieren. Handel in nicht zur amtlichen Notierung zugelassenen Wertpapieren.

Freizügigkeit im Personenverkehr

Seit dem 1. Juni 2004 gelten die neuen Übergangsbestimmungen des Abkommens über die Freizügigkeit im Personenverkehr mit der EU: Schweizerinnen und Schweizer werden in den 15 alten EU-Ländern gleich behandelt wie EU-Staatsangehörige, soweit es um die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt geht. EU-Arbeitgeber können schweizerische Bewerber/innen sofort und ohne Bewilligungsverfahren anstellen.

Damit eröffnen sich insbesondere für gut qualifizierte schweizerische Arbeitskräfte neue Perspektiven für Auslandsaufenthalte in der EU 15 (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien). Diese Möglichkeit gilt auch in den EFTA-Staaten Norwegen und Island, aber noch nicht in den 10 neuen EU-Staaten. Der freie Personenverkehr zwischen der Schweiz und den zehn neuen EU-Mitgliedsländern wird schrittweise und nach einem gesonderten Übergangsregime eingeführt.

Fremdkapital

Vermögensteile eines Unternehmens, die nicht Eigentum des betreffenden Unternehmens sind. Das F. wird auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Fremdwährungsrisiko

Bewusstes oder unbewusstes Eingehen von Risiko, das durch Währungsschwankungen entstehen kann.

Frontman

Strohmann.

Frühstückkartell

Geheime Absprache zwischen Unternehmen über Preise, Mengen oder Absatzgebiete, die „beim Frühstück“, also mündlich, getroffen werden.

Fundraising

Geldbeschaffung. Suche nach privaten oder institutionellen Investoren, die bereit sind Mittel für kulturelle, wissenschaftliche oder karitative Projekte zur Verfügung zu stellen.

Fundamentale Analyse

Versucht die Aktienkurse anhand der zeitlichen Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Branchenkennzahlen und interner betriebsindividueller Größen zu prognostizieren.

Fundierte Anleihe

Anleihe von Kreditunternehmen, die durch einen Deckungsfonds abgesichert ist.

Fungible Güter

Gegenseitig ersetzbare, vertretbare Güter.

Fusion

Wirtschaftlicher und rechtlicher Zusammenschluss zweier bisher selbständiger Unternehmen.

Fusionskontrolle

Kartellgesetzlich geregeltes Prüfungsverfahren bei Zusammenschlüssen von Unternehmen oberhalb gewisser Größenordnungen.

Future

Standardisierter, an der Börse gehandelter Terminkontrakt, der die Verpflichtung enthält, die im Kontrakt in Bezug auf Ausstattung genau festgelegten Objekte (Geld- oder Kapitalmarktpapiere, Indizes, Währungen) zu einem im voraus festgelegten Preis an einem späteren Liefertag zu kaufen oder zu verkaufen. Andere Bez.: *Termingeschäft*.

Futures Exchange

Terminbörse. Der Futures-Handel ist auf spezielle, organisierte Börsen eingegrenzt. Die wichtigsten befinden sich in Chicago, New York, Singapur, Sidney, Montreal sowie in Europa in London und Paris.

Futures-Fonds

Investmentfonds, die nicht in Beteiligungspapieren (Aktien) oder Schuldtiteln (Renten) investieren, sondern in Derivate, die an den Futures- und Optionenmärkten notieren. Wegen der Hebelwirkung dieser Instrumente sind solche Fonds erheblich riskanter als andere Wertpapierfonds.

Fuzzy Logic

Mathematisches System, das neben den klassischen binären Aussagen der Binärlogik (wahr oder unwahr, falsch oder richtig, 1 oder 0) auch Näherungsaussagen (fast richtig, 0,2, 0,7 etc.) ermöglicht. In der Praxis gibt es Situationen, in denen man gerade diese „unscharfe Logik“ braucht. F. verarbeitet in unpräziser Form vorliegendes menschliches Wissen („Faustregeln“) und verwendet sie zur Steuerung technischer Geräte und industrieller Prozesse. Bestimmte Produkte (Fernsehgeräte, Automobile, Waschmaschinen, Staubsauger usw.) verfügen über „fuzzy-controller“.

FWF

Abk. für: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien.

G**G2B**

Government to Business. Interaktionen zwischen Regierung und Unternehmen.

G2C

Government to Citizen. Interaktionen zwischen Regierung und Bürgern.

G2G

Government to Government. Interaktion zwischen staatlichen Stellen.

G7

Gruppe der sieben bedeutendsten Industrienationen (D, F, GB, I, Japan, USA, Canada). Seit 1975 jährliche Weltwirtschaftsgipfel, seit 1994 mit Russland.

G8

Um Russland erweiterte G7.

GAAP

Abk. für Generally Accepted Accounting Principles. US-Bilanzierungsgrundsätze auf Grundlage von Rechtsvorschriften, unverbindlicher Richtlinien und Usancen.

Gamma-Faktor

Umfang, in dem sich der Delta Faktor bei Schwankungen des zugrunde liegenden Basiswertes verändert.

Ganzheitliches Denken

Welt der Human Resources: Fähigkeit von Menschen, einzelne Sachverhalte in einem größeren Zusammenhang zu sehen und auch über Fächergrenzen hinweg zu blicken. Beim G. werden Kriterien mehrerer Wissensgebiete zur Problemlösung herangezogen werden (z.B. ökonomische, ökologische und politische Kriterien).

GAP

Abk. für: Gemeinschaftliche Agrarpolitik.

GASP

Abk. für: Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik. Wurde im Maastricht-Vertrag I vereinbart. Da sich auf diesem Gebiet die Kompetenzübertragung von den Einzelstaaten an die Gemeinschaft besonders schwierig gestaltet, wurde ein verbindlicher Informations- und Abstimmungsmodus zwischen den EU-Staaten im Rat beim Verhalten gegenüber Drittstaaten vereinbart. Der EU-Rat muss einstimmig einen klar definierten Bereich zum Gegenstand der „gemeinsamen Aktion“ machen. Die Zusammenarbeit erfolgt nicht im Rahmen der üblichen EU-Entscheidungswege, Kommission und Parlament haben nur Vorschlags- und Konsultationsrecht. Die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ist Sache der Regierungszusammenarbeit.

Gateway

Übergangstrechner oder Programm zwischen Netzen mit verschiedenen Protokollen.

GATT

Abk. für: General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen). Ziel: Zölle und andere Handelshemmnisse sukzessive abzubauen. Abkommen wurde 1947 geschlossen, da die Internationale Handelsorganisation damals noch nicht realisiert werden konnte.

GAU

Abk. für: Größte Anzunehmende Unfallgefahr. Ursprünglich nur im Zusammenhang mit der Sicherheit von Atomkraftwerken verwendet, nunmehr immer häufiger auch generell im Kontext mit Technikversagen.

Gebietskörperschaften

G. sind in Österreich der Bund, die Bundesländer und die Gemeinden.

Gebühren

Form öffentlicher Abgaben. Mit der Einhebung von G. ist eine bestimmte Gegenleistung der jeweiligen Gebietskörperschaft an den einzelnen Bürger verbunden (z.B. Ausstellung eines Passes etc.).

Gefangenendilemma

Spieltheorie: Zwei Gefangene überlegen, ob sie (im Hinblick auf ein mögliches Geständnis oder Teilgeständnis) kooperieren sollen. Auf die Wirtschaftspolitik übertragen: Die Sozialpartner kennen die Einsparungsmöglichkeiten im Bereich ihrer Mitglieder zwar sehr genau, doch besteht ein „Spardilemma“: keiner der Sozialpartner gibt freiwillig Vorteile auf bzw. ist bereit zu sparen,

wenn keine Gewähr besteht, dass auch die andere Interessengruppe Vorteile „eingesteht“ bzw. zum Sparen bereit ist.

Geld

Gut, welches als allgemeines Tauschmittel, als Schuldentilgungsmittel und als Wertaufbewahrungsmittel generell anerkannt ist.

Geldanlage

Gezielte Investition von Geldern in Vermögenswerte in der Hoffnung, dass diese bei guter *Performance* einen Kapitalertrag erzielen bzw. Erträge ausschütten – im Gegensatz zu Sparformen, bei denen Geld den Banken gegen Verzinsung überlassen wird, das dann in Form von Krediten ausgeliehen wird.

Geldkurs

Kurs, zu dem Wertpapiere, Währungen, Rohstoffe, Edelmetalle etc. nachgefragt werden. Abgek.: *Geld*, g oder G.

Geldmarkt

Markt für kurzfristige Finanzierungsmittel.

Geldmarktfonds

Investmentfonds, die ausschließlich Geldmarkttitel, Bankguthaben oder Renten mit kurzen Restlaufzeiten bzw. flexibler Verzinsung im Portefeuille haben. Solche Fonds unterliegen nur geringen Kursschwankungen, liefern in der Regel eine geringere Rendite als Rentenfonds, sind meistens nicht durch Ausgabeaufschläge belastet und eignen sich daher vor allem für Anleger, die Summen für einige Zeit zwischenparken wollen.

Geldmarktpapiere

Wertpapiere mit kurzer Laufzeit, z.B. österreichische *Bundesschatzscheine*, *Kassenobligationen* etc.

Geldmarktzins

Zinssatz für am Geldmarkt aufgenommener Kredite.

Geldsatz

Zinssatz, den ein Kunde für eine Einlage bekommt.

Geldstromrechnung

Statistische Erfassung und ökonomische Auswertung aller Zahlungs- und Kreditvorgänge in einer Volkswirtschaft. Ergänzung der die Güterströme erfassenden volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Eine der Schwierigkeiten, auf die die Erfassung der Geldströme stößt, ist die Zuordnung anonymer Einlagenbewegungen (und Wertpapierdispositionen) zum Haushalts- bzw. Unternehmenssektor.

Geldvermögen

Forderungen minus Verbindlichkeiten einer Wirtschaftseinheit zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das G. kann positiv, gleich null oder negativ sein, je nachdem, ob die Forderungen größer sind als die Verbindlichkeiten, gleich groß sind oder die Forderungen kleiner sind als die Verbindlichkeiten.

Geldwert

1. Innerer G.: Kaufkraft des Geldes innerhalb des Währungsgebietes, meist gemessen am Index der Lebenshaltungskosten;
2. Außenwert der Währung: Wechselkurs zu anderen Währungen. Andere Bez.: *Parität*;
3. Realer Außenwert der Währung: Hier werden auch die Preisunterschiede, gemessen am Index der Lebenshaltungskosten, berücksichtigt.

Gemeiner Wert

Begriff des Steuerrechts. Er wird durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Wirtschaftsgutes bei einer Veräußerung zu erzielen ist. Dabei sind alle Umstände, die den Preis beeinflussen, zu berücksichtigen.

Gemeinkosten

Kosten, die nicht einer bestimmten Leistung zugerechnet werden können, zum Beispiel Zinsen, Abschreibungen, Verwaltungskosten. Sie können mit Hilfe von Verteilungsschlüsseln auf die Kostenträger umgelegt werden.

Gemeinsame Agrarpolitik

Abgek.: GAP. Die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik ist die am meisten kritisierte Gemeinschaftspolitik der Europäischen Union. Die vehementesten Vorwürfe sind ihre Unfähigkeit, die wachsenden Agrarüberschüsse einzudämmen, die Schaffung von Spannungen im Welthandel wegen der Exportsubventionen und schließlich die zunehmende Unzufriedenheit der Bauern wegen immer geringerer Einkünfte.

Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

Abgek. GASP. Wurde im Maastricht-Vertrag vereinbart. Da sich auf diesem Gebiet die Kompetenzübertragung von den Einzelstaaten an die Gemeinschaft besonders schwierig gestaltet, wurde ein verbindlicher Informations- und Abstimmungsmodus zwischen den EU-Staaten im Rat beim Verhalten gegenüber Drittstaaten vereinbart. Der EU-Rat muss einstimmig einen klar

definierten Bereich zum Gegenstand von „gemeinsamen Aktionen“ machen. Die Zusammenarbeit erfolgt nicht im Rahmen der üblichen EU-Entscheidungswege. Die Kommission und das Parlament haben hier nur Vorschlags- und Konsultationsrecht.

Gemeinwirtschaft

Nicht exakt abgrenzbarer Sammelbegriff für Anstalten, Wirtschaftsvereinigungen und Betriebe, deren Tätigkeit nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist. Der harte Kern sind die „public utilities“, die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Umstritten ist die Einbeziehung von im Wettbewerb stehenden verstaatlichten Unternehmen und Großbanken, Sparkassen und Genossenschaften.

Gender Mainstreaming

Ausdruck für Programme, die Frauen gleiche Bildungs- und Karrierechancen eröffnen sollen.

Generalunternehmer

Unternehmer, der im Auftrag des Bauherrn sowohl für das Projekt wie die Bauausführung verantwortlich ist.

Generationenvertrag

Sozialisierte Unterhaltspflicht der Erwerbsgeneration gegenüber der Generation der nicht mehr Erwerbstätigen.

Generika

Pharmawelt: Arzneimittel, die patentfreie Wirkstoffe enthalten. Das bedeutet, dass nach Ablauf des Patentschutzes derselbe Wirkstoff, der in einem Originalpräparat enthalten ist, unter einem anderen Namen erzeugt und verkauft werden darf.

Gentleman's Agreement

Übereinkunft betreffend der freiwilligen Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Partnern.

Genussscheine

Meist nennwertlose Wertpapiere, die ein „Genussrecht“ verbriefen. Das Genussrecht besteht in Ansprüchen auf den Reingewinn sowie auf den Liquidationserlös einer *Aktiengesellschaft*, gelegentlich auch auf Bezugsrechte für neue Aktien. Genussrechte kommen unter anderem bei Sanierungen vor, bei denen sie Besserscheine darstellen (die also im Fall einer Besserung der Vermögenslage des Schuldners gewisse Ansprüche und Entschädigungen für frühere Verluste gewähren).

Geomarketing

Planung, Koordination und Kontrolle aller kundenorientierten Marketingaktivitäten mit Hilfe Geografischer Informationssysteme (GIS). Neue Form des Direkt Marketing.

Geotextilien

Vliesstoffe, die im Straßen- und Landschaftsbau sowie für Deponieabdichtungen Verwendung finden.

Gesamtkapitalrentabilität

Rentabilität des eingesetzten Gesamtkapitals.

Gesamtrechnung

Statistische Darstellung der Leistungstransaktionen zwischen den Sektoren einer Volkswirtschaft und dem Ausland während eines Zeitraums.

Geschäftsbericht

Erläuterungen des Jahresabschlusses sowie Bericht über den Geschäftsverlauf und die Lage eines Unternehmens.

Geschmacksverstärker

Chemische Verbindungen, welche den typischen Geschmack einer Speise verstärken, ohne selbst einen ausgeprägten Eigengeschmack aufzuweisen.

Geschützter Sektor

Jener Sektor einer Volkswirtschaft, der unmittelbar keinem (ausländischen) Wettbewerb ausgesetzt ist. Gegensatz: *Exponierter Sektor*.

Gesetzesfolgenabschätzung

Um negative Effekte auf Unternehmen zu vermeiden, ist es erforderlich, vor dem Beschluss eines Gesetzes die möglichen Kosten für die Wirtschaft abzuschätzen.

Gespannte Mitte

Kursspanne, d.h. die Differenz zwischen Geld- und Briefkurs, dividiert durch vier. Es handelt sich dabei um Sonderkonditionen für bestimmte Bankkunden. Andere Bez.: Viertelspanne.

Gewährleistung

Rechtliche Haftung für eventuelle Mängel von Produkten. Andere Bez.: Garantie.

Gewinn

Die positive Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen eines Unternehmens.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung durch Gegenüberstellung der Erträge und Aufwendungen.

Gewinnbeteiligung

Eine Beteiligung der Arbeitnehmer am Gewinn des Unternehmens.

Gewinnmitnahme

Erzielung eines Börsengewinns durch Verkauf von Wertpapieren zu einem über dem Einstandspreis liegenden Kurs.

Gewinnschwelle

Jener Punkt, bei dem erstmals der Umsatz einer Periode gerade die fixen und variablen Kosten deckt.

Ghostwriter

Person, die für andere Reden, Manuskripte und dergleichen schreibt.

Girokonto

Konto, das der Abwicklung des Zahlungsverkehrs dient, über das mittels Girozahlung, Überweisung, Scheck etc. verfügt werden kann.

GIS

Abk. für: Geographisches Informationssystem.

Glasfasertechnik

Verfahren zur optischen Übertragung von Daten.

Glatstellen

Wenn Marktteilnehmer Transaktionen abschließen, indem sie Long-Positionen verkaufen und Short-Positionen zurückkaufen bzw. gekaufte *Optionen* verkaufen oder geschriebene *Optionen* zurückkaufen.

Gleitzeit

Eine Form der Arbeitszeitflexibilisierung. Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit können in gewissen Grenzen frei gewählt werden.

Global Player

Organisationen, die Investitionsentscheidungen aufgrund ihrer Größe weltweit ausrichten. Mit Hilfe eines globalen Informationsnetzwerkes koordinieren sie Beschaffung, Produktion und Verteilung der erzeugten Güter. G. nutzen Synergien auf globaler Ebene und differenzieren ihr Angebot – wenn nötig – für die lokalen Märkte. Die globale Orientierung bezieht sich auch auf Forschung und Entwicklung sowie auf internationale Finanzierung.

Global Sourcing

Bestimmte Produkte, z.B. Zulieferkomponenten, werden an jenen Standorten zugekauft, wo sie am günstigsten sind. Zu diesen gehören der Preis, eine bestimmte Qualität, die Lieferfähigkeit und der Zeitpunkt, zu dem geliefert wird.

Globalbudget

Globale Festlegung der Aufwendungen und Erträge für bestimmte Bereiche der öffentlichen Verwaltung. Dies ermöglicht den betroffenen Institutionen im Rahmen des Leistungsauftrages das „wie“ der Mittelverwendung autonom zu gestalten. Damit kann die betreffende operative Einheit nach dem Prinzip der Selbstorganisation Umschichtungen zwischen den einzelnen Ausgabenarten vornehmen.

Globalisierung

Wirtschaften unter dem Gesichtspunkt, welcher Standort weltweit für ein Unternehmen am günstigsten ist.

GO

Abk. für: Governmental Organization.

Go Go Fund

Investmentfonds, dessen Ziel überdurchschnittliches Wachstum durch aggressive Anlagepolitik und rasche Umschichtung der Portefeuilles ist.

Going Concern

Prinzip bei der Bewertung eines Unternehmens, bei dem von einer Fortführung des Unternehmens ausgegangen wird, im Gegensatz zu einer Situation, in der ein Konkurs oder eine Liquidation des Unternehmens vorhersehbar ist.

Going Private

Rückkauf von Unternehmensanteilen von der Börse in privates Eigentum.

Going Public

Wörtlich übersetzt: Der Gang an die Öffentlichkeit. Gemeint ist jene Phase im Rahmen der Venture Capital-Finanzierung, in der ein Unternehmen sich über die Emission von Aktien an der Börse Finanzierungsmittel beschafft.

Goldene Finanzierungsregel

Fristenkongruenz zwischen Kapitalbeschaffung und Kapitalrückzahlung einerseits und Kapitalverwendung andererseits.

Golden Parachute

Gewährleistung sehr lukrativer Abgangsentschädigungen für oberste Führungskräfte für den Fall, dass ihre Gesellschaft übernommen wird und sie infolgedessen freiwillig oder unfreiwillig ihre Position aufgeben. Andere Bez.: Golden Handshake.

Golden Plating

Als G. bezeichnet man die Neigung einiger EU-Mitgliedstaaten, Schwellen und Richtwerte von EU-Richtlinien nachträglich noch zusätzlich anzuheben. Dies kann mit Nachteilen für den jeweiligen Wirtschaftsstandort verbunden sein.

Good Governance

Institutionenwelt: Neuer systemorientierter Ansatz des Staatshandelns, der vor allem von der Europäischen Kommission und der OECD propagiert wird. G. ist eine Weiterentwicklung von *New Public Management*.

Good Will

1. Differenz zwischen Kaufpreis und dem Zeitwert der erworbenen Assets, der sog. Übergewinn;
2. guter Ruf, das öffentliche Vertrauen, das eine Persönlichkeit oder ein Unternehmen genießt.

Governance

Mehrdimensionale Steuerung von Prozessen und komplexen Systemen. Neues Paradigma der sozialwissenschaftlichen Forschung, das auf der Systemanalyse aufbaut und handlungsorientiert konzipiert ist. G. gelangt in verstärktem Maße sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor zur Anwendung und trägt dazu bei, fehlgeleitete Ressourcen wieder frei zu setzen. Die 7 K der Governance nach *Clemens Griesenberger*:

1. Kontext (Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit);
2. Koordination (der Ziele, der Instrumente, der Schnittstellen);
3. Kohärenz (zur Aufdeckung von Widersprüchen);
4. Kooperation (z.B. über Netzwerke, Public Private Partnership, Cluster etc.);
5. Kommunikation (mit Beteiligten/Betroffenen)
6. Konfliktbewältigung (durch Mediation und strategisches Verhandeln bei Interessenkonflikten);
7. Kontrolle (der Umsetzung von Projekten und Programmen anhand eines Sets von Kennzahlen).

Siehe auch: *Cockpitsteuerung*.

Government Bond

Von einer staatlichen Institution emittierte Anleihe.

GPS

Abk. für: Global Positioning System. Ein Satelliten-Navigationssystem, mit dem Benutzer Standorte von Sachen und Personen mit hoher Genauigkeit bestimmen können.

Grassroots-Strategie

Problemlösung von „unten“ nach „oben“. Andere Bez.: *Bottom Up-Ansatz*.

Grauer Finanzausgleich

Änderungen in Gesetzen, die nicht im jeweiligen geltenden Finanzausgleich geregelt sind, aber die Position der einzelnen Gebietskörperschaften beeinflussen. Beispiel: Großprojekte wie Olympische Spiele, Fußball-Europameisterschaften etc., die von den Gebietskörperschaften Bund, Bundesländer und Gemeinden gemeinsam subventioniert werden.

Graue Geld-Kapitalmärkte

Finanzierung von Projekten ohne die Dazwischenschaltung von Banken.

Graue Literatur

Der Öffentlichkeit nicht zugängliche interne Papers, Entwürfe, Unterlagen etc., die an Universitäten und Fachhochschulen zirkulieren und für die weitere Entwicklung einer Disziplin wichtig sind.

Greeks

Welt der Geldanlage. Sensitivitätsfaktoren. Werden mit griechischen Buchstaben bezeichnet. Kennzahlen, die zum Ausdruck bringen, wie genau der Optionspreis auf die Veränderung einer bestimmten Einflussgröße reagiert. Dazu gehören: Delta, Gamma, Theta.

Green Card

Von den US-Behörden verlorene Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung für die USA.

Green Paper

Welt der Institutionen. Grundsätzliche Überlegungen einer EU-Institution oder Behörde zu einem bestimmten Thema (z.B. Beschäftigungsprogramm).

Greenback

Andere Bez. für US-Dollar.

Grenzkostenrechnung

Kostenrechnungssystem, bei dem die Gesamtkosten in fixe Kosten und variable Kosten unterteilt werden und nur die variablen Kosten – als Deckungsbeitrag – auf die Kostenträger weiter verrechnet werden.

Groupware

Software, die Teamarbeit und das Berichtswesen in einer Organisation unterstützt.

Growth Fund

Wachstumsfonds. Das Management dieser Fonds sucht nach Aktien, deren Wert in naher Zukunft beträchtlich zunehmen sollte. Solche Aktien sind in der Regel ziemlich volatil und zahlen kaum Dividenden.

Grünbücher

Einzelstudien der EU-Kommission über kontroversielle Sachthemen innerhalb der Gemeinschaft. In diesen wird ein bestimmtes Thema (z.B. Bildung) zur öffentlichen Diskussion aufbereitet.

Grundbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz. Zusammenfassung der Leistungsbilanz und der Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs.

Grundbuch

Ein öffentlich zugängliches Verzeichnis, in dem alle Grundstücke und die damit verbundenen Rechte und Belastungen (Hypotheken) eingetragen sind. Es wird beim Bezirksgericht für alle jene Grundstücke geführt, die im betreffenden Gerichtssprengel liegen. Davon ausgenommen sind jedoch Liegenschaften, die Gegenstand des Bergbuches, des Eisenbahnbuches, der Landtafeln sind sowie der Großteil der öffentlichen Grundstücke (Straßengrund, öffentliche Gewässer).

Gründergesellschaft

Gesellschaftsverhältnis im Zeitraum zwischen Perfektionierung des Gründungsvertrages bis zur tatsächlichen Entstehung einer Gesellschaft mit Rechtspersönlichkeit. Die G. stellt eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, bei Betreiben eines Vollhandelsgewerbes eine offene Handelsgesellschaft dar.

Grundfreiheiten

Die vier G. im EU-Binnenmarkt sind die Freiheiten des unbehinderten Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs.

Grundkapital

Nominelles Eigenkapital einer Aktiengesellschaft.

Grundsicherung

Gesellschaftlich garantiertes Grundeinkommen, das für die Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreicht. Andere Bez.: *Basislohn*.

Gruppenbesteuerung

Löst das Konzept der Organschaft ab und soll Österreich als Holdingstandort attraktiv machen. Voraussetzung zur Bildung einer Unternehmensgruppe ist eine finanzielle Verbindung von mehr als 50% am Nennkapital und an den Stimmrechten (auch mittelbar oder im Wege einer Beteiligungsgemeinschaft mit einem Kernaktionär, der mindestens 40% hält). Auch ausländische Körperschaften können Gruppenmitglieder werden. Die Unternehmensgruppe muss für einen Zeitraum von mindestens drei (vollen) Jahren bestehen.

H

Habenzinsen

Zinszahlungen an Bankkunden für die von der Bank hereingenommenen Gelder (z.B. Sparbücher). Bezeichnung bezieht sich auf die doppelte Buchhaltung, da die Fremdgelder auf der Habenseite verbucht sind. Andere Bez.: Passivzinsen.

Hacking

Unberechtigter Zugriff auf elektronische oder sonstige Datenbestände anderer Personen bzw. Firmen.

Halo-Effekt

Fehler bei der Personalbeurteilung, wenn der Gesamteindruck des zu Beurteilenden von unwesentlichen Einzelheiten bestimmt wird.

Halteeffekt

Der H. misst den Effekt einmaliger Marketingausgaben auf die Fähigkeit eines Unternehmens, Stammkunden zu gewinnen.

Hand Out

Kurzfassung eines Vortrages mit der Gliederung und den wichtigsten Aussagen in Thesenform.

Handelsbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz, in welcher der gesamte außenwirtschaftliche Warenverkehr einer Volkswirtschaft innerhalb einer bestimmten Periode erfasst wird.

Handelsspanne

Die Differenz zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis einer Ware.

Hands Off

Venture Capital-Geschäft. Nach Bereitstellung von Eigenkapital durch einen Investor lässt dieser das Unternehmen frei agieren, engagiert sich höchstens in Beiräten etc.

Hands On

Venture Capital-Aktivitäten. Aktives Mitwirken im Unternehmen seitens des Investors.

Hardcopy

Ausdruck des Bildschirminhaltes über Drucker.

Hardliner

Mann oder Frau, die eine gewisse Härte beim Umsetzen von Projekten hat.

Hard Skills

Managementwelt. Grundsätzlich werden bei Managemententscheidungen in Unternehmen in erster Linie „facts & figures“ sowie fachliche Qualifikationen als Erfolgsfaktoren und *Treiber* berücksichtigt, doch spielen auch *Soft Skills* eine nicht unbeträchtliche Rolle.

Hardware

Maschinentechnische Ausstattung eines Computers.

Harmonized Index of Consumer Prices

Abgek.: HICP. Misst die Veränderung der Verbraucherpreise im Sinne der Konvergenzkriterien.

Hausbank

Bank, über die ein Unternehmen den größten Teil seiner Geldgeschäfte und seiner Finanzierung abwickelt.

Haushaltsplan

Der verbindliche Finanzplan einer Gebietskörperschaft (Bund, Länder, Gemeinden) für ein Jahr.

Haushaltsrechnung

Dient der Erfassung der Einnahmen und Ausgaben einer öffentlichen Gebietskörperschaft.

Hausse

Periode stark ansteigender Kurse über einen längeren Zeitraum (entweder allgemein oder für ein bestimmtes Wertpapier oder eine bestimmte Wertpapier-Gruppe). Gegensatz: *Baisse*.

Headhunting

Berufsmäßige Vermittlung von Führungskräften. Da die wörtliche Übersetzung „Kopffäger“ negativ besetzt ist, spricht man in neuerer Zeit von Executive Search.

Headline

Überschrift in einer Zeitung bzw. Zeitschrift.

Headquarter Economy

Internationale Konzerne schlagen dort ihr Hauptquartier auf, wo dies unter Berücksichtigung von steuerlichen und sonstigen Vorteilen am günstigsten ist.

Health Care

H. bezieht sich als Oberbegriff auf Dienstleistungen diverser Berufe in der Gesundheitsversorgung, also von Ärzten, Hebammen, Pflegepersonal, medizinisch technischen Diensten, Apothekern etc. Bevor der Ausdruck H. populär wurde, verwendete man im Englischen den Ausdruck im Kontext mit der Behandlung und Vorbeugung gegen Krankheiten und Epidemien. Grundsätzlich sind H. Dienstleistungen vom Patienten zu bezahlen oder können über eine Versicherung verrechnet werden;

sie können aber auch öffentlich-rechtlich finanziert sein oder von karitativen Organisationen oder Freiwilligen erbracht werden.

Health Care Maintenance

Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Eine regionale Health Care Maintenance Organisation (HCMO) für Gesundheitsdienstleistungen bietet eine vertragsmäßig eingegrenzte Gesundheitsversorgung an. Das Mitglied zahlt der HCMO monatlich eine bestimmte Prämie. Als Gegenleistung dafür stellt die HCMO dem Beitragszahler und seiner Familie bestimmte Dienstleistungen wie Hausarzt inklusive Hausbesuche, Krankenhausaufenthalte, Hauskrankenpflege, ambulante Chirurgie, Laboruntersuchungen, Röntgenuntersuchungen und therapeutische Dienstleistungen in zahlenmäßig definiertem Ausmaß und Umfang zur Verfügung. Einige Dienstleistungen, beispielsweise in der psychiatrischen Versorgung, werden nur auf zahlen- und kostenmäßig beschränkter Basis vergütet. Kostenintensive Behandlungsformen und Diagnostiken sind generell nicht beinhaltet.

Health Maintenance Organization

Abgek.: HMO. Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Eine Organisation, die ihren Mitgliedern gegen eine monatliche Gebühr Zugang zu einem regionalen Netzwerk aus niedergelassenen Ärzten, ambulanten und stationären Einrichtungen, sowie Krankenanstalten gewährt. Der niedergelassene Arzt ist dabei die erste und wichtigste Ansprechperson für den Patienten. Der Arzt entscheidet über den Zugang zum System und ist verantwortlich für die Koordination der Inanspruchnahme der verschiedenen Dienstleistungen durch den Patienten. Einige Dienstleistungen erfordern eine Überweisung durch den niedergelassenen Arzt, einige Dienstleistungen sind auch ohne eine Überweisung zugänglich. Typischerweise sind Gesundheitsdienstleistungen außerhalb des regionalen Netzwerkes nicht im Leistungsportfolio der HMO enthalten, davon ausgenommen sind Notfälle bzw. Notfall-Dienstleistungen, die innerhalb des Netzwerkes nicht verfügbar sind, für deren Inanspruchnahme jedoch auch grundsätzlich vorher um Genehmigung und Kostenübernahme angesucht werden kann. Für den Fall der nicht gerechtfertigten Inanspruchnahme der Notfalldienstleistungen sind finanzielle Sanktionen vorgesehen.

Hearing

Anhörung von Experten in einem politischen Gremium.

Hebel

Bereiche, in denen Manager erwarten können, wesentliche Wirkungen (Veränderungen) herbeiführen zu können. Andere Bez.: *Wirkungsfelder*.

Hebelwirkung

Unter H. versteht man bei ertragreichen Investitionen die durch zinsgünstige Kreditfinanzierung entstehende positive Wirkung auf das Eigenkapital. Andere Bez.: *Leverage-Effekt*.

Hedge-Fonds

H. haben weder etwas mit „hedging“, d.h. mit Absicherungsgeschäften zu tun, noch haben sie etwas mit einem klassischen Anlagefonds gemeinsam. Man sollte hier eigentlich eher von „risk funds“ oder „trading funds“ sprechen. Es sind geschlossene Fonds, die Short-Positionen auf Kredit aufbauen und sich dabei gegen Risiken absichern, indem sie eine Short-Position an eine gegenläufige Long-Position im gleichen Markt koppeln. Der Ertrag wird dabei vor allem durch die Qualität der gekauften Wertpapiere bestimmt. Nur für echte Profis! Amateure sollten die Hände davon lassen. Da sie sich keinen Richtlinien unterwerfen, sind es zumeist riskante Instrumente.

Hedging

Vorgang, bei dem eine Risikoposition durch ein Gegengeschäft neutralisiert wird. Geschäfte zur Absicherung von Preis-, Zins- und Wechselkursrisiken im Devisen-, Edelmetall- und Wertpapierhandel.

Helpline

Telefonnummer, unter der man dringend benötigte Informationen erhält, aber auch Wünsche und Beschwerden deponieren kann. Andere Bez.: *Hotline*.

Heuristisches Prinzip

Arbeitet mit vorläufigen Arbeitshypothesen, die nach und nach verbessert werden.

HICP

Abk. für: Harmonized Index of Consumer Prices. Soll die Veränderung der Verbraucherpreise im Sinne der *Konvergenzkriterien* messen.

Hidden Curriculum

Vorstellung, dass es neben den formellen Inhalten auch einen „versteckten Studienplan“ gibt. Zu diesem könnten etwa folgende Schlüsselqualifikationen zählen: Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, Motivation etc.

Hierarchie

Eine klar von oben nach unten gegliederte Organisationsstruktur.

High Performer

Ein besonders qualifizierter und leistungsstarker Manager. Andere Bez.: High Potential.

Hire and Fire-Prinzip

Rasche Anpassung des Beschäftigungsstandes an Auftrags- und Produktionsschwankungen.

Historische Volatilität

Schwankungsbreite eines Basiswertes in der Vergangenheit.

HNWI

Abk. für: High Net Worth Individual. Person, die über jährliches Einkommen von über einer Million Dollar verfügt.

Hochrechnung

Statistischer Schluss von einem Teil (z.B. einer Stichprobe) auf die zugehörige Gesamtheit unter Berücksichtigung der statistisch bedingten Unsicherheit.

Hoheitliches Controlling

H. bedeutet, dass die Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) mit Zwangsgewalt gegenüber dem Bürger auftreten, d.h. den Bürger einseitig zu etwas verpflichten können.

Holding

Gesellschaft, die selbst keine Güter und Dienstleistungen erstellt, aber als Dachgesellschaft mehrere Unternehmen verwaltet, an denen sie beteiligt ist. Andere Bez.: Mutter-, Dach- oder *Beteiligungsgesellschaft*.

Holländisches Zuteilungsverfahren

Tenderverfahren, bei dem der Zuteilungssatz (bzw. Preis/Swapsatz) für alle zum Zuge kommenden Gebote der marginale Zinssatz ist.

Home Banking

Erledigung der Bankgeschäfte von zu Hause. Siehe auch: *Telebanking*.

Home Country Approach

Der Versuch, für *Expatriates* passende Vergütungspakete zu schnüren, die auch steuerliche Belastungen berücksichtigen.

Home Shopping

Direktverkauf in Wohnungen. Bevorzugte Produkte: Haushaltsartikel, Reinigungsmittel, Schmuck, Körperpflege, Ernährung etc.

Homepage

Startseite im Internet mit speziellen Daten über eine Person oder Organisation.

Homo oeconomicus

Wörtlich übersetzt: Wirtschaftsmensch. Steht vielfach für das Bestreben, mit dem geringsten Einsatz von Mitteln den höchstmöglichen Nutzen zu erzielen.

Horizontale Integration

Wachstumsstrategie, bei der ein Unternehmen Wettbewerber der gleichen Wertschöpfungsstufe kauft (z.B. Einzelhändler kauft anderen Einzelhändler, Produktionsunternehmen kauft anderes Produktionsunternehmen).

Host

Rechner, die ihre Ressourcen anderen Systemen zur Verfügung stellen. Diese Dienstleistungen lassen sich über Lokal- oder Fernverbindungen nutzen. Die Verbindung wird über sog. Terminals oder, wenn es sich um einen PC handelt, über Terminalemulationen hergestellt.

Hostile Take Over

„Feindliches“ Übernahmeoffert, bei dem ein Raider an die Aktionäre des Übernahmeobjektes („Target“) herantritt, ohne das Einverständnis des Managements dieser Gesellschaft zu besitzen. Motto: „to lunch or to be lunch!“

Hostile Tender Offer

„Feindliches“ Übernahmeoffert, bei dem ein Raider an die Aktionäre des Übernahmeobjektes herantritt, ohne das Einverständnis des Managements dieser Gesellschaft zu besitzen.

Hot Desking

Büroorganisation, bei der Mitarbeiter über keinen fixen Büroplatz mehr verfügen, sondern bei Ankunft im Büro aus dem Pool verfügbarer Plätze wählen können.

Hotline

Telefonnummer, unter der man dringend benötigte Informationen erhält, aber auch Wünsche deponieren kann. Andere Bez.: Helpline.

HTML

Abk. für: Hypertext Markup Language. Dokumentsprache zur Erstellung von Hypertext-Dokumenten im WWW. Ist der Stoff, aus dem der Browser Seiten aufbereitet. Reiner ASCII-Text. H. ist das Transportmedium des Internets. Einfachste maschinenlesbare Form von Informationsinhalten.

HTTP

Abk. für: Hypertext Transfer Protocol. Standard zur Übertragung von HTML-Dokumenten im Internet.

Hub

1. Luftfahrt. Flughafen, der als Drehscheibe und Zubringer zu Großflughäfen (z.B. Frankfurt, Zürich, Amsterdam) mit Langstreckenverbindungen dient. Beispiele für typische Hubs in Europa: Stuttgart, Genf, Salzburg.
2. Computerwelt: Sternverteiler, Netzknoten. Gerät zum Zusammenschließen mehrerer Rechner oder Segmente eines Computernetzes.

Huckepackverkehr

Transport von beladenen Lastkraftwagen auf Spezialwaggons („Tiefadern“) durch die Bahn zur Entlastung der Straßen.

Human Gap

Wörtlich übersetzt: „Menschliche Lücke“. Die Diskrepanz zwischen der zunehmenden Komplexität und der Fähigkeit der Menschen, mit der wachsenden Komplexität auch fertig zu werden.

Human Relations

Maßnahmen zur Entwicklung oder Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen, mit dem Ziel der Schaffung besserer Arbeitsbedingungen.

Human Resource-Management

Personalplanung und Personaleinsatzsteuerung mit dem Ziel, die im Unternehmen verfügbaren Ressourcen bestmöglich einzusetzen.

Humankapital

Der Wert aller bei der Produktion einsetzbaren menschlichen Fähigkeiten und Erfahrungen einer Person, einer Personengruppe oder der Bevölkerung einer Volkswirtschaft. Das H. umfasst die angeborenen Fähigkeiten (Begabungen) und die erworbenen Fähigkeiten (z.B. durch eine Lehre, durch ein Universitätsstudium). Andere Bez.: human capital.

Hybridfahrzeug

Fahrzeug mit einem kombinierten Elektro-Treibstoff-Antrieb.

Hybride Finanzierung

Finanzierung, die eine Kombination von Eigen- und Fremdkapital darstellt.

Hyperlearning

Neue Form des Lernens. Verbindung von Wissen und Erfahrung auf der Basis technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Microlearning.

Hyperlink

Bindeglied. Verknüpfung in Hypertext-Systemen.

Hypertext

Neue Form der Integration von Wissensbeständen durch horizontale und vertikale Zugriffsmöglichkeiten. Digitales Dokument mit Querverweisen auf andere digitale Quellen.

Hypothek

Ein Pfandrecht an einer Immobilie (Grundstück oder Gebäude). Das Pfandrecht wird in das Grundbuch eingetragen.

Hypothekenbanken

Banken, die Grundstücke beleihen und aufgrund der erworbenen Hypotheken Pfandbriefe (Schuldverschreibungen) ausgeben.

Hypothese

Vorläufige Annahme über einen bestimmten Sachverhalt, meist in Form einer Wenn-dann-Aussage ausgedrückt.

i2

Netzwerk zur Vermittlung von Business Angels in Österreich.

IAEA

Abk. für: International Atomic Energy Agency. Internationales Forum für technische und wissenschaftliche Kooperation im Nuklearbereich, sowie Inspektorat für Anwendung und Einhaltung von Sicherheitsstandards in zivilen Nuklearanwendungen. Sitz: Wien.

IAS

Abk. für: International Accounting Standard. Beispiel: IAS 39.

IASB

Abk. für: International Accounting Standards Board. Private Organisation mit Sitz in London. Schuf 2002 das IFRS-Regelwerk. Siehe auch *IFRS*.

ICD

Abk. für: International Classification of Disease. Internationale Klassifikation der Krankheitsarten und Diagnosen.

ICE

1. Welt der Informationstechnologie; Abk. für: International Electronic Commission. Weltweit führende Organisation für die Erarbeitung von Standards für alle elektronischen bzw. mit Elektronik zusammenhängenden Technologien;
2. Eisenbahnwelt; Abk. für: Inter City Experimental. Paradezug der Deutschen Bahn.

Icon

Computerwelt: Kleines Bild oder Piktogramm.

IDA

Abk. für: International Development Association. Tochterorganisation der Weltbank.

Identifikationsnummer

Instrument der Mehrwertsteuerrechnung im EU-Binnenmarkt. Jeder Unternehmer erhält eine Mehrwertsteuer-I. und muss vierteljährlich seine innergemeinschaftlichen Umsätze erklären, die mittels eines EDV-Systems EU-weit abgeglichen werden.

IEA

Abk. für: International Energy Agency. Aufgabe: Verminderung des Energieverbrauchs sowie die Entwicklung neuer, alternativer Energiequellen. Sie erstellt Prognosen und Empfehlungen zu energierelevanten Themen.

IFC

Abk. für: International Finance Corporation.

IFRS

Abk. für: International Financial Reporting Standards. 2002 geschaffenes Regelwerk, das die IAS ablösen soll. Die I. werden vom International Accounting Standards Board (*IASB*) festgesetzt, einer privaten Organisation mit Sitz in London. Die amerikanische Börsenaufsicht anerkennt IFRS-Abschlüsse nicht und verlangt von ausländischen Aktiengesellschaften Abschlüsse nach dem amerikanischen Standard US-GAAP.

IFTE

Abk. für: Initiative for Teaching Entrepreneurship.

IHK

Abk. für: Internationale Handelskammer. Aufgabe: Vereinheitlichung kommerzieller und technischer Usancen und Normen sowie den internationalen Wirtschaftsverkehr zu erleichtern. Sitz: Paris.

IHS

Abk. für: Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung, Wien. Frühere Bez.: Ford Institut.

IKT

Abk. für: Informations- und Kommunikationstechnologie.

ILO

Abk. für: International Labor Organisation. Unterorganisation der Vereinten Nationen.

IMD

Abk. für: International Institute for Management Development, Lausanne. Veröffentlicht jährlich eine World Competitiveness Landscape mit *Ranking*.

IMF

Abk. für: International Monetary Fund.

Immission

I. sind Einwirkungen auf den Menschen und seine Umwelt, die insbesondere durch Luftverunreinigungen, Lärm, Gerüche, Abgase und Abwässer hervorgerufen werden. Immissionen sind Gegenstand zivil-, straf- und sonstiger öffentlich-rechtlicher Vorschriften, wie etwa der Festlegung von Grenzwerten (Luftverunreinigungen, Abgasbestimmungen), Bewilligungspflichten und Schadenersatzregelungen.

Immobilienfonds

Investmentfonds besonderer Art. Es gibt offene und geschlossene Fonds.

Immobilien-Leasing

Leasing von Grundstücken und Gebäuden.

Impact Manager

Manager, der seinen Gestaltungsraum erkennt, wahrnimmt und ausbaut (*Johann Risak*).

Implementierung

Möglichst reibungslose und konfliktfreie Umsetzung neuer Strategien und Organisationsänderungen.

In the Money

Der Ausübungspreis der Option liegt unter dem gegenwärtigen Aktienkurs. Die Option hat folglich einen inneren Wert.

Incentive-Tour

Belohnungsreise für Mitarbeiter, die besondere Leistungen erbracht haben.

Incentives

Anreize, durch die ein bestimmtes Verhalten erreicht werden soll.

Incoming-Tourismus

Wörtlich: hereinkommender Tourismus. I. ist Tourismus, der vom Ausland ins Inland geht.

Incoterms

International Commercial Terms. Zusammenstellung internationaler Regeln für das Auslegen handelsüblicher Vertragsformen.

Index

Statistische Kennzahl, mit der Veränderungen gegenüber einem früheren Zeitpunkt sichtbar gemacht werden können. Beispiele: Verbraucherpreisindex, Aktienindex, Freedom Index.

Indexfonds

Offene Investmentfonds, die börsennotiert sind und dort gehandelt werden. Sie sind mit einem Aktienkorb unterlegt, aus dem sie ihren Wert beziehen. Die Anzahl der ausgegebenen Fonds-Anteile erhöht sich – anders als bei geschlossenen Fonds – mit der Marktnachfrage. Mit Hilfe von I. können Anleger ihr Portfolio mit einer einzigen Transaktion diversifizieren und zielgerichtet in Indizes investieren, die eine große Bandbreite von Marktsegmenten abbilden. Stellen eine echte Alternative zum Portfolio-Handel und zu Futures und anderen Derivaten dar. Andere Bez.: Exchange Traded Funds, *ETF*.

Index-Swap

Andere Bez. für einen Basis-Swap.

Indikatoren

Kennzahlen zur Messbarmachung von bestimmten Auswirkungen.

Indossant

Person, welche eine Urkunde durch eine schriftliche Erklärung auf einen anderen Inhaber (den Indossatar) überträgt.

Industrieclearing

Ausschaltung von Banken als Zwischenglied zwischen Kapitalgebern und Investoren bei der Finanzierung von Investitionsprojekten. Andere Bez.: *Graue Geldmärkte*, *Graue Kapitalmärkte*, Desintermediatisierung.

Inferiore Güter

Güter, bei denen der Verbrauch mit steigendem Einkommen zurückgeht. Beispiele: Second-Hand-Kleidung, Schwarz-Weiß-Fernseheräte.

Inflation

Geldentwertung. Nachhaltiger Anstieg des allgemeinen Preisniveaus im Zeitablauf.

Informationsasymmetrie

Informationsungleichgewicht zwischen zwei Personen oder Personengruppen, z.B. Gläubigern und Schuldnern.

Informeller Sektor

Teil des Arbeitsmarktes, der durch Gelegenheitsarbeit, unsichere Arbeitsplätze und wenig zufrieden stellende Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, geringe soziale Sicherheit) gekennzeichnet ist.

Infotainment

Unterhaltung durch Information.

Infrastruktur

Öffentliche Einrichtungen, die die Grundvoraussetzung für die Wirtschaft bilden, z.B. Energie, Verkehr, Bildungswesen etc.

Inhaberaktien

Aktien, die durch einfache Übergabe den Eigentümer wechseln, also ohne Eintragung im Aktienbuch.

Inhalte

Welt des Distance Learnings. Das was gelernt, vermittelt werden soll. Andere Bez.: *Contents*, *Content Management*.

Inhaberpapier

Wertpapier, bei dem der Berechtigte nicht namentlich genannt wird. Jeder Inhaber ist als Gläubiger legitimiert.

Inhouse

Schulung und Weiterbildung im eigenen Unternehmen.

Initial Margin

Einschusszahlung bei Futures-Kontrakten, die der Käufer oder Verkäufer hinterlegen muss.

Initial Public Offering

Abgek.: IPO. Börsengang. Erstmalige Emission von Aktien eines Unternehmens. Schritt erfolgt zur Erweiterung der Kapitalbasis.

Inkubatoren

„Brutkästen“ für Unternehmensgründungen. Personen oder Organisationen, die Unternehmensgründer wirksam finanziell und/oder mit Wissen unterstützen, etwa durch Face to Face Coaching. Regional-Inkubatoren, Universitäts-Inkubatoren.

Innovation

Wörtlich: Erneuerung. Einführung neuer Produkte, Verfahren oder Organisationsformen.

Input

Ressourcen (Informationen, Personal, Sachmittel, Finanzmittel etc.), die für die Erbringung einer Leistung benötigt werden.

Inputorientierte Budgetierung

New Public Management. Der Finanzmittelbedarf bzw. die Zuweisung von Budgetmitteln an eine Organisationseinheit orientiert sich am Budget (Input) des Vorjahres plus Steigerung minus Kürzungen. Die *Effektivität* und die *Effizienz* werden nicht berücksichtigt.

Ins

Mitgliedsstaaten der EU, die voraussichtlich ihre Währung auf EURO umstellen werden.

Insider

1. Personen, die ein Spezialwissen auf einem bestimmten Fachgebiet erworben haben und über einen Informationsvorsprung gegenüber anderen verfügen;
2. Personen, die Insidergeschäfte tätigen.

Insidergeschäfte

Kauf und Verkauf öffentlich gehandelter Wertpapiere unter Ausnutzung von Informationen, die nur einem kleinen Kreis von Personen bekannt sind.

Insolvenz

Zahlungsunfähigkeit. Bedeutet, dass ein Schuldner (ein Unternehmen oder eine Privatperson) seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann.

Inourcing

Wiederaufnahme ausgegliederter Aktivitäten in ein Portfolio unter anderen Bedingungen. Das Gegenteil von Outsourcing.

Institutionelle Anleger

Großanleger (Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Fondsgesellschaften, Bausparkassen etc.), die infolge großer Anlagemengen einen wesentlichen Einfluss auf die Marktentwicklung haben. Andere Bez.: Kapitalanlagestellen.

Intabulationsklausel

Ausdrückliche Erklärung des Eigentümers eines Grundstückes, dass er der Eintragung (Einverleibung, Verbücherung) eines Rechtes zu Gunsten eines Dritten zustimmt. Es kann z.B. das Eigentumsrecht an einer Liegenschaft im Grundbuch nur eingetragen werden, wenn der Verkäufer entweder im Kaufvertrag oder in einer separaten Urkunde erklärt, dass er in die Einverleibung des Eigentumsrechtes für den Käufer einwilligt.

Intangibles

Immateriälgüter (Rechte, Patente, Lizenzen, Marken, Goodwill, Kundenbeziehungen usw.).

Integration

1. Abbau von Handelshemmnissen und sonstigen Schranken zwischen Regionen und Ländern.
2. Prozesse, in denen Denkstrukturen unterschiedlicher Wissenschaften zu einem Ganzen zusammengefasst werden.

Integratives Denken

Welt der Human Resources: Fähigkeit, einzelne Sachverhalte in ein Gesamtsystem einzubeziehen.

Integrierter Swap

Hier verpflichten sich die Partner, neben den jährlich auszugleichenden Zinsverbindlichkeiten auch die Kapitalbeträge zu Beginn des Finanzierungszeitraumes zum dann gültigen Währungskurs zu tauschen und gleichzeitig per Termin zum gleichen Kurs zurückzutauschen. Andere Bez.: *Cross Currency Interest Rate Swap*.

Interbankengeld

Sichteinlagen, die eine Bank bei anderen Banken unterhalten. Andere Bez.: Nostro Guthaben.

Interbankenhandel

Handel von Geld, Wertpapieren und Devisen zwischen Banken, bei dem Abschlüsse meist per Telefon erfolgen.

Interbankenrate

Refinanzierungsrate zwischen Banken, die unter anderem auch für die Konditionsgestaltung von Wertpapieren ausschlaggebend ist. Beispiele: FIBOR, LIBOR, VIBOR.

Interdependenz

Gegenseitige Abhängigkeit von ökonomischen Größen bzw. Sachverhalten.

Interessengruppen

Gruppen von Personen, die ein gemeinsames Interesse verbindet (z.B. Umweltorganisationen, Unternehmer, Arbeitnehmer) und die bestrebt sind, dieses Interesse in der Politik zu verankern. Andere Bez.: *pressure groups*, Lobby.

Interest Swap

Zinsen-Swap.

Interface

Schnittstelle zwischen zwei Geräten oder zwischen Menschen und Geräten. Andere Bez.: *Schnittstelle*.

Interimsdividende

Im Laufe des Geschäftsjahres ausgeschüttete Dividende, die der später festzustellenden Schlussdividende vorangeht.

Intermediäre

Interessengruppen, die in den Aufbau von Euro-Regionen eingebunden sind. Es sind dies u.a.: Regionalentwicklungs- und Wirtschaftsagenturen, Verbände.

Interner Zinsfuß

Die effektive Verzinsung, die eine Investition erwirtschaftet.

Inernet-Telefonie

Telefonverbindungen via Internet.

Interoperabilität

Welt der Europäischen Eisenbahnen. Eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Zusammenwachsen der europäischen Eisenbahnsysteme. Dabei soll durch einheitliche Infrastruktur, Fahrzeugtechnik, Energieversorgung sowie Leit- und Sicherheitstechnik ein sicherer und durchgehender Eisenbahnverkehr in der EU gewährleistet werden.

Interventionen

In der EU häufig verwendeter Begriff für wirtschaftspolitische Maßnahmen, z.B. direkte Investitionsförderungen.

Intranet

Nicht öffentlich zugängliches, internes Computernetz einer Organisation. I. ist ein Inhouse-System.

Intrapreneurship

Alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten innerhalb eines Unternehmens. Die Mitarbeiter handeln dabei so, als würde das Unternehmen ihnen gehören.

Invention

Erfindung eines neuen Verfahrens oder Produktes.

Inverse Zinsstruktur

Die Renditen für kurzfristige sind höher als für längerfristige Geldanlagen.

Investition

Bezeichnung für die langfristige Anlage von Kapital zum Zweck einer Veränderung der Sachgüterbestände in Unternehmen. Umschichtung von liquiden zu weniger liquiden Vermögensgegenständen. Investitionsobjekt. Man unterscheidet zwischen Sachinvestitionen (z.B. die Anschaffung von Grundstücken, Maschinen, Anlagen etc.) und Finanzinvestitionen (z.B. die Anschaffung von Wertpapieren, der Erwerb von Patenten usw.).

Investitionsmultiplikator

Misst die Auswirkung einer Veränderung zusätzlicher Investitionen auf das Volkseinkommen.

Investment Banken

Banken, die sich auf das internationale Wertpapiergeschäft sowie die Unternehmensfinanzierung, insbesondere mit Großkunden, spezialisiert haben.

Investmentfonds

Ein aus Wertpapieren bestehendes Sondervermö-

gen, das nach dem Prinzip der Risikostreuung zusammengesetzt ist. Es zerfällt in gleiche, in Wertpapieren verkörperte Anteile, steht im Miteigentum der Anteilinhaber und wird von einer Kapitalanlagestelle verwaltet.

Investmentzertifikate

Verbriefen die Ansprüche der Anteilinhaber gegenüber der Fondsgesellschaft. Andere Bez.: Fondsanteile.

Investor Relations

Strategische Gestaltung der Kommunikation mit Finanzinvestoren.

IPO

Abk. für: Initial Public Offering. Börsengang. Erstmalige Emission von Aktien eines Unternehmens. Schritt erfolgt zur Erweiterung der Kapitalbasis.

IQ

Abk. für: Intelligenzquotient. Maß für die allgemeine intellektuelle Leistungsfähigkeit eines Menschen. Siehe auch *EQ*.

ISDN

Abk. für: Integrated Services Digital Network. Digitales Nachrichtennetz für Sprache, Texte, Daten und Bilder.

ISMA

Abk. für: International Securities Market Association. Größte und bedeutendste Organisation im internationalen Wertpapierhandel.

ISO

Abk. für: International Standardization Organization, Genf.

ISO-Normen

Von der ISO wurden mit den Normen 9000, 9001, 9002, 9003, 9004 bestimmte Standards vorgegeben, deren Erfüllung die Voraussetzung für die Erlangung eines Zertifikats mit dem ISO-Zeichen ist. Zertifizierung.

Issue

Aufgabe. Genau beschriebene zweckbezogene Pflichten und Befugnisse, die in definierten Handlungsfeldern einen Ressourceneinsatz erfordern.

IT

Abk. für: Informationstechnologien. Sammelbegriff für alle Dienstleistungen, die mit Informationstechnologie zu tun haben, von der Datenverwaltung in Unternehmen über Internet-Technologien bis zur mobilen Kommunikation über Handys.

Items

Inhalte einer Untersuchung oder eines Fragebogens.

Ius cogens

Zwingendes Recht. Kann von den Vertragsparteien nicht abgeändert werden.

Ius dispositivum

Nachgiebiges Recht. Gesetzliche Bestimmung, die durch Vereinbarung der Vertragsparteien abgeändert werden kann.

IWI

Abk. für: Industriewissenschaftliches Institut, Wien.

J

JAЕ

Abk. für: Jahresarbeitseinheit. Von einem Vollzeitbeschäftigten während eines Jahres geleistete Arbeit.

Java

Plattformunabhängige objektorientierte Programmiersprache.

Jingle

Kurze, einprägsame Melodie eines Werbespots.

Job

1. Arbeitswelt: Beruf, Arbeit, Anstellung;
2. Computerwelt: eine bestimmte Problemstellung und ihre rechnerische Abwicklung mit Hilfe eines Computers.

Job Description

Arbeitsplatzbeschreibung.

Job Enlargement

Aufgabenerweiterung durch das Aneinanderreihen gleichartiger oder ähnlich strukturierter Tätigkeiten.

Job Enrichment

Aufwertung eines Tätigkeitsfeldes durch Übertragung von dispositiven Aufgaben.

Job Rotation

Schulungssystem insbesondere für Führungskräfte, in dem für eine bestimmte Dauer mehrere Funktionen oder Stellen durchlaufen werden müssen.

Job Sharing

Zwei oder mehrere Personen teilen sich auf freiwilliger Basis einen Arbeitsplatz.

Jointventure

Eine Form der Zusammenarbeit zwischen selbständig bleibenden Unternehmen zur Abwicklung eines gemeinsamen Geschäftes oder eines einmaligen Projektes. Andere Bez.: *Risikokapital*, *Wagniskapital*.

Jumbo-Anleihen

Anleihen mit sehr großem Volumen.

Junge Aktien

Aktien, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung neu ausgegeben werden.

Junk Bonds

Hochriskante Anleihen mit hoher Verzinsung, meist von Schuldnern mit geringer Bonität.

Just in Time

Komplexes logistisches System der Materialwirtschaft. Anlieferung von Vorleistungen zum Zeitpunkt der Verwendung im Produktionsprozess, um Lagerkosten zu vermeiden. Andere Bez.: *Kamban*.

K**KAG**

1. Abk. für: Kapitalanlagegesellschaft. Fondsgesellschaft in Form einer österreichischen AG oder GmbH, die nach den Prinzipien des Investmentfondsgesetzes funktioniert;
2. Abk. für: Krankenanstaltengesetz.

Kaizen

Japanisches Managementkonzept. Ständiger Verbesserungsprozess in allen Bereichen eines Unternehmens. Andere Bez.: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, *KVP*.

Kalkulatorische Kosten

Kosten, die keine betrieblichen Aufwendungen darstellen und daher nicht in die Finanzbuchhaltung eines Unternehmens eingehen. Sie sind aber ebenfalls als Kostenfaktor zu behandeln.

Kamban

Japanisches Managementkonzept. Bezeichnung für ein komplexes logistisches System der Materialwirtschaft in Industrien, die mit relativ vielen Zulieferbetrieben zusammenarbeiten und komplexe Produkte herstellen. Andere Bez.: *Just in Time*.

Kannibalisierung

Substitutionsbeziehung zwischen Produkten in einem Sortiment, innerhalb dessen die Nachfrage nach Produkt A zu einem Rückgang bei Produkt B führt. Produkt A „frisst“ also Produkt B.

Kapazität

Maximale Ausbringung eines Betriebes oder einer Produktionssparte.

Kapitalanlagegesellschaft

Abgek. *KAG*. Unternehmen, welches gegen Ausgabe von Investmentzertifikaten erhaltenes Geld der Anleger nach dem Prinzip der Diversifikation in Wertpapieren veranlagt. Andere Bez.: *KAG*, *Investmentgesellschaft*.

Kapitalberichtigung

Aufstocken des Grundkapitals aus dem Gesellschaftsvermögen, d.h. aus eigenen Mitteln. Den bisherigen Aktionären werden, ohne dass diese eine Einzahlung leisten müssen, in einem bestimmten Verhältnis (bisheriges Grundkapital: Kapital durch Auflösen von Rücklagen) zusätzlich Aktien zugeteilt. Die auf Grund der K. den bisherigen Aktionären gewährten Rechte heißen Teilrechte, die Aktien nennt man Gratis- oder Bonussaktien.

Kapitalbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz. In der K., die in eine Bilanz des kurzfristigen und in eine Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs unterteilt wird, werden alle innerhalb eines Jahres erfolgten Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen in- und ausländischen Wirtschaftssubjekten (inkl. der Geschäftsbanken) erfasst.

Kapitalisierung

Der gesamte Marktwert aller Aktien eines Unternehmens.

Kapitalmarkt

Markt für Angebot und Nachfrage nach langfristigem Kapital. Der Wertpapiermarkt ist ein Teil des K. Gegensatz: *Geldmarkt*.

Kapitalmarktender

Emission eines Kapitalmarktpapiers im Tenderverfahren.

Kapitalstock

Die Summe aller an der Herstellung bestimmter Produkte beteiligten Produktionsmittel, wie z.B. Werkzeuge, Maschinen, Grundstücke, Gebäude.

Kapitalverkehrsbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz. In der K. werden alle innerhalb eines Jahres erfolgten Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen in- und ausländischen Wirtschaftssubjekten (inkl. Geschäftsbanken) erfasst. Man unterscheidet eine Bilanz des kurzfristigen und des langfristigen Kapitalverkehrs. Andere Bez.: Kapitalbilanz.

Kartell

Abmachung von Personen und/oder Unternehmen mit dem Ziel, den Wettbewerb zu beschränken oder auszuschalten. K. absprachen betreffen u.a. Preise („Preiskartell“), Verkaufsbedingungen („Konditionenkartell“), Liefergebiete („Gebietskartell“).

Kassakurs

Der Preis, der für per Kassa (sofort) gehandelte Wertpapiere bezahlt werden muss, im Gegensatz zum Terminkurs bei einem Termingeschäft.

Kassenobligation

Spezielle Form einer Schuldverschreibung, die von Kreditinstituten ausgegeben wird.

Käufermarkt

Von einem K. spricht man, wenn das Angebot größer ist als die Nachfrage und daher der Käufer die Bedingungen, unter denen er zu kaufen bereit ist, weitgehend bestimmen kann.

Kaufkraft

K. ist die Möglichkeit, mit einer Geldeinheit eine bestimmte Menge an Gütern zu kaufen. Je höher die Kaufkraft ist, desto mehr Güter können für eine Geldeinheit erworben werden.

Kaufkraftparitäten

Dienen zum Vergleich von Preisen, wenn die Wechselkursrelationen nicht aussagefähig sind.

Kaufpreis

Preis, zu dem Vermögenswerte verkauft werden oder dem Käufer vom Verkäufer zu verkaufen sind.

KEG

Abgek. für: Kommandit-Erwerbsgesellschaft.

Keiretsu

Japanische Bezeichnung für horizontale und vertikale Vernetzung von Unternehmen und/oder Branchen.

Kennzahlen

Sie drücken betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Sachverhalte in Form von Zahlen aus.

Kernkompetenz

Das Hauptgeschäft. Kernaufgaben eines Unternehmens oder einer öffentlichen Behörde.

Kernzeit

Jene Arbeitszeit, während der alle Arbeitnehmer im Falle von Gleitzeitvereinbarungen anwesend sein müssen.

KEST

Abk. für: Kapitalertragssteuer.

Keywords

Schlüsselbegriffe eines bestimmten Bereichs oder Sachverhaltes.

Key Account-Manager

Manager, der sich um das Geschäft mit einem oder mehreren Großkunden kümmert, also um die Abnehmer, die den überwiegenden Teil des Umsatzes bringen. Der K. soll ein gewisses Gegengewicht zu der Nachfragemacht der Großkunden bilden.

Key Turn Projects

Wörtlich übersetzt: schlüsselfertige Anlagen. Häufig im Exportgeschäft. Der Anlagenexport enthält sowohl die Planung, die Errichtung von Gebäuden, die Maschinenausstattung, Montage und Inbetriebsetzung der Anlage sowie Einschulung ausländischer Arbeitskräfte. Vielfach ist auch die (Kredit) Finanzierung Bestandteil des Projektes.

KGV

Abk. für: Kurs-Gewinn-Verhältnis. Die Relation gibt an, wie oft der Reingewinn pro Aktie im Aktienkurs enthalten ist.

KI

Abk. für: Künstliche Intelligenz.

Kick Off

Erste Veranstaltung bei einem Seminar oder Kongress.

KMU

Abk. für: Kleine und Mittlere Unternehmen.

Know How

Wissen, wie man ein politisches, gesellschaftliches, wirtschaftliches oder technisches Problem löst.

Knowledge Management

Wissensmanagement. Koordination von Informationsvorbereitung, Planung und Kontrolle bei zeitlich befristeten, schwierigen und neuartigen Aufgabenstellungen.

Knowledge Worker

Wissensarbeiter.

Kognitive Dissonanz

Theorie zur Änderung von Einstellungen, basierend auf der Annahme, dass Individuen versuchen, ein konsistentes Gleichgewicht zwischen Meinungen, Wissen und Werten aufrechtzuerhalten.

Kohärenz

Der inhaltliche Zusammenhang von Zielen, Verfahren und Verhaltensweisen in einer Organisation. Man unterscheidet zwischen einer internen und einer externen K. Interne Kohärenz: gemeinsame Vision, Wissensmanagement und Umsetzung von Projekten und/oder Strategien. Externe Kohärenz: verstärkte Berücksichtigung der Stakeholder, also der Interessen und Ziele der Gesellschaft, der Umwelt, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter. Interne Kohärenz ist die Grundlage für externe Kohärenz, führt aber nicht zwangsläufig zu einer solchen.

Kohäsionsfonds

Alle Maßnahmen, die den Zusammenhalt der EU-Mitgliedstaaten fördern. Deshalb sind Struktur- und Kohäsionsfonds eingerichtet worden, die das Wohlstandsgefälle zwischen den Nord- und den Südländern in der EU ausgleichen sollen.

Kollektivvertragslohn

Im Rahmen von Kollektivvertragsverhandlungen vereinbarter Mindestlohn (Soll-Lohn).

Kollektivvertrag

Von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen abgeschlossene Vereinbarung über Mindestlöhne, Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen etc.

Kommunalschuldverschreibung

Von spezialisierten Banken (z.B. Hypothekenbanken) ausgegebene Schuldverschreibung, deren Erlös überwiegend zur Gewährung von Krediten an Gebietskörperschaften (z.B. Gemeinden) dient. Andere Bez.: Kommunalanleihe, Kommunalbrief, Kommunalobligation.

Kommunikationspolitik

Marktorientierte Informationspolitik im Rahmen des Marketing-Mixes. Dabei kommen folgende Instrumente zum Einsatz: Öffentlichkeitsarbeit, Verkaufsförderung, Direktwerbung, Sponsoring, Eventmarketing.

Kompatibilität

Vereinbarkeit verschiedener Computerhard- und -software.

Kompetenzzentren

Zeitlich befristete Forschungseinrichtungen, die vom Bund gefördert werden. Dienen der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft.

Komplexität

Vielschichtigkeit, Vernetztheit und Folgelastigkeit eines politischen oder wirtschaftlichen Entscheidungsfeldes.

Konfiguration

Aufeinander abgestimmter Bestand an Hard- und Software.

Konjunkturschwankung

Gesamtwirtschaftliche Veränderung von Produktion, Einkommen und Beschäftigung im Zeitablauf.

Konkurs

Ein gerichtliches Verfahren, welches bei Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens oder einer Privatperson eingeleitet wird. Andere Bez.: *Insolvenz*.

Konsensuskonferenz

Konferenzen, bei denen Ärzte darüber beraten, was zu einem bestimmten Zeitpunkt der State-of-the-Art in der Medizin ist.

Konservatives Denken

Welt der Human Resources. Neigung, an alten, verkrusteten Strukturen festzuhalten.

Konsortialbanken

Banken, die an einem Konsortium zwecks Wertpapieremission teilnehmen.

Konsultationsmechanismus

Vereinbarung im österreichischen Bundeshaushaltsgesetz, demzufolge die Länder und Gemeinden bei Gesetzesvorhaben des Bundes konsultiert und entstehende Kosten vergütet werden müssen.

Konsum

1. Güter und Dienstleistungen, die von den Konsumenten gekauft werden;
2. Verbrauch und/oder Nutzung von Gütern und Dienstleistungen durch Endverbraucher.

Kontakter

Person in einer Werbeagentur zur Kundenbetreuung.

Kontext

Viele sozialwissenschaftlichen Begriffe erlangen erst dann ihre konkrete Bedeutung, wenn sie in einen bestimmten Zusammenhang, eben „Kontext“, gebracht werden.

Kontextsteuerung

K. beschreibt einen Weg zwischen evolutionärer Anpassung und hierarchischer Planung. Im Kern bedeutet K. „dezentrale Steuerung von Teilsystemen und autonome Selbststeuerung der internen Prozesse“ (*Helmut Willke*). Andere Bez.: Rahmensteuerung.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Abgek.: *KVP*. Japanisches Managementkonzept. Ständiger Verbesserungsprozess in allen Bereichen eines Unternehmens. Andere Bez.: *Kaizen*.

Kontrahierungspolitik

Festlegung von Preis und Konditionen im Rahmen des Marketing-Mixes.

Kontrakt

1. Vertrag, Geschäftsabschluss;
2. standardisierte Mengeneinheit einer bestimmten Ware;
3. Leistungsvorgabe für operative Einheiten der Verwaltung im New Public Management.

Kontraktgröße

Börsenwelt: Anzahl der Basiswerte, die Gegenstand eines Optionskontraktes sind, z.B. 50 Aktien bei Aktienoptionen.

Kontraktlogistik

Beinhaltet nicht nur den Transport, sondern auch die Lagerhaltung und in gewissen Fällen die Verpackung des Transportgutes.

Kontraktmarketing

Absatz von Produkten und Dienstleistungen auf Basis von Verträgen.

Kontra-Marketing

Aktivitäten, die darauf abzielen, volkswirtschaftlich unerwünschte, schädliche Produkte oder Leistungen aus dem Markt zu nehmen.

Kontrolle

Vergleich zwischen geplanten und eingetretenen Größen.

Konvergenz

Allmähliche inhaltliche Übereinstimmung bestimmter Merkmale.

Konvergenzkriterien

Eintrittskriterien, die die Voraussetzung für die Teilnahme eines Landes an der Wirtschafts- und Währungsunion definieren. Andere Bez.: *Maastriicht-Kriterien*.

Konversion

Umwandlung eines Schuldtitels, wobei entweder die Ausstattungsmerkmale (Zinssatz, Tilgung, Laufzeit) oder die Verschuldungsform geändert werden.

Konzern

Zusammenfassung rechtlich selbstständiger Unternehmen unter einer einheitlichen Leitung. Oft erfolgt diese Leitung über eine Holding.

Konzessionsmodell

Vertrag zwischen privatem und öffentlichem Akteur hinsichtlich der Errichtung und dem Betrieb einer Infrastruktureinrichtung, die nach Ablauf der Vertragsperiode der öffentlichen Hand überlassen wird. Andere Bez.: *Betreibermodell*. BOT.

Kooperation

K. liegt vor, wenn Führungsformen, Machtbeziehungen und Arbeitssituationen widerspruchsfrei nach dem Prinzip des Miteinander gestaltet sind und die Mitglieder der Organisation bestimmte Verhaltenserwartungen (Vertrauen, Akzeptanz, Offenheit) erfüllen und bestimmte Grundwerte (z.B. Zielerreichung, Leistung, soziale Beziehungen etc.) teilen.

Kooppkurrenz

Wenn Unternehmen/Behörden, die eigentlich „Konkurrenten“ sind, in einem bestimmten Teilbereich zusammenarbeiten. K. ist eine Mischform von Kooperation und Konkurrenz. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dadurch – unter bestimmten Bedingungen – den jeweiligen Partnern ein wirtschaftlicher Vorteil (Nutzen) erwächst.

Beispiele:

1. Zwei Gemeinden kooperieren im Tourismusbereich, die eine Gemeinde errichtet ein Hallenbad und die andere einen Golfplatz.
2. Automobilcluster: Sobald in einer Region ein Cluster entsteht, werden aus Konkurrenten (z.B. Ersatzteillieferanten) vielfach Partner, da sie im Cluster den Status eines Systemlieferanten haben. Andere Bez.: *Cooptition*.

Koordination

Abstimmung von Entscheidungen. K. ist eine wichtige Controlling-Funktion. Sie ist dann erforderlich, wenn Entscheidungen dezentral auf der Angebots- und/oder der Nachfrageseite getroffen werden. Die wichtigsten Instrumente der Koordination sind Märkte, Demokratie, Bürokratie, Verbandsentscheidungen, etc.

Körperschaftssteuer

Einkommensteuer von juristischen Personen, insbesondere von Kapitalgesellschaften.

Korporatismus

Staatliche Institutionen treffen gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entscheidungen gemeinsam mit anderen Interessengruppen wie z.B. mit den Sozialpartnern.

Korrektur

Jargonbezeichnung für kurzfristigen Fall von Aktienkursen auf realistische Werte nach langen Hausseperioden.

Korrelation

Statistisches Maß für den Zusammenhang von zwei ökonomischen Größen.

Kosten

Werteinsatz zur Leistungserstellung.

Kosten- und Leistungsrechnung

Teilgebiet des internen Rechnungswesens, in dem Kosten und Leistungen erfasst, gespeichert und ausgewertet werden; meist gegliedert in Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung. Wichtigste Zwecke: unternehmerische Grundsatzentscheidungen, Preis- und Absatzpolitik, Produktionsprogrammpolitik, Beschaffungspolitik.

Kosten-Nutzen-Analyse

Abgek.: KNA. Im Unterschied zur herkömmlichen Kosten-Leistungsrechnung ist die KNA nicht perioden-, sondern objekt- bzw. projektbezogen und versucht im Sinne einer erweiterten Erfolgsrechnung auch nichtmonetäre Komponenten zu berücksichtigen. Praxisbezogene Ansätze verzichten dabei auf eine vollständige Quantifizierung und stellen den monetär bewertbaren Kosten- und Leistungsfaktoren soziale Kosten und Erträge (meist in verbaler Form) gegenüber. Sie wird vorgenommen, um die Vorteilhaftigkeit eines geplanten Projekts zu ermitteln bzw. eine Auswahl unter mehreren Handlungsmöglichkeiten zu treffen.

Kostenträger

Betriebliche Leistungseinheiten, denen die verursachten Kosten mit Hilfe der Kostenträgerrechnung zugerechnet werden.

Kostenwahrheit

Genauere Ermittlung der Kosten staatlicher Leistungen unter Berücksichtigung der Folgekosten und Folgekosten.

Kostgeschäft

Befristete Übernahme von Vermögensgegenständen (Anleihen, Aktien, Wechsel etc.) durch eine Bank („Pensionsnehmer“), wobei sich der Verkäufer („Pensionsgeber“) oder Dritte verpflichten, diese Gegenstände nach einer bestimmten Frist wieder zurückzukaufen. Siehe auch: *Pensionsgeschäft*.

Kotierung

1. Feststellung des amtlichen Börsenkurses;
2. Zulassung eines Wertpapiers zum Handel an der Börse.

Andere Bez.: Kursnotierung, Notierung.

Krafffeldanalyse

Menschenwelt: Legt die Stärke von Wirkungsbeziehungen zwischen Personen in einer Organisation offen.

Kredit

Der Kreditgeber überlässt dem Kreditnehmer die wirtschaftliche Verfügung über eine bestimmte Kapitalsumme. Für die Nutzung dieser Kapitalsumme ist ein Entgelt an den Kreditgeber in Form des Zinses zu bezahlen.

Kreditfazilität

Die Möglichkeit für Geschäftsbanken, eine bestimmte Kreditlinie beim Europäischen System der Zentralbanken bis zum nächsten Geschäftstag in Anspruch zu nehmen.

Kreditmarkt

Überbegriff für *Geld- und Kapitalmarkt*.

Kreditrahmen

Verbindliche Kreditzusage für einen möglichen künftigen Finanzierungsbedarf. Bei internationalen Finanzierungen räumt beispielsweise der *Internationale Währungsfonds* Ländern einen K. ein, um Zahlungsbilanzschwierigkeiten zu vermeiden.

Kreditrisiko

Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner fällig werdende Zahlungen nicht oder nicht zeitgerecht erfüllt.

Kreditversicherung

Versicherung zum Schutz vor Risiken im Zusammenhang mit der Vergabe eines Kredites.

Kritische Masse

Mindestgröße einer Einrichtung.

Kritischer Pfad

Sequenz jener Aktivitäten im Rahmen eines Projektes, die den größten Zeitaufwand erfordern und damit die Gesamtdauer eines Projektes bestimmen.

Kunde

K. ist, wer Waren oder Dienstleistungen von privaten oder öffentlichen Anbietern (Unternehmen, öffentliche Hand) nachfragt.

Künstliche Intelligenz

Forschungsgebiet der Informatik zur Entwicklung von Entscheidungsmodellen, die auf dem Wissensstand einer Disziplin aufbauen.

Kupon

Zins- oder Dividendenschein eines Wertpapiers, der zum Bezug von Zinsen (im Falle von Anleihen) oder von Dividenden (im Falle von Aktien) oder zur Ausübung sonstiger Rechte (z.B. Bezug neuer, „junger“ Aktien) berechtigt.

Kuppelproduktion

Technisch verbundenes Produktionsverfahren für zwei oder mehrere Güter, so dass bei der Erzeugung eines Produktes ein oder mehrere andere Produkte mit anfallen.

Beispiel: Produktgewinnung aus Erdöl.

Kurs/Gewinn-Verhältnis

Kennziffer in der Aktienanalyse, die sich aus der Division von Kurs durch Gewinn je Aktie errechnet. Andere Bez.: *Price/Earnings Ratio*.

Kurssicherung

Alle Maßnahmen, die Verluste aus einer unerwarteten Veränderung von Wechselkursen für Importeure und Exporteure vermeiden sollen.

Kurzläufer

Anleihen mit kurzer (Rest-) Laufzeit. Die Kurse reagieren nur schwach auf Änderungen des Zinsniveaus.

KVP

Abk. für *Kontinuierlicher Verbesserungsprozess* in allen Bereichen eines Unternehmens. Andere Bez.: *Kaizen*.

K-Wert

Maß für die Fähigkeit eines Bauteiles, Wärme weiterzuleiten; gibt an, welche Wärmemenge pro Sekunde durch 1 m² Bauteilfläche hindurchgeht, wenn der Temperaturunterschied zwischen der Luft zu beiden Seiten des Bauteils 1 K beträgt.

Kybernetik

Theorie der Struktur und des Verhaltens komplexer zielgerichteter Systeme und Organisationen. Die Frage, die im Zentrum steht: Wie müssen hochkomplexe Systeme aufgebaut sein und wie müssen sie sich verhalten, wenn sie in einem ebenfalls hochkomplexen Umfeld ihre Ziele verfolgen und überleben wollen? Die Umfeldkomplexität wird vor allem beeinflusst durch stark verkürzte Innovationszyklen und den dadurch ausgelösten Zeitwettbewerb. Treiber dieser Entwicklung sind z.B. das durch die Economies of Scale begründete Größenwachstum sowie die Ausdifferenzierung des Unternehmens in immer mehr und kleinere Teileinheiten. Die zielgerichtete Verarbeitung der Komplexität des Umfeldes erfordert selbstverständlich eine entsprechende Komplexität des Systems. Siehe auch *Ashby's Law*.

Kyoto-Protokoll

Das K. wurde 1997 von der 3. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention angenommen. In dem Protokoll setzen sich die Industriestaaten das Ziel, ihre gemeinsamen Emissionen der wichtigsten Treibhausgase im Zeitraum 2008 bis 2012 um mindestens 5% unter das Niveau von 1990 zu senken.

L

Label

1. Andere Bez. für Marke, z.B. Designer Label.
2. Markierung des Beginns eines Softwareprogramms.

LAFTA

Abk. für: Latin American Free Trade Area.

Lag

Kurzform von Time Lag. Zeitliche Verzögerung. Wenn eine Größe hinter einer anderen Größe „nachhinkt“.

LAN

Abk. für: Local Area Network. Auf ein bestimmtes Gebäude oder Territorium begrenztes, lokales Computernetz.

Länderfonds

Aktienfonds, die ausschließlich in Titel eines bestimmten Lands investieren. Der Anleger muss in diesem Fall unter anderem ein spezifisches Währungsrisiko ins Kalkül ziehen.

Länderrisiko

Risiko einer Preisfluktuation eines ausländischen Wertpapiers aufgrund wirtschaftlicher oder politischer Ereignisse im Ursprungsland.

Landkarten

Mittel der Visualisierung von Entwicklungsprozessen in Teilbereichen eines Unternehmens (z.B. Verwaltung, Einkauf, Logistik, Stakeholder etc.). Andere Bez.: Landscapes.

Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft

Regelmäßiges Offenmarktgeschäft, das vom ESZB in Form einer befristeten Transaktion durchgeführt wird. Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte werden im Wege von monatlichen Standardtendern mit einer Laufzeit von drei Monaten durchgeführt.

Langläufer

Anleihen mit längerer Restlaufzeit. Ihre Kurse sind zinssensibler als jene von Kurzläufnern.

Last Minute-Angebote

Besonders günstige Angebote für Reisende, die sich im letzten Augenblick für bestimmte Reiseziele („Destinationsen“) entscheiden. Insbesondere im Flugtourismus übliche Form des Marketing.

Last Trading Day

Letzter Handelstag im Erfüllungsmonat eines Kontraktes.

Laterales Denken

Welt der Human Resources: Menschliche Fähigkeit, nicht nacheinander, sondern gleichzeitig („simultan“) verschiedene Sachverhalte zu berücksichtigen und systemisch zu verarbeiten. Gegensatz: *Sequenzielles Denken*.

Laufzeitenfonds

Rentenfonds mit begrenzter Laufzeit. Sie benehmen sich haargenau wie Anleihen mit gleicher Laufzeit. Sie können zwischen Ausgabe und Tilgung auf dem Sekundärmarkt zu Tageskursen gehandelt werden.

Lead

Zeitlicher Vorsprung einer Größe vor einer anderen Größe.

Lead-Manager

Bank, der anlässlich einer Emission von Wertpapieren als Vertreter der Konsortialbanken die Leitung einer solchen Emission obliegt. Andere Bez.: *Federführende Bank*.

Leadership

Wörtlich: Führerschaft, Führungsfähigkeit. Die Fähigkeit, Unternehmen, Organisationen, politischen Parteien, Regierungen usw. Ziele vorzugeben und dafür zu sorgen, dass diese Ziele auch tatsächlich erreicht werden.

Leading Competence Units

Abgek.: LCU. Entscheidungszentren großer Unternehmen, die zumindest ein verbundenes Unternehmen kontrollieren.

Lean Management

Kosten vermeidende Unternehmensführung. Modell der Reorganisation, durch das die Effizienz in privaten Unternehmen bzw. in der öffentlichen Verwaltung gefördert werden soll. Weitere Merkmale von L.: Dezentrale Entscheidungen, vorausschauendes Denken, Arbeiten in Gruppen, Schnittstellen-Management, d.h., die einzelnen Arbeitsbereiche sind zwar voneinander abgegrenzt, die Mitarbeiter machen sich jedoch über diese Schnittstellen Gedanken und üben konstruktive Kritik an den Arbeitsabläufen. L. schafft eine neue Organisationskultur, d.h., die Art und Weise, wie Menschen im Unternehmen miteinander umgehen, wird positiv beeinflusst.

Learning by Doing

Praktische Ausbildung in einem Unternehmen.

Leasing

Übertragung eines Nutzungsrechtes an einem Wirtschaftsgut gegen Entgelt („Leasingrate“). Es werden zwei Arten von L. unterschieden: Operating Leasing und Finanzierungsleasing.

LEED

Abk. für: Local Economic and Employment Development. Kooperationsprogramm der OECD.

Legalität

Gesetzmäßigkeit. Übereinstimmung staatlichen Handelns oder individuellen Handelns mit geltendem Recht.

Leistungen

Ergebnis des Einsatzes von Ressourcen.

Leistungsauftrag

Festlegung der politischen (strategischen) Ziele in einem Teilbereich der öffentlichen Verwaltung. Siehe auch: *Mission Statement*.

Leistungsbilanz

Teilbereich der Zahlungsbilanz. Zusammenfassung von Handelsbilanz, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz.

Leistungstransaktionen

Transaktionen von Gütern und Dienstleistungen, durch die das Geldvermögen der Höhe nach verändert wird.

Leitzinsen

Zinssätze, die vom EZB-Rat festgelegt werden und die den geldpolitischen Kurs der EZB widerspiegeln. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um den Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und den Zinssatz für die Einlagefazilität. Andere Bez.: *Fazilitäten*.

LEOS

Abk. für: Long term Equity Options.

Lernende Organisation

Ganzheitlicher und systemischer Ansatz, der sich mit den Erfolgsfaktoren Information, Wissen und Lernen in Unternehmen und Organisationen befasst.

Lernumgebung

Die räumlichen, zeitlichen, personellen und instrumentellen Voraussetzungen einer konkreten Situation, in die ein konkreter Lernprozess eingebettet ist.

Letter of Intent

Unverbindliche Absichtserklärung eines Investors oder Sponsors, bei einem bestimmten Projekt mitzuwirken.

Leverage-Effekt

Deutsch: *Hebelwirkung*. Unter L. versteht man bei ertragreichen Investitionen die durch zinsgünstige Kreditfinanzierung entstehende positive Wirkung auf das Eigenkapital.

Liability Swap

Gegenstück zu Asset Swaps auf der Passivseite der Bilanz, werden normalerweise vom Schuldner eingesetzt und sind im Zusammenhang mit Verbindlichkeiten zu sehen.

LIBOR

Abk. für: London Interbank Offered Rate.

Lieferung

Endgültige Übertragung von Wertpapieren oder Finanzaktiva.

Lieferung gegen Zahlung

Verfahren in einem Wertaustauschsystem, das sicherstellt, dass die endgültige Übertragung des einen Vermögenswerts dann und nur dann erfolgt, wenn die endgültige Übertragung des anderen Vermögenswerts oder der anderen Vermögenswerte zustande kommt.

Life Style-Konzept

Dem Konzept liegt die Überlegung zugrunde, dass sich bestimmte gesellschaftliche Gruppen auch durch ihren Lebensstil unterscheiden. (z.B. Yuppies, Dinks, Flyers). Solche Gruppen repräsentieren Marktsegmente, die spezifisch bearbeitet werden können.

LIFFE

Abk. für: London International Financial Futures Exchange, Londoner Terminbörse für Finanzkontrakte.

Limite

Verfahren zur Risikoüberwachung in einem Interbank-Zahlungsverkehrssystem, bei dem die offenen Positionen, welche die Teilnehmer während eines Geschäftstages eingehen dürfen, betragsmäßig begrenzt werden. Limite können von den einzelnen Teilnehmern untereinander oder von dem Träger des Zahlungsverkehrssystems festgesetzt werden.

Line Chart

Instrument der technischen Aktienanalyse mit vertikalen und horizontalen Linien, graphische Darstellung des Kursverlaufes auf Basis des Schlusskurses.

Link

Querverweis. Verknüpfung in einem Hypertext-System. Anklickbarer Verweis in einem digitalen Dokument.

LIONS

Börsenwelt: Abk. für: Lehman Investment Opportunities Notes.

Liquidität

Finanzielle Mittel, über die jederzeit – ohne dass Kosten entstehen – verfügt werden kann

Liquiditätsrisiko

Risiko, dass ein Geschäftspartner (oder ein Teilnehmer eines Abwicklungssystems) eine Verbindlichkeit zum Fälligkeitstermin nicht vollständig begleichen kann. Das Liquiditätsrisiko bedeutet nicht, dass ein Geschäftspartner oder Teilnehmer insolvent ist, da er die betreffende Verpflichtung möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt erfüllen kann.

Lissabon-Prozess

Im Jahr 2000 einigten sich die EU-15 darauf, Europa bis 2010 zu einem wissensbasierten, dynamischen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsraum mit einem längerfristigen Wachstumspfad von 3 % zu entwickeln, mit höherem Wachstum und mehr Arbeitsplätzen. Insgesamt wurden in Lissabon 28 Hauptziele und 120 Unterziele mit 117 Erfolgsindikatoren vereinbart. Dass der L. noch nicht sehr weit gediehen ist, hängt damit zusammen, dass man in Lissabon zwar gemeinsame Ziele formuliert hat, aber die zu treffenden Maßnahmen in der Zuständigkeit der Einzelstaaten belassen hat.

Lizenz

Befugnis, ein gewerblich geschütztes Recht eines anderen gegen Bezahlung einer bestimmten Summe zu benutzen.

Lobbying

Prozess mit dem Ziel, durch Expertise und Kommunikation auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Allgemeine Zielsetzung: Durchsetzung von Interessen.

Local Area Network

Abgek. LAN.

Logistik

Bedarfsgerechte Bereitstellung von Gütern, Leistungen und/oder Informationen zur Be- und Weiterverarbeitung. Kriterien: Art der Güter, Menge der Güter, Raum, Zeit.

Logo

Marken- oder Firmenschriftzug. Andere Bez.: *Firmenlogo, Produktlogo.*

Lohndrift

Abweichung der Ist-Löhne von den kollektivvertraglich vereinbarten Soll-Löhnen.

Lombardfähig

Wertpapiere, die bei einem Lombardkredit als Besicherung verwendet werden können.

Lombardkredit

Ein Kredit einer Bank, bei dessen Aufnahme Wertpapiere oder auch Waren zur Sicherstellung als Pfand hinterlegt werden.

Lombardsatz

Zinssatz, zu dem die jeweilige Zentralbank den Banken Liquidität gegen Pfand zur Verfügung stellt.

Long Hedge

Kauf von Zinsfutures-Kontrakten zur Fixierung eines Zinssatzes für einen bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft.

Long Position

Position, die durch den Kauf eines Finanzinstruments entsteht.

M**M & A**

Abk. für: Mergers & Acquisitions. Vermittlung von Unternehmenszusammenschlüssen.

Maastricht

Stadt in den Niederlanden, in der am 7. 2. 1992 der Vertrag über die Europäische Union unterzeichnet wurde. Hier wurden die Beschlüsse der EU-Mitgliedsländer zur Vertiefung der EU, zur Einführung einer Wirtschafts- und Währungsunion (*Konvergenzkriterien*) sowie zur Erweiterung der EU gefasst.

Machbarkeitsstudie

Gedankliches Experimentieren mit den Faktoren Ressourcen, Zeit und Raum, um die Durchführbarkeit eines Projektes vor Projektbeginn zu überprüfen. Andere Bez.: *Feasibility-Studie.*

Macro Hedge

Absicherung eines nicht auf eine bestimmte Einzelposition bezogenen Risikos.

Magisches wirtschaftspolitisches Vieleck

Bildhafter Vergleich zur Beschreibung des Sachverhaltes, dass es in der praktischen Wirtschaftspolitik äußerst schwierig ist, mehrere Ziele gleichzeitig zu erreichen, da die einzelnen Ziele sich oft gegenseitig ausschließen. Siehe auch: *Trade Off.*

Mailbox

1. Bezeichnung für ein Postfach bei einem Onlinedienst oder Provider;
2. oftmals von Privatpersonen betriebener Rechner mit spezieller Software, zu dem man sich entweder gegen eine Gebühr oder kostenlos mittels eines Modems oder ISDN verbinden kann um mit anderen Anwendern Nachrichten und Daten auszutauschen.

Mailing

Werbesendung per Post.

Mainframe

Leistungsfähiger Großrechner, der als Host dient.

Mainstream

Herrschende Meinung in einer Wissenschaft, die jedoch nicht von allen Vertretern des betreffenden Faches geteilt wird.

Make or Buy-Strategie

Ein Unternehmen prüft, ob bestimmte Komponenten, Produkte oder Dienstleistungen selbst hergestellt werden sollen oder ob ein Zukauf von außen erfolgen soll. Fällt die Entscheidung zugunsten der Ausgliederung, so kommt es zu einem Outsourcing.

Makroökonomie

Perspektive der M. ist die Gestaltung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur Beeinflussung des Verhaltens von Unternehmen und Haushalten zur Erreichung bestimmter makroökonomischer Ziele.

Managed Care

Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Umfassendes Versorgungskonzept zur Steuerung und Begrenzung der fortschreitenden Kostenentwicklung im Gesundheitswesen. Es gibt dabei unterschiedliche Ausprägungen. Einige Systeme sind äußerst restriktiv, andere wiederum sehr liberal. M. umfasst:

- *Health Maintenance Organizations,*
- *Preferred Provider Organizations und*
- *Point of Services.*

Management

Eigenverantwortliche Gestaltung, Lenkung und Entwicklung komplexer gesellschaftliche Systeme zwecks Transformation von Ressourcen in Nutzen (*Fredmund Malik*). Siehe auch *Transformation*.

Managementcockpit

Welt des New Public Management: M. ist die verdichtete „Darstellung des Managementsystems einer Gebietskörperschaft, wobei – strukturiert nach den Handlungsfeldern – die Kennzahlen in einer armaturähnlichen Aufbereitung als Werte oder in grafischer Form dargestellt werden“ (*Klaus Hinterberger*).

Management Buy Out

Abgek.: *MBO*. Übernahme einer Firma durch das bisherige Management. Die Finanzierung erfolgt meist mit Hilfe von Fremdkapital.

Manpower

Arbeitskräfte.

Marge

Differenz zwischen An- und Verkaufskursen, Soll- und Habenzinsen, Ober- und Untergrenzen etc.

Margin Call

Aufforderung zur Abdeckung von Verlusten aus offenen Futures-Positionen.

Marginaler Swapsatz

Swapsatz, bei dem das gewünschte Zuteilungsvolumen im Tenderverfahren erreicht wird.

Marginaler Zinssatz

Zinssatz, bei dem das gewünschte Zuteilungsvolumen im Tenderverfahren erreicht wird.

Marke

Produkt, das sich durch seinen Bekanntheitsgrad und seine Unverwechselbarkeit auszeichnet. Eine M. tritt in Erscheinung in Form einer Bild-, Wort- oder Wort-Bild-Marke. Andere Bez.: *Warenzeichen, Brand, Label*.

Markenerweiterung

Übertragung einer bereits eingeführten Marke auf neue Produkte/Dienstleistungen. Vorteile: geringere Marketingkosten bei Produkteinführung, leichtere Positionierung anhand des bereits vorhandenen Markenimages.

Market Maker

Banken, die sich verpflichten, in bestimmten Aktien unter Bekanntgabe verbindlicher An- und Verkaufskurse jederzeit zu handeln.

Marketing

Alle Maßnahmen, die durchgeführt werden, um dem Produkt bessere Chancen auf dem Markt zu eröffnen, z.B. Produktgestaltung, Marktforschung, Werbung, Gestaltung der Absatzwege, Kundenbetreuung.

Marketing-Mix

Kombination aller marketingpolitischen Instrumente, die dazu dienen, Märkte aktiv zu beeinflussen. Der Mix umfasst die

1. Produktpolitik;
2. die Kontrahierungspolitik;
3. die Distributionspolitik sowie
4. die Kommunikationspolitik.

Markt

Tauschbeziehungen zwischen Anbietern und Nachfragern eines bestimmten Gutes oder einer Dienstleistung, wobei der Tausch zu einem bestimmten Preis abgewickelt wird.

Marktanteil

Anteil des Absatzvolumens eines Unternehmens am gesamten Marktvolumen in Prozent ausgedrückt.

Marktkapitalisierung

Marktwert eines Unternehmens, der sich ergibt, wenn man den jeweiligen Börsenkurs zugrunde legt. Den Marktwert erhält man, indem man die Anzahl der Aktien mit dem jeweiligen Kurswert multipliziert.

Marktpotenzial

Aufnahmefähigkeit eines Marktes.

Masterplan

Die zeitlich gestaffelte akkordierte Willenserklärung einer Organisation, Region, Nation (z.B. Agenda 2010) etc.

Matching

Gegenüberstellung sämtlicher Käufe und Verkäufe auf einem bestimmten Markt.

Materiality

M. liegt vor, wenn sich Rechtsvorschriften maßgeblich im Recht eines anderen Staates niederschlagen.

Materialwissenschaften

Der Begriff M. fasst die Entwicklung neuer Materialien zusammen, die besonders die Beziehung zwischen der Struktur und den Eigenschaften des jeweiligen Materials in der Anwendung berücksichtigen. Siehe auch *Nanomaterialien*.

Matrix

Tabelle.

Maximaler Verlust

Maximaler Wertrückgang, den ein Fonds während eines bestimmten Zeitraums in den vergangenen drei Jahren erlitten hat. Ein hoher Wert korreliert in der Regel mit hoher Volatilität.

MBA

Abk. für: Master of Business Administration.

MBO

Abk. für: *Management Buy Out*. Kauf der Mehrheit der Anteile oder Aktien eines Unternehmens durch das Management mit dem Ziel, die strategische Kontrolle zu erlangen.

Mbps

Abk. für: Megabit per second. Angabe der Übertragungsleistung einer Leitung. Mit 1 Mbps lassen sich etwas über 95 KByte in jeder Sekunde übertragen.

McJobs

Minderwertige, der Ausbildung nicht entsprechende Arbeitsplätze. Z.B., wenn Absolventen einer Universität ihren Lebensunterhalt mit Taxifahren oder in der Gastronomie verdienen.

Media-Analyse

Analyse der Nutzung der Medien und deren Reichweite.

Mediation

Verfahren zur Problemlösung von Konflikten, bei dem die beteiligten Personen mit Hilfe eines neutralen Mittlers, dem Mediator, versuchen, durch Verhandlungsprozesse eine konsensuale Konfliktregelung zu erreichen.

Meeting

Sitzung, Treffen, Besprechung.

Mehrbrillenprinzip

Prinzip, das darin besteht, dass man versucht, mehrere Perspektiven zu einem bestimmten Sachverhalt einzunehmen, etwa bei sozialpolitischen Entscheidungen sowohl die Perspektive der an einer politischen Entscheidung beteiligten Personen als auch die Perspektive der von der Entscheidung betroffenen Personen.

Mengentender

Liegt vor, wenn der Zinssatz fix ist und die Zuteilung nach der Höhe der gebotenen Mengen der Banken erfolgt.

Merchandising

1. Vermarktung von sportlichen und kulturellen Großereignissen (Events) auf T-Shirts, Kopfbedeckungen, Biergläsern etc. *Logo*;
2. Verkaufsförderung für Markenprodukte.

Merger

Fusion von Unternehmen dergestalt, dass übernommene Unternehmen seine Rechtspersönlichkeit verliert oder durch Integration von zwei Unternehmen ein neues Unternehmen entsteht.

Mergers & Acquisitions

Abgek.: M & A. Vermittlung von Unternehmenszusammenschlüssen.

Meritorische Güter

Güter, bei denen die Nachfrage bei freier Preisbildung zu gering ausfallen würde, weil die Individuen ihren Nutzen nicht richtig einschätzen würden. Beispiele: Hochschulbildung, Schluckimpfungen, Theaterbesuche.

Metaphorisches Denken

Welt der Human Resources. Denken in Bildern und Gleichnissen.

Mezzaninkapital

Mischung aus Eigen- und Fremdkapital.

Micro Choice

Das, was ein Einzelner aus einem umfassenden Angebot tatsächlich auswählt.

Micro Finance

Vergabe von Kleinstkrediten zu kommerziellen Bedingungen an Kleinunternehmer bzw. Landwirte in Entwicklungsländern.

Micro Learning

Neue Form des Lernens, bei der jeder Einzelne seinen persönlichen Bedarf abdecken kann. Durch vernetzte neue Medien ergeben sich viele Wahlmöglichkeiten. *Micro Choice*.

Micro Marketing

Marketing, das nicht anonyme Zielgruppen, sondern Individuen anpeilt (z.B. Gäste im Tourismus) und zu diesen eine stärkere Kundenbindung anstrebt.

Mikroanalyse

Genaue Schilderung der Befindlichkeit von Einzelpersonen in einer bestimmten Umgebung, quasi „am Schauplatz“. Die M. bildet die Grundlage für eine Neukonzipierung der Sozialpolitik.

Mikrozensus

Wörtlich: „Kleine Volkszählung“. Eine Form der Erhebung sozialstatistischer Basisdaten.

Milestones

Wichtige Phasen und „Stationen“ in der Entwicklung eines Unternehmens bzw. einer Organisation.

Mind Mapping

Methode zur visuellen Darstellung eines komplexen Projekts. Dabei werden um ein Kernthema die jeweiligen Schlüsselbegriffe („keywords“) netzartig angeordnet und mehr oder weniger logisch untergliedert. Die Methode verknüpft bildhaftes Denken mit analytischem Denken und gelangt bei der Vorbereitung von Konferenzen, Präsentationen etc. zum Einsatz.

Mindestanlagesumme

Kleinster Anlagebetrag, mit dem man in einen Investmentfonds einsteigen kann.

Mindestbietungssatz

Zählt zu den Leitzinsen der EZB. Niedrigster Zinssatz zu dem Geschäftspartner bei Hauptrefinanzierungsgeschäften nach dem *Zinstenderverfahren* Gebote abgeben können.

Mindestumsatz

Jener Punkt, bei dem erstmals der Umsatz einer Periode gerade die fixen und variablen Kosten abdeckt.

Mission Statement

Beschreibung der langfristigen Ziele, der Aufgabe („Mission“) einer Person oder Organisation

gegenüber der Gesellschaft. Andere Bez.: *Leistungsauftrag*.

Mysteryshopper

Personen, die – als „Kunden“ getarnt – die Konditionen der Konkurrenz (z.B. bei Banken) erkunden. Häufig auch im eigenen Unternehmen (z.B. bei Hotelketten) angewandt, um zu erkennen, ob und wo es Schwachstellen gibt.

Mobbing

Handlungen, durch die Arbeitskolleg/inn/en bei der Arbeit gestört werden. Bisweilen geht der ausgeübte Psychoterror so weit, dass sich Mitarbeiter veranlasst sehen, die Firma zu verlassen.

Mobilität

Universitätswelt: Die Bereitschaft Studierender, Teile ihres Studiums an einer anderen, meist ausländischen, Universität zu absolvieren.

Modal-Split

Anteil der Beförderungsleistung einzelner Verkehrsmittel am gesamten Verkehrsaufkommen.

Moderator

Person, die Kommunikations- oder Entscheidungsprozesse in Gruppen begleitet und koordiniert.

Modulprinzip

Ein Projekt wird in Teilbereiche zerlegt. Dabei werden die Teilbereiche und die Schnittstellen zwischen diesen so definiert und abgegrenzt, dass zwischen ihnen Kompatibilität besteht.

MOEL

Abk. für: Mittel- und Osteuropäische Länder.

Momentum

Die zeitliche Voraussetzung, damit sich in einem Unternehmen etwas bewegen kann (*Johann Risak*).

Monitor

Datenbank, die über wichtige ökonomische Größen und deren Verlauf Auskunft gibt. Beispiel: Schuldenmonitor der *Bertelsmann Stiftung* und des ZEW.

Monitoring

Überwachungs- und Beratungsaufgabe, meist im Zusammenhang mit der Leistungserbringung von öffentlichen und/oder privaten Organisationen sowie der Tätigkeit von Regierungen.

Monopol

Marktform, bei der ein Unternehmen entweder auf der Angebots- oder auf der Nachfrageseite eine beherrschende Stellung innehat.

Moody's

Kurzform für: Moody's Investors Service. US-Ratingagentur.

Moral Hazard

Missbräuchliches Anspruchsverhalten von Personen bzw. Personengruppen.

Beispiele:

1. Versicherte versuchen gelegentlich, einen Teil der Versicherungsprämie durch Vortäuschung von Schäden wieder hereinzuholen.
2. Eine zu hohe Steuerbelastung führt dazu, dass die Steuerpflichtigen versuchen Steuern zu hinterziehen. *Joseph Schumpeter* hat einmal in diesem Zusammenhang gesagt: ab 30% Steuerbelastung ändert sich die Moral.

Andere Bez.: *Schattenwirtschaft*.

Moving Average

Börsenwelt: Über einen bestimmten Zeitraum hinweg wird in bestimmten Abständen ein feststehender Betrag für einen bestimmten Basiswert aufgewendet, dadurch wird bei steigenden Kursen weniger und bei tieferen Kursen mehr von einem Basiswert angeschafft.

Muddling Through

Wörtlich übersetzt: durchwurschteln. Verhaltensweise einer Unternehmensleitung, bei welcher von einer Strategie zur anderen gewechselt wird, ohne die bestehenden wirtschaftlichen Probleme effizient, effektiv und nachhaltig gelöst zu haben.

Multilateralismus

System mehrseitiger, internationaler Handels- und Zahlungsabkommen.

Multi-Media

Verknüpfung unterschiedlichster Medien wie Text, Bild, Ton oder Sprache im Bereich Medien und Internet.

Multiple Choice

Prüfungsverfahren, bei der richtige und falsche Antworten zu einem bestimmten Thema vorgelegt werden und der Befragte die jeweils richtige Antwort ankreuzen muss.

Multiples

Finanzkennzahlen, die für Unternehmensbewertungen herangezogen werden. Sie ermöglichen Wertvergleiche mit anderen Unternehmen. Meist werden dazu Umsatzzahlen, die nach Branchen differieren, für die schnelle Bewertung eines Unternehmens herangezogen.

Multiplikatoren

1. Größen, die angeben, um wie viel so genannte abhängige Größen zunehmen, wenn unabhängige Größen (z.B. Investitionen, Exporte, Staatsausgaben, etc) um einen bestimmten Betrag erhöht werden. Der Investitionsmultiplikator z.B. misst die Auswirkung einer Veränderung zusätzlicher Investitionen auf das Volkseinkommen. Ein Exportmultiplikator misst die Auswirkungen zusätzlicher Exporte auf das Volkseinkommen.
2. Ausdruck, der insbesondere in der Werbung verwendet wird: Meinungsbildner und Meinungsvervielfacher.

Multitasking

Computersprache. Fähigkeit eines Betriebssystems, mehrere Programme bzw. Aufgaben gleichzeitig zu bearbeiten.

Mündelsichere Wertpapiere

Alle Wertpapiere, die gesetzlich zur Anlage von Mündelgeldern für geeignet erklärt werden.

N

NACE Rev.1

Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in der EU.

Nachhaltigkeit

Ein System ist dann nachhaltig, wenn es über einen längeren Zeitraum die Kriterien der Effektivität und der Effizienz erfüllt.

Nachhaltigkeitsprinzip

Fähigkeit einer Organisation, mit offenen Zeithorizonten seine Funktionsfähigkeit zeitlich unbegrenzt aufrecht zu erhalten. Der Begriff Nachhaltigkeit wurde zunächst vor allem in der ökologischen Diskussion verwendet, so gewinnt nun die ökonomische und soziale Dimension an Bedeutung.

Beispiele:

1. Wenn eine bestimmte Ressource nicht mehr verfügbar ist, muss ein System in der Lage sein, auf eine andere Ressource umzustellen.
2. Dasselbe gilt für den Umstieg von einer nicht mehr erlaubten Technologie auf eine andere.
3. Neue Handlungsfelder aufbauen. N. ist – auf den kürzesten Nenner gebracht – die Fähigkeit zur Evolution, zur Transformation.

Andere Bez.: *Viability, Sustainability.*

NAFTA

Abk. für: North American Free Trade Area.

Name Dropping

Der gelegentlich erfolgreiche Versuch, durch das beiläufige Fallenlassen von berühmten Namen Eindruck zu schinden.

Namensaktien

Aktien, die im Aktienregister der Gesellschaft auf den Namen einer natürlichen oder juristischen Person eingetragen sind.

Nanotechnology

Der Begriff N. fasst alle Materialien, Strukturen und Technologien zusammen, die eines gemeinsam haben: die Erzeugung oder das Vorhandensein einer Größendimension, die kleiner als hundert Nanometer ist. Ein Nanometer ist ein Milliardstel eines Meters. Teilchen dieser Größe verhalten sich nach den Regeln der Quantenphysik. Die N. ermöglicht die Herstellung von Nanopartikeln und die Erzeugung von Nanostrukturen, die wieder ihrerseits die Herstellung von

Produkten mit verbesserten oder neuen Eigenschaften ermöglichen. Anwendungsbeispiele: UV-absorbierende Textilfaser-Vorprodukte, Wasser abweisende Oberflächenbeschichtungen für die Auto- und Textilindustrie, Produkte der Pharmaindustrie etc.

NASDAQ

Abk. für: National Association of Securities Dealers Automated Quotations, elektronisches Kursinformationssystem.

Near Banks

Bankähnliche Einrichtungen.

Nearshoring

Form der Auslagerung von Dienstleistungen, etwa im IT-Bereich, auf Partner im näheren Ausland. Siehe auch: *Offshoring, Outsourcing.*

Nebenwirkungen

Es ist schwierig, Handlungen zu finden, mit denen keine N. verbunden sind. Dass das Problem in der Wirtschaftspolitik erst so spät behandelt wurde, hat vor allem drei Gründe:

1. Der Zweckbegriff wurde lange Zeit von der Einzelhandlung her konzipiert.
2. Bei vielen Nebenwirkungen muss eine gewisse „Schwelle der Fühlbarkeit“ überschritten werden, damit sie in ihrer Tragweite erkannt und berücksichtigt werden.
3. Bei vielen Nebenwirkungen ist ferner eine sachliche und zeitliche Lokalisierung äußerst schwierig.

Negative Einkommensteuer

Konzept, bei dem Sozialtransfers und Einkommensteuer durch einen einheitlichen Tarif miteinander verbunden sind. Bei Unterschreiten bestimmter Einkommensgrenzen tritt an die Stelle der Steuerzahlungsverpflichtung ein Anspruch auf staatliche Transferzahlungen.

Negotiated Third Party Access

Wörtlich übersetzt: Ausgehandelter Zugang Dritter zum Netz. Freier Zugang zum Strommarkt gegen Zahlung einer Leitungsgebühr. Mit dem jeweiligen Netzbetreiber müssen die Bedingungen für den Stromtransport ausgehandelt werden.

Nennwert

Der auf einer Wertpapierurkunde aufgedruckte Betrag des Wertpapiers, der bei Anleihen die Forderungssumme, bei Aktien den Anteil am nominellen Grundkapital der Gesellschaft darstellt.

Nettiquette

Kunstwort, zusammengesetzt aus den Worten Net (für Internet) und Etiquette. Gemeint sind damit die ungeschriebenen Verhaltensregeln darüber, wie man miteinander im Internet umgehen soll.

Nettodefizit

Überschuss der staatlichen Ausgaben gegenüber den Einnahmen des allgemeinen Haushaltes.

Nettoinlandsprodukt

Bruttoinlandsprodukt minus Abschreibungen.

Nettowertschöpfung

Die N. erhält man, wenn man die Abschreibungen von der Bruttowertschöpfung abzieht. Während die Bruttowertschöpfung meist zu Marktpreisen bewertet wird, wird die N. in der Regel zu Faktorkosten dargestellt.

Networking

Vernetzung von Personen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zur besseren Bearbeitung einer komplexen Aufgabe („Projekt“).

Netzwerk

Informelle Gruppe gelegentlich zusammenarbeitender Personen und/oder Organisationen.

Neue Corporate Governance

Hier stehen nicht mehr die Interessen einzelner Gruppen (Shareholder, Stakeholder) im Vordergrund, sondern die Interessen des jeweiligen Unternehmens. Die Schlüsselfrage der Steuerung von Unternehmen ist nach *Fredmund Malik*, in wessen Interesse ein Unternehmen geführt werden soll. Grundsatz: „best interests of the company“. Je besser die Governance in einem Unternehmen, desto nachhaltiger ist die Wettbewerbsfähigkeit des betreffenden Unternehmens auf nationalen und internationalen Märkten sowie die Möglichkeit der Kapitalbeschaffung. Sie läuft immer stärker hinaus auf eine bessere strategische Koordination mehrdimensionaler Ziele (wie etwa Kundennutzen, Finanzen, der Innovationskraft etc.). In diesem Kontext wird häufig auf das Balanced Score Card-Konzept von *Kaplan* und *Norton* in seinen verschiedenen Spielarten und Varianten zurückgegriffen.

Neue Politische Ökonomie

Neuere Richtung innerhalb der Wirtschaftswissenschaften, welche das Verhalten von Politikern, Verbandsfunktionären etc. in staatlichen Institutionen erklären möchte. Im Gegensatz zur Wohlfahrtsökonomik wird von den Entscheidungsträgern nicht eine bestimmte Motivation (z.B. Maximierung des Gemeinwohls) unterstellt, sondern man untersucht die tatsächlichen Motive.

Neues Steuerungsmodell

New Public Management in Deutschland.

Neuroökonomie

Rezente Forschungsrichtung. Vernetzung der Wirtschaftswissenschaften mit den Neurowissenschaften, insbesondere der Biologie.

New Business

Neue Geschäftsfelder eines Unternehmens.

New Public Management

Konzept zur Neuorganisation der öffentlichen Verwaltung.

Newsgroup

Schwarze „Bretter“ im Internet, mit deren Hilfe Informationen ausgetauscht werden.

Newly Industrialised Countries

Abgek.: *NICs*. Schwellenländer.

NGO

Abk. für Non Governmental Organization. Nicht Regierungsorganisation.

NICs

Abk. für: *Newly Industrialised Countries*. Entwicklungsländer, die an der Schwelle zum Industriestaat stehen (z.B. Brasilien). Dank eines bereits modernen Maschinenparks, aber noch immer niedrigen Löhnen können sie industrielle Standardartikel besonders billig anbieten.

Niedergelassene Ärzte

Ärzte, die freiberuflich in Einzel- und Gruppenpraxen tätig sind.

Nikkei Index

Index führender Aktien, die an der Tokioter Börse gehandelt werden.

Nominale

Nennwert: der auf einem Wertpapier, einer Banknote oder einer Münze aufgedruckte bzw. eingeprägte Wert.

Nominalverzinsung

Zinssatz, der sich auf den Nennbetrag der Verbindlichkeit (das „Nominale“) bezieht.

Nominalwert

Der auf einer Wertpapierurkunde aufgedruckte Betrag des Wertpapiers, der bei Anleihen die Forderungssumme, bei Aktien den Anteil am nominellen Grundkapital der Gesellschaft darstellt. Andere Bez.: *Nennwert*, *Nennbetrag*.

Nominalzinssatz

Der auf das Kapital, bzw. auf den Nennwert bezogene Zinssatz.

Nominelle Größen

Von Preissteigerungen noch nicht bereinigte Größen.

Non Aviation

Einnahmen aus Geschäften, die mit dem Kerngeschäft „Luftfahrt“ nichts zu tun haben (z.B. Hotels, Einkünfte aus Vermietung, Finanzgeschäfte etc.). Die alte Swissair war lange Jahre hindurch eine „fliegende Bank“ und hat dem Kerngeschäft zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dies war einer der Gründe, weshalb sie letztendlich „abgestürzt“ ist.

Non Banks

Nichtbanken.

Non Food

Alle Waren außer Lebensmitteln und Tiernahrung (Katzen-, Hunde- und Vogelfutter).

Non Paper

Inoffizielle Unterlage, die mehr oder minder vertraulich behandelt wird und nicht an die Öffentlichkeit gelangen sollte.

No Name-Produkte

Produkte, die wie Markenartikel angeboten werden, aber keinen Markennamen haben. Andere Bez.: *Weißer Artikel*.

Non Profit-Organisationen

Abgek.: *NPO*. Nicht exakt abgrenzbarer Sammelbegriff für öffentliche Verwaltungen, Wirtschaftsverbände und Betriebe, deren Tätigkeit – normalerweise – nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist.

Nostrifizierung

Universitätswelt: Anerkennung bzw. Anrechnung von Studien, die an anderen Universitäten absolviert wurden.

NPM

Abk. für: *New Public Management*. Konzept zur Neuorganisation der öffentlichen Verwaltung.

NPO

Abk. für: *Non Profit Organisationen*. Sammelbegriff für Anstalten, Wirtschaftsverbände und

Betriebe, deren Tätigkeit – normalerweise – nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet ist.

Null Basis-Budgetierung

Sammelbegriff für eine Reihe von Verfahren (Programmbudget, Bracketbudgeting, Overhead-Value-Analysis etc.) mit deren Hilfe bestehende Budgetansätze sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich auf Notwendigkeit und Effizienz überprüft werden können. Jene Abteilungen bzw. Stellen, die Budgetmittel beanspruchen, tragen auch die Beweislast für die Notwendigkeit der beantragten Mittel. Dadurch, dass Budgetansätze grundsätzlich in Frage gestellt werden, wird vermieden, dass Budgetansätze – einfach von Jahr zu Jahr – mit der Inflationsrate fortgeschrieben werden.

Null-Kupon-Anleihen

Schuldverschreibungen, bei denen im Gegensatz zu normalen fest verzinnten Papieren der Zins nicht ausgeschüttet wird, sondern Zinsen und Zinseszinsen thesauriert werden und erst bei Endfälligkeit zusammen mit dem ursprünglichen Kapital an den Anleger bezahlt werden. Andere Bez.: *Zero Bonds*.

Nullsummenspiel

Begriff aus der Spieltheorie. Bezeichnet einen Sachverhalt, bei dem sich die Gewinne und Verluste von zwei Spielern gegenseitig aufheben. Allgemeiner formuliert: Der Macht- und Einflussgewinn einer Gruppe geht zu Lasten oder zu Gunsten einer anderen Gruppe.

Nulltarif

Unentgeltliche Beförderung von Personen im öffentlichen Personennahverkehr zur Entlastung der Ballungsgebiete vom Individualverkehr.

Nullwachstum

Situation, in der das reale Bruttoinlandsprodukt nicht oder nur geringfügig wächst.

Numerus clausus

Festlegung von Kriterien für die Zulassung von Studierenden in bestimmten Fächern und/oder in bestimmten Ländern.

NUTS

Abk. für: *Nomenclature des Unitès Territoriales Statistiques*. Systematik der statistischen Gebietseinheiten. Sie wird in Österreich wie folgt unterteilt: NUTS I (West-, Süd- und Ostösterreich) NUTS II (Bundesländer) NUTS III (Gruppen politischer Bezirke).

Nutzwelle

Jener Punkt, bei dem erstmals der Umsatz einer Periode gerade die fixen und variablen Kosten deckt.

Nutzwertanalyse

Verfahren zur Bewertung von mehrdimensionalen Entscheidungssituationen. Ergibt einen mehrdimensionalen, gewichteten Gesamtwert und ermöglicht eine Rangordnung der bewerteten Alternativen.

NYSE

Abk. für: New York Stock Exchange, New Yorker Aktienbörse.

O

Objektförderung

Subventionierung von Projekten unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der geförderten Personengruppen.

Obligationen

Wertpapiere, die dem Anleihegläubiger das Recht auf Rückzahlung und Verzinsung des Kapitals verbrieft. Nach dem Schuldner unterscheidet man öffentliche O. (Bund, Länder, Städte) und private O. (Banken, Industriebetriebe etc.).

OBO

Abk. für: Owner Buy Out. *Buy Out* eines oder mehrerer Altgesellschafter durch die anderen Altgesellschafter.

OCLC

Abk. für: Online Computer Library. Ein Informationssystem, das Daten von über 10.000 Bibliothekskatalogen auf der ganzen Welt enthält. OCLC wird benutzt zum Katalogisieren, für den Leihverkehr und zum Suchen.

OCO-Order

Abk. für: One Cancels the Other. Die Ausführung eines Auftrages bringt einen anderen gleichzeitig gegebenen zum Erlöschen.

Odd Lot

Aktienposten, der keine handelsübliche Schlusseinheit erreicht.

OE

Abk. für: Organisationsentwicklung. Sammelbegriff für den koordinierten Einsatz sozialwissenschaftlicher Methoden mit dem Ziel, innerhalb einer Organisation notwendig gewordene Struktur- und Verhaltensänderung zu erkennen und auf der Grundlage eines gemeinsamen Lernprozesses – also durch Evolution – zu verwirklichen.

OECD

Abk. für: Organisation for Economic Cooperation and Development. Zielsetzung: Schaffung kompatibler Wirtschafts- und Sozialpolitiken in den Mitgliedsstaaten. Die OECD fungiert als Forum für Erfahrungsaustausch, führt detaillierte Analysen von Politiken und Regierungsprogrammen in Mitgliedsstaaten durch und verfügt über eine umfangreiche wirtschaftsstatistische Datenbank.

OECD-Konsensus

Abkommen zwischen *OECD*-Ländern über die Konditionen staatlich garantierter Exportkredite hinsichtlich Laufzeit, Zinssatz, Rückzahlungsmodus und Soft Loans. Offizielle Bezeichnung: Arrangement on Guidelines for Officially Supported Export Credits.

Offene Fonds

Investmentfonds, von denen unbegrenzt Anteile ausgegeben, aber auch wieder von der Fondsgesellschaft zurückgenommen werden. Kauf- und Verkaufspreise leiten sich aus dem Fondsvermögen und nicht aus Angebot und Nachfrage ab.

Öffentliche Hand

Die Gebietskörperschaften Bund, Bundesländer und Gemeinden.

Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation mit dem Umfeld eines Unternehmens. Andere Bez.: *PR*, *Public Affairs*.

Offroad

Fahrten im Gelände.

Offset-Geschäfte

Gegengeschäfte. Die Beurteilung des Nutzens erfolgt üblicherweise anhand von volkswirtschaftlichen Indikatoren (z.B. Wertschöpfung, Beschäftigung, Steuer- und Abgabenleistung, Exporte).

Offshore

Finanzplätze „vor der Küste“, die ausländischen Kapitalanlegern besonders günstige, steuerliche Vorteile bieten (z.B. Liechtenstein, Bahamas, Bermudas, Inseln im Ärmelkanal etc.).

Offshore Funds

Investmentfonds, die ihren Sitz in Ländern ohne spezielle Investmentgesetzgebung gewählt haben – entweder aus steuerlichen Gründen oder um strenge Aufsichtsbestimmungen zu vermeiden.

Offshoring

Form der Auslagerung von Dienstleistungen, etwa im IT-Bereich, auf Partner in Übersee. Siehe: *Outsourcing*.

OHG

Abk. für: Offene Handelsgesellschaft.

Oligopol

Eine Marktform, bei der entweder wenige Verkäufer vielen Käufern (Angebotsoligopol) oder viele Verkäufer wenigen Käufern (Nachfrageoligopol) gegenüberstehen.

Ombudsmann

Person bzw. Anlaufstelle, die Beschwerden von Bürgern entgegennimmt und versucht, die bestehenden Missstände zu beheben.

One Stop-Shopping

Einkauf unter einem Dach. Einkauf, bei dem in einem Einkaufsvorgang Waren aus verschiedenen Sortimenten erworben werden können.

Online

In direkter Verbindung mit einem Unternehmen, Rechenzentrum etc.

Online-Anbieter

Ermöglichen gegen Gebühr den Zugang zum Internet. Andere Bez.: *Provider*.

Online Banking

Die Bezeichnung steht für sämtliche Dienste, bei denen Bankgeschäfte per Telefon abgewickelt werden. Neben Homebanking und Internetbanking gehört auch das Telefonbanking dazu, bei dem ein Telefon mit Tonwahl für die Erledigung bestimmter Bankgeschäfte genügt.

Online-Dienst

Online-Dienste – z.B. CompuServe, T-Online oder AOL – bieten eigenständige Netze an mit eigenständiger Software, Foren und anderen Kommunikationsmöglichkeiten. Alle Online-Dienste haben E-Mail Gateways und Übergänge zum Internet.

Online-Dokumentation

Dokumentation, die über Netze (firmeninterne oder öffentliche Netze) verteilt und gewartet wird und die der User über Netzverbindung abrufen kann.

Online Shopping

Einkaufen via Internet, Telefon, Fax etc. Siehe auch: *Tele Shopping*.

Open Interest

Summe aller offenen Futures-Kontrakte, welche gekauft und nicht ausgeglichen wurden.

Open Source Software

Abgek.: OSS. Software, für die keine Lizenzgebühren zu bezahlen sind.

Operating Leasing

Übertragung eines Nutzungsrechtes an einem dauerhaften Gut. Die Nutzungsdauer erstreckt sich nur über einen Teil der technisch und wirtschaftlich möglichen Nutzungsdauer.

Opinion Leader

Meinungsführer.

ÖPNV

Abk. für: Öffentlicher Personen Nahverkehr.

Opportunitätskosten

Entgangener Nutzen. Der Einsatz von Produktionsfaktoren in einem Produktionsprozess entzieht diese einer anderen Verwendungsmöglichkeit, wo sie einen bestimmten Nutzen erbracht hätten. Man bewertet nun die eingesetzten Produktionsfaktoren mit dem entgangenen Nutzen und zwar mit dem entgangenen Nutzen aus der besten alternativen Verwendungsmöglichkeit.

Opting Out

Verfahren, das im Zusammenhang mit dem Vertrag von Maastricht eine wichtige Rolle spielt: man stimmt einer bestimmten Politik nicht zu, ohne diese jedoch damit zu blockieren. Es besteht dann die Möglichkeit, später doch noch an der WWU teilzunehmen.

Opt In-Klausel

Dänemark und Großbritannien haben eine Opt in-Klausel, d.h. diese beiden Länder können selbst entscheiden, ob sie an der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) teilnehmen wollen. Als Voraussetzung müssen sie jedoch auch die Konvergenzkriterien erfüllen.

Optionen

1. Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten eines Entscheidungsträgers, die die Voraussetzungen und Bedingungen der Entscheidungssituation berücksichtigen. Andere Bez.: *Alternativen*;
2. Vereinbarungen zwischen zwei Vertragspartnern, bei denen der Käufer das Recht hat, ein bestimmtes Produkt oder eine bestimmte Leistung zu einem vorher bestimmten Preis zu kaufen (Call Option) bzw. zu verkaufen (Put Option). Der Verkäufer hat die Verpflichtung, die Vereinbarung zu erfüllen, und trägt somit das Risiko, dass der Käufer sein Recht in Anspruch nimmt und die Option ausnützt. Dafür erhält er vom Käufer eine Prämie. Optionen können auf unterschiedliche Basiswerte lauten: Rohstoffe, *Devisen*, *Aktien*, *Indices*, *Anleihen*, *Futures* usw.

Optionsanleihe

Anleihe, die neben dem Zinskupon noch einen Optionschein enthält, der ein bestimmtes Recht verbrieft.

Optionschein

Ursprünglich Bestandteile einer Optionsanleihe. Wird heute als eigenes Wertpapier gehandelt. Sein Wert richtet sich nach dem Kurs des zugrunde liegenden Wertpapiers, wobei *Hebeleffekte* zum Tragen kommen. Der O. berechtigt innerhalb einer Frist, eine bestimmte Anzahl von Aktien jenes Unternehmens zu einem bestimmten Basispreis zu erwerben, das den O. ausgegeben hat. Der O. ist im Unterschied zur Option ein Wertpapier.

Optische Politik

Welt der Politik. Unkoordinierte regionale oder nationale Wirtschaftspolitik, die ohne strategische Planung, Governance und Masterpläne auskommt, bei der immer nur improvisiert und nur ad hoc, also im Anlassfall, gehandelt wird. Im Grunde handelt es sich um eine Summe von Insellösungen. O. ist stark geprägt von „Feuerwehreaktionen“ und degeneriert zu „Schnellschüssen“ aus der Hüfte, zu kurzfristigen und kurzfristigen Maßnahmen, wenn der „politische Hut“ brennt. Andere Bez.: *Adhocracy*.

Organigramm

Eine graphische Darstellung der Aufgabenverteilung in einem Unternehmen oder einer Verwaltung.

Organisationsentwicklung

Abgek.: OE. Sammelbegriff für den koordinierten Einsatz sozialwissenschaftlicher Methoden mit dem Ziel, innerhalb einer Organisation notwendig gewordene Struktur- und Verhaltensänderung zu erkennen und auf der Grundlage eines gemeinsamen Lernprozesses zu verwirklichen.

Organisationskultur

Gesamtheit aller Werte, Annahmen, Standards, Normen und Regeln, welche die Wahrnehmung sowie das Verhalten von Mitgliedern einer Organisation prägen. Sie manifestiert sich in Handlungen und Verhaltensweisen, Produkten, Gebäuden und Statussymbolen.

Organizational Maintenance

Die zeitgerechte schrittweise Erneuerung bestimmter Strukturen in einer Organisation. Damit wird der Erstarrung der Strukturen entgegengewirkt.

ÖROK

Abk. für: Österreichische Raumordnungskonferenz.

OTC

Abk. für: Over the Counter.

1. Außerbörslicher Handel mit Wertpapieren „über den Ladentisch“ bzw. Bankschalter; Handel von meist kleinen Aktientiteln direkt zwischen den Handelsteilnehmern;
2. frei verkäufliche Medikamente.

ÖTOB

Abk. für: Österreichische Termin- und Optionensbörse, Wien.

Out of the Money

Der Ausübungspreis einer Kaufoption liegt höher als der gegenwärtige Aktienkurs. Die Option hat folglich keinen inneren Wert.

Out of Town

Gebiet im Umfeld eines Ballungsraumes.

Outcome

Qualitatives Ergebnis eines Produktionsprozesses. Der O. ist das, was bei einem Produktionsprozess qualitativ „herausgekommen“ ist. O. ist der eigentliche angestrebte Zweck. Beispiele: die Verringerung der Anzahl der Arbeitsuchenden als Folge eines Beschäftigungsprogramms oder die höhere Qualifikation der Absolventen von Universitäten.

Outdoor-Schulung

Schulung und Weiterbildung außerhalb des eigenen Unternehmens.

Outgoing-Tourismus

Wörtlich: hinausgehender Tourismus. Jener Tourismus, der vom Inland ins Ausland geht.

Outing

Sich zu etwas bekennen. Ziele deklarieren.

Outperformance

Wertentwicklung eines Fonds, die über jener der Benchmarks oder eines Konkurrenten liegt.

Outplacement

Einvernehmliche Trennung eines Unternehmens von einem Mitarbeiter und Vermittlung auf einen neuen Arbeitsplatz. Eigentlich die Kunst des „sanften Rausschmisses“.

Output

Wörtlich: Ausstoß.

1. Quantitatives Ergebnis eines Produktionsprozesses;
2. New Public Management: Leistung einer Organisationseinheit, die an den Bürger (externer O.) oder an andere Verantwortungsbereiche (interner O.) abgegeben wird.

Outputorientierte Budgetierung

Welt des New Public Management. Der Finanzmittelbedarf bzw. die Zuweisung von Finanzmitteln an eine Organisationseinheit orientiert sich an den für die Leistungserstellung notwendigen Ressourcen. Effektivität und Effizienz werden berücksichtigt und gefördert.

Outputsteuerung

Der Finanzmittelbedarf bzw. die Zuweisung von Finanzmitteln an eine Organisationseinheit orientiert sich an den für die Leistungserstellung notwendigen Ressourcen. Kriterien sind die Effektivität und/oder die Effizienz.

Outright-Geschäft

Devisentermingeschäft, bei dem der Kurs sofort vereinbart wird, die Lieferung erfolgt jedoch erst in der Zukunft.

Outs

Mitgliedsstaaten der EU, die ihre nationale Währung zunächst nicht aufgeben.

Outsourcing

Kunstwort, das aus der Verkürzung der Redewendung „outside resource using“ entstanden ist. Es geht um die Nutzung externer Ressourcen. Ausgliederung bestimmter, bisher innerbetrieblich erfüllter Aufgaben an ein anderes Unternehmen, z.B. von IT-Dienstleistungen. Die Eigenerstellung von Gütern und Dienstleistungen wird durch Fremdbezug ersetzt. Andere Bez.: *Auslagerung*, *Ausgliederung*.

Over the Counter

1. Börsenwelt. Amerikanische Bezeichnung für den außerbörslichen Handel mit Wertpapieren „über den Ladentisch“ bzw. am Bankschalter. Der O. umfasst auch den über den Telefonverkehr laufenden Handel mit Over the Counter-Titeln.
2. Gesundheitswesen. Medikamente, die an keine ärztlichen Auflagen gebunden sind und frei im Zuge der Selbstmedikation verkauft werden können.

Overhead Cost

Gelegentlich abgekürzt zu: Overheads. Kosten, die nicht einer bestimmten Leistung zugerechnet werden können, zum Beispiel Zinsen, Abschreibungen, Verwaltungskosten. Sie können mit Hilfe von Verteilungsschlüsseln auf die Kostenträger umgelegt werden.

Overnight Money

Geldaufnahme oder Abgabe für einen Tag (von heute auf nächsten Werktag).

Overnight Order

Börsenwelt: Limitorder, die auch nachts überwacht wird, entweder durch eigenen 24-Stunden-Desk oder Weitergabe der Aufträge an befreundete Banken in Amerika und im Fernen Osten zwecks Überwachung der Limite.

Overnight Position

Börsenwelt: Position, die über Nacht offen bleibt.

P**P2P**

Peer to Peer. Zusammenarbeit zwischen Personen, die nicht durch Hierarchien behindert wird.

Package

Ein aus mehreren Elementen (Reise, Unterkunft, Verpflegung etc.) bestehendes Pauschalangebot im Tourismus. Andere Bez.: *All inclusive*.

Page Impressions

Anzahl der Zugriffe auf eine HTML-Seite, unabhängig von der Menge der darin eingebundenen Elemente.

Pakethandel

Aktienhandel mit größeren Posten außerhalb der Börsensitzungen, meist nicht zum aktuellen Börsenkurs.

Panel

Gruppe von befragten Haushalten, die im Zeitablauf mehrmals, meist in regelmäßigen Abständen, befragt werden, um quantitative Daten über die Marktentwicklung (Marktvolumen und Marktanteile) zu erhalten.

Panel-Umfrage

Befragung in Haushalten oder Unternehmen. Bestimmte Gruppen werden im Zeitablauf in regelmäßigen Abständen mehrmals befragt, um quantitative Daten über die Marktentwicklung (Marktvolumen und Marktanteile) zu erhalten.

Paper

Manuskript oder Konzept für einen Vortrag. Gedankenskizze zu einem bestimmten Thema.

Paradigma

Das jeweils vorherrschende Denkmuster in einem Fachgebiet. Hilfsmittel der Forschung, das die Erklärung und Beeinflussung bestimmter Sachverhalte erleichtern soll. Es ist ein System von Annahmen und Ideen, das die Handlungen der in diesem System tätigen Personen weitgehend beeinflusst, ohne dass dies den betreffenden Personen immer zum Bewusstsein kommt. Es ist quasi der „Filter“, durch den wir einen bestimmten Ausschnitt der Wirklichkeit betrachten.

Paradigmenwechsel

Wenn ein Paradigma ein bisher dominierendes *Paradigma* ablöst. Siehe *Paradigma*.

Paradoxe Intervention

Begriff aus der Psychotherapie und der systemischen Organisationsberatung. Therapiemethode, bei der man versucht, Widerstände gegen Veränderungen und Reformen zunächst durch die paradoxe Botschaft „Bitte nicht verändern!“ aufzulösen.

Parafisken

Intermediärer Bereich zwischen dem privaten und dem öffentlichen Bereich. Zur Abgrenzung von privaten Institutionen kann die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben und die Verfügung über eigene Finanzquellen mit Zwangscharakter herangezogen werden.

Parahotellerie

Sammelbezeichnung für Zweitwohnungen, Campingplätze und sonstige Unterkünfte, die zur Hotellerie in einem Konkurrenzverhältnis stehen.

Parallelwirtschaft

Alle Wertschöpfungen, die nach den Konventionen über die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ausgewiesen werden sollten, aber aus erhebungstechnischen Gründen oder wegen Verheimlichung nicht erfasst werden. Diese Definition gestattet, das Ausmaß der P. in absoluten Größen und im Verhältnis zum statistisch ausgewiesenen Bruttozivilprodukt zu ermitteln.

Andere Bez.: *Schattenwirtschaft*.

Parameter

1. Instrument, das jemand einsetzt, um bestimmte Ziele zu erreichen. Haben auch andere Wirtschaftssubjekte die Möglichkeit, auf die Erreichung dieser Ziele Einfluss zu nehmen, so werden aus Aktionsparameter Erwartungsparameter. Beispiel: Steuersätze sind für den Staat Aktionsparameter, das Steueraufkommen hingegen ist für ihn ein Erwartungsparameter, weil die Steuerzahler ja der Besteuerung auch ausweichen können.
2. Zahlenwerte, mit denen wirtschaftliche Sachverhalte beschrieben werden.

Pariser Club

Internationales Verhandlungsforum für die Umschuldung von Ländern. Die Verhandlungen finden zwischen Delegierten der verschiedenen Gläubiger- und Schuldnerländern statt.

Pari Swap

Währungs Swap ohne Währungsrisiko.

Parität

Das in einem Währungssystem festgelegte Austauschverhältnis zwischen zwei Währungen.

Siehe auch: *Geldwert*.

Park and Ride

Transportkette von privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln.

Participating-Option

Kurssicherungsinstrument. Der Importeur kauft eine Call Option und verkauft eine Put Option mit geringerem Volumen (z.B. 50 %) mit gleichen Ausübungspreisen (Strike Price).

Partizipationsscheine

Beteiligung an einem Unternehmen oder Fonds. Inhaber von P. sind nicht Aktionäre und können auf den Hauptversammlungen kein Stimmrecht ausüben. Sie können nur ein Recht auf einen Teil der erzielten Gewinne geltend machen.

Partnerschaften

Strategische Allianzen, die zwischen Unternehmen, Wirtschaftsorganisationen, Vereinen, Interessensvertretungen, Körperschaften öffentlichen Rechts und Bundesländern oder Gemeinden abgeschlossen werden.

Passiva

Eigenkapital und Schulden eines Unternehmens. Auf der rechten Seite der Bilanz ausgewiesen.

Passivgeschäfte

Geschäfte, bei denen die Bank Gelder entgegennimmt und damit Verbindlichkeiten eingeht, z. B. Spareinlagen, Ausgabe von Kassenobligationen, Kreditoren auf Sicht und Zeit. Gegensatz: *Aktivgeschäfte*.

Passivseitige Kreditkontrolle

Im Gegensatz zur aktivseitigen Kreditkontrolle die Beschränkung des zulässigen Kreditvolumens mit einem bestimmten Prozentsatz der Passiva wie Einlagen und Eigenmittel.

Passivtausch

Umschichtung innerhalb der Passiva bei unveränderter Bilanzsumme, d. h. ein passives Bestandskonto wird belastet, ein anderes passives Bestandskonto wird erkannt.

Password

Kennwort. Ein Mechanismus zur Überprüfung der persönlichen Identität eines Benutzers, um festzustellen, ob er berechtigt ist, ein System oder einen bestimmten Systemteil (z.B. eine Software) zu benutzen. Andere Bez.: *Pincode*.

Patent

Eine staatliche Urkunde, mit der das Recht zur alleinigen Nutzung einer Erfindung verbunden ist.

Pattern

Handlungsmuster, Strategie.

Pay-TV

Nutzung bestimmter Fernsehprogramme gegen Entrichtung einer speziellen Gebühr.

Pay as You Earn-Prinzip

Entrichtung der Steuer, sobald Einkünfte erzielt werden. Andere Bez.: Quellenbesteuerung.

Pay as You Use-Prinzip

Nach diesem Prinzip sollen Aufwendungen für staatliche Leistungen, die über mehrere Generationen nutzbar sind, über Kredite finanziert und im Zuge der Rückzahlungen auf die Generationen verteilt werden.

Pay back Period

Amortisationsdauer.

Payer Swap

Long Position in einem Kuponswap, das heißt, man erhält die variablen Zinsen und zahlt die fixen Zinsen.

PD

Abk. für: Public Domain. Software, die für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Oberbegriff für Freeware und Shareware.

PDF

Abk. für: Portable Document Format. Dateiformat von Adobe zum Austausch von fertig formatierten Dokumenten.

Peering Point

Österreichisches Gesundheitswesen. Zentraler Datenknoten, über den alle sensiblen Gesundheitsdaten von Patienten transportiert werden: Befunde, elektronische Rezepte, Unterlagen zur Gesundenuntersuchung ebenso wie E-Mails der Ärzte.

Peers

Externe Experten, die bestimmte Systeme und Prozesse auf ihre Leistungsfähigkeit hin untersuchen.

Pensionsgeschäft

Befristete Übernahme von Vermögensgegenständen (*Anleihen, Aktien, Wechsel* etc.) durch eine Bank („Pensionsnehmer“), wobei sich der Verkäufer („Pensionsgeber“) oder Dritte verpflichten, diese Gegenstände nach einer bestimmten Frist wieder zurückzukaufen (echte P.). Bei unechtem P. ist die Bank zu einer Rückgabe nicht verpflichtet. Andere Bez.: *Kostgeschäft*.

Pensionssystem

System der finanziellen Absicherung im Alter.

Performance

Wörtlich: Ergebnis, Art und Weise, Leistung, wie eine Aufgabe erfüllt wurde.

1. Qualität bzw. Leistungsniveau eines Systems.

Die P. liefert Informationen darüber, wie dieses System (Personengruppe, Organisation, Institution, die Wirtschaftspolitik eines Landes etc.) funktioniert.

2. Maßstab für die Wertentwicklung eines Wertpapiers. Sie wird in Prozent pro Jahr angegeben und beinhaltet die Wertveränderung unter Berücksichtigung der Wiederveranlagung einer etwaigen Ausschüttung. Letzteres ist die Auszahlung einer Dividende bei *Aktien und Partizipationsscheinen* bzw. die Auszahlung von anteiligen Erträgen bei *Investmentfonds*.**Permanent Improvement**

Prozess der kontinuierlichen Veränderung in einem Unternehmen. Andere Bez.: *KVP, Kaizen*.

Perpetual

Ewige Anleihen. Emissionen, bei denen kein Fälligkeitsdatum fixiert ist, der Investor aber die Möglichkeit hat, zu bestimmten Terminen in kurzfristige Papiere umzusteigen. Bei Fälligkeit der kurzfristigen Titel hat der Anleger die Option, wieder in die langfristige Anleihe zurückzuzutauschen.

Pfandbriefprivileg

Berechtigung, Pfand- und Kommunalbriefe zu begeben.

Pfandbriefe

Festverzinsliche Wertpapiere, die Forderungsrechte gegenüber Banken, die mit dem Pfandbriefprivileg ausgestattet sind, z.B. Hypothekenbanken, verbriefen. Sie werden aus Gründen der Refinanzierung ausgegeben.

Pflichtenheft

Schriftliche Zusammenstellung der Anforderungen an ein Produkt.

PGP

Abk. für: Pretty Good Privacy. Verschlüsselungsprogramm. Daten, die mit einer allgemein zugänglichen Bytefolge, dem öffentlichen Schlüssel, verknüpft wurden, können nur mit einem (geheimen) privaten Schlüssel des Empfängers eingesehen werden.

Photonik

Licht als universelles Werkzeug (Laser).

Photovoltaik

Direkte Umwandlung von solarer Strahlungsenergie in elektrischen Strom.

Piecemeal Engineering

Reformen der kleinen Schritte. Evolutorische Weiterentwicklung gewachsener Strukturen und Organisationen.

Pilotprojekt

Abgek.: Pilot. Innovatives Projekt, anhand dessen bestimmte mögliche Auswirkungen (z.B. Kosten, Nutzen, Akzeptanz etc.) überprüft werden.

Pincode

Nur dem Inhaber bekannte Nummer zur Sicherung von Geldtransaktionen (z.B. Geldbehebung bei Bankomaten) oder des Zuganges zu bestimmten Geräten (z.B. zu einem Handy).

Andere Bez.: *Password*.

PISA

Abk.für: Programme for International Student Assessment.

Pixel

Ein P. ist ein Lichtpunkt. Die kleinste Bildeinheit auf einem Bildschirm.

Planung

Gedankliche Vorwegnahme möglicher zukünftiger Zustände und die Festlegung der zu treffenden Maßnahmen.

Point of Sale

Abgek.: *POS*. Der Ort, an dem bestimmte Güter und Dienstleistungen verkauft werden.

Point of Service

Abgek.: *POS*. Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Dies sind örtliche Stützpunkte von *Health Maintenance Organizations* oder *Preferred Provider Organizations*.

Policy

Eine bestimmte Richtlinie bzw. Absichtserklärung für einen bestimmten Bereich.

Policy Mix

Kombinierter Einsatz von wirtschaftspolitischen Instrumenten bzw. das Zusammenwirken der verschiedenen Politikbereiche (z.B. Geldpolitik, *Fiskalpolitik*, Einkommenspolitik) zur besseren Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele.

Politisches Controlling

Periodische Überprüfung von Bedarf, Nutzen und Aufwand.

Pönale

Eine vertraglich festgelegte Strafe (zumeist ein bestimmter Geldbetrag), die z.B. der Baumeister an den Bauherren entrichten muss, wenn die Leistungen nicht vereinbarungsgemäß erbracht werden.

Pool

Wenn Haushalte, Unternehmen oder staatliche Institutionen zwecks besserer Auslastung bestimmter Ressourcen diese gemeinsam nutzen, z.B. Fahrzeugpool, medizinischer Großgerätepool.

POP

Abk. für: Post Office Protocol. Protokoll mit dem der Mail-Server des Providers im Internet arbeitet.

Popper-Kriterium

Nach *Karl Popper* ist eine Hypothese nur dann wissenschaftlich, wenn sie so formuliert ist, dass sie an der Realität scheitern kann.

Portabilität

Übertragbarkeit von Programmen und Daten auf unterschiedliche Rechnersysteme und Konfigurationen.

Portal

Plattform im Internet.

Portfolio

Bestand an Forderungen, Verbindlichkeiten, Wertgegenständen, Produkten, Abteilungen etc., deren Qualität im Zeitablauf gewissen Veränderungen unterliegt. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, die Portfolios laufend zu überprüfen und – wenn nötig – umzuschichten. Andere Bez.: Portefeuille.

Portfolio-Manager

Person, die ein Wertpapier-Portfolio betreut.

Portfolioanalyse

Instrument der strategischen Planung und der Wettbewerbsanalyse. Dient zur Visualisierung der strategischen Position eines Unternehmens. Produkte, Produktlinien und strategische Geschäftseinheiten (SGE) werden formuliert und in einer Matrix sichtbar gemacht.

Portfolioinvestitionen

Finanzinvestitionen, die aus Ertragsgründen (zur Erzielung von Zinsen oder Dividenden) und nicht mit dem Ziel der Einflussnahme auf ein Unternehmen vorgenommen werden. Sie unterscheiden sich dadurch von den Direktinvestitionen.

POS

1. Abk. für: *Point of Sale*. Der Ort, an dem bestimmte Güter und Dienstleistungen verkauft werden;
2. Abk. für: *Point of Service*. Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Dies sind örtliche Stützpunkte von *Health Maintenance Organizations* oder *Preferred Provider Organizations*.

Positivliste

Taxative Auflistung von Arzneimittelspezialitäten, die prinzipiell an den Versicherten erstattet werden.

Post Merger Integration

Strukturierter Prozess zur Integration von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen in ein anderes Unternehmen.

PPP

Abk. für: Public Private Partnership. Kooperation von staatlichen und privaten Institutionen.

PR

Abk. für: *Public Relations*. *Öffentlichkeitsarbeit* für Personen, Produkte, Projekte und Programme.

Präventivprinzip

Begriff der EU-Umweltpolitik. Vorbeugeprinzip. Festgelegt im Artikel 130 r des EWG-Vertrags, der bestimmt, dass dafür zu sorgen ist, dass Umweltbelastungen gar nicht erst zustande kommen. Erst wenn sie vorhanden sind, kommt das Verursacherprinzip zur Anwendung.

Preferred Provider Organization

Abgek.: PPO. Begriff aus dem Gesundheitswesen der USA. Greifen die Versicherten in medizinischen Standardsituationen auf ein von den Versicherungen vertraglich definiertes Netzwerk von Ärzten und Ambulatorien zurück, dann erhalten sie für ihre Versicherungsprämie großzügigere Rabatte. Möglich sind auch geringere Selbstbehalte, geringere Zuzahlungen und/oder höhere Prozentsätze bei Kostenrückerstattungen. Bei direkter Inanspruchnahme von medizinischen Notfalleinrichtungen wird die medizinische Notwendigkeit überprüft bzw. muss im Einzelfall nachgewiesen werden. Bevor die Dienste von Ambulanzen in Krankenanstalten oder von Tageskliniken in Anspruch genommen werden können, bedarf es einer Genehmigung durch die Versicherung.

Preis

Der in Geldeinheiten ausgedrückte Tauschwert von Wirtschaftsgütern. Zu den Preisen zählen sowohl Marktpreise als auch administrierte Preise (Tarife, Gebühren, Beiträge, Pflegesätze, Mauten, Taxen, Umlagen etc.).

Preisbindung

Namentlich Produzenten, die eine intensive Werbung für ihre Ware betreiben („Markenartikler“), würden dem Handel gern die Preise und Bedingungen vorschreiben, zu denen er die Ware an den Verbraucher abgibt. Nach dem Kartellgesetz ist diese Absatzstrategie verboten. Ausnahme: Bücher und sonstige Verlagszeugnisse.

Preisdifferenzierung

Preispolitische Strategie, bei der für im Grund genommen gleiche Produkte (Leistungen) von verschiedenen Kunden, an verschiedenen Orten, zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Preise gefordert werden.

Preispolitik

Gesamtheit aller Überlegungen und Maßnahmen, welche die Festlegung der Höhe der Angebotspreise für einzelne Produkte, für Produktgruppen bzw. für das ganze Sortiment oder Leistungsprogramm zum Gegenstand haben.

Premium

1. Finanzmärkte: Der Gesamtpreis einer *Option*, der sich aus dem Zeitwert und dem inneren Wert zusammensetzt. An der Terminbörse: Der Betrag, um den ein gegebener Terminkontrakt über dem Niveau eines anderen Terminkontraktes gehandelt wird;
2. Warenwelt: Der Zusatz P. soll bei bestimmten Produkten und Dienstleistungen einen Mehrwert, eine bessere Qualität signalisieren. Beispiele: Premium Züge der ÖBB für Geschäftsreisende, Premium Bier etc.

Prepaid cards

Wertkarten.

Press Clipping

Die Sammlung von Zeitungsausschnitten, in denen ein bestimmtes Thema abgehandelt wird.

Pressure Group

Gruppe von Personen, die ein gemeinsames Interesse verbindet (z.B. Umweltorganisationen, Gewerkschaften). Sie versuchen, die Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber der Gesetzgebung und der Verwaltung durchzusetzen.

Pretest

Begriff aus der Markt- und Meinungsforschung. Überprüfung eines Fragebogens auf seine Brauchbarkeit.

Price/Earnings Ratio

Preis-Gewinn-Verhältnis.

Primärdefizit

Budgetsaldo ohne Zinszahlungen für die Netto-Finanzschuld.

Primärenergie

Energie, die noch keiner Umwandlung oder Umformung unterworfen wurde, (z.B. Kohle, Uran, Gas, Erdöl, Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft).

Primärer Sektor

Bergbau, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Fischerei.

Primärmarkt

Markt, auf dem neue Wertpapiere emittiert werden. Richtet sich nach den Möglichkeiten am Kapitalmarkt. Gegensatz: *Sekundärmarkt*.

Primerate

Ursprünglich Zinssatz der amerikanischen Geldinstitute für den Diskont erstklassiger Geldmarktpapiere. Bezeichnet heute generell den Sollzinssatz für meist kurzfristige Kredite an Großkunden (erste Adressen). Nach der P. richten sich die Zinssätze für die anderen Kreditkunden.

Primetime

Sendezeit im Fernsehen zwischen 19.30 und 22.30.

Principal Agent-Ansatz

Grundproblem: Wie kann man rechtliche Verträge und damit das Verhältnis zwischen Auftraggeber/Eigentümer („Prinzipal“) und Auftragnehmer/Manager („Agenten“) so gestalten, dass keiner der beiden jeweils vom anderen „über den Tisch“ gezogen wird. Beispiel: Schließen der Prinzipal und der Agent einen Vertrag, so kann der Prinzipal den Agenten oft nur teilweise richtig einschätzen und kontrollieren, da die Informationen asymmetrisch verteilt sind.

Priorität

Der Vorrang einer Sache gegenüber einer anderen.

Privacy

Welt der Werte. Privater Lebensbereich, der geschützt werden soll.

Private Banking

Banken, die sich auf die diskrete Geldverwaltung bzw. Vermögensverwaltung von Privatkunden spezialisiert haben.

Private Equity

Investitionen in das Eigenkapital von nicht börsengehandelten Unternehmen. Sie umfassen die Teilbereiche *Venture Capital*, *Management Buy Outs* sowie *Leveraged Buy Outs*.

Private Placement

Privatplatzierung. Direkter Verkauf von Wertpapieren an einen kleinen Kreis von Investoren.

Privatuniversitäten

Universitäten, die von Privaten finanziert werden und vom Staat keine Zuschüsse erhalten.

Product Manager

Manager, der für eine bestimmte Sparte bzw. ein bestimmtes Produkt zuständig ist.

Product Placement

Form der Öffentlichkeitsarbeit eines Unternehmens, bei der versucht wird, die eigenen (Marken-)Produkte möglichst publikumswirksam in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Produkthaftung

Verschuldensunabhängige Haftung des Unternehmers (Hersteller, Importeur, Händler) für Schäden, die der Fehler eines in Verkehr gebrachten und bestimmungsgemäß verwendeten Produktes verursacht. Im Gegensatz zur Gewährleistung erfolgt hier die Haftung für Folgeschäden. Das sind Schäden, die jemand durch den Produktfehler an seiner Gesundheit oder an seinem Vermögen erleidet.

Produktionsfaktoren

Als P. bezeichnet man alle Güter, die die Herstellung anderer Güter ermöglichen. Traditionell werden fünf Arten von P. unterschieden: Arbeit, Wissen, Sachkapital, Finanzkapital sowie Boden.

Produktivität

Das Verhältnis von Produktionsergebnis zu dem im Produktionsprozess eingesetzten Produktionsfaktoren. P. ist eine Maßzahl der Ergiebigkeit des Produktionsprozesses.

Produktivitätsparadoxon

Als in den 70er- und vor allem in den 80er-Jahren immer mehr Computer die Arbeitswelt eroberten, war gleichzeitig ein Sinken der Arbeitsproduktivität zu beobachten. „Computer finden sich überall, nur nicht in den Produktivitätsstatistiken“ lautet ein Bonmot, das der Nobelpreisträger *Robert Solow* 1987 formulierte. Und tatsächlich konnte bisher kein Zusammenhang zwischen IT-Investitionen und der Wettbewerbsfähigkeit von Ländern nachgewiesen werden.

Produktlebenszyklus

Jedes Produkt durchläuft verschiedene „Lebensphasen“: eine Entwicklungsphase, eine Reifephase, eine Sättigungsphase sowie eine Stagnationsphase.

Produktlogo

Marken- oder Firmenschriftzug.

Produkt-Manager

Manager, der für eine bestimmte Sparte bzw. ein bestimmtes Produkt zuständig ist.

Produzentenrente

Differenz zwischen dem Marktpreis und den Kosten der Produktion. Die Differenz entspricht dem Gewinn als der wesentlichen Zielgröße unternehmerischer Tätigkeit. Auf Märkten bieten Unternehmen so lange ihre Produkte an, wie die P. positiv ist. Mit zunehmender Wettbewerbsintensität besteht eine Tendenz zur Verringerung der P.

Professionalisierung

Systematisierung des Wissens für eine Berufsgruppe, wobei vielfach neben einem verbindenden Selbstverständnis und den üblichen Standesregeln eine akademische Ausbildung die Grundlage bildet.

Profit-Center

Eigenverantwortliche Sparte in einem Unternehmen.

Prognose

Vorhersage eines Ereignisses.

Programmevaluation

Evaluierung von Gesetzen und/oder wirtschaftspolitischen Programmen.

Project Officer

Mitarbeiter einer internationalen Organisation, der für die Abwicklung von Ausschreibungen verantwortlich ist.

Projektcontrolling

Vorhaben mit definiertem Start- und Endtermin. Diese bedürfen sowohl strategisch als auch operativ eines besonderen Controllingsystems. P. umfasst die Planung, Steuerung und Kontrolle von Leistungen, Kosten und Terminen bei zeitlich befristeten, komplexen und innovativen Aufgabenstellungen.

Projekt

Privates oder öffentliches Vorhaben, das sich durch seine zeitliche Befristung, seinen Schwierigkeitsgrad und seine relative Neuartigkeit von den laufenden Routinegeschäften unterscheidet und daher eine Ausgliederung bzw. gesonderte Abwicklung rechtfertigt.

Projektfinanzierung

Finanzierungsform, bei der große Investitionen über eine eigens gegründete Projektgesellschaft und nicht über die Bilanz der Projektträger abgewickelt wird. Diese haften in der Regel nicht vollumfänglich für die Projektgesellschaft, sondern nur im Rahmen begrenzter Garantien.

Projektmanagement

Planung, Durchführung und Controlling von Projekten. Ein interdisziplinärer Forschungszweig und Sammelbegriff für eine ganze Reihe zum Teil sehr unterschiedlicher Analyse- und Planungstechniken. Siehe auch *Projekt*.

Projektmanager

Person, die mit der Organisation und Abwicklung von Projekten befasst ist.

Property Rights

Verfügungsrechte. Rechte von Individuen bei der Nutzung von Ressourcen. Ein Individuum, welches ein Gut erwirbt, kann darauf vertrauen, dass ihm das exklusive Nutzungsrecht eingeräumt wird und es dieses notfalls auf gerichtlichem Weg durchsetzen kann.

Proprietäre Software

Von einem Hersteller abhängige Software.

ProRegioNova

Salzburger Denkfabrik. Schwerpunkt der Tätigkeit: Salzburg wieder zu einer einzigartigen europäischen Region zu machen, die über ein eigenes, unverwechselbares Profil verfügt. Es ist eine Parteien übergreifende, kommunikative Plattform für alle Personen, Institutionen und Unternehmen in der Region, mit dem Ziel die regionale Wirtschaft effizient, effektiv und nachhaltig zur fördern. Insbesondere

- sollten bestehende regionale Synergieeffekte und Kooperationspotenziale erkannt und genutzt werden;
- sollte das Technologie- und Innovationsmanagement gefördert werden;
- sollte eine offene Kommunikation – ohne politische Filter – zwischen Institutionen und Unternehmen in der Region in Gang gebracht werden und
- sollte vorausschauende Planung im Hinblick auf die zukunftssichere Gestaltung der Region etc. betrieben werden.

Prospectus

Erstinformation über neu emittierte Wertpapiere (z.B. Aktien eines Mutual Fund, Anleihen), die dem potenziellen Investor als Grundlage für eine qualifizierte Entscheidung dienen soll. Erstellung ist in USA an gesetzliche Richtlinien gebunden. Andere Bez.: *Emissionsprospekt*.

Prosument

Eine Person, die zugleich Produzent und Konsument ist, d.h. sie leistet einen Beitrag zur Bereitstellung von Gütern. Beispiel: Eltern der Kinder helfen mit bei der Zubereitung des Essens in einem Kindergarten.

Protokoll

Regeln, um die Kommunikation von Rechnern bzw. Anwendern in einem offenen, heterogenen Verbund zu realisieren und den Nachrichtenaustausch zwischen Partnern zu koordinieren.

Prototyping

Entwicklung und Herstellung der ersten Version einer Idee, eines Produktes oder einer Dienstleistung zur praktischen Erprobung und Weiterentwicklung.

Provider

1. Anbieter von Dienstleistungen rund ums Internet;
2. USA: Organisation im Bereich der Health Maintenance.

Public Accounting

Öffentliche Planungsrechnung und Controlling im öffentlichen Sektor.

Public Affairs

Kommunikation mit dem Umfeld eines Unternehmens. Andere Bez.: *PR, Öffentlichkeitsarbeit*.

Public Choice

Ökonomische Theorie der Politik, die auf eine bessere Erklärung der politischen und bürokratischen Entscheidungsprozesse mit Hilfe wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse abzielt. P. beschäftigt sich vor allem mit dem Problem des Staatsversagens.

Public Domain

Eine nicht durch das Urheberrecht geschützte Software, die von ihren Autoren zu „öffentlichem Eigentum“ erklärt wurde und von jedermann nach Belieben benutzt und vervielfältigt werden darf.

Public Management Service

Abgek.: PUMA. Teilorganisation der *OECD*.

Schwerpunkt der Tätigkeit: Auditing, Servicequalität, Strategische Planung, Benchmarking, Entwicklung der Methodologie zur Vergleichbarkeit und Bewertung staatlicher Tätigkeit. Sitz: Paris.

Public Private Partnership

Abgek.: *PPP*. Form der Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure zur Erreichung bestimmter Ziele, wobei jeder Partner jene Aufgaben übernimmt, die er mit seinen Möglichkeiten am besten erfüllen kann. Vorteile von *PPP*: Kombination der Stärken der öffentlichen Hand mit jenen von privaten Partnern. Dadurch entstehen wirtschaftliche Synergien für beide Seiten. P. ermöglicht effektives und effizientes Projektmanagement. Auch Finanzierungengpässe im öffentlichen Sektor können leichter überwunden werden.

Public Relations

Abgek.: *PR, Öffentlichkeitsarbeit*. Ziel der PR ist es, das Image einer Unternehmung, einer Branche oder einer Behörde zu heben. Hierzu gehören die Informationen über die Ziele, Leistungen und sozialen Aktivitäten. Andere Bez.: *Public Affairs, Networking*.

Public Utilities

Öffentliche Versorgungsbetriebe.

Publicity

Alle Maßnahmen, die den öffentlichen Bekanntheitsgrad eine Person, eines Unternehmens oder einer Institution positiv beeinflussen wollen.

Publikumsfonds

Fonds, dessen Anteile von jedermann erworben werden können – im Gegensatz zu Großanleger- oder Spezialfonds.

PUMA

Abk. für: *Public Management Service*. Teilorganisation der *OECD*. Schwerpunkt der Tätigkeit: Auditing, Servicequalität, Strategische Planung, Benchmarking, Entwicklung der Methodologie zur Vergleichbarkeit und Bewertung staatlicher Tätigkeit. Sitz: Paris.

Put Exercise

Ausübung einer Verkaufsoption.

Q**Qualität**

Beschaffenheit oder Eigenschaft von Gütern und Leistungen.

Qualitätssicherung

Systematische Überwachung des Qualitätsniveaus für Produkte und Dienstleistungen. Andere Bez.: *Zertifizierung*, *ISO-Normen*, *Total Quality Management*. Siehe auch: *TQM*.

Qualitätszirkel

Gruppe von Mitarbeitern eines Unternehmens, die gemeinsam in ihrem Arbeitsbereich auftretende aktuelle Probleme zu lösen versuchen.

Quantitatives Denken

Welt der *Human Resources*. Neigung, Sachverhalte überwiegend nach messbaren „hard facts“ zu betrachten und zu bewerten. Dieser Denkstil läuft hinaus auf Arbeiten mit mathematischen Modellen.

Quasi-Eigenmittel

Sammelbegriff für Finanzierungsmittel, die in ihrer wirtschaftlichen Funktion zumindest teilweise Eigenmittelcharakter haben (also z.B. nicht verzinst werden müssen), ohne in der Bilanz als (haftendes) Eigenkapital ausgewiesen zu werden. Zu den Q. gezählt werden einerseits Pensionsrücklagen und Abfertigungsrückstellungen, andererseits „Bewertungsreserven“.

Quellensteuer

Kapitalertragssteuer, die bereits beim Entstehen der Erträge (also an der „Quelle“) vor der Ausschüttung der Erträge einbehalten und an den Fiskus abgeführt wird. Begriff aus der Portfolioanalyse. Alte Ertragspotenziale eines Unternehmens, die neben neuen Produktparten noch genutzt werden.

Quellverkehr

Zweck für die Anwesenheit an einer Wegquelle (Startort eines Weges) und für das Aufsuchen eines Wegzieles wie „nach Hause“, Arbeitsplatz, Ausbildung, Freizeit oder Einkauf usw.

Querschnittszählung

Zählung von Verkehrsteilnehmern oder Fahrzeugen, die einen bestimmten Straßenabschnitt in einem festgelegten Zeitintervall (z.B. innerhalb von 24 Stunden) passieren.

Quersubventionen

Von Q. spricht man, wenn Einnahmen aus einer Produktparte bzw. einem Bereich dazu verwendet werden, um eine andere Produktparte bzw. einen anderen Bereich zu subventionieren. Siehe auch Subventionen.

Quorum

Statutarische Anforderung an eine qualifizierte Mehrheit, die über den gesetzlichen Voraussetzungen liegt. Ein Q. wird gerne in den Statuten verankert, um zentrale Entscheide nicht von einfachen Zufallsmehrheiten abhängig zu machen. Dabei kann nicht nur auf die Zahl der vertretenen Stimmen abgestellt werden, sondern auch eine Mindestpräsentation der insgesamt umlaufenden Aktien verlangt werden, was unter Umständen die Abstimmung zu den betreffenden Tagesordnungspunkten verunmöglicht und damit den Status quo perpetuiert.

Quota-Verfahren

Verfahren der Marktforschung, bei dem von der Annahme ausgegangen wird, dass die Verteilung der für den Erhebungszweck relevanten Merkmale in der Grundgesamtheit bekannt ist und daher die Stichprobe in den festgelegten Merkmalen quotenmäßig repräsentativ ist.

Quote

Quotient einer echten Teilmenge zu einer Obermenge z. B. Lohnquote, Gewinnquote.

Quotenaktie

Aktie, die nicht auf einen Nennwert, sondern auf einen Anteil lautet.

R

R&D

Abk. für: Research and Development. Forschung und Entwicklung.

Raider

Mittelalterlicher Begriff für einen Burgen stürmenden Raubritter. Damit bezeichnet man heute jeden, der im Weg eines *Hostile Take Over* ein Unternehmen gegen den Willen seines Managements zu übernehmen trachtet.

Rang

Begriff des Grundbuchrechts. Ins Grundbuch eingetragene Schulden werden nach der Rangordnung abgedeckt; eine erstrangige Hypothek wird zuerst voll befriedigt, bevor die zweitrangige und dann die drittrangige Hypothek zum Zug kommen.

Rating

Verfahren der Bewertung und Klassifizierung von Unternehmen, Banken, Wertpapieremittenten, Ländern, Institutionen, Bildungseinrichtungen etc. nach ihrer Bonität. Die Bonität wird dabei in Buchstaben-Kombinationen angegeben. AAA ist die höchste Bonitätsstufe, die vergeben wird, gefolgt von AA1, AA2 etc. Bei den Rankingstufen wird unterschieden zwischen Investment Grade und Non Investment Grade.

Ratingagenturen

Agenturen zur Beurteilung der Bonität von Unternehmen, Ländern etc. Erstellen laufend Ratings. Marktführer sind: *Moody's*, *Standard & Poor's* sowie *Fitch Ratings*.

Rationales Denken

Welt der Human Resources. Menschliche Eigenschaft, bestimmte Sachverhalte nicht emotional, sondern vernunftmäßig zu sehen und zu bewerten. Siehe auch *IQ* und *EQ*.

Ratio Spread

Der R. wird entweder mit Verkaufs- oder mit Kaufoptionen errichtet. Die Strategie besteht darin, eine bestimmte Anzahl von Optionen zu kaufen und dann eine größere Anzahl von Optionen, die „aus dem Geld“ sind, zu verkaufen. Beim Ratio Writing werden auf einen erworbenen Terminkontrakt mehrere Kaufoptionen geschrieben.

Raubkopien

Unerlaubtes Kopieren von geistigem Eigentum (Bücher, Software etc.) durch andere Personen als jene, die zur Vervielfältigung berechtigt sind. Siehe auch *Dongle*.

Reale Größen

Von Preissteigerungen bereinigte nominelle Größen.

Reallohn

Der im Hinblick auf die mit der Geldsumme erhältlichen Güter und Dienstleistungen wirkliche Lohn. Gegensatz: *Nominallohn*.

Realtransfers

Vom Staat kostenlos oder zu nicht Kosten deckenden Preisen zur Verfügung gestellte nichtmonetäre Güter und/oder Dienstleistungen.

Realvertrag

Vertrag, der durch Übergabe einer Sachleistung zustande kommt.

Realverzinsung

Differenz zwischen der Effektiv-Verzinsung einer Geldanlage und der Preissteigerungsrate.

Rebundling

Bündelung von Leistungselementen auf der Anbieterseite einer Organisation.

Receiver Swap

Zinsswap, bei dem man variabel zahlt und fixe Zinsen erhält.

Recherche

Das Auffinden von Dokumenten nach einem Suchvorgang.

Rechtsharmonisierung

Angleichung der nationalen Rechtsvorschriften innerhalb eines Staatenbundes und/oder eines Bundesstaates.

Recycling

Wiederverwendung von Stoffen im Wirtschaftskreislauf.

Redundanz

Das mehrmalige Vorhandensein derselben Informationen in einem Datenbestand.

Reengineering

Grundsätzliche Neugestaltung der Leistungserbringung in Unternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung.

Referenzzinssatz

Zinssatz, der einem Geschäft zugrunde liegt.

Refinanzierung

Maßnahmen der Geldbeschaffung von Banken bei anderen Banken und der Zentralbank durch Verkauf oder Verpfändung von Wechseln, Effekten etc.

Refinanzierungspolitik

Im Rahmen der R. legt nun die jeweilige Zentralbank die Bedingungen fest, zu denen sie bereit ist, den Kreditinstituten Kredite zu gewähren, und zwar in Form des Ankaufs von Wechseln (Diskont) oder gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard).

Reframing

Der Begriff R. kommt aus der Psychotherapie und systemischen Organisationsberatung. In der Wirtschaftspolitik versteht man darunter die Neugestaltung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Regalplatz

Aufstellungsflächen für eine Handelsware in einem Einzelhandelsbetrieb.

Regelbasiertes System

Ein wissensbasiertes System, das zur Wissensrepräsentation Regeln verwendet. Andere Bez.: *Expertensystem*.

Regelgebundene Politik

Geldpolitik, die sich auf die Steuerung eines bestimmten Geldmengenwachstums beschränkt, ohne die allgemeine wirtschaftliche Situation zu beachten. Regelgebundene Politik soll die Geldpolitik vorhersehbarer machen und „Schocks“, die von der Geldseite kommen, vermeiden.

Regelkreis

Strukturschema der Regelung, das selbst regulierenden Systemen in den verschiedenen Bereichen der Wirklichkeit zugrunde liegt. Der R. stellt ein geschlossenes Rückkopplungssystem dar. Er besteht aus dem zu regelnden Objekt (der Regelstrecke) und der regelnden Einrichtung (dem Regler).

Regelmechanismen

Wirtschaftspolitische Maßnahmen, die mehr oder minder automatisch wirtschaftliche Prozesse in ihrem Ablauf beeinflussen. Gegenteil: Diskretionäre Maßnahmen.

Regional-Inkubatoren

Zielen in der Form von Gründerzentren überwiegend auf die Unterstützung von Kleinunternehmen und helfen der Regionalwirtschaft und dem örtlichen Arbeitsmarkt.

Regler

Ein R. hat die Aufgabe, eine bestimmte Größe (Regelgröße X) auf einem gegebenen Sollwert (Führungsgröße W) zu halten und dem Einfluss von Störungen entgegenzuwirken.

Regression

Sinkt mit wachsender Bemessungsgrundlage der durchschnittliche Belastungssatz, so spricht man in Analogie zur Progression von einer Regression, die ebenfalls linear, verzögert oder beschleunigt verlaufen kann.

Regressionsanalyse

Methode der Bestimmung der Parameter einer Funktion.

Regressiver Tarif

Durchschnittsteuersatz fällt mit steigender Besteuerungsmenge. Der marginale Steuersatz ist niedriger als der durchschnittliche.

Regulierung

Staatliche Einflussnahme auf den privaten Sektor der Wirtschaft durch Festlegung bestimmter Rahmenbedingungen.

Reichweite

Der Anteil in der Gesamtbevölkerung oder einer bestimmten Gruppe, die bei ein- oder mehrmaligem Einsatz eines oder mehrerer Werbeträger mindestens einmal erreicht wird.

Reit

Abk. für: Real Estate Investment Trusts. Börsennotierte US-Immobilien-Gesellschaften, die in den amerikanischen Immobilienmarkt investieren.

REK

Abk. für: Räumliches Entwicklungskonzept.

Relation

Quotient zwischen zwei Größen. Andere Bez.: Statistische Verhältnis- oder Beziehungszahlen.

Relationale Datenbank

Eine Datenbank, die Daten tabellenartig abspeichern kann. Der Rückgriff erfolgt ebenfalls über tabellenartige Operationen.

Relativer Preis

Preis eines Gutes oder einer Dienstleistung im Verhältnis zum Preis anderer Güter oder Dienstleistungen; Verhältnis des Preises eines Gutes zum allgemeinen Preisniveau.

Relaunch

Wörtlich: Neustart. Kampagne, mit deren Hilfe ein bereits bestehendes Produkt in modifizierter Form vermarktet werden soll.

Remanenz

Das Zurückbleiben einer Wirkung auch nach Wegfall ihrer Ursachen. So spricht man z.B. von einer Kostenremanenz zur Bezeichnung von (fixen) Kosten, die auch bei einem Rückgang der Produktion nicht (aliquot) sinken und die bei einem Produktionsanstieg nicht sofort mitsteigen.

Rentabilität

Eine Maßzahl für den Erfolg eines Unternehmens oder einer Kapitalanlage. Jährlicher Gesamtertrag eines eingesetzten Kapitals in Prozent.

Renten

1. In regelmäßigen Zeitpunkten wiederkehrend zu zahlende bzw. zu erhaltende Geldbeträge (z.B. im Bereich der Sozialversicherung);
2. Differenzialrenten: Durch die vergleichsweise günstigere Ausstattung mit Produktionsfaktoren, Standorten oder Know How bestimmter Personen oder Personengruppen entstehen vielfach zeitlich begrenzte Vorteile für diese Personen.
3. Handelbare Schuldverschreibungen mit fixer oder variabler Verzinsung. Andere Bez.: *Anleihen*.

Rentenfonds

Investmentfonds, die überwiegend oder ausschließlich in verzinsliche Schuldtitel investieren.

Rentenmarkt

Teilbereich der Börse, an dem festverzinsliche Wertpapiere gehandelt werden.

Rentenwerte

Auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen (Einmal- und Daueremissionen) mit Ausnahme der Bundesschatzscheine.

Repatiert Ware

Börsenwelt. Nur ein Teil (mind. 25 %) der Verkaufsaufträge konnte ausgeführt werden.

Repo-Geschäft

Von Banken gegen fixe Verzinsung abgeschlossenes kurzfristiges (meist 14-tägiges) Termingeschäft zur Liquiditätsbeschaffung.

Report

1. Die Differenz zwischen dem Devisen-Terminkurs und dem Devisen-Kassakurs wird, sofern der Terminkurs höher liegt;
2. Der R. im Getreidebereich ist ein monatlicher Preiszuschlag zum Richtpreis bzw. Großhandelsabgabepreis des Vormonats innerhalb des Wirtschaftsjahres. Die zeitabhängigen Lagerkosten (Kapitalverzinsung, Lagermiete und Versicherung) finden im Preis einen Niederschlag, sofern diese nicht ohnehin im Rahmen einer Lageraktion bezuschusst werden. Somit ist der Preis am Beginn eines Wirtschaftsjahres am niedrigsten und am Ende am höchsten.

Reporting

Berichtswesen.

Repräsentative Stichprobe

Stichprobe, die in der Verteilung aller interessierenden Merkmale der Grundgesamtheit entsprechen soll.

Research

1. Forschung;
2. Analyse eines Wertpapiers hinsichtlich seiner Kurschancen bzw. eines Unternehmens im Hinblick auf seine Ertragskraft.

Reserven

1. Offene R.: Unter den Passiven der Bilanz gesondert angeführte Eigenmittel (ohne Aktienkapital);
2. Stille R.: In der Bilanz nicht sichtbare Reserven. Entstehen aus der Differenz zwischen dem niedrigeren Buchwert und dem höheren Verkehrs- oder Marktwert von Aktiven.

Residualeinkommen

Jene (Unternehmer-)Einkommen, die nach Bezahlung der Kontrakteinkommen – d. h. der vereinbarten Löhne und Kapitalzinsen – übrigbleiben. Charakteristisch für R. ist, dass sie als Restgröße nicht exakt vorausbestimmbar sind und dass sie auch negativ werden können (Verlust statt Gewinn).

Response

Aktive Reaktion seitens einer umworbenen Zielgruppe.

Responsibility

Politikwelt. Fähigkeit, soziale und/oder finanzielle Verantwortung für bestimmte Projekte und Programme zu übernehmen. Siehe auch: *Soziale Kompetenz*.

Ressourcen

Alle Faktoren (Personal, Kapital, Know How, Rohstoffe, Energie etc.), die zur Produktion und/oder zum Konsum von Gütern benötigt werden. Zu unterscheiden ist zwischen „erschöpfbaren“ Ressourcen (z.B. fossile Energieträger, bestimmte Metalle etc.) und „regenerierbaren“ Ressourcen (z. B. durch Selbstreinigungskraft der Gewässer).

Restlaufzeit

Bezeichnet die bis zum Rückzahlungstag einer Anleihe noch verbleibende Zeit.

Restposten der Zahlungsbilanz

Differenz zwischen der Änderung der Auslandsposition der Bundesbank (einschließlich deren Ausgleichsposten) und dem Saldo der zusammengefassten Leistungsbilanz und Kapitalverkehrsbilanz.

Restriktionen

R. beschränken die Handlungsmöglichkeiten, die bei der Entscheidungsfindung prinzipiell zur Verfügung stehen. Man unterscheidet endogene und exogene R.. Andere Bez.: Sachzwänge, *Constraints*.

Restwertleasing

Bei Berechnung der Mietraten wird ein Restwert, nämlich der steuerlich kalkulierte Buchwert per Ablauf der Grundmietzeit unterstellt. Die Rate enthält die Verzinsung des Restwertes und die Tilgung und Verzinsung des den Restwert übersteigenden Betrages.

Retrozession

Ist die „Versicherung des Rückversicherers“. Ein Rückversicherer versichert sich für jene Teile der in Deckung genommenen Risiken weiter, die im Schadenfall seine Finanzkraft übersteigen könnten.

Return on Investment

Abgek.: *ROI*. Der R. ist eine Messgröße für die Ertragskraft und gibt an, mit welchem Zinssatz sich das eingesetzte Kapital pro Jahr verzinst. Der R. ist die Rendite für das eingesetzte Kapital aus der Sicht des Anlegers, Kennzahl für die Ertragskraft und gibt an, mit welchem Zinssatz sich das Gesamtvermögen pro Jahr verzinst. Durch die Zerlegung des R. in seine Komponenten wird deutlich, ob eine Veränderung des R. auf der Änderung der Umsatzrentabilität oder auf einer Änderung des Kapitalumschlages beruht.

Reuters

Britische Nachrichtenagentur.

Reverse Swap

Gegengerichtetes Swappeschaft.

Revision

Kontrolle eines Unternehmens durch interne oder externe Kontrollorgane.

RFID

Abk. für: Radio Frequency Identification Technology. Vernetzung von Produktinformationen mit personenbezogenen Daten mit Hilfe von Chips. Ermöglicht Schlüsse im Hinblick auf das Verhalten der Konsumenten.

Rho

R. gibt an, um wie viele Einheiten sich der Optionspreis verändert, wenn sich der risikofreie Zinssatz um 1 % ändert.

Richtlinien

EU-Rechtsakte, die von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden müssen.

Risiko

Als R. bezeichnet man bei unternehmerischen Entscheidungen die Möglichkeit der Abweichung des tatsächlichen Ertrages vom erwarteten Ertrag. Man unterscheidet zwischen einem systematischen und einem unsystematischen Risiko. Systematisch ist ein Risiko, wenn es sich aus dem Markt selbst, d.h. aus der allgemeinen wirtschaftlichen oder politischen Lage ergibt. Unsystematisch ist beispielsweise jener Teil des Risikos, der sich durch Angebots- und Nachfrageschwankungen nach dem konkreten Wertpapier ergibt, etwa aufgrund guter oder schlechter Nachrichten über das Unternehmen.

Risikokapital

1. Eigenkapital. Das Eigenkapital trägt das Hauptrisiko und sichert die Gläubiger des Unternehmens vor (übermäßigen) Verlusten. Neues R. entsteht durch die Nichtentnahme von Unternehmensgewinnen (Innenfinanzierung).
2. Eine Form der Zusammenarbeit zwischen selbstständig bleibenden Unternehmen zur Abwicklung eines gemeinsamen Geschäftes oder eines einmaligen Projektes.

Risikomanagement

Risiken identifizieren, einschätzen und Maßnahmen vorsehen.

Roadmap

Zeitplan, wann man in welcher Form mit einem wirtschaftlichen oder politischen Projekt an die Öffentlichkeit tritt.

Roadpricing

Straßenmaut, deren Höhe von der Intensität der Benutzung abhängt.

Roadshow

Werbekampagne für ein bestimmtes Projekt in der Öffentlichkeit.

Roaming Partner

Telekommunikationsunternehmen im Ausland, mit dem kooperiert wird.

Robinson Crusoe Economics

Starke Vereinfachung von wirtschaftlichen Zusammenhängen ohne Außenbeziehungen. Läuft hinaus auf Insellösungen.

Robinsonliste

Auflistung der Kunden, die kein Werbematerial erhalten wollen.

ROI

Abgek. für: *Return on Investment*. Messgröße für die Ertragskraft gibt an, mit welchem Zinssatz sich das eingesetzte Kapital pro Jahr verzinst.

ROIC

Abk. für: Return on Invested Capital.

Rooming In

Gesundheitswesen. Mutter und Kind sind im gleichen Raum untergebracht.

Router

Hard- oder Software, die eine Verbindung zwischen verschiedenen Netzen herstellt.

Routings

Von der IATA vorgeschriebene, weltweite Leitwege zwischen Abflug- und Zielort von Flugzeugen, die von allen Mitgliedern anerkannt werden müssen. Bevor ein Flugpreis berechnet wird, werden erst die R. überprüft, danach wird „ausgemeilt“.

Royalty

1. Gebühr, die der Lizenznehmer für die Nutzung eines Patents bezahlt (Lizenzgebühr);
2. für die Überlassung eines für die Ausbeutung von Rohstoffvorkommen (Kohle, Erdöl usw.) nutzbaren Grundstücks vom Konzessionär dem Grundeigentümer entrichtetes Entgelt.

RTGS

Abk. für: Real Time Gross Settlement System. Das RTGS ist ein Zahlungsverkehrssystem, in dem Zahlungsaufträge zum Zeitpunkt ihres Entstehens einzeln verarbeitet und unverzüglich abgewickelt werden. Es handelt sich dabei um ein so genanntes Echtzeitbruttosystem.

Rückkoppelung

Eine in sich geschlossene Kette von Ursachen und Wirkungen. Generell gehen R. von einer Bestandsgröße aus und wirken über Strömungsgrößen auf die Bestandsgröße so zurück, dass sich diese ändert. Man unterscheidet positive und negative R.. Andere Bez.: *Feedback*.

Rücklagen

Eine Form von Eigenkapital. Sie werden entweder gesondert in der Bilanz ausgewiesen (offene Rücklagen) oder sind in der Bilanz nicht ersichtlich (stille Rücklagen).

Rückstellungen

Schulden, Verluste oder Aufwendungen, deren Höhe und Fälligkeit bei der Erstellung der Jahresrechnung eines Unternehmens noch nicht genau feststehen. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später zu leistenden Ausgaben dem Rechnungsjahr, in dem sie verursacht wurden, zugerechnet werden.

Rückversicherung

Ist die „Versicherung des Versicherers“: Ein Erstversicherer versichert sich für jene Teile der in Deckung genommenen Risiken weiter, die im Schadensfall seine Finanzkraft übersteigen könnten. Eine fakultative R. ist die individuelle R. des fallweisen Deckungsbedarfs aus einzelnen, zumeist besonders schweren Risiken. Andere Bez.: Einzel-Rückversicherung.

Ruhensbestimmungen

Begriff aus der Sozialversicherung. Regelungen betreffend Kürzungen von Barleistungen (auch Pensionen) wegen anderer gleichzeitiger Bezüge.

S**Sabbatical**

1. Universitätswelt: Freisemester als Kompensation für Funktionärstätigkeit;
2. Langzeiturlaub.

Saldendrehung

1. Übergang des Kontostandes vom Soll auf Haben und umgekehrt;
2. Veränderung des Saldos einer Teilbilanz der Zahlungsbilanz.

Andere Bez.: Kontendrehung.

Saldenmechanik

Der Begriff S. stammt von *Wolfgang Stützel* und charakterisiert den trivial-arithmetischen Sachverhalt, dass jede Transaktion, die für den einen Transaktionspartner eine Einnahme (=Forderung) für den anderen eine Ausgabe (=Verbindlichkeit) darstellt. Die Geldvermögensveränderung ist daher in einer geschlossenen Volkswirtschaft (ohne Leistungstransaktionen zwischen In- und Ausland) stets gleich Null. Aus der Sicht der Spieltheorie liegt ein Nullsummenspiel vor: die Gewinne des einen sind die Verluste des anderen.

Sale and Lease Back

Verkauf von Anlagegütern an eine Leasinggesellschaft. Die Anlagegüter werden dann vom Verkäufer wieder (zurück)geleast.

Sales Promotion

Gesamtheit aller Maßnahmen, durch die ein Unternehmer (i.d. Regel ein Hersteller) auf die am Absatz seiner Produkte beteiligten Verkaufspersonen und Verkaufsinstitutionen einwirkt, um deren Effektivität und Effizienz zu erhöhen. Andere Bez.: Verkaufsförderung.

Sallie Mae

Abk. f.: Student Loan Marketing Association. Durch „US-Charter“ gegründete Publikumsgesellschaft. Finanziert Studierende durch Refinanzierung der an diese von Dritten zur Verfügung gestellten Kredite.

Sample

Stichprobe bei einer Markt- bzw. Meinungsbefragung.

Samurai Bond

Auf Yen lautende, in Tokio begebene Anleihe eines ausländischen Emittenten.

Sanfter Tourismus

Schonende Landschaftsnutzung für Erholungs- und Tourismuszwecke, Vermeidung von Beeinträchtigungen der Umwelt und des Landschaftsbildes.

Sanieren

Alle Maßnahmen zur Abwendung einer drohenden bzw. bestehenden Zahlungsunfähigkeit.

Satzung

Eine Urkunde, laut der eine Gesellschaft, eine Stiftung, eine Universität gegründet wird. In der S. sind z.B. der Name, der Sitz, das autorisierte Kapital, die Willensbildung und dergleichen geregelt. Andere Bez.: Statuten.

Scalping

Sehr kurzfristig orientiertes Spekulieren mit großen Positionen bei kleinen Kursbewegungen.

Schachtelbeteiligung

Der Eigentümer von z. B. mehr als 25 % des Stammkapitals eines Unternehmens kann in der Regel gemäß Satzung oder Gesellschaftsvertrag Einfluss auf die Geschäftsführung ausüben, da für zahlreiche wichtige Maßnahmen seine Zustimmung oder jedenfalls die Nichterhebung von Widerspruch notwendig ist (Kapitalerhöhung, Errichtung von Niederlassungen etc.).

Schattenpreis

Die Funktion eines S. ist es, den tatsächlichen gesellschaftlichen Wert von Nutzen, Kosten oder Ressourcen anzuzeigen, wenn es entweder keinen Marktpreis gibt oder dieser nicht akzeptabel ist, da dieser z.B. nur die privaten Kosten, nicht aber die externen Kosten beinhaltet.

Schattenwirtschaft

Die legale Produktion von Gütern und Dienstleistungen, die absichtlich vor den staatlichen Behörden verheimlicht werden, um direkte und indirekte Steuern und Sozialabgaben zu sparen sowie bestimmte arbeitsrechtliche Mindestanforderungen (z.B. Mindestlöhne, Länge der Arbeitszeit, Sicherheits- und Arbeitsschutzbestimmungen) zu umgehen (*Friedrich Schneider*). Siehe auch: *Parallelwirtschaft*.

Schatzanweisungen

Diese Inhaberschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von einem bis zu mehreren Jahren werden insgesamt zu einem bestimmten Termin fällig (sog. Fälligkeitsanleihen). Man unterscheidet unverzinsliche S. („U-Schätze“), die wegen der Verzinsung in Form der Diskontierung den Schatzwechseln ähnlich sind, und verzinsliche S., die häufig als Kassenobligationen emittiert werden.

Schengener Abkommen

In Schengen (Niederlande) abgeschlossenes Abkommen zur Erleichterung der polizeilichen EU-Grenzkontrollen (Schengen I) sowie Kooperation bei der Drogenmissbrauchsbekämpfung (Schengen II).

Schlussdividende

Die von der Hauptversammlung festzustellende Dividende für ein bestimmtes Geschäftsjahr, eventuell verringert um die für das betreffende Jahr bereits ausgeschütteten Zwischendividenden.

Schnelltender

Tenderverfahren, das im *ESZB* für Feinsteuerooperationen genutzt wird, wenn die Liquiditätssituation am Markt rasch beeinflusst werden soll. Schnelltender werden innerhalb einer Stunde und nur mit einer begrenzten Zahl von Geschäftspartnern durchgeführt.

Schnittstelle

1. Systemtheorie: Verbindungsstellen zwischen zwei Systemen. Übergang von einem System zu einem anderen. Vielfach entstehen Probleme beim Übergang von einem Aufgabenbereich zum anderen, weil sich z.B. die Arbeitsverfahren, die Inhalte und zentralen Funktionen verändern. Je mehr Arbeitsteilung und Stellenbeschreibungen, desto mehr Schnittstellen.
2. Computerwelt: *Interface* zwischen Geräten.

Schuldendienstfähigkeit

Fähigkeit eines Schuldners, die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung aufgenommener Schulden aufzubringen.

Schuldendienstkoeffizient

Öffentlicher Sektor. Quotient aus den Zuwachsraten der Zinszahlung und der Steuereinnahmen. Erreicht dieser den Wert 1, so müssen alle zusätzlichen Steuereinnahmen für den Zinsendienst verwendet werden. Je höher dieser Koeffizient wird, desto mehr ist der finanzielle Handlungsspielraum eingeengt.

Schuldenillusion

Zeichner öffentlicher Schuldtitel unterliegen einer S., wenn sie bei der Zeichnung ihrer Titel nicht berücksichtigen, dass der Schuldendienst zu einem späteren Zeitpunkt aus anderen, von allen Bürgern zu tragenden Einnahmen, im wesentlichen aus Steuereinnahmen, geleistet werden muss.

Schuldenparadoxon

Zu einem S. kommt es, wenn die Verschuldung des Staates in einer Rezessionsphase zu Einkommens- und Beschäftigungswirkungen führt, die dem Staat Mehreinnahmen und/oder Ausgabenersparnisse bringen, wodurch die Höhe der aufgenommenen Mittel kompensiert oder überkompensiert wird.

Schuldenquote

Verhältnis von Schuldenstand zu Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen.

Schuldner

Schuldner ist, wer eine bestimmte wirtschaftliche Leistung zu erbringen hat, z.B. aufgrund eines Kaufvertrages eine Ware zu liefern bzw. eine gelieferte Ware zu bezahlen, einen Kredit samt Zinsen zurückzuzahlen hat usw.

Schuldschein

Urkunde, in der der Schuldner verspricht, das zugezahlte Darlehen zurückzuzahlen. Der S. dient meist zu Beweis Zwecken, wobei der Besitz des Scheines zur Geltendmachung des Rechtes nicht erforderlich ist; ebenso wenig ist der S. ein Wertpapier.

Schuldverschreibung

Sammelbegriff für festverzinsliche Wertpapiere.

Schwellenländer

Entwicklungsländer, die an der Schwelle zum Industriestaat stehen (z.B. Brasilien); dank eines bereits modernen Maschinenparks, aber noch immer niedriger Löhne können sie industrielle Produkte besonders günstig herstellen. Andere Bez.: *Newly Industrialized Countries, NICs*.

Score

Gesamtpunktezahl im Zuge einer Evaluierung.

SCOUT

1. Abk. für: Shared Currency Options Under Tender. Optionsvariante, bei der die Prämienkosten durch mehrere Optionskäufer auf ein Minimum reduziert werden können;
2. Abk. für: Searching for Commercial Opportunities and Underlying Transactions. Neues Berufsbild beim Österreichischen Bundesheer.

Screening

Analytische Durchleuchtung von Projekten, Unternehmen etc.

Scribble

Entwurf. Flüchtige Strichzeichnung. Erster unfertiger Entwurf einer Grafik.

SEC

Abk. für: Security Exchange Commission (Börsenaufsichtsbehörde).

Second Best-Lösungen

Welt der Politik. Zweitbeste Lösungen. Diese werden auch als Plan B bezeichnet, wenn Plan A schief geht. Siehe auch: *Zweitbeste Lösung*.

Secondary Offerings

Ausgabe von Altaktien.

Section Control

Abschnittsweise Kontrolle der Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen auf Autobahnen und Schnellstraßen, insbesondere in Tunnelbereichen.

Securitisation

Wertpapiermäßige Unterlegung von Krediten und Forderungen. Andere Bez.: *Verbriefung*.

Security

Sicherheitsdienstleistungen im Zusammenhang des Facility Management.

Seed Financing

Finanzierung der Umsetzung einer Idee in verwertbare Resultate. Erstellung von Prototypen, welche die Grundlage für ein zu gründendes Unternehmen bilden. Siehe auch *Prototyping*.

Segmentierung

Gliederung eines Gesamtmarktes in Marktsegmente.

Sekundäreffekte

Da die meisten Entscheidungen sowohl ex post als auch ex ante unter Unsicherheit getroffen werden müssen, führen Handlungen oft zu Wirkungen, die nicht ursprüngliches Ziel der betreffenden Handlungen waren. Jene Effekte, die nicht als Handlungsziel formuliert wurden, bezeichnet man als S. (Nebenwirkungen). S. können gleichzeitig mit den Primäreffekten oder zeitlich gestreut auftreten, sie können erwünscht oder unerwünscht, vermeidbar oder unvermeidbar, messbar oder nicht messbar sein.

Sekundärenergie

Energieträger, die als Ergebnis eines Umwandlungsprozesses aus Primärenergie gewonnen werden.

Sekundärer Sektor

Industrie und Gewerbe.

Sekundärmarkt

Markt für umlaufende (bereits platzierte) Wertpapiere. Gegensatz: *Primärmarkt*.

Sekundärmarktrendite

Aus den einzelnen Renditen der am Sekundärmarkt umlaufenden Forderungspapiere wird regelmäßig eine durchschnittliche S. ermittelt.

Sekundärverteilung

Jene Einkommensverteilung, die sich nach erfolgter Einkommenskorrektur durch staatliche Umverteilungsmaßnahmen ergibt.

Selbstbehalt

Begriff aus dem Versicherungswesen. Jener Teil der Kosten, den der Versicherte selbst tragen muss. Andere Bez.: Selbstbeteiligung.

Selbstbezüglichkeit

Zentrale Hypothese der Systemtheorie, wonach soziale Systeme (wie z.B. öffentliche Verwaltungen) auf Anstöße von außen ziemlich träge reagieren, da sie primär mit internen Problemen beschäftigt sind. Andere Bez.: Reflexivität.

Selbstfinanzierung

Finanzierung der Investitionsausgaben aus dem Ertrag des Unternehmens selbst.

Selbstmedikation

S. liegt vor, wenn Patienten ohne Konsultation von Ärzten entscheiden, welche Medikamente sie zur Behandlung von Krankheiten einnehmen.

Selbstzahler

Aus der sozialen Krankenversicherung nicht anspruchsberechtigter Patient.

Self Fulfilling Prophecy

Das prognostizierte Ereignis, das ohne Veröffentlichung unter Umständen nicht eingetreten wäre, tritt tatsächlich ein. Beispiel: Ein Wirtschaftsforschungsinstitut prognostiziert eine wirtschaftliche Krise und Unternehmen unterlassen aufgrund dieser Prognose ursprünglich geplante Investitionen. Andere Bez.: *Ankündigungswirkung*.

Selfbanking

Vom Kunden selbst durchgeführte Transaktionen (z.B. Überweisungen) im Foyer einer Bank.

Sell and Buy

Verkauf mit Valuta Kassa und Kauf mit Valuta Termin.

Sell Out

Panikartiges Verkaufen, Folge sind meist starke Kursstürze.

Semantik

Beschäftigt sich mit den Zusammenhängen zwischen Bedeutung und Zeichen.

Semantisches Netz

Verfahren, mit dem es gelingt, Wissen als ein Netz von Beziehungen zwischen Objekten darzustellen.

Sensitivitätsanalyse

Mehrfache Durchrechnung eines Entscheidungsmodells mit systematisch veränderten Eingangsdaten.

Sequenzielles Denken

Welt der *Human Resources*. Neigung, bestimmte Aufgaben in eine Reihenfolge zu bringen und danach abzuarbeiten. Gegensatz: *Laterales Denken*.

Server

Netzwerkcomputer, der an ein lokales Netzwerk angeschlossen ist und den Anwendern zur Verfügung steht.

Setting

Spielregeln der Kommunikation, die zu Beginn einer Beratung, Therapie oder Supervision vereinbart werden, wie etwa Häufigkeit, Art der Bezahlung, Einzeltherapie, Gruppentherapie etc.

Settlement

Abwicklung.

Settlementrisiko

Erfüllungsrisiko.

Share Deal

Verkauf von Beteiligungen.

Shareholder-Konzept

Dieses Konzept geht zurück auf *Alfred Rappaport*, der darauf hinwies, dass es eigentlich Aufgabe des Managements einer AG sei, für die Aktionäre einen nachhaltigen Ertrag zu erwirtschaften, der langfristig über dem Ertrag alternativer Anlagen liegt.

Zwei grundsätzliche Perspektiven:

1. Perspektive des Aktionärs: quantifizierbare Summe aller zukünftigen Erträge, die ein Aktionär zu erwarten hat;
2. Perspektive des Unternehmens: diskontierter Cashflow der zukünftigen Ertragschancen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt aus dem Unternehmen abgeleitet werden können.
Siehe auch: *Economic Value Added (EVA)*.

Shareware

Software, die gegen Entrichtung einer Gebühr von anderen genutzt werden kann.

Short

Man verkauft Wertpapiere, die man zunächst gar nicht besitzt, in der Erwartung, diese später zu einem niedrigeren Preis zurückkaufen zu können. Das Risiko der Position besteht darin, dass man sich bis zur Lieferung teurer eindecken muss.

Short Hedge

Durch den Verkauf von Zinsfutures kann ein eventueller Kursrückgang infolge eines Zinsanstieges abgesichert werden.

Short List

Liste jener Personen, die bei einem Auswahlverfahren in die engere Auswahl kommen. Zweiter Teil eines mehrstufigen Auswahlverfahrens.

Sicherheiten

Verpfändete Vermögenswerte zur Besicherung von kurzfristigen Liquiditätskrediten, die Geschäftspartner von Zentralbanken erhalten, sowie Vermögenswerte, die die Zentralbanken von Geschäftspartnern im Zuge von Pensionsgeschäften ankaufen.

Sicherheitsabschlag

Differenz zwischen dem Marktwert eines Wertpapiers und seinem Wert als Sicherheit. Abschläge werden vom Kreditgeber festgelegt, um ihn – sollte er die Sicherheit verwerten müssen – vor Verlusten aus sinkendem Marktwert der Sicherheit zu schützen.

Sicherungsabtretung

Abtretung von Forderungen ausschließlich zum Zwecke der Kreditsicherung.

Sicherungsübereignung

Zur Sicherung von Forderungen aus Kreditverträgen können sowohl körperliche Sachen als auch Rechte, insbesondere Forderungen, in das Eigentum der Bank übertragen (abgetreten, zediert) werden. Aus steuerlichen Gründen werden Ansprüche aus Lebensversicherungen in der Regel nicht abgetreten (zediert), sondern verpfändet. Andere Bez.: Sicherungseigentum.

Sichteinlagen

Guthaben auf Girokonten, über die der Kontoinhaber bei Sicht, d.h. jederzeit, bar oder durch Überweisung verfügen kann.

Sichtwechsel

Bei Sicht fälliger Wechsel.

Simulation

Prozesse und Produkte berechnen, prüfen und optimieren.

Single

Allein wohnende, in der Regel unverheiratete oder geschiedene Person.

Single Buyer-System

Elektrizitätswirtschaft. Alleinabnehmer-System. In einem S. hat ein Unternehmen das alleinige Recht, Strom zu verkaufen und das dafür notwendige Netz zu betreiben. Unabhängige Stromerzeuger können ihren Strom nicht direkt an Endverbraucher verkaufen, sondern nur an den Alleinabnehmer. Der Alleinabnehmer kann gleichzeitig auch Erzeuger sein.

SITC

Abk. für: Standard International Trade Classification. Klassifikationsschema der UN. Derzeit gilt SITC Rev. 3.

Site

Sammelangebot im Internet, z.B. WWW. Auf einem Server können sich mehrere Sites befinden.

Skaleneffekte

Kosteneinsparungen, die aus einem bestimmten Produktionsumfang resultieren. Je mehr in einer Anlage produziert wird, desto geringer sind die Fixkosten pro Tonne Produkt. Andere Bez.: World Scale-Anlagen. Siehe auch: *Economies of Scale*.

Skalierung

Vorgang der Festlegung der Menge der Ausprägungen einer Variablen und der genauen Festlegung des Aussagegehalts dieser Ausprägungen. Man unterscheidet folgende Arten von Skalen:

1. nominale Skalen (ermöglicht Klassifikation von Werten);
2. ordinale Skalen (ermöglicht Bildung einer Reihung);
3. kardinale Skalen (ermöglichen Messungen).

Skills

Wörtlich übersetzt: Fertigkeiten bzw. Qualifikationen. Man unterscheidet *Soft S.* und *Hard S.*

Sleeper

1. Verlagsgeschäft: Bücher, die zunächst stark flopverdächtig sind, aber nach einer bestimmten Zeit die Hitlisten hochklettern;
2. Terrorismuswelt: Personen, die zunächst unauffällig in einem bestimmten gesellschaftlichen Umfeld leben, ehe sie terroristische Handlungen planen und durchführen.

Slogan

Werbebotschaft in Form eines kurzen, prägnanten Satzes.

Slot

1. Begriff aus der Fliegersprache. Jener Zeitraum, der für das Befliegen einer Luftstraße bzw. für den Bewegungsvorgang auf einem Airport für ein Flugzeug reserviert ist;
2. Computersprache. Steckplatz für austauschbare Computerbestandteile (z.B. Steckkarten).

Small Cap

Aktien von kleineren börsennotierten Unternehmen. Die Titel werden meist nicht allzu stark gehandelt, die Liquidität der Papiere ist daher unter Umständen beschränkt.

Smart Card

Karte, mit der man Zugang erhält zu spezifischen, persönlichen Daten in einer Datenbank.

SMI

Abk. für: Swiss Market Index.

Snob-Effekt

Besondere Form des Preis-Qualitäts-Effektes. Bestimmte Güter werden gerade wegen ihres hohen Preises gekauft in der Erwartung, nach diesem Verhalten vom Umfeld positiv eingestuft zu werden (z.B. T-Shirts mit bestimmter Aufschrift).

Societas Europaea

Abgek.: SE. Aktiengesellschaft nach europäischem Recht.

Soft Policies

Verkehrswelt. Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses durch Organisations-, Informations- und Marketingmaßnahmen als Ergänzung zu den relativ teuren Infrastrukturbaumaßnahmen.

Soft Skills

Managementwelt. Fähigkeiten und Erfolgsfaktoren in Unternehmen, deren Einfluss auf die betriebliche Produktivität lange Zeit vernachlässigt wurden. Beispiele: soziales Verhalten, Loyalität, Kommunikationsfähigkeit, Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Hier wird die Beschränkung auf „facts & figures“ aufgegeben. Siehe auch *Hard Skills*.

Solidarhaftung

Die Haftung mehrerer Personen als Gesamtschuldner. Jeder haftet dem Gläubiger gegenüber für die gesamte Schuld. Im Innenverhältnis besteht die Möglichkeit von Ausgleichsansprüchen.

Soll-Ist-Kostenrechnung

Verfahren zur Kostenkontrolle. Vergleich der vorgegebenen Soll-Kosten mit den tatsächlich angefallenen Ist-Kosten. Plankostenrechnung.

Sollseite

Teil eines Kontos, auf dem die Mittelverwendung, das ist das Bruttovermögen und der Aufwand, aufgezeichnet wird. Andere Bez.: Aktivseite.

Sollzinsen

Jene Zinsen, die der Kunde eines Geldinstitutes für einen Kredit, ein Darlehen oder für die Überziehung eines Girokontos zu zahlen hat. Andere Bez.: *Aktivzinsen*.

Solutions

Siehe *Business Solutions*.

Solvabilität

Zahlungsfähigkeit.

Solvenzrisiko

Verlustrisiko aufgrund der Zahlungsunfähigkeit (Konkurs) des Emittenten eines Finanzinstruments oder aufgrund der Insolvenz des Geschäftspartners.

Sonderklasse

Gesundheitswelt. Station einer Krankenanstalt, die sich von der allgemeinen Gebührenklasse vor allem durch besondere Ausstattung (z. B. Lage der Krankenzimmer, Anzahl der jeweiligen Krankenbetten etc.) und bessere Verpflegung unterscheidet.

Sonder-Krankenanstalt

Krankenanstalt für die Untersuchung und Behandlung von Personen mit bestimmten Krankheiten, Personen bestimmter Altersstufen oder für bestimmte Zwecke.

Source Code

Quelltext eines Programms, welcher zur Ausführung in maschinenlesbare Form umgewandelt bzw. kompiliert werden muss.

Sozialbilanz

Bilanzartige Darstellung der Leistungen eines (meist großen) Unternehmens für die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, Pensionszuschüsse und dergleichen), für Staat und Gemeinde (Steuern, Gebühren) und für die Bevölkerung der Betriebsstandorte (Umweltschutzaufwendungen, Spenden).

Soziale Kompetenz

Schlüsselqualifikation im Berufsleben. Sammelbegriff, der vieles umfassen kann, von Menschenkenntnis über Verhandlungstechnik. Siehe auch: *Responsibility*.

Soziale Kosten

Beeinträchtigungen, Schäden oder finanzielle Aufwendungen, die zu Lasten der Allgemeinheit oder von Wirtschaftssubjekten gehen, welche sie nicht verursacht haben. Mikroökonomische und makroökonomische Kosten weichen voneinander ab, es entstehen externe Effekte.

Sozialkapital

Bilanzposten zur Vorsorge in Form von Rückstellungen – darüber hinaus auch als Rücklagen – für künftig erwartete Ansprüche aufgrund von gesetzlichen Regelungen (z.B. für Abfertigungen) oder innerbetrieblichen, vertraglichen Vereinbarungen (z.B. für Firmenpensionen) über die Lohn- oder Gehaltsansprüche von Arbeitnehmern hinaus.

Sozial-Marketing

Marketing-Techniken und -Prinzipien, die zur Förderung sozialer Aufgaben, Ideen und Praktiken eingesetzt werden. Ziel ist es, das Urteil bestimmter Zielgruppen über soziale Ideen, Aufgaben und Praktiken im positiven Sinn zu beeinflussen.

Sozialpartnerschaft

Als S. bezeichnet man ein in Österreich praktiziertes System, in dem versucht wird, den Interessengegensatz zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Verhandlungsweg auszuräumen. Siehe auch.: *Bargaining*.

Sozialprodukt

Die Summe aller Leistungen einer Volkswirtschaft während einer Periode (in der Regel ein Jahr) als Brutto-S. (einschließlich verbrauchter Produktionsmittel = Abschreibungen) sowie als Netto-S. (nach Abzug der normalen Abschreibungen).

Spaghetti-Struktur

Unübersichtliches, verworrenes Geflecht.

Sparen

Mit dem Begriff S. kann man folgende Inhalte verbinden:

1. die ersatzlose Streichung von Ausgaben.
2. die Umschichtung von Ausgaben von Ziel A zu Ziel B;
3. die effiziente Verwendung von Ressourcen zur Erreichung von Produktions- und/oder Konsumzielen;
4. Nicht-Konsum von Einkommensteilen in einer Periode ohne Veranlagung bei einer Bank (Sparen „unter dem Strohsack“).
5. Veranlagung von nicht konsumierten Einkommensteilen bei einer Bank.

Sparquote

Verhältnis der Nettoersparnis (verfügbares Einkommen minus privater Konsum) zum verfügbaren Gesamteinkommen der Haushalte.

Sparring

Gegenseitige Managementunterstützung durch gleichwertige Führungskräfte.

Speed Kills

Steht für eine zügige Reformpolitik, die durch ihr Tempo die Gegner überfordert. Der Ausspruch wurde in Österreich durch Andreas Khol bekannt, der damit die Regierungspolitik nach der politischen Wende und Regierungsübernahme durch ÖVP und FPÖ bezeichnete.

Speedmanagement

Schnelles Umsetzen von Ideen und/oder Projekten. Vierte Dimension des Wettbewerbes nach dem Qualitätswettbewerb, der Segmentierung und der Kundenorientierung. Die Parameter Qualität und Zeit sind hier eng miteinander verbunden. Ohne Prozessqualität und entsprechende Mitarbeiterqualifikation lässt sich jedoch die Reaktionsschnelligkeit in einem Unternehmen nicht steigern.

Spekulation

Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, aus erwarteten zeitlichen Preisunterschieden, vor allem bei Wertpapieren, Devisen, Rohstoffen, Grundstücken etc. Gewinne zu erzielen.

Sperrklinken-Effekt

Jene Wirkung, die dadurch zustande kommt, dass Wirtschaftssubjekte entweder später oder überhaupt nicht auf bestimmte Faktoren reagieren. Beispiel: Eine neue Erfindung, die sich in besseren Produkten niederschlägt, wird sich erst nach einiger Zeit in einer verstärkten Nachfrage äußern, weil sich die Menschen eben erst mit einem ähnlichen Gut eingedeckt haben.

Sperrminorität

1. Von einer entsprechend großen Minderheit unter den Aktionären, der so genannten S., können Beschlüsse, die in der Hauptversammlung einer qualifizierten Mehrheit (z.B. Zweidrittel- oder Dreiviertelmehrheit) bedürfen, verhindert werden.
2. Begriff aus dem EU-Recht: Anzahl der Stimmen, die erforderlich sind, um bestimmte Entscheidungen zu blockieren.

Spieltheorie

Analysiert das Verhalten von Individuen und Unternehmen, indem sie diese so betrachtet, als wären sie Teilnehmer in einem strategischen Spiel. Ein Spiel wird dabei als Situation definiert, in der alle Teilnehmer bestimmte Interessen verfolgen und in der das Ergebnis nicht von einem Teilnehmer alleine bestimmt werden kann.

Spillover-Effekte

S. liegen vor, wenn ein Wirtschaftssubjekt durch seine Handlungen (z.B. Produzieren, Konsumieren) anderen Wirtschaftssubjekten Vor- und/oder Nachteile verschafft.

Spin Off

1. Technologische Nebenprodukte der Großforschung;
2. Ausgliederung oder Verkauf einer bislang rechtlich unselbständigen Unternehmenssparte;
3. Entwicklung und Gründung von Unternehmen.

Spirituelles Denken

Welt der *Human Resources*. Menschliche Fähigkeit, über die real beobachtbaren Fakten hinausgehend auch nicht konkret wahrnehmbare Einflussfaktoren zu berücksichtigen.

Spitzenkraftwerk

Kraftwerk, das nur in Zeitabschnitten mit hohem Energiebedarf (z.B. morgens, mittags und abends) eingesetzt wird.

Sponsoring

Bereitstellung von finanziellen Mitteln durch Unternehmen für Personen oder Organisationen zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation. Sponsoren verstehen sich nicht als Mäzene, sondern erwarten direkte oder indirekte Gegenleistungen durch Image- und Werbewirkung, Überlassung von Eintrittskarten, Arbeitsplätzen etc.

Spot

Werbekurzfilm bzw. im Hörfunk eingeblendeter Werbetext.

Spotgeschäfte

Geschäfte mit sofortiger Bezahlung und Lieferung.

Spot-Preis

Auf Rohstoff- (z.B. Rohöl-)Märkten der freie Preis für jenen Teil des Angebots, der nicht auf Grund langfristiger Lieferverträge abgenommen wird. Je nach momentaner Marktlage (und spekulativer Erwartung) kann der S. weit niedriger oder beträchtlich höher sein als der Kontraktpreis.

Spread

Börsensprache. Differenz („Spanne“) zwischen An- und Verkaufspreisen.

Staatsausgaben

Alle geplanten und tatsächlichen Geldzahlungen der öffentlichen Haushalte in einem bestimmten Zeitraum.

Staatsquoten

Kennzahlen, welche den Umfang staatlicher Aktivität (z.B. Staatsausgaben, Steuerbelastung, Verschuldung etc.) zu erfassen versuchen. Damit diese international vergleichbar sind, werden die öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Gemeinden) sowie die Sozialversicherungen in der Regel zusammengefasst („aggregiert“). Siehe auch *Aggregation*.

Stabstellen

Stellen ohne Leitungsaufgaben. Sie dienen einer übergeordneten Instanz zur quantitativen, qualitativen und personellen Entlastung. Sie übernehmen Entscheidungsvorbereitungs-, Verwaltungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben.

Stagflation

Konjunkturphase, die durch geringes Wachstum (Stagnation) und zugleich durch relativ starken Preisanstieg (Inflation) gekennzeichnet ist.

Stakeholder

Anspruchsgruppen. Gruppen, die Ansprüche/Interessen gegenüber einem Unternehmen/einer öffentlichen Behörde geltend machen. Das sind u. a. die Mitarbeiter, die Kunden, die Anrainer, der Fiskus, Gebietskörperschaften etc.

Stakeholder-Konzept

Nach diesem Konzept fühlt sich das Management eines Unternehmens nicht nur den Aktionären verpflichtet, sondern allen Stakeholdern, die an dem Unternehmen Interesse haben.

Stammaktien

Aktien, die alle Rechte gewähren, die einem Aktionär zustehen. Es sind dies Vermögensrechte und Mitgliedschaftsrechte.

Standard & Poors

Abgek.: S&P. US-Ratingagentur.

Standard-Krankenanstalt

Allgemeine Krankenanstalten der niedrigsten Versorgungsstufe nach dem Krankenanstalten Gesetz.

Standby

1. Besonders günstiger Flugtarif. Warten auf einen freien Platz, der aber nur von bestimmten Fluggesellschaften auf einigen Strecken angeboten wird.
2. Gerät in betriebsbereitem Zustand.
3. Verbindliche Kreditzusage für einen möglichen künftigen Finanzierungsbedarf.

Standing

Bonität, Kreditwürdigkeit eines Unternehmens.

Standort

Der Begriff S. umfasst alle Rahmenbedingungen für unternehmerische Entscheidungen und die damit verbundenen Chancen und Risiken.

Standortfaktor

Alles, was für die Wahl eines Firmensitzes bzw. einer Produktionsstätte von Bedeutung ist.

Standortentscheidungen werden insbesondere von folgenden Faktoren beeinflusst:

Infrastruktur, Arbeitsmarkt und soziales Umfeld, F&E, Kapitalmarkt und Finanzierung, rechtliches Umfeld, Steuern & Abgaben, Energie und Umwelt.

Stars

Begriff aus der Portfolioanalyse bzw. dem strategischen Controlling. Produkte mit hohem Marktanteil und hohem Marktwachstum. Positiver *Cash Flow*, jedoch zur Erhaltung der Marktposition hohe finanzielle Mittel erforderlich. Marktstrategie: „Forcieren!“

Start Ups

Junges, meist schnell wachsendes Unternehmen, kurz nach der Gründung.

State of the Art

Stand des Wissens in einer Disziplin.

Station

Bettenführende Hauptkostenstelle einer Krankenanstalt.

Stationäre Leistung

Jede an einer Ambulanz durchgeführte Untersuchung oder Behandlung an einem stationären Patienten.

Statistische Differenz

Begriff aus der Zahlungsbilanztheorie. Summe aller Berechnungs- und Erhebungsfehler bei der Erstellung der Zahlungsbilanz.

Stellenbeschreibungen

Organisatorische, personalwirtschaftliche und bewertungsrelevante Inhalte einer Stelle.

Stellenandrangziffern

Arbeitsmarkt. Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle.

Steuerbelastungsquote

Steuern und steuerähnliche Abgaben (Sozialversicherungsbeiträge, Kammerumlagen usw.) in Prozent des Brutto-Inlandproduktes desselben Jahres.

Steuerharmonisierung

Angleichung der nationalen Steuervorschriften innerhalb der Europäischen Union.

Steuerleistung

Art und Höhe der Steuern, die in einer Region an den Fiskus fließen.

Steuern

Öffentliche Abgaben, denen keine spezielle Gegenleistung seitens einer Gebietskörperschaft gegenübersteht.

Steuerquote

Steuern in Prozent des *BIP*.

Steuerung

Lineare Beeinflussung von Prozessen. Siehe auch *Governance*.

Stichprobe

Teil einer Grundgesamtheit, durch den auf das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein bestimmter Eigenschaften von Elementen der Grundgesamtheit geschlossen werden kann.

Sticker

Aufstecker, Aufkleber.

Stiftung

Ist ein durch eine Anordnung des Stifters dauernd gewidmetes Vermögen mit Rechtspersönlichkeit, dessen Erträge der Erfüllung gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke dienen.

Stille Reserven

Nicht in der Bilanz erkennbare stille Rücklagen, die durch eine Unterbewertung der *Aktiva* bzw. durch eine Überbewertung der *Passiva* entstehen.

Stock

Ökonomische Größe oder Menge, die zu einem bestimmten Zeitpunkt („Stichtag“) gemessen wird. Beispiele: Kapitalstock, Geldvermögen, Bevölkerungszahl, Gesamtschuld. Andere Bez.: *Bestandsgröße*.

Stock Exchange

Londoner Wertpapierbörse.

Stockwerkseigentum

Eigentum an einem Stockwerk eines Gebäudes oder an einer Wohnung. Das *S* ist eine Form des Miteigentums, bei dem jedem Miteigentümer nicht eine Quote (also ein Bruchteil) sondern ein ganz bestimmter Teil der Sache gehört.

Stop Loss Order

Kauf- oder Verkaufsauftrag, der bestens ausgeführt wird, sobald bei steigender/nachgebender Kursentwicklung ein vom Aktienbesitzer definierter Kurs erreicht oder über-/unterschritten wird. Ein bereits erzielter Gewinn soll möglichst abgesichert und ein Verlust möglichst vermieden werden.

Stop and Go-Politik

Abrupter Wechsel zwischen wirtschaftspolitischem Expansionskurs und wirtschaftspolitischem Restriktionskurs.

Storno

1. Berichtigung einer Buchung.
2. Widerruf eines Auftrages.

Storytelling

Welt des Managementtrainings. Schilderung konkreter Fälle, um wirtschaftliche Komplexität besser zu verstehen und neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten auszulösen.

Straddle

Fachausdruck für kombiniertes Optionsgeschäft, bei dem der Käufer gegen eine Prämie das Recht erwirbt, innerhalb einer bestimmten Frist Aktien zu einem bestimmten Preis zu kaufen (Call-Geschäft) und/oder zu verkaufen (Put-Geschäft) oder ganz auf eine Transaktion zu verzichten. Eine Form des Prämiengeschäftes analog dem Stellagegeschäft.

Stranded Costs

Kosten, denen keine Erträge auf dem Markt gegenüberstehen. Siehe auch: *Unkosten*.

Stranded Investments

Fehlinvestitionen.

Strategische Allianzen

Form der Kooperation rechtlich und wirtschaftlich selbstständiger Unternehmen/Behörden. Mögliche Motive: Kostensenkung bei der gemeinsamen Beschaffung, Kostenteilung im Bereich der Grundlagenforschung, Entwicklung von Normen und Standards etc.

Strategie

Festlegung der mittel- und langfristigen Ziele eines Unternehmens, die Bestimmung der Maßnahmen sowie die Zuteilung der Ressourcen, die notwendig sind, um diese Ziele zu erreichen (*Alfred Chandler*).

Strategische Geschäftsfelder

Abgek.: SGF. Eigenständige Bereiche innerhalb eines Unternehmens, mit klar definierten Produktmärkten. Die Darstellung erfolgt häufig in Form eines Portfolios. Stars, Cash Cows, Question Marks, Dogs. Andere Bez.: Strategische Geschäftseinheiten.

Streetworker

Sozialbereich. Sozialarbeiter, die sich um betreuungsbedürftige Menschen im Straßenbereich kümmern.

Streubesitz

Jener Teil des Aktienkapitals, der nicht fix in Händen von Großaktionären ist.

Streuplan

Welt der Werbung. Ein S. gibt an, wie die einzelnen (meist zu einer Werbekampagne gehörenden) werblichen Maßnahmen zeitlich verteilt werden. Aus dem S. ist ersichtlich, welche und wie viele anzeigen, Plakatschläge usw. wann und wo erscheinen werden.

Streuverlust

Werbesprache. Zu einem S. beim Einsatz von Werbemitteln kommt es, wenn nicht zielgruppengerecht geworben wird. Man spricht in diesem Fall Personengruppen an, die nicht bzw. nie als Käufer für das beworbene Produkt in Frage kommen.

Strichmarkierung

Ein nach einem vorgegebenen Schema aus schwarzen Strichen und weißen Zwischenräumen gebildeter Code. Siehe: *Balkencode*.

Strike Price

Basispreis.

Stripped Bond

Festverzinsliches Wertpapier, bei dem die Bestandteile Mantel und Kupon getrennt gehandelt werden. Andere Bez.: Strip-Anleihe.

Strömungsgröße

Ökonomische Größe oder Menge, die auf einen Zeitraum (z. B. Kalenderjahr) bezogen ist. Beispiel: Investition, Einkommen, Bevölkerungsveränderung, Neuverschuldung. Andere Bez.: Bewegungsgrößen, *Flow*.

Strukturdefizit

Konjunkturbereinigtes staatliches Defizit.

Strukturfonds

Aufgabe der S. ist es, regionale und soziale Unterschiede auszugleichen. Es gibt folgende Fonds: EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung), ESF (Europäischer Sozialfonds), EAGLF (Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft) und den FIAF (Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei).

Strukturpolitik

Im Gegensatz zur Niveaupolitik, die den (quantitativen) Stand von Produktion, Beschäftigung usw. zu beeinflussen trachtet, jede Wirtschaftspolitik,

Stützungskauf

Börsensprache. Kauf zur Stützung des Kurses eines bestimmten Wertpapiers oder einer Währung.

Subjektförderung

Unterstützung sozial bedürftiger Personengruppen mit nach Einkommen und Familiengröße gestaffelten finanziellen Beihilfen.

Subsidiaritätsprinzip

Selbstbestimmung und Selbstverantwortung von Menschen, Institutionen, Regionen etc. In der EU wurde das S. im Rahmen von Maastricht I festgelegt und definiert; demnach wird ein zentrales EU-Organ nur dann tätig, wenn das Ziel einer bestimmten Maßnahme besser auf Gemeinschaftsebene erreicht werden kann als auf der Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten.

Subskription

Zeichnung von Neuemissionen.

Subventionen

Laufende Transferzahlungen bzw. Haftungen der öffentlichen Hand an Unternehmen. Man unterscheidet:

1. Nicht rückzahlbare Zuschüsse;
2. Zinsenzuschüsse;
3. zinsgünstige Kredite;
4. Haftungsübernahmen;
5. Beteiligungen.

Suchmaschine

Dienst im World Wide Web, mit dessen Hilfe Webseiten nach Stichworten durchsucht werden können.

Sunset Legislation

Wörtlich: Sonnenuntergangsgesetzgebung. Spezifikum der US-Gesetzgebung zur Deregulierung. Um eine permanente Deregulierung in Gang zu bringen, werden Gesetze zeitlich befristet, also mit einem Ablaufdatum versehen. Nach Ablauf dieser Frist werden diese Gesetze dann auf ihre Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit überprüft.

Superädifikat

Bauwerk auf oder unter fremdem Grund, das von einer Person, die nicht Eigentümer, sondern Mieter oder Pächter des Grundstückes ist, errichtet wird und nach der Bauweise oder dem zeitlich begrenzten Benützungsberechtigt nicht für die Dauer bestimmt ist.

Supervision

Form der Begleitung der beruflichen Praxis. Ziel: Erhöhung der Professionalität und Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten, Überprüfung eingefahrener Verhaltensmuster sowie Analyse persönlicher beruflicher Probleme und Konflikte und deren Lösung.

Supervisor

1. EDV: Magnetkarte für eine bestimmte Zutritts-ebene einer Datenverarbeitungsanlage;
2. Person, die eine Supervision leitet.

Supply Chain Management

Abgek.: SCM. IT-gestützte Organisation des Waren- und Informationsflusses innerhalb einer Wertschöpfungskette. Effiziente Vernetzung von Lieferanten, Produzenten und Distributoren.

Surfen

Im Internet nach Inhalten suchen. Andere Bez.: Navigation.

Sustainability

Nachhaltige Entwicklung, Aufrechterhaltung eines Systems. Siehe auch: *Nachhaltigkeitsprinzip*, *Viability*.

Swap

Wörtlich übersetzt: „austauschen“. Kombination von Kauf- und Verkaufsoptionen, von Kassa- und Termingeschäft. Ein Devisenbetrag wird gegen Kasse gekauft und gleichzeitig auf Termin verkauft oder umgekehrt. Die so entstandene Kursdifferenz ist der erzielte Ertrag. Ein Swap ist also die Differenz zwischen Kassa- und Terminkurs, ausgedrückt in Prozent des Terminkurses.

Swapsatz

Differenz zwischen Kassa- und Terminkurs, ausgedrückt in Prozent des Terminkurses.

SWIFT

Abk. für: Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication. Internationales Datenfernübertragungssystem zur Rationalisierung des internationalen Zahlungsverkehrs.

Swiss Market Index

Aktienindex der Schweizer Börse.

SWOT-Analyse

Englische Abk. f.: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats. Instrument der strategischen Planung, das darauf abzielt, die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Bedrohungen von Unternehmen, Organisationen, Regionen, Nationen etc. herauszuarbeiten.

Syndikat

Konsortium, das von mehreren Banken gebildet wird, um eine große gemeinsame Finanztransaktion durchzuführen.

Syndizierter Kredit

Finanztransaktion, die von einem Syndikat, vor allem im internationalen Großkreditgeschäft abgewickelt wird.

Synergieeffekte

S. sind jene Vorteile, die durch Kooperation von Personen, Unternehmen oder Institutionen entstehen. Andere Bez.: *Verbundeffekte*.

System

Ganzheitlicher Zusammenhang von Elementen, deren Beziehungen untereinander quantitativ intensiver und qualitativ produktiver sind als ihre Beziehungen zu anderen Elementen. Der Begriff S. stammt aus dem Griechischen und meint ein Ganzes, das im Zusammenwirken von Teilen besteht. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ (Aristoteles).

Systemengineering

Optimierung und gegenseitige Abstimmung von Hardwarekomponenten, der Anwendungs- und Betriebssystemsoftware und deren Weiterentwicklung (Netzwerktechnologie) unter dem Gesichtspunkt der Systemintegration.

Systemisch

Zu einem System gehörig, ganzheitlich vernetzt. *Systemtheorie*.

Systemisierte Betten

Anzahl der sanitätsbehördlich bewilligten Betten in einer Krankenanstalt zu einem bestimmten Stichtag.

Systemlieferant

Unternehmen, die als Lieferanten von Komponenten für die Lebensdauer eines Systems die Wartungs- und Ersatzteilkosten garantieren. Siehe *Cluster*.

Systemtheorie

Die S. beschäftigt sich mit der Erforschung des Zusammenwirkens der Elemente eines Systems (technische Einrichtungen, biologische Organismen, soziale Organisationen, etc.). Forschungsstrategie, die gewährleisten soll, dass bestimmte Sachverhalte nach und nach erklärt und beeinflusst werden können. Die Komplexität der betreffenden Sachverhalte wird schrittweise („iterativ“) verringert.

Szenario

Begriff stammt aus der Theatersprache und bedeutet dort Drehbuch. Wichtiges heuristisches Problemlösungsverfahren in der Ökonomie. Mit Hilfe von S. versucht man mögliche, in der Zukunft liegende Zustände Schritt für Schritt zu erfassen, wobei man von der gegenwärtigen Situation ausgeht. Kommt dann zum Einsatz, wenn klassische Prognoseverfahren wie Trendextrapolationen aufgrund der vernetzten Entwicklungen keine eindeutigen Zukunftsbilder ergeben. Beispiele: Ölpreisszenarien, Umweltsituation im Jahr 2010 etc.

T**Tacit Knowledge**

Wörtlich übersetzt: Schweigendes, stilles Wissen. T. ist zwar vorhandenes, aber nicht berücksichtigtes Wissen von Politikern, Managern, Forschern, bestimmten Bevölkerungsschichten etc. Es handelt sich dabei um Wissen, das – aus welchen Gründen auch immer – bei politischen Entscheidungen bisher nicht berücksichtigt wurde.

Tagewertprinzip

Bewerten zum Wiederbeschaffungswert per Bilanzstichtag. Hier kann es zu buchmäßigen Verlusten bzw. Gewinnen kommen.

Taggeld

Geld mit einer Laufzeit von einem Werktag, zur Liquiditätssteuerung bei Banken durchaus üblich. Siehe: *Call-Geld*.

Take Off

Begriff aus der Fliegersprache entnommen, wo es das Abheben der Maschine bezeichnet, hat er sich für den Start der Entwicklungsländer in die Industrialisierungsphase eingebürgert.

Take Over

Übernahme eines Unternehmens durch ein anderes Unternehmen. Diese kann vom Management des übernommenen Unternehmens erwünscht („friendly takeover“) oder unerwünscht („unfriendly takeover“) sein.

TAN

Abk. für: Transaktionsnummer. Diese Nummern sind Geheimzahlen, die beim Homebanking aus Sicherheitsgründen bei bestimmten Aktionen, etwa Überweisungen, zur Bestätigung eingegeben werden müssen. Die T. stellt das elektronische Äquivalent zur Unterschrift dar.

Tap Issue

Emission, die nicht im vollen Umfang sofort an den Markt kommt, sondern deren Tranchen je nach Kapitalbedarf und Marktlage begeben werden. Es ist eine Art Daueremission.

Target

1. Planziel;
2. Gesellschaft, die Zielobjekt eines Übernahmefertes ist.

Target Costing

Zielkostenrechnung. Festlegung der Gesamtkosten und die Kosten der einzelnen Produkte.

Tarifautonomie

Vom Staat nicht beeinflusste Lohn- und Preisgestaltung durch die Sozial- und Wirtschaftspartner. Im besonderen geht es um Kollektivvertragsverhandlungen ohne staatliche Zwangsschlichtung bei Arbeitskonflikten.

Tariflohn

T. ist der zwischen den beiden Tarifparteien Gewerkschaft und Arbeitgeberverband festgelegte Lohn, der nicht unterschritten werden darf.

Tarifvertrag

Vertrag zwischen einer Gewerkschaft und einem Arbeitgeberverband, der Löhne und Arbeitsbedingungen für einen bestimmten regionalen Bereich eines Wirtschaftszweiges regelt.

Task

Die aus dem Leistungsprogramm einer Organisation abgeleitete Teilleistung einer ihrer Strukturereinheiten bzw. der in diesen tätigen Personen. Andere Bez.: *Issue, Aufgabe*.

Taskforce

1. Sonderkommando, Lenkungsausschuss, Projektsteuerungsgruppe. Eine T. dient der gemeinsamen Lösung komplexer Probleme.
2. Europäische Union: Jene Abteilung der Europäischen Kommission, die sich mit der Konzeption, Planung, Vorbereitung und Implementierung von Aktionsprogrammen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung befasst.

T-Bill

US-Staatsanleihe mit einer Laufzeit von einem Jahr oder weniger.

Team

Personen, die gemeinsam versuchen, bestimmte Probleme zu analysieren und (eventuell) zu lösen.

Technische Analyse

Im Gegensatz zur fundamentalen Analyse geht die T. davon aus, dass sich alle kursrelevanten Fakten in den Börsenkursen niederschlagen. Untersucht die Auswirkungen von Marktbewegungen, primär unter Zuhilfenahme von Charts.

Technische Reaktion

Darunter versteht man das Marktverhalten nach einer vorangegangenen Phase gleichgerichteter Entwicklung, das eigentlich nur der Überlegung entspringt, jetzt müsse doch endlich einmal etwas anderes als bisher geschehen. Eine T. bereinigt den Markt, weil bislang noch nicht untergebrachte Wertpapierpositionen endgültig Käufer finden.

Technischer Fortschritt

Äußert sich in der technischen Möglichkeit, neue Produkte oder bekannte Produkte mit neuen Verfahren herzustellen. Bei Verfahrensneuerheiten kann eine konstante Produktmenge zu geringeren Kosten bzw. eine größere Produktmenge zu konstanten Kosten hergestellt werden.

Technologie

Summe aller auf Grund von Erfindungen und Erfahrungen angewandten Methoden der Produktion und Distribution von Waren und Dienstleistungen.

Technologiepolitik

Unter T. versteht man staatliche Eingriffe, die auf eine Veränderung der Innovationsprozesse in einer Volkswirtschaft abzielen. Eine umfassende T. bezieht sich auf eine Vielzahl von Subsystemen (Bildungssystem, Steuersystem, Finanzierungsmöglichkeiten, wissenschaftliche und technische Forschung), die in ihrer Gesamtheit auf die Fähigkeit zur Innovation und Erneuerung der Gesamtwirtschaft ausgerichtet werden sollen.

TED

Abk. für: Tenders Electronic Daily. EU-Datenbank, die alle öffentlichen Ausschreibungen enthält, die im Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften veröffentlicht werden.

TEE

Abk. für: Trans European Excellence. Rail Alliance. Kooperation der deutschen, österreichischen und Schweizer Eisenbahnen.

Teilerhebung

Erhebung, durch die nur ein Teil der Gesamtheit (Stichprobe) erfasst wird.

Teilschuldverschreibung

Über einen Teilbetrag einer größeren Geldschuld ausgestelltes Wertpapier.

Telebanking

Erledigung der Bankgeschäfte per Telekommunikation. Siehe: *Home-Banking*.

Telematik

Sammelbegriff für Übertragungsdienste, die nach einem vollkommen festgelegten Protokoll arbeiten. Beispiele: Telex, Teletext, Bildschirmtext.

Tele Shopping

Abwicklung von Teilen des Einkaufsvorganges im Einzelhandel, Großhandel und Dienstleistungsbereich (Angebotsinformation, Preisabfrage, Lieferkonditionen u.a.) und Bestellung durch den Käufer über Bildschirm unter Benutzung von für derartige Zwecke aufgebauten oder nutzbaren Kommunikationsnetzen. Siehe: *Online Shopping*.

TEMPUS

Abk. für: Trans European Mobility Scheme for University Studies. Das europaweite Mobilitätsprogramm für den Hochschulbereich in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu deren Anpassung an die Erfordernisse der Marktwirtschaft.

TEN

Abk. für: Transeuropäische Netze. Die T.-Leitlinien enthalten eine Prioritätenliste für den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes.

Tender

1. Ausschreibung (Auktion) zur Lieferung bestimmter Waren und Dienstleistungen;
2. Emissionsverfahren bei Anleihen. Auktion von Zentralbankgeld, das den Banken unter bestimmten Bedingungen angeboten wird. Man unterscheidet Mengentender und Zinstender.

Termin

Bezeichnung für Warengeschäfte, bei denen die Ware erst später bezahlt und geliefert zu werden braucht. Gegensatz: Loko. Man spricht in diesem Zusammenhang von Terminmarkt, Terminware, Terminpreis, Terminmonat und Terminhändler.

Terminal

1. Endplatzgerät;
2. Umschlagplatz (z.B. von Containern).

Terminbörse

Markt für den Terminhandel an einer Börse.

Termineinlagen

Einlagen, die für einen bestimmten Zeitraum fest hereingenommen werden (Festgelder) bzw. über die nach Ablauf einer bestimmten Kündigungsfrist verfügt werden kann (Kündigungsgelder).

Termingeld

Einklage bei einer Bank mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist.

Termingeschäfte

Sind Vereinbarungen, eine jetzt gekaufte bzw. verkaufte Ware zu einem späteren Zeitpunkt zu bezahlen und zu übernehmen bzw. zu liefern. Siehe: *Future*.

Terminkontrakt

Vereinbarung über ein Termingeschäft, in dem die Details wie Preis, Menge, Qualität etc. festgelegt werden.

Terminmärkte

Gegenwartsmärkte für Zukunftsgüter. Sie erlauben einerseits Geschäfte zwischen Risikovermeidern, andererseits den Handel mit Risiken zwischen Risikovermeidern und Spekulanten. Kurssicherung von Zahlungsforderungen und Zahlungsverpflichtungen in fremder Währung, die zu einem späteren Zeitpunkt fällig werden. Es besteht damit die Möglichkeit, sich gegen Kurschwankungen, Ab- und Aufwertungen abzusichern.

Terms of Payment

Zahlungsfristen und -gewohnheiten im Außenhandel und deren Auswirkung auf die Devisenbilanz (bei festen Wechselkursen) oder auf den Wechselkurs (bei flexiblen Wechselkursen). Eine Verschlechterung der T. tritt zum Beispiel ein, wenn auf Grund von Abwertungsgerüchten die Importeure eines Landes die Einfuhr stark steigern und sofort bezahlen, die Exporteure aber das Einziehen ihrer ausländischen Forderungen hinausschieben.

Terms of Trade

Preis der Güter und Dienstleistungen eines Landes im Vergleich zum Preis eines Warenkorbs der weltweit handelbaren Güter, ausgedrückt durch das Verhältnis der Exportpreise zu den Importpreisen eines Landes.

Tertiärer Sektor

Zum Unterschied vom *primären Sektor*, nämlich der Urproduktion (Landwirtschaft, Bergbau, Fischfang) und dem *sekundären Sektor* (Industrie, verarbeitendes Gewerbe), der Dienstleistungsbereich im weitesten Sinn (Handel, Verkehr, Fremdenverkehr, aber auch öffentliche Verwaltung usw.). Bisweilen wird aus dem T., in den sich mit wachsendem Reifegrad einer Volkswirtschaft ein immer größerer Teil der Beschäftigung und auch der Wertschöpfung verlagert, der Bereich der Bildung als quartärer Sektor herausgehoben.

Testat

Ist die Kurzbezeichnung für den vom Abschlussprüfer zu erteilenden Bestätigungsvermerk.

Testimonial

Person, die ein Produkt, eine Person oder ein politisches Projekt durch öffentliche Werbung in den Medien unterstützt.

TGIF

Abk. für: „Thanks God, It’s Friday“. Börsenwelt. Händlerjargon.

Theorie

System von Hypothesen im Rahmen komplexer Erklärungszusammenhänge. Beispiel: Konjunkturtheorie, Beschäftigungstheorie.

Thesaurierungsfonds

Die erzielten Erträge werden hier nicht ausgeschüttet, sondern automatisch reinvestiert. Die nicht ausgeschütteten, so genannten ausschüttungsgleichen Erträge sind allerdings zu versteuern.

Thesaurus

Ein Suchwortschatz in Form eines hierarchisch strukturierten Wörterbuches für den Zugriff auf eine Volltextdatenbank.

Theta

Zeigt die Änderung der Optionsprämie bei abnehmender Laufzeit bei ansonsten unveränderten Rahmenbedingungen.

Think Tank

Denkfabrik. Systemisches Wissensmanagement zur besseren Vorbereitung unternehmerischer oder politischer Entscheidungen.

Ticker

Eine Art Laufband, das aktuelle Informationen zeigt. Ein Ticker kann auf den Desktop oder im Web auf die Homepage integriert werden. Es gibt Nachrichten-Ticker oder Börsenticker, in dem aktuelle Informationen gezeigt werden.

Tier 1

Basler Bankenwelt. Kernkapital. *Basel I, Basel II.*

Tier 2

Basler Bankenwelt. Ergänzungs- und Nachrangkapital. *Basel I, Basel II.*

Tier 3

Basler Bankenwelt. Umgewidmetes Tier 2-Kapital, im Wesentlichen kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten. *Basel I, Basel II.*

TIGRA

Abk. für: *Think tank for International Governance Research Austria*, Salzburg. Denkfabrik zur Vorbereitung von unternehmerischen und wirtschaftspolitischen Entscheidungen.

Tilburger Modell

New Public Management in den Niederlanden.

Tilgung

Die häufigste Form der T. ist die allmähliche Abtragung einer Schuld, bei der außer dem fälligen Zinsbetrag jährlich auch eine bestimmte Quote der Schuldsomme zurückbezahlt wird.

Time Lag

Zeitliche Verzögerung. Zeitabstand zwischen der Veränderung einer Größe und der Auswirkung dieser Veränderung auf eine andere Größe. Man unterscheidet Wirkungs-, Erkenntnis-, Entscheidungs- und Handlungsverzögerungen.

Time to Market

Wie rasch es gelingt ein Produkt auf dem Markt zu platzieren.

Timesharing

1. Betriebsweise eines Datenverarbeitungssystems. Ermöglicht einer Vielzahl von Teilnehmern die Nutzung des Systems.
2. Zeitweise Nutzung von Immobilien (z.B. Hotels) im Tourismus.

Timing

Wahl des richtigen Zeitpunktes zum Einsatz von betriebs- und/oder volkswirtschaftlichen Instrumenten. Voraussetzung für richtiges T. ist Kenntnis der grundsätzlich möglichen Wirkungen, die von den betreffenden Maßnahmen ausgehen können, sowie ungefähre Kenntnis der zeitlichen Verzögerung.

Tippees

Personen, die von dritter Seite gezielte Informationen über die Vorteilhaftigkeit von Wertpapierkäufen oder -verkäufen erhalten. Sie sind gewissermaßen „Strohänner“ von Insidern.

TIR

Abk. für: Transport International Routier. Ist ein Internationales Abkommen über die Beförderung und Verzollung von Waren.

Titrierte Finanzschuld

Verschuldung, die vom Inhaber in Form von Wertpapieren übertragen werden kann. Dazu gehören: Bundesanleihen, Bundesobligationen, Bundesschatzscheine, Schuldverschreibungen und Schatzwechsellkredite. Gegensatz: nicht titrierte Finanzschuld (Verschuldung in Form von Direktkredit und Darlehen).

Tombstone

Zu deutsch Grabstein. T. ist die ironisierende Bezeichnung der bei Neuemissionen erfolgten Inserate, unter Auflistung sämtlicher Banken, die das Emissionssyndikat bilden.

Too Big to Fail

Unsinkbare Schiffe. Bildhafte Bezeichnung für Unternehmen, die praktisch nicht in Konkurs gehen können, weil aus rechtlichen (z.B. gemeindeeigene Unternehmen), ideologischen (z.B. zur Gemeinwirtschaft gerechnete Betriebe) oder arbeitsmarkt- bzw. regionalpolitischen Gründen die öffentliche Hand eine Betriebs-schließung verhindern würde.

Tool

Wörtlich übersetzt: Werkzeug. Ein routinemäßig anwendbares, häufig als Softwareprodukt verfügbares Problemlösungsverfahren. Andere Bez.: Werkzeug, *Utility*.

Top Down

Problemlösung von „oben“ nach „unten“.

Total Quality Management

Abgek.: *TQM*. International verbreitete Bezeichnung von Programmen und Initiativen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zur Qualitätsverbesserung, sowohl innerbetrieblich als auch gegenüber den Kunden. Siehe auch: *Qualitätssicherung*.

Tour Operator

Reiseveranstalter.

Tracking

1. Welt des E-Learning. Der Lernprozess des Einzelnen wird mitverfolgt und protokolliert.
2. Touristenwelt: Wegstreckenaufzeichnung. Touristen auf ihren Routen begleiten, beobachten und interviewen.

Trademark

Markenzeichen.

Trade Off

Teilweise Unvereinbarkeit von zwei oder mehreren Zielen. Die Erreichung des einen Zieles ist vielfach nur zu Lasten eines anderen Zieles möglich. Siehe auch: *Magisches wirtschaftspol. Vieleck*.

Trader

Börsenwelt. Spekulant.

Tradeterms

Enthalten eine Aufstellung über die nationale Auslegung von gebräuchlichen Handelsklauseln in einzelnen Ländern. Die unterschiedliche nationale Interpretation der T. wurde 1936 und schließlich 1953 in den „Incoterms“ international vereinheitlicht.

Trading

Börsenwelt: Kurzfristig aufeinander folgende Käufe und Verkäufe eines Wertpapiers mit dem Ziel, inzwischen eingetretene Kursschwankungen Gewinn bringend zu nützen.

Trading Fonds

Spezielle Aktienfonds ohne Ausgabeaufschlag für Anleger, die damit kurzfristig veranlagen wollen.

Trading Up

Alle Maßnahmen, die ein Handelsunternehmen trifft, um den betrieblichen Leistungsstand zu verbessern.

Trainee

Wörtlich: Auszubildende Person. Person, die für eine bestimmte Aufgabe geschult wird.

Tranche

Teilmenge einer Wertpapieremission, die in mehreren Teilen zur Zeichnung aufgelegt wird. So kann beispielsweise eine Anleihe in einer festverzinslichen und einer Floater-Tranche begeben werden. Die einzelnen Tranchen weisen meist unterschiedliche Laufzeiten und Zinssätze auf und haben daher auch einen unterschiedlichen Emissions- und Marktwert.

Transaktionskosten

Kosten, die im Rahmen von Verkäufen oder Käufen anfallen. Die Transaktionskostentheorie beschäftigt sich u.a. mit folgenden Fragen: Wie hoch sind die Kosten der Koordination in einem Unternehmen? Durch welche Maßnahmen lassen sich die Transaktionskosten senken? Welche Teile der Organisation leisten was am besten? Wie vermindert man Schwierigkeiten zwischen Organisationen im nationalen und internationalen Bereich? Wie „übersetzt“ man Begriffe wie Vertrauen, Reputation und Moral in die Sprache der Ökonomie?

Transdisziplinarität

Wissenschaftliche Zusammenarbeit über disziplinäre Grenzen hinweg.

Transferausgaben

Subventionen. Zahlungen der öffentlichen Hand an private Haushalte oder an Unternehmen ohne Gegenleistung.

Transferbilanz

Teilbilanz der Zahlungsbilanz. Die T. enthält alle Wertübertragungen zwischen dem Inland und dem Ausland, wie etwa Schenkungen, Entwicklungshilfegelder oder Überweisungen von Gastarbeitern.

Transferpoolrate

Verrechnungszinssatz, der bei der Deckungsbeitragsrechnung als Basis für die Ermittlung der Zinsspanne (=Differenz zwischen Zinssatz und Verrechnungspreis) bewertet ist.

Transferpreise

Sind Preise, zu denen internationale Konzerne den Leistungsaustausch zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abwickeln. Diese sind für die Gewinn- und Finanzpolitik internationaler Unternehmen bedeutend. Hohe Verrechnungspreise bewirken Kapital- bzw. Gewinntransfer von Tochter- zu Muttergesellschaften. Andere Bez.: Verrechnungspreise.

Transferrisiko

Unter T. versteht man die Tatsache, dass ein ausländischer Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen zwar nachkommen möchte, die jeweilige Zentralbank bzw. Regierung die hierfür notwendigen Devisen nicht zur Verfügung stellen will oder kann.

Transferzahlungen

Zahlungen der öffentlichen Hand an private Haushalte (z.B. Renten, Pensionen, Familienbeihilfe, Sozialhilfe) oder an Unternehmen (z.B. Agrarsubventionen, Zinsstützungen im Rahmen des TOP-Investmentprogramms etc.) ohne marktmäßige Gegenleistung.

Transformation

Umgestaltung einer privaten, öffentlichen oder halbstaatlichen Organisation bzw. einer Region, eines Landes etc. Man unterscheidet zwischen politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher T. Siehe auch *Bertelsmann Transformationsindex*.

Transformationsindex

Siehe *Bertelsmann Transformationsindex*.

Transformationsländer

Entwicklungsländer. Siehe auch *Bertelsmann Transformationsindex* bzw. *Transformation*.

Transitverkehr

Durchfuhr von Gütern durch ein Land.

Transmissionsmechanismus

Mechanismus, durch welchen Veränderungen monetärer Größen (z.B. der Geldmenge) schrittweise zu einer Veränderung realer Größen (vor allem der realen Güternachfrage) führen.

Transparency International

1993 gegründete Nicht-Regierungsorganisation. Kämpft weltweit gegen Korruption und Bestechung. Publiziert jährlich einen Korruptionsindex.

Treasury

Abteilung in einer Bank, welche die innerbetrieblichen Geldflüsse koordiniert und steuert.

Treasury Notes

US-Staatsanleihen mit einer üblichen Laufzeit von 1 Jahr bis zu 5 Jahren.

Treffer

1. Internet: Suchergebnis;
2. Geldanlage: Zusätzliche Barauszahlung bei Trefferanleihen.

Trefferanleihe

Sonderform bei festverzinslichen Wertpapieren: In bestimmten Abständen werden Nummern oder Serien ausgelost. Die Eigentümer dieser ausgelosten Stücke erhalten zusätzlich zur normalen Verzinsung eine Barauszahlung („Treffer“). Vermerk durch entsprechenden Stempel am Wertpapiermantel.

Treiber

Von engl. to drive. Wichtige Einflussfaktoren innerhalb eines (positiven) Entwicklungsprozesses.

Trend

Eine über einen gewissen Zeitraum andauernde Entwicklung in eine bestimmte Richtung.

Trendsetter

Menschen, die ständig neue Produkte ausprobieren und damit den allgemeinen Trend bei bestimmten Produkten beeinflussen.

Trennsystem

Öffentlicher Finanzausgleich. Das T. sieht vor, dass im Rahmen des Finanzausgleichs der volle Ertrag aus einer Steuer einer Körperschaft zusteht. Im Gegensatz zum ungebundenen (freien) T. ist im gebundenen T. entweder die Art der Steuer von der übergeordneten Körperschaft festgelegt und es besteht nur die Hoheit über die Steuersätze, oder Art und Sätze der Steuer werden durch die übergeordnete Körperschaft festgelegt, so dass nur die Ertragshoheit verbleibt.

Treuhand

Ist gegeben, wenn jemand (der Treuhänder) Rechte übertragen erhält, die er im eigenen Namen, aber auf Grund einer besonderen obligatorischen Bindung zu einer anderen Person (dem Treugeber) nur in einer bestimmten Weise ausüben soll (Zweckbindung).

Treuhandkonten

Konten, die nicht für eigene, sondern für fremde Rechnung, d.h. im Auftrag einer anderen Person oder Firma geführt werden. Andere Bez.: *Anderkonten*.

Triple-A-Status

Engl.: AAA-Rating. Höchstmögliche Bewertung der Bonität eines Schuldners auf dem internationalen Kapitalmarkt; die Zuerkennung des Status erleichtert und verbilligt Auslandsanleihen und -kredite, bei deren Konditionen (Verzinsung usw.) auch das Risiko berücksichtigt wird, das der Gläubiger voraussichtlich eingeht.

TRIPS

Abk. für: Agreement on Trade Related Aspects of Intellectual Property Rights.

Trittbrettfahrerproblem

Das T. ergibt sich bei öffentlichen Gütern aus der Tatsache, dass niemand vom Konsum öffentlicher Güter ausgeschlossen werden kann. Unter der Voraussetzung, dass andere ein bestimmtes Gut bereitstellen, ist es dem Individuum möglich, dieses Gut zu konsumieren, ohne dafür bezahlen zu müssen.

Trojanisches Pferd

Bezeichnung für ein Programm, das die Benutzeroberfläche eines anderen Programms nachahmt, mit dem z.B. Benutzeraktionen ausspioniert werden können.

Troubleshooting

Betriebswirtschaftliche Schwachstellenanalyse.

Trust Companies

Treuhandgesellschaften in den USA. Verwalten Pensionsfonds und andere Vermögenswerte, Wertpapierdepots. Sie dienen auch als Zahlstellen für Zinskupons. Einige T. dürfen auch – in beschränktem Umfang – Einlagen entgegennehmen und das kommerzielle Bankgeschäft betreiben.

Turbo-Marketing

In vielen Branchen erfordert die Vermarktung neuer Produkte eine besonders schnelle Umsetzung von Marketingkonzepten. Diese Art von Marketing ist vor allem in Branchen mit Produkten üblich, die einen sehr kurzen Produktlebenszyklus aufweisen, wie z.B. modische Textilien. Andere Bez.: High Speed Management.

Turnaround

Eine Umkehr in der Entwicklungsrichtung eines Unternehmens. „In der Regel sind damit das Stoppen eines Abstiegs und die Drehung zu einem nachhaltigen Erfolgskurs gemeint.“ (Johann Risak).

Turn Key Project

Wörtlich übersetzt: Schlüsselfertige Anlage. Häufig im Exportgeschäft. Der Anlagenexport enthält sowohl die Planung, die Errichtung von Gebäuden, die Maschinenausstattung, Montage und Inbetriebsetzung sowie Einschulung der Arbeitskräfte. Vielfach ist auch die Finanzierung Bestandteil des Projektes. Andere Bez.: *Build Operate Transfer-Projekte*. Siehe auch: *Anlagenexport*.

Typing

Vereinheitlichung industriell gefertigter Endprodukte (Autos, Radios u.ä.).

U

Über pari

Tatsächlicher Wert ist höher als der Nennwert.

Übergewinn

Begriff aus der Theorie der Bewertung von Unternehmen. Der über die Verzinsung des Sachwertes hinausgehende Gewinn.

Übertragungsbilanz

Zusammenstellung der Gegenbuchungen zu allen ohne Gegenleistung erfolgten Güter- und Forderungstransaktionen zwischen Inländern und Ausländern.

Überweisungssystem

Auf privaten Verträgen oder gesetzlicher Regelung beruhende, formelle Vereinbarung mit mehreren Mitgliedern, gemeinsamen Regeln und standardisierten Vorkehrungen für die Übermittlung und den Ausgleich von Geldverbindlichkeiten zwischen den Mitgliedern.

Überzeichnung

Zeichnungen, die den im Vorhinein festgelegten Betrag bei einer Emission übersteigen.

Überziehung

Inanspruchnahme eines Kredites über den grundsätzlich zustehenden Rahmen bzw. Termin hinaus.

UID

Umsatzsteueridentifikationsnummer.

UIT

Abk. für: Union Internationale des Télécommunications. Dachgesellschaft der Postverwaltungen.

Ultimogeld

Leihgeld, das am Geldmarkt der Börse zur festen Rückzahlung am Ultimo ohne vorherige Kündigung ausgeliehen wird.

Umbrellafonds

Fondskonstruktionen, die aus mehreren anderen Fonds zusammengesetzt sind. Die Gesamtheit dieser Fonds bildet eine juristische Einheit, so dass nur für den U. ein Zulassungsverfahren nötig ist. Der Anleger kann je nach Risikoneigung und Markteinschätzung kostengünstig zwischen den einzelnen Unterfonds switchen. Der Ausgabeaufschlag ist nur einmal zu bezahlen, nämlich beim Einstieg in den Umbrella.

Umlaufvermögen

Vermögensgüter, die nur vorübergehend dem Geschäftsbetrieb dienen und/oder dazu bestimmt sind, weiter veräußert zu werden, z.B. Vorräte, Kassenbestände etc.

Umsatz

In einer Rechnungsperiode abgesetzte Menge von Gütern und Leistungen, multipliziert mit ihrem Preis.

Umschlagshäufigkeit

Bilanzkennzahl, die sich aus dem Verhältnis einer Aufwands- oder Ertragsgröße und einer dazu in Beziehung stehenden Bestandsgröße ergibt (z.B. Forderungsumschlag, Vermögensumschlag, Kapitalumschlag).

U-Musik

Unterhaltungsmusik.

Umverteilung

Korrektur einer bestehenden Einkommensverteilung.

Umwegrentabilität

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind öffentliche Ausgaben dann als rentabel anzusehen, wenn diesen Ausgaben ein Nutzen gegenübersteht, der insgesamt größer ist als die ursprünglichen Ausgaben. Der Begriff U. dient vielfach zur Rechtfertigung von Ausgaben öffentlicher Stellen, denen eben nicht Einnahmen in direkter Form beim Investor gegenüberstehen, sondern die infolge von Multiplikatorwirkungen einen zusätzlichen regionalen oder gesamtwirtschaftlichen Ertrag bewirken. Beispiele: Subventionen für Festspiele, Investitionen im Bereich der Infrastruktur einer Region (Flughafen, Messegebäude etc.).

Umweltbilanz

Die U. ist eine bilanzartige Darstellung der Umweltschutzmaßnahmen eines Unternehmens im Rahmen des Geschäftsberichtes. Es sind meist Aussagen darüber, in welchem Umfang innerhalb des Berichtszeitraumes eine Reduzierung des Schadstoffausstoßes (Emission) erfolgt ist bzw. in welchem Umfang Ressourcen (z. B. Abwärme und Wiederverwertung von Reststoffen) durch Recycling wieder gewonnen wurden.

Umweltfonds

Die Veranlagung der Fondsmittel erfolgt primär in Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit vornehmlich die Verbesserung und Erhaltung der globalen Umweltbedingungen zum Ziel hat.

Umweltmatrix

Methode zur Visualisierung der Struktur und Dynamik einer bestimmten Industrie.

Umweltschutz

Sammelbegriff für alle Maßnahmen, die der Erhaltung lebensgerechter und natürlicher Lebensbedingungen dienen. Durch eine Vielfalt von Gesetzen und Verordnungen versucht der Staat Gefahren für die Menschen und die Natur abzuwenden.

Umweltverträglichkeitsprüfung

Abgek.: UVP. Ist ein öffentliches Verfahren unter Beteiligung der Öffentlichkeit, um auf fachlicher Grundlage die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen festzustellen, zu beschreiben und zu bewerten, die ein Vorhaben auf Menschen, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, auf Boden, Wasser, Luft und Klima, auf die Landschaft und auf Sach- und Kulturgüter hat oder haben kann.

Umweltzertifikat

Marktwirtschaftliches Instrument der Umweltpolitik. Als erster Schritt ist ein Ziel, zum Beispiel in Form von Emissionshöchstmengen für bestimmte Schadstoffe, festzulegen. Diesen Höchstmengen entsprechende Nutzungsrechte werden dann auf die einzelnen Emittenten in Form von Umweltlizenzen, die innerhalb einer bestimmten Region gehandelt werden können, verteilt. Da die Emittenten ihre (Grenz)-Vermeidungskosten mit dem Preis der Zertifikate vergleichen, sollen U. zu einer effizienten Allokation der Umweltschutzmaßnahmen führen.

Unbundling

Zerlegung von Leistungspaketen eines Unternehmens oder einer öffentlichen Organisation in seine Komponenten, um eine bessere Überprüfung und Zuordnung von Kosten und Nutzen zu ermöglichen. Danach werden die Leistungspakete neu geschnürt („Rebundling“).

Underlying

Das zugrunde liegende Basisinstrument.

UNICE

Union of Industrial and Employers' Confederation of Europe. Dachverband der Interessenvertretungen der Industrie in der EU. Sitz: Brüssel.

Unique Selling Proposition

Abgek.: USP. Der wesentliche Vorteil eines Unternehmens, einer Organisation oder eines Produktes gegenüber den Mitbewerbern. Der Nutzen kann physischer, psychischer, sozialer, örtlicher, zeitlicher, monetärer oder imagemäßiger Art sein.

Universalbanken

Banken, die nicht auf einige wenige Sparten des Bankgeschäftes spezialisiert sind, sondern grundsätzlich alle Sparten des Bankgeschäftes betreiben.

Universitäts-Inkubatoren

Neutrale Plattform, auf der sich Vertreter der Universitäten, der Industrie und des Handels treffen, um Ideen und Konzepte auszutauschen. Die Industrie erhält einen Zugang zu zukunfts-trächtigen Produkten und Technologien und Wissenschaftler haben die Möglichkeit, ihrer Forschung praktische Relevanz zu verschaffen und sich einen Teil der Forschung finanzieren zu lassen.

Unkosten

U. sind – im Gegensatz zu den Kosten – der bewertete Ressourceneinsatz in einem Unternehmen, welcher nicht der nachhaltigen Leistungserstellung dient. *Stranded Costs*.

Unternehmensanleihen

Schuldverschreibungen privater Aktiengesellschaften, die je nach Bonität mit einem Zinsaufschlag begeben werden. In den USA seit langem üblich, in Europa erst im Entstehen. Corporate Bond Funds sind Rentenfonds, die in solche Papiere investieren. Andere Bez.: *Corporate Bonds*.

Unternehmensbeteiligung

Mit Unternehmensbeteiligung oder Kapitalbeteiligung bezeichnet man den Besitz von Anteilen an einem Unternehmen. Der Kapitaleigner wird bei Beteiligung an einer Aktiengesellschaft als Aktionär bezeichnet, bei der Beteiligung an Genossenschaften als Genosse, bei Beteiligung an anderen Unternehmensformen in der Regel als Mitunternehmer.

Unternehmenskooperation

Unternehmenszusammenschluss auf vertraglicher Basis, ohne die rechtliche und wirtschaftliche Selbständigkeit aufzugeben. Gesamtfunktionelle oder sektorale Kooperation im Forschungs- und Entwicklungsbereich.

Unternehmenskultur

Umfasst alle in einem Unternehmen üblichen Umgangsformen, Wertvorstellungen und äußeren Zeichen des Zusammenhalts.

Unter pari

Der tatsächliche Wert des Wertpapiers (Kurswert) ist niedriger als der Nennwert.

Updaten

Aktualisieren. Etwas auf den neuesten Stand bringen. Meist eine alte Version einer Software.

Upgrade

Computerwelt: Aufrüstung einer Software oder eines Gerätes.

Upgrading

Wörtlich übersetzt: „Höherstufen“.

1. Anhebung der Qualität von Produkten bzw. die Professionalisierung von Dienstleistungen. Umstellung des Angebotes auf teurere, höherwertige Produkte und Dienstleistungen;
2. im Flug- und Eisenbahnverkehr: Aufzählung beim Übergang in eine höhere Klasse.

Upstream

Unternehmen am Beginn einer Wertschöpfungskette (z.B. Öl-Raffinerien). Gegensatz: *Downstream*.

Urabstimmung

Befragung der Mitglieder einer Organisation, ob sie für ein bestimmtes Ziel bzw. bestimmte Maßnahmen (z.B. Streik) sind. Auf demokratische Weise soll damit ein Arbeitskampf legitimiert werden; allerdings gibt es Ausnahmen: Der Vorstand der IG Druck und Papier hat sich durch Satzungsänderung von der Pflicht zur U. befreit.

Urheberrecht

Die Interessen des Urhebers wahrt die Vorschrift, dass bei Entlehnung stets die Quelle deutlich anzugeben ist. Eine Schutzvorschrift zugunsten des Autors ist auch das Verbot von Änderungen oder Sinnentstellungen anlässlich der Entlehnung, das nur wenige Ausnahmen zulässt.

URL

Abk. für: Uniform Resource Locator. Einheitliches Format für Internet-Adressen.

Ursprungslandprinzip

Steuerrecht. Eine Form der steuerlichen Behandlung des grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehrs. Nach diesem Prinzip werden Erzeugnisse mit den Steuern jenes Landes belastet, in dem sie erzeugt wurden.

Ursprungszeugnis

Urkunde, die den Ursprung der Ware nachweist.

Usancen

Handels- und Geschäftsgewohnheiten.

U-Schätze

Unverzinsliche Schatzanweisungen mit kurzen Laufzeiten, deren Ausgabekurs unter dem Nennwert („Nominale“) liegt. Die Rückzahlung erfolgt zu ihrem Nennwert.

Usability

Benutzerfreundlichkeit eines Produkts.

User

Eine Person oder Personengruppe, die eine bestimmte Informations- und Kommunikationstechnik bei der Bewältigung ihrer Aufgaben verwendet. Andere Bez.: Anwender.

UserID

Benutzerkennung. Name eines Abrechnungskontos eines Benutzers auf einem Rechner.

US-GAAP

Abk. für: Generally Accepted Accounting Principles. US-Bilanzierungsgrundsätze auf Grundlage von Rechtsvorschriften, unverbindlicher Richtlinien und Usancen.

USP

Abk. für: Unique Selling Proposition. Bezeichnung für den wesentlichen Vorteil einer Organisation gegenüber anderen Organisationen.

US-Treasuries

Amerikanische Staatsanleihen.

Utilities

Software-Teile, die ganz bestimmte Funktionen ausführen und von vielen Anwendern benötigt werden. Andere Bez.: *Tools*, Dienstprogramme.

V

Vadium

Sicherstellung bei Ausschreibungen für den Fall, dass der Bieter während der Zuschlagsfrist von seinem Angebot zurücktritt. Das V. verfällt in diesem Fall zugunsten des Ausschreibenden. Das V. besteht in der Regel aus Bargeld, bestimmten inländischen Wertpapieren und Sparbüchern, die bei Gericht zu hinterlegen sind.

Validität

Gütekriterium für standardisierte Messverfahren und Treffsicherheit in der Marktforschung. Tests sind dann valide, wenn sie eindeutige Rückschlüsse auf das Vorhandensein eines Merkmals oder eindeutige Prognosen über zukünftige Verhaltensweisen ermöglichen.

Valueansatz

Aktienfonds, die nur besonders solide Titel ins Portefeuille nehmen. Die Fondsmanager suchen häufig nach unterbewerteten Titeln, die sich durch ein niedriges Kurs-Buchwert- oder Kurs-Gewinn-Verhältnis, eine hohe Dividendenrendite und ein solides Gewinnwachstumspotenzial auszeichnen.

Value at Risk

Verfahren zur Messung der Marktrisiken einer Finanzinvestition.

Value for Money

Preis-Leistungsverhältnis.

Valuta

Valutatag, Wertstellung, der Tag, ab dem eine Verzinsung beginnt, bzw. Zahltag, Zeitpunkt, ab dem die Verpflichtung zur Zahlung aus einer Handelstransaktion beginnt.

Valutakasse

Unter der V. einer Zentralbank versteht man die Goldbestände sowie die Netto-Devisenoption der Zentralbank gegenüber dem Ausland. Diese V. bezeichnet man auch als offizielle V., um sie von der privaten V. der Geschäftsbanken zu unterscheiden, die die Devisenbestände inländischer Geschäftsbanken bei ausländischen Banken umfasst, sofern die Zentralbank des jeweiligen Landes über gesetzliche Möglichkeiten verfügt, die Geschäftsbanken zur Ablieferung dieser Devisenbestände zu zwingen.

Valuten

Ausländische Noten und Münzen. Andere Bez.: *Sorten*.

Valutenkurs

Kurs für ausländische Banknoten und Münzen.

Valutierung

Wertstellung. Für die Zinsenrechnung Ausschlaggebende Tagesangabe.

Variabilität

Der Spielraum für den Austausch einzelner Finanzierungsarten und einzelner Finanziers durch andere Finanzierungsarten oder andere Finanziers. Die V. ist ein Finanzierungsziel. Bei ihrem Vorliegen werden Abhängigkeiten vermieden, und Marktchancen können ausgenutzt werden. Die V. zu erhalten oder zu stärken ist ein Ziel, das auch ein Unternehmen mit dünner Eigenkapitaldecke und bei begrenzter Verletzung der Fristenkongruenz erreichen kann, um auf Dauer die Finanzierungskosten in Grenzen zu halten und insbesondere Finanzierungsengpässe zu vermeiden.

Variable

Abkürzung für variable Größe. Man unterscheidet zwischen exogenen (von außen wirkenden) und endogenen (bewirkten) Variablen, zwischen Instrumentvariablen und Zielvariablen.

Variable Kosten

Veränderliche Kosten, deren Höhe vom jeweiligen Beschäftigungsgrad des Betriebes abhängt.

VDI

Abk. für: Vereinigung Deutscher Ingenieure.

Veblen-Effekt

Bezeichnung nach dem Amerikaner Thorsten Veblen. Die Nachfrage nach einem Gut nimmt zu, weil bzw. obwohl sein Preis steigt. Da sich nur bestimmte Konsumenten diese Güter kaufen können, ist mit dem Kauf dieser Güter ein gewisser Prestigeeffekt verbunden.

Vega

Ist der Maßstab für die Veränderung der Optionsprämie bei Veränderung der Volatilität.

Venture Capital

Risikokapital.

Verbotsprinzip

Der gesetzgeberische Grundsatz, eine missbrauchsverdächtige Rechtsgestaltung (zum Beispiel Kartellvertrag) von vornherein durch Verbot zu unterbinden und danach im Einzelfall behördlich zu prüfen, ob Ausnahmen gestattet werden können.

Verbraucherpreisindex

Kennzahlensystem, das anhand eines „Warenkorbes“ ermittelt wird und die Preisveränderungen gegenüber Vorperioden (Monat/Jahr) erkennen lässt.

Verbriefung

Umwandlung von Krediten und anderen Forderungen in handelbare Wertpapiere. Andere Bez.: *Securitisations*.

Verbundeffekte

Jene ökonomischen Vorteile, die durch Kooperation von Personen, Unternehmen oder Institutionen entstehen. V. entstehen z.B. dann, wenn ein Unternehmen ein Bündel von Produkten kostengünstiger produzieren kann als andere Unternehmen, die jeweils nur ein einzelnes Produkt erzeugen.

Verfolgungsrecht

Anspruch im Insolvenzverfahren. Der Verkäufer oder Einkaufskommissionär kann Waren, die von einem anderen Ort an den Schuldner abgesetzt, von diesem aber noch nicht vollständig bezahlt worden sind, zurückfordern, es sei denn, dass sie bereits vor Eröffnung des Insolvenzverfahrens am Ablieferungsort angekommen und in die Gewahrsame des Schuldners gelangt sind.

Verfügungsrechte

Auf welche Weise können die Lebensbedingungen („*conditio humana*“) in bestimmten Regionen der Welt durch die Einräumung von Verfügungsrechten verbessert werden? Andere Bez.: *Property Rights*.

Vergemeinschaftung

V. bedeutet, dass bestimmte Sachbereiche EU-weit geregelt und damit Bestandteil des gemeinschaftlichen Rechtsstandes („*acquis communautaire*“) werden. Um V. handelt es sich grundsätzlich überall dort, wo der EuGH in einer Sache ein Prüfrecht, das Europäische Parlament ein Mitspracherecht hat, der EU-Rat Mehrheitsbeschlüsse fasst und die EU-Kommission ein Initiativrecht besitzt.

Verglasung

Energiewelt: Die bei der Wiederaufarbeitung entstehenden hochaktiven Spaltproduktlösungen müssen in ein endlagerfähiges Produkt überführt werden. Als geeignete Methode hierfür hat sich die V. erwiesen, d.h. die Abfälle werden in eine Glasschmelze eingebettet.

Verkäufermarkt

Von einem V. spricht man, wenn sich der Verkäufer bei der Fixierung der Konditionen (Preis und sonstige Konditionen) in einer starken Position befindet.

Verkaufsoption

Eine Option, die dem Inhaber das Recht gibt, innerhalb einer bestimmten Zeitspanne die zugrunde liegende Währung bzw. den zugrunde liegenden Terminkontrakt zu einem festgesetzten Preis zu verkaufen.

Verkehrsbelastung

Anzahl von Verkehrsteilnehmern oder Fahrzeugen, die einen bestimmten Querschnitt oder Streckenabschnitt eines Verkehrsweges in einem festgelegten Zeitintervall passieren.

Verkehrsgemeinschaft

Die V. ist eine über die Tarifgemeinschaft hinausgehende Kooperationsform von Verkehrsunternehmen. Sie besteht im Wesentlichen in einer einheitlichen Netz- und Fahrplangestaltung.

Verkehrsmittelwahl

In der Regel wird sie durch die prozentuale Verteilung der Anteile, der mit den einzelnen Verkehrsmitteln durchgeführten Wege dargestellt.

Verkehrerverbund

Kooperation von Verkehrsunternehmen in Ballungsräumen, bei der ohne Fusion dieser Unternehmen wesentliche Zuständigkeiten, insbesondere für die Netz-, Fahrplan- und Tarifgestaltung einer besonderen Institution übertragen werden.

Vermeidungskosten

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kosten, die aufgewendet werden müssen, um volkswirtschaftliche Schäden zu vermeiden, wesentlich geringer sind als die Beseitigung einmal aufgetretener Schäden.

Vermögensberatung

Dienstleistung von Banken, Versicherungen und darauf spezialisierten Firmen und Personen. Anlageberater geben ihren Kunden je nach deren Anlageziel und Risikobereitschaft Empfehlungen wie zu diversifizieren ist, welche Positionen zu kaufen, zu halten oder abzustoßen sind. Viele Anlageberater verdienen nicht an den Empfehlungen, sondern an den für die Kunden durchgeführten Transaktionen.

Vermögensrechnung

Gegenüberstellung der bewerteten Vermögensobjekte und Verbindlichkeiten für ein Wirtschaftssubjekt, einen Sektor oder eine Volkswirtschaft.

Vernetzung

Systemisches, kontextorientiertes Verfahren. Kriterien: Effektivität, Effizienz und *Nachhaltigkeit*.

Verordnung

Genereller, in den Mitgliedstaaten unmittelbar anwendbarer EU-Rechtsakt.

Verpflichtung

Vertraglich oder gesetzlich auferlegte Pflicht. Der Begriff V. wird auch für ein Wertpapier oder ein anderes Finanzinstrument benutzt, z.B. eine Anleihe oder einen Schuldschein, das die Verpflichtung des Emittenten enthält, an den Berechtigten Zahlung zu leisten.

Verrechnungspreise

Preise, zu denen internationale Konzerne den Leistungsaustausch zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abwickeln. Diese sind für die Gewinn- und Finanzpolitik internationaler Unternehmen bedeutend. Hohe Verrechnungspreise bewirken einen Kapital- bzw. Gewinntransfer von den Tochter- zu den Muttergesellschaften. Andere Bez.: *Transferpreise*.

Versandhandel

Verkaufsmethode, bei der Waren ganz oder überwiegend mittels Katalog, Prospekt, Anzeige, elektronischen Medien usw. angeboten und dem Käufer nach Bestellung auf dem Versandweg, überwiegend durch die Post, zugestellt werden.

Verschlüsselung

Vorgang, bei dem Daten so verändert werden, dass sie nicht mehr entziffert werden können.

Versteigerung

1. Abgabe von Waren oder Rechten an den Meistbietenden;
2. Form der Auftragsvergabe bei Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden).

Vertikale Richtlinien

Begriff aus dem Lebensmittelrecht der EU, das die Regelungen der Herstellung und Zusammensetzung bestimmter Produkte betrifft (Kakao, Schokolade, Marmeladen, Fruchtsäfte u. dgl.).

Vertretbare Güter

Von vertretbaren Sachen spricht man, wenn die einzelnen Sachen so gleichmäßig beschaffen sind, dass man sie untereinander austauschen kann (z.B. Wertpapiere). Andere Bez.: *Fungible Güter*.

Verursacherprinzip

Nach dem V. werden die Kosten für die Beseitigung eines Schadens dem angelastet, der den Schaden verursacht hat, unabhängig davon, ob ihn ein Verschulden am Entstehen des Schadens trifft, also unabhängig davon, ob er gegen ein Gesetz oder einen Vertrag verstoßen hat. Das V. ist das klassische Instrument der Schadensregulierung und hat vor allem für den Umweltschutz große Bedeutung erlangt. Andere Bez.: *Verschuldensprinzip*.

Verwahrstelle

Einrichtung mit der Hauptfunktion Wertpapiere entweder effektiv zu verwahren oder elektronisch aufzuzeichnen und über das Eigentum an den Wertpapieren Buch zu führen.

Verweigerungsquote

Anteil der Personen, die eine Antwort im Rahmen eines Interviews verweigern.

Verweildauer

Gesundheitswesen: Der durchschnittliche Aufenthalt aller Patienten (Akut-, Langzeit- und chronisch Kranke) im Krankenhaus ergibt die V. in allen Krankenhäusern. Für Akutkrankenhäuser ist die durchschnittliche Verweildauer gesondert ausgewiesen.

Verzinsung

Berechnung des Wertes eines Kapitals unter Verwendung der Zinseszinsrechnung. Je nachdem für welchen Zeitpunkt der Wert berechnet wird, unterscheidet man zwischen einer Abzinsung und einer Aufzinsung.

VGR

Abk. für: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

Viability

Lebensfähigkeit einer Organisation. Fähigkeit, mit offenen Zeithorizonten seine Funktionsfähigkeit zeitlich unbegrenzt aufrecht zu erhalten. Beispiele:

1. Wenn eine bestimmte Ressource nicht mehr verfügbar ist, muss ein System in der Lage sein, auf eine andere Ressource umzustellen.
2. Dasselbe gilt für den Umstieg von einer nicht mehr erlaubten Technologie auf eine andere.
3. Neue Handlungsfelder aufbauen.

V. ist – auf den kürzesten Nenner gebracht – die Fähigkeit zur Evolution, zur Transformation.

Siehe auch: *Nachhaltigkeitsprinzip*, *Sustainability*.

VIBOR

Abk. für: Vienna Interbank Offered Rate. Der tägliche Durchschnitt der von den Banken als Geldgeber für Zwischenbankgeld in den Fristen 1, 3, 6 und 12 Monate verlangten Zinssätze. Anpassungsindikator für Geschäfte mit Geldmarktfrieten.

Virtuell

Aus der Sicht eines bestimmten Objekts physisch nicht vorhanden.

Virtuelles Unternehmen

Zeitlich begrenzte Kooperation mehrerer rechtlich unabhängiger Unternehmen, Unternehmensbereiche oder Personengruppen mit dem Ziel, ein bestimmtes Produkt oder eine Dienstleistung gemeinsam zu erstellen. Jedes Unternehmen bringt nur die Aktivitäten in das V. ein, die es besser als andere beherrscht. Nach Abwicklung des Projektes löst sich die Kooperation wieder auf. Siehe auch *Networking*.

Virus

In böswilliger Absicht geschriebener Programm-Code.

Visegrád-Staaten

1991 erfolgter Zusammenschluss Polens, Ungarns sowie Tschechiens und der Slowakei mit dem Ziel einer Koordination der Schritte auf dem Weg zur europäischen Integration.

Visionen

Organisationsentwicklung. Erfolgswirksame Zielbilder, denen es sich in einer Organisation anzunähern gilt. Siehe auch *Masterplan*.

Visits

Aufeinanderfolgende Seitenaufrufe eines Internet Hosts in einem definierten Zeitraum.

Visualisieren

Übersetzen eines Gedankens in ein sichtbares Hilfsmittel. Als derartige Hilfsmittel kommen in Frage: Flipchart, Overhead Folien, Pinwand, Dias.

Voice Recorder

Luftfahrt: Tonbandgerät, das die Gespräche der Piloten im Cockpit aufzeichnet.

Voice Mail

Sprechende Post. Voice Mails können als komprimierte Audio-Datei an ein normales E-Mail angehängt werden.

VÖIG

Abk. für: Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften.

Volatilität

Wörtlich übersetzt: Schwankungsintensität. Heftigkeit, mit der Börsenkurse, Preise auf Warenmärkten und Devisenkurse auf Änderungen im Umfeld reagieren. Die V. ist wichtig für die Einschätzung von Risiko- und Gewinnchancen. Der Begriff wird hauptsächlich verwendet im Zusammenhang mit Börsenkursen, Warenmärkten, Devisenkursen und Eurodollarkontrakten. Die V. entspricht der Standardabweichung vom Mittelwert.

Volkseinkommen

Summe aller Nettowertschöpfungen einer Volkswirtschaft. Im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Produktion verdientes Einkommen; entspricht dem um die Abschreibungen und die indirekten Steuern bereinigten BSP.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Kontenmäßige Darstellung aller wirtschaftlichen Transaktionen sowohl zwischen inländischen als auch zwischen in- und ausländischen Partnern. Sie erstreckt sich auf die Entstehung, Verteilung und Verwendung des Volkseinkommens innerhalb eines Jahres.

Vollkosten

Alle Kosten, die die Erzeugung eines Gutes verursacht hat.

Volunteering

Freiwilliges Erbringen von Dienstleistungen in einer Gemeinschaft.

Vorbeugeprinzip

Begriff der EU-Umweltpolitik, auch Präventivprinzip genannt, festgelegt im Artikel 130 r des EWG-Vertrags, der bestimmt, dass dafür zu sorgen ist, dass Umweltbelastungen gar nicht erst zustande kommen. Erst wenn sie vorhanden sind, kommt das Verursacherprinzip zur Anwendung.

Vorgesellschaft

Gesellschaftsverhältnis im Zeitraum zwischen Perfektionierung des Gründungsvertrages und der tatsächlichen Entstehung einer Gesellschaft mit Rechtspersönlichkeit. Die V. stellt eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, bei Betreiben eines Vollhandelsgewerbes eine offene Handelsgesellschaft dar.

Vorgründungsgesellschaft

Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Mittels Vorverträgen zur Gründung einer Gesellschaft verpflichtete Personengruppierung.

Vorläufige Übertragung

Vorläufige oder bedingte Übertragung, bei der eine oder mehrere der Parteien das gesetzlich oder vertraglich festgelegte Recht haben, die Übertragung rückgängig zu machen.

Vorleistungen

Alle von anderen Unternehmen gekauften und in der gleichen Periode im Produktionsprozess verbrauchten Produktionsfaktoren. Andere Bez.: Intermediärverbrauch.

Vorzugsaktie

Aktie mit einem bestimmten Vorzugsrecht, z.B. bei der Gewinnverteilung oder der Liquiditätsausschüttung.

Voucher

Touristenwelt. Gutschein im Reiseverkehr. Üblich im Incoming- oder Outgoing-Tourismus.

VTÖ

Abk. für: Verband der Technologiezentren Österreichs.

W

W3C

World Wide Web Consortium. Gremium, das Normen und Standards für das WWW beschließt.

WACC-Zinsatz

Abk. für: Weighted Average Cost of Capital.

Wachstum, reales

Tatsächlich erzieltes Wachstum (zumeist des Brutto sozialproduktes), d.h. nach Berichtigung um die Inflationsentwicklung.

Wage Drift

Das Abweichen der tatsächlichen Lohnentwicklung von der kollektivvertraglich vereinbarten Lohnhöhe.

Wagniskapital

Eine Form der Zusammenarbeit zwischen selbständig bleibenden Unternehmen zur Abwicklung eines gemeinsamen Geschäftes oder eines einmaligen Projektes. Andere Bez.: *Venture Capital*. Siehe auch: *Risikokapital*.

Währung

Das gesetzlich festgelegte Zahlungsmittel in einem Staat bzw. einem Staatenbund.

Währungsaustauschverträge

Verträge, in welchen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (z.B. Zinsen und Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen. Die aufgrund der Marktstellung erzielten Vorteile für die Vertragspartner werden je nach Bonität und Verhandlungsgeschick aufgeteilt.

Währungsparität

Wertverhältnis zwischen zwei Währungen.

Währungsreserven

Bestände einer Zentralbank an Gold, Devisen, Valuten sowie Forderungen aus internationalen Währungskooperationen.

Währungsrisiko

Wechselkursrisiko. Risiko, dass sich das Austauschverhältnis zweier Währungen ändert.

Währungs-Swaps

Verträge, in welchen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (Zinsen- und/oder Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen. Die aufgrund der Marktstellung erzielten Vorteile werden je nach Bonität und Verhandlungsgeschick zwischen den Vertragspartnern aufgeteilt. Andere Bez.: *Währungstauschverträge*, Swap-Operationen, *Cross Currency Swap*.

Währungstauschverträge

Verträge, die zum Austausch von Zinsen- und/oder Kapitalbeträgen abgeschlossen werden.

Walk In

Begriff aus der Tourismusbranche. Person, die ein Hotelzimmer bucht ohne Verhandlungen über den Preis zu führen.

Walk Out

Wenn ein Manager ein Unternehmen verlässt und sich bei einem anderen Unternehmen „einkauft“, also dort einen *Buy In* macht.

Wall Street

Börsenwelt: Straße im Süden von Manhattan, die durch das Finanzzentrum von New York führt. Im übertragenen Sinn Bezeichnung für die an dieser Straße gelegene New Yorker Stock Exchange, aber auch allgemein für New York als Finanzplatz.

WAN

Abk. für: Wide Area Network. W. geht über die Ausdehnung eines lokalen Netzwerkes hinaus und ermöglicht eine interkontinentale Kommunikation.

Wandelanleihe

Anleihe, die unter bestimmten Bedingungen während eines bestimmten Zeitraumes in Aktien desselben Unternehmens umgetauscht (konvertiert) werden kann. Dieses Umtauschrecht nennt man Wandlungsrecht.

Wandelrecht

Das Recht auf Umwandlung einer Wandelanleihe innerhalb eines meist längeren Zeitraumes zu bestimmten Bedingungen in eine Aktie (des Anleiheemittenten).

Wanderzirkus

Europäische Union. Die Reisen von ganzen Beamtenheeren und Aktenbergen einmal im Monat von Brüssel und Luxemburg nach Straßburg und wieder zurück. Sehr kostspielig und zeitaufwändig, aber deshalb notwendig, weil die Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments in Straßburg stattfinden, die Ausschüsse normalerweise in Brüssel ihren Sitz haben, das Generalsekretariat aber in Luxemburg beheimatet ist.

Warenkurs

Kurs, zu dem Wertpapiere, Währungen, Rohstoffe, Edelmetalle etc. angekauft werden.

Warenzeichen

Produkt, das sich durch seinen Bekanntheitsgrad und seine Unverwechselbarkeit auszeichnet. Siehe: *Marke*.

Wärmedämmung

Bauwelt: Anbringung von Materialien mit sehr niedriger Wärmeleitfähigkeit an Wänden, Decken, Böden und Fenstern, um vermeidbare Wärmeverluste zu verhindern.

Wärmedurchgangswert

Bauwelt: Maß für die Fähigkeit eines Bauteiles, Wärme weiterzuleiten; gibt an, welche Wärmemenge pro Sekunde durch 1 m² Bauteilfläche hindurchgeht, wenn der Temperaturunterschied zwischen der Luft zu beiden Seiten des Bauteils 1 K beträgt. Andere Bez.: *k-Wert*.

Wärmepumpe

Einrichtung, die einen Wärmestrom aus einer Wärmequelle – z.B. Grundwasser, Oberflächenwasser, Erdreich, Außenluft, Abluft (Fortluft) – bei niedriger Temperatur aufnimmt (kalte Seite) und unter Aufwand hochwertiger Energie bei höherer Temperatur wieder abgibt (warme Seite). Mit Flüssigkeit gefüllte Kollektoren nehmen die Temperatur auf, das Leitungsmittel verdampft, gelangt als Gas in einen Kompressor und wird dort verdichtet; durch den dabei entstehenden Druck erhöht sich die Temperatur. Die Nutzenergie beträgt ein Mehrfaches der Antriebsenergie.

Warm Up

1. Eisbrecher, fesselnder Einstieg einer Werbesendung, um eine möglichst hohe Zuseher- bzw. Hörerzahl zu gewinnen;
2. Geselliges Treffen vor einem Seminar, einem Kongress etc. mit dem Zweck, allgemeine Barrieren innerhalb einer Gruppe abzubauen.

Warrants

Optionsscheine. Zinsen bzw. dividendenlose Wertpapiere, welche dieselben Rechte verbrieft wie Optionen. W. werden von Banken emittiert. Im Gegensatz zu Optionen ist die Stückzahl bei der Emission genau festgelegt und die Laufzeit, die mehrere Jahre dauern kann, ist nicht standardisiert.

Warteschlange

Risikomanagementverfahren, bei dem Zahlungsaufträge vom System oder vom Auftraggeber selbst zurückgehalten werden, bis auf seinem Verrechnungskonto oder im Rahmen des für ihn festgelegten Limits ausreichend Deckung vorhanden ist, in einigen Fällen können als Deckung auch unausgenutzte Kreditlinien oder verfügbare Sicherheiten dienen.

Wash Out

Der Unterschied zum Book Out liegt darin, dass hier ein Kontrakt durch Gegenkontrakte zwischen denselben Handelspartnern über die gleiche Menge mit den gleichen Lieferkonditionen ausgeglichen wird.

Washingtoner Artenschutzabkommen

Im deutschsprachigen Raum übliche Bezeichnung für das 1973 vereinbarte und seither von über 80 Ländern ratifizierte „Übereinkommen über den Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen“. Sein Ziel ist die Beschränkung des internationalen Handels mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Je nach dem Grad der Gefährdung wird der Handel entweder gänzlich verboten oder an eine Genehmigung des Ursprungslandes gebunden.

Watch Blogs

Web Logs, die nach US-amerikanischen Vorbildern die Berichterstattung von Medien beobachten, kritisieren und mit Recherchen kontern. Andere Bez.: Information Observatories.

Web Based Training

Abgek.: WBT. Kursmaterialien werden im Internet zur Verfügung gestellt. Lernende können bei dieser Variante selbst entscheiden, wann und in welchem Tempo welche Inhalte gelernt werden.

Web Publishing

Damit bezeichnet man das Bereitstellen von Informationen im World Wide Web. Dazu benötigt man die entsprechende Software (FTP-Programm) und einen Provider, der Platz auf dem Web-Server zur Verfügung stellt.

Wechsel

Urkunde, in der sich der Aussteller wechselrechtlich verpflichtet, zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Betrag an eine bestimmte Person entweder selbst zu zahlen oder durch einen Dritten zahlen zu lassen.

Wechselkurse

Austauschverhältnis zweier Währungen.

Wechselobligo

Obligohöhe für Eskontwechsel. Über die Wechselverpflichteten werden Vormerkungen meist in Staffelform geführt, aus denen hervorgeht, bis zu welcher Höhe der einzelne Wechselschuldner dem Geldinstitut gegenüber aus Wechselkonten verpflichtet ist. Für die in Betracht kommenden Geschäftsleute wird meist eine bestimmte Obligohöhe festgelegt, die nicht überschritten werden darf.

Wegekosten

Der Aufwand, der für Verkehrswege entsteht und der ihren Benutzern möglichst genau und wettbewerbsneutral angelastet werden soll. Da in den W. auch Anteile enthalten sind, die nicht benutzungsabhängig sind (zum Beispiel Kapitalverzinsung), ergeben sich Probleme bei der Zurechnung, insbesondere beim Straßenverkehr.

Weißbücher

Die Europäische Kommission veröffentlicht regelmäßig W. In diesen wird eine bereits öffentlich erörterte Politik zur weiteren Diskussion und zur politischen Entscheidungsvorbereitung vorgelegt.

Weißer Ware

Küchengeräte.

Weitester Leserkreis

Personen, die mindestens eine Ausgabe des erhobenen Mediums während eines definierten Zeitraumes genutzt haben.

Werbeträger

Das Medium, das Werbemittel zum Empfänger transportiert. Zeitungen und Zeitschriften sind W. für das Werbemittel Anzeige, Funk- und Fernsehsendungen sind W. für das Werbemittel Funk- bzw. Fernsehen, Bogenanschlagstellen sind W. für das Werbemittel Plakat.

Werbewirkung

Das Maß, in dem sich bei Personen (Zielgruppen), die mit einer werblichen Botschaft Kontakt hatten, Einstellungen, Kenntnisse oder Verhalten ändern.

Wertanalyse

Instrument der Kostensenkung. Die Funktion ist der zentrale Begriff der W. Im Rahmen einer Funktionsanalyse wird jedes Produkt in Funktionen „zerlegt“, wobei zwischen Haupt- und Nebenfunktionen unterschieden wird. Bei allen Funktionen wird hierauf geprüft, welche u.U. ohne Qualitätsverlust weggelassen werden können.

Wertgerüst

Gesamtheit der normativen Elemente in einer Nutzen-Kosten-Untersuchung.

Wertpapier

Urkunden über Vermögensrechte, deren Ausübung und Übertragung auf andere an den Besitz der Urkunde gebunden ist. Man unterscheidet zwischen Forderungspapieren (z.B. Anleihen, Pfandbriefe) und Beteiligungspapieren (z.B. Aktien, Investmentzertifikate).

Wertpapierarbitrage

Wertpapierhandel, der darauf ausgerichtet ist, gleichzeitig an verschiedenen Börsen auftretende Kursdifferenzen in denselben Wertpapieren auszunutzen und dadurch Gewinne zu erzielen.

Wertpapierbörse

Markt, auf dem regelmäßig Wertpapiere gehandelt werden. In Deutschland gibt es, außer in Düsseldorf und Frankfurt, auch noch Börsen in sechs anderen Städten. In der Schweiz, außer in Zürich, noch in sieben anderen Orten. In Österreich nur in Wien.

Wertpapierleihe

Überlassung von Wertpapieren für eine vereinbarte Laufzeit gegen Entgelt.

Wertparadoxon

Das klassische W. bezieht sich auf die scheinbar paradoxe Tatsache, dass viele Güter mit hohem gesellschaftlichen Gesamtnutzen (z.B. Wasser) einen geringen Preis haben, während der Preis für andere, nichtessenzielle Güter mit geringem gesellschaftlichen Gesamtnutzen (z.B. Edelsteine) sehr hoch ist. Mit Hilfe der Grenznutzentheorie kann dieses Paradoxon erklärt werden: Der Preis eines Gutes spiegelt nicht den Gesamtnutzen, sondern den Grenznutzen, d.h. den Nutzen der letzten konsumierten Einheit, wider. Aufgrund des Gesetzes vom abnehmenden Grenznutzen haben Güter, die in reichlicher Menge vorhanden sind, einen höheren Grenznutzen (und daher einen höheren Preis) als solche, die weniger weit verbreitet sind.

Wertschöpfung

Maßgröße für die Leistungskraft einer Volkswirtschaft. Sie wird ermittelt, indem vom Gesamtwert aller erzeugten Güter und Dienstleistungen die Vorleistungen abgezogen werden.

Wertschöpfungskette

Das Konzept stammt von *Michael Porter*. Summe der Aktivitäten, die ein Unternehmen durchführt, um bestimmte Produkte oder Dienstleistungen zu entwerfen, herzustellen, zu verkaufen, auszuliefern und zu betreuen. W. werden zunehmend als integrierte Systeme betrachtet, die allen in einer W. agierenden Partnern strategische Wettbewerbsvorteile (z.B. Kosteneinsparungen, stärkere Kundenbindung etc.) bringen. Es geht dabei nicht nur um den Warenfluss, sondern auch um den Informationsfluss. Supply Chain Management.

Wertsicherungsklausel

Vereinbarung, durch die der Geldwert einer Forderung auf einen bestimmten anderen Maßstab (z.B. Preisentwicklung einer Ware) zwecks Schutz des Empfängers der Leistung gegen deren Entwertung bezogen wird.

Wertstellung

Für die Zinsenrechnung ausschlaggebende Tagesangabe.

Werturteile

Präskriptive Sätze, die zwar rational begründbar und erklärbar, aber aus der Sache nicht abgeleitet werden können. W. enthalten meist Ausdrücke wie „richtig“, „erlaubt“, „verboten“. Wirtschaftspolitische Entscheidungen beruhen vielfach auf W. Andere Bez.: Werteleitbilder, normative Sätze.

Wertzuwachssteuer

Mit der W. sollen nicht realisierte Wertzuwächse des Vermögens (z.B. bei Grundstücken) im Rahmen der Vermögenssteuer erfasst werden.

Wettbewerb

Entdeckungsverfahren, bei dem laufend neues Wissen entsteht. Jede Art wirtschaftlichen Handelns, das darauf gerichtet ist, sich im Vergleich zu Wettbewerbern einen Vorteil zu verschaffen. Prinzip, das für alle Lebensbereiche, für den Sport ebenso wie für die Wirtschaft gilt. W. tritt immer dann in Erscheinung, wo Menschen und/oder Institutionen in Freiheit das gleiche Ziel verfolgen. W. ist eine der Voraussetzungen für das Funktionieren einer Marktwirtschaft und damit für die Preisbildung am Markt und sorgt für den Ausgleich von Angebot und Nachfrage.

Wettbewerbspolitik

Um den Wettbewerb als Ordnungsprinzip der Marktwirtschaft sicherzustellen, bedarf es entsprechender Rechtsnormen sowie Institutionen mit Kontrollbefugnissen und der Kompetenz, Verstöße zu ahnden.

White Collar Crime

Wirtschaftskriminalität. Bilanzfälschungen, Devisenvergehen, Geld- und Warenkreditbetrug, Falschmünzerei, Fiskal- und Zolldelikte, Veräußerung wertloser „Wertpapiere“, verbotene Waffengeschäfte, Computerspionage, Manipulation von Datenverarbeitungs-Anlagen usw. Ein Merkmal der W. besteht in der Absenz von Gewalt, weshalb ein Wirtschaftsdelikt für die Opfer oft kaum oder erst verspätet als solches erkennbar ist.

White Knight

Wörtlich: Weißer Ritter. Eine dem Management eines Unternehmens erwünschte Übernahme durch ein anderes Unternehmen im Gegensatz zu einem „feindlichen“ *Raider*.

White Paper

Institutionenwelt: Akkordierte, schriftliche Unterlage, die Ergänzungen und wesentliche Einwendungen gegen ein Green Paper enthält und das die Grundlage für weitere Maßnahmen in dem betreffenden Politikfeld bildet.

WIFO

Abk. für: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien.

Wikipedia

Projekt der W.-Foundation, einer Non Profit-Organisation mit Sitz in Florida, USA. W. ist eine von ehrenamtlichen Autoren verfasste, mehrsprachige, freie Online-Enzyklopädie. Der Name leitet sich von Wiki, einer Software, ab, mit der jeder Internetnutzer im Browser neue Artikel schreiben oder bestehende verändern kann.

Willingness to Pay-Prinzip

Begriff aus der Evaluierungsforschung. Eine bestimmte Wirkung wird mit dem Geldbetrag bewertet, den der Konsument der jeweiligen Einrichtung (Museum, Parkplatz, Theater etc.) im äußersten Fall zu zahlen bereit ist. Die maximale Zahlungsbereitschaft kann durch Befragungen ermittelt werden.

Windfall Profits

Unerwartet entstandene Gewinne bzw. unvorhergesehene reale Werterhöhung eines Vermögens, die weder auf zusätzliche Leistungen noch auf die Übernahme zusätzlicher Risiken zurückzuführen ist.

Window Dressing

Legale Bilanzmaßnahmen, um in der Öffentlichkeit einen günstigeren Eindruck zu machen. Beispiel: Gelegentlich werden noch nicht fertige Projekte („Work in Progress“) dazu verwendet, um die Höhe des Gewinnes zu manipulieren.

Win Win-Situation

Begriff aus der Spieltheorie. Spiele, bei denen zwei Spieler bzw. Kontrahenten gewinnen können, dies im Gegensatz zu den Nullsummenspielen.

Wirksame Nachfrage

Die Gesamtheit der von privaten Haushalten, von Unternehmen, vom Staat und Ausland geleisteten Ausgaben für materielle Güter und Dienstleistungen.

Wirkungsfelder

Bereiche, in denen Manager erwarten können, wesentliche Wirkungen (Veränderungen) herbeiführen zu können. Andere Bez.: *Hebel*.

Wirtschaftlichkeitsprinzip

Verhältnis von Output zu Input, wobei bei gegebenem Input der größtmögliche Output (Maximalprinzip) oder bei gegebenem Output der geringstmögliche Input (Minimalprinzip) angestrebt werden sollte. Andere Bez.: *Effizienz*.

Wirtschaftskriminalität

Bilanzfälschungen, Devisenvergehen, Geld- und Warenkreditbetrug, Falschmünzerei, Fiskal- und Zolldelikte, Veräußerung wertloser „Wertpapiere“, verbotene Waffengeschäfte, Computerspionage, Manipulation von DV-Anlagen usw. Ein Merkmal der W. besteht in der Absenz von Gewalt, weshalb ein Wirtschaftsdelikt für die Opfer oft kaum oder erst verspätet als solches erkennbar ist. Häufig erweist es sich als schwierig, Wirtschaftsstraftäter zu überführen, da ihre Delikte sorgfältig geplant in die Tat umgesetzt werden.

Wirtschaftswachstum

Zuwachs an verfügbaren materiellen Gütern und Diensten für eine Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum definiert. Indikator: Reale Zuwachsraten des BIP. Durch die Einbeziehung des öffentlichen Sektors und die Nichtberücksichtigung der Abnutzung der natürlichen Umwelt verliert dieser Indikator an Aussagekraft.

Wissen

Die in einem Information verarbeitenden System unmittelbar verfügbare Information, die zur Lösung eines Problems direkt genutzt werden kann. W. umfasst also nicht nur die Information, sondern auch deren Verfügbarkeit und strukturierte Nutzbarkeit in Situationen, in denen Probleme gelöst werden sollen.

Wissensbasiertes System

Ein System zur Wissensverarbeitung.

Wissensbilanz

Welt der Institutionen. Instrument zur ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Werten, Leistungsprozessen und deren Wirkung vor dem Hintergrund politischer und selbstdefinierter Ziele.

Wissensmanagement

Implizites Wissen explizieren und im Unternehmen bzw. der betreffenden Organisation binden. Siehe auch *Content Management*.

With and Without-Prinzip

Nach diesem Prinzip werden auf Basis des Ist-Zustandes zwei Szenarien formuliert:

1. Status-quo-Prognose (Zustand ohne Durchführung der Maßnahme);
2. Wirkungsprognose (Zustand nach Durchführung der Maßnahme).

WLK

Abk. für: Weitester Leserkreis eines Printmediums.

Wohlfahrtsökonomie

Summe aller Hypothesen, die versuchen, die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und sozialen Einflussgrößen und der individuellen bzw. gesellschaftlichen Wohlfahrt aufzuzeigen.

Work in Progress

Angefangenes Projekt in Politik und Kultur, das der Fertigstellung harret und mit dem man gelegentlich sogar Bilanzen manipulieren, entstandene Unkosten verbergen kann.

Workflow Engine

Programm für die Automatisierung von Geschäftsprozessen.

Workflow Management

Der Begriff kommt aus dem Projektmanagement, wird aber immer häufiger auf E-Learning-Zusammenhänge übertragen. Es geht um die Koordination von Arbeitsabläufen und Prozessen einer meist großen Zahl von Personen unter Zuhilfenahme von Informationstechnologien.

Working Capital

Bilanzkennzahl, deren Höhe Aufschlüsse über die Finanzstruktur eines Unternehmens gibt. Kurzfristiges Umlaufvermögen minus kurzfristige Verbindlichkeiten.

World Trade Organization

Abgek.: WTO. Nachfolgeorganisation des GATT zur Administration der WTO Handelsverträge, Überwachung nationaler Handelspolitiken, Handhabung von Handelsdisputen sowie Forum für Neuverhandlungen. Verträge beziehen sich auf Güter, Dienstleistungen und intellektuelles Eigentum und definieren Prinzipien der Handelsliberalisierung etc.

Worst Case-(Szenario)

Der schlechteste Fall, der eintreten kann.

Writer

Person, welche die Option ermöglicht, auch Verkäufer oder Stillhalter einer Option genannt.

WTO

Abk. für: World Trade Organization.

WWW

Abk. für: World Wide Web.

WYSIWYG

Abk. für: What You See Is What You Get. Technik, bei der bereits beim Schreiben am Computer die Texte so formatiert werden, wie sie dann in der Browseransicht dargestellt werden.

XYZ

X-Effizienz

Die X. geht davon aus, dass es Faktoren gibt, die sich im Output niederschlagen, ohne dass die eingesetzten Produktionsfaktormengen vergrößert wurden oder ihr Einsatzort verändert wurde. Da in vielen Fällen nicht geklärt werden kann, auf welche Einflussfaktoren der höhere Output zurückzuführen ist, nannte *Harvey Leibenstein* diese Faktoren einfach X. Im Einzelnen dürften sich hinter der X. folgende Faktoren verbergen: Motivation der Arbeitnehmer, Qualifikation des Personals, Niveau der Technologie, Akzeptanz neuer Verfahren, Bereitschaft zur Teamarbeit, bessere Organisation.

XETRA

Abk. für Exchange Electronic Trading. Vollautomatisches, computerunterstütztes Handelssystem der Deutschen Börse, Frankfurt, das vor allem Großkunden (institutionelle Anleger wie Banken und Versicherungen sowie großen Privatunternehmen zur Verfügung steht.

Yankee Bond

Emissionen nicht amerikanischer Schuldner, die auf US\$ lauten und in den USA begeben werden.

Yellow Pages

Adressenlisten.

Yellow Press

Boulevardpresse.

Yield

Rendite.

Yield Curve

Darstellung des Zinssatzes von Anleihen in Abhängigkeit der Laufzeit. Normalerweise ist die Y. steigend (höhere Kompensation für längere Laufzeiten). Eine fallende („inverted“) Y., hervorgerufen durch Anhebung der kurzfristigen Zinssätze durch die Zentralbank, wird gemeinhin als Frühindikator für eine Rezession gesehen.

Yield Management

Abgek.: YM. Ertragsoptimierungsverfahren, insbesondere bei Unternehmen mit hohem Fixkostenanteil durch computergestützte flexible Angebotspreisvariierung. (z.B. bei Fluglinien, Hotelketten etc.).

Yield Spread-Option

Option, die gewählt wird, wenn man eine Veränderung des Rendite-Spreads zwischen zwei Zinsinstrumenten erwartet.

Yuppies

Life Style-Konzept: Abk. für: Young Urban Professionals. Personen in der Altersklasse zwischen 25 und 45 Jahren mit gehobenem Berufsstatus (Management, freier Beruf, urbanem Lebensstil und hoher Kaufkraft).

Zahlungsbilanz

Statistische Darstellung aller wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern in einer bestimmten Periode (meist ein Jahr). Nach dem Prinzip der doppelten Buchführung wird jede Transaktion doppelt erfasst. Sie besteht aus folgenden Teilbilanzen: der Leistungsbilanz, der Kapitalverkehrsbilanz, der Bilanz der Reserve-schöpfung, den Bewertungsänderungen und der Veränderung der offiziellen Währungsreserven sowie der statistischen Differenz.

Zahlungseingänge/Zahlungsausgänge

Transaktionen, die in Form von Geld (Bargeld oder Sichtguthaben) erfolgen.

Zahlungsunfähigkeit

Unvermögen, eine Geld- oder Wertpapierübertragung aus Gründen, die nicht technischer oder vorübergehender Natur sind, vereinbarungsgemäß auszuführen. Andere Bez.: *Insolvenz*

Zapping

Das Umschalten von Programm zu Programm mit Hilfe einer TV-Fernbedienung.

Zeichnen

Z. ist eine durch eine schriftliche Erklärung eingegangene Verpflichtung zur Übernahme und Bezahlung einer bestimmten Anzahl neu emittierter Wertpapiere (*Aktien, Anleihen*).

Zeichnungsangebot

Angebot an Geldanleger zum Erwerb von Wertpapieren bei der Emission.

Zeichnungsfrist

Zeitraum, innerhalb dessen der Kauf bestimmter Wertpapiere möglich ist.

Zeitreihe

Folge numerischer Beobachtungswerte eines bestimmten Sachverhaltes in der Zeit.

Zeitreihenanalyse

Analyse ökonomischer Zeitreihen mit dem Ziel, einen empirischen Sachverhalt in seinen wesentlichen Komponenten darzustellen. Störfaktoren wie Autokorrelation oder Multikollinearität werden dabei durch geeignete Filtermethoden eliminiert.

Zeitrente

Eine Z. stellt entweder auf die Lebensdauer einer Person oder auf sonstigen Zeitablauf ab.

Zeitwert

Komponente der Optionsprämie. Der Z. repräsentiert die Möglichkeit, dass Wechselkursbewegungen vor dem Auslaufen der Option zu (höheren) Gewinnen führen.

Zentrale Wertpapierverwahrungsstelle

Einrichtung für die Verwahrung von Wertpapieren, die es ermöglicht, Wertpapiertransaktionen stückelos, d.h. durch reine Buchungen, abzuwickeln. Effektive Wertpapiere können durch die Wertpapierverwahrungsstelle immobilisiert werden oder sind dematerialisiert (d.h. sie existieren nur in elektronischer Form). Neben der Verwahrung kann eine Wertpapierverwahrungsstelle auch Verrechnungs- und Zahlungsabwicklungsaufgaben wahrnehmen.

Zentralkrankenanstalten

Krankenanstalten höchster Versorgungsstufe nach dem KAG. Z. müssen grundsätzlich alle dem jeweiligen Stand der medizinischen Wissenschaft entsprechende spezialisierte Einrichtungen aufweisen. In jedem Bundesland, dessen Einwohnerzahl eine Million übersteigt, soll nach Möglichkeit eine Z. eingerichtet sein. Universitätskliniken einschließlich der medizinischen Universitätsinstitute gelten jedenfalls als Z.

Zentralstaat

Zentralregierung im Sinne des ESVG, das heißt der Staat ohne regionale und lokale Gebietskörperschaften.

Zero Base Budgeting

Null-basis-Budgetieren. Sammelbegriff für eine Reihe von Verfahren. Damit können bestehende Budgetansätze sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich auf Effektivität und Effizienz hin überprüft werden. Andere Bez.: Programme budgeting, bracketbudgeting, Overhead Value Analysis.

Zero Bonds

Anleihen ohne Kupons, auf die während der Laufzeit keine Zinszahlungen getätigt werden. Die Rendite des Z. ergibt sich aus der Differenz zwischen Begebungs- und Rückzahlungskurs der Anleihe. Andere Bez.: *Null-Kupon-Anleihen*, Prämienanleihen.

Zero Coupon

Wertpapier, das ohne Kupon mit Diskont gehandelt wird. Der Diskont richtet sich nach der Restlaufzeit bis zur Fälligkeit. Bei Fälligkeit wird der Nominalwert bezahlt.

Zero Sum Game

Nullsummenspiel. Begriff aus der Spieltheorie zur Bezeichnung eines Sachverhaltes, bei dem die Gewinne und Verluste der beiden Partner sich gegenseitig aufheben. Die Differenz zwischen Gewinnen und Verlusten ist also null.

Zertifikat

1. Urkunde, die das Eigentum an Aktien oder Investmentfonds verbrieft;
2. Zeugnis, mit dem eine Prüfung bzw. Überprüfung von Sachverhalten bestätigt wird;
3. Umweltschutz: CO₂ Emissionsrechte, die in Österreich an der Strombörse EXXA gehandelt werden.

Zertifizierung

1. Welt der Unternehmen: Erwerb eines Zeugnisses für ein normengerechtes Qualitätssicherungssystem, z.B. ISO 9000;
2. Universitätswelt: Zulassung von Privatuniversitäten.

Zession

Übertragung einer Forderung vom bisherigen Gläubiger (Zedenten) auf einen neuen Gläubiger (Zessionar). Sie stellt somit einen Gläubigerwechsel dar. Kreditnehmer tritt Forderungen, die er gegen einen Dritten hat, dem Kreditgeber zur Sicherstellung des eingeräumten Kredites ab. Grundsätzlich können nur verwertbare Rechte abgetreten und existente Forderungen bevorzugt werden. In der Regel werden Lieferungen und Leistungen auf Grund von vorgelegten Rechnungen abgetreten. Die Abtretung künftiger Forderungen zum Zeitpunkt der Abtretung sind nach dem Grundverhältnis und der Person des Schuldners bestimmbar (z. B. Auftragszession).

Zession.

Abtretung einer Forderung.

ZEW

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim.

Ziehungsrechte

Rahmen für „Ziehungen“ auf den Internationalen Währungsfonds, das heißt für die Aufnahme von Währungskrediten durch Mitgliedsländer; abhängig von der Mitgliedsquote; eine Reservetranche und vier Kredittranchen von je 25 Prozent der Quote.

Ziele

Angestrebter Zustand bzw. Situationen und Entwicklungen, die in Zukunft anzustreben sind und auf die der Ressourceneinsatz auszurichten ist.

Zielgebiete

Regionen, die von der EU nach bestimmten Kriterien gefördert werden.

Zielgruppen

Gruppen von Personen, Unternehmen oder Institutionen, die man mit Produkten, Dienstleistungen, Informationen etc. erreichen bzw. in ihrem Verhalten beeinflussen möchte.

Zielindifferenz

Liegt dann vor, wenn mit der Erreichung eines oder mehrerer Ziele keine positiven oder negativen Wirkungen auf andere Ziele verbunden sind.

Zielkomplementarität

Liegt vor, wenn durch die Erreichung eines Zieles gleichzeitig oder zeitlich verzögert auch andere Ziele erreicht werden können.

Zielkonflikt

Z. liegt dann vor, wenn durch die Erreichung eines Zieles gleichzeitig oder zeitlich verzögert auch die Zielerreichung anderer Ziele ganz oder teilweise beeinträchtigt wird. Die Intensität, mit der Zielkonflikte auftreten, hängt im wesentlichen ab:

1. von der Zahl der Ziele, die in dem betreffenden Ziel-Instrument-System enthalten sind;
2. von der Art und Zahl der wirtschaftspolitischen Instrumente, die zum Einsatz gelangen;
3. der Eingriffsintensität;
4. dem Zeitpunkt, zu dem diese Instrument zum Einsatz gelangen.

Andere Bez.: Zielkonkurrenz, *Trade off*.

Zielvariable

Jene wirtschaftspolitischen Größen (z.B. Geldwertstabilität, Beschäftigungsniveau etc.), die man durch den Einsatz wirtschaftspolitischer Instrumente erreichen möchte.

Zielvereinbarungen

Welt der Universitäten: Vereinbarungen zwischen der staatlichen Hoheitsverwaltung und den jeweiligen Universitäten einerseits, bzw. zwischen der Universitätsleitung und den jeweiligen Fachbereichen oder Instituten über die zu verfolgenden Ziele.

Zins

Preis bzw. Entgelt für die Überlassung von Geld (Liquidität).

Zinsarbitrage

Ausnutzung von Zinsunterschieden, die zu gleicher Zeit an verschiedenen Märkten bestehen.

Zins-Ausgaben-Quote

Öffentliche Zinsausgaben in Beziehung gesetzt zu den öffentlichen Gesamtausgaben.

Zinsberechnungsmethode

Die Methode, nach der die Anzahl der Tage für die Berechnung von Zinsen bestimmt wird. Das *ESZB* wird bei seinen geldpolitischen Operationen die Eurozinsmethode (act/360) anwenden.

Zinselastizität

Elastizität der Geldnachfrage oder der Investitionsnachfrage in Bezug auf den Zinssatz; beide sind meist negativ. In der Keynesianischen Theorie wird bei Unterbeschäftigung eine sehr geringe Z. der Investitionsnachfrage unterstellt (geht gegen null), während die Z. der Geldnachfrage im Fall von Zinssenkungen gegen unendlich tendiert (Liquiditätsfalle). Dieser Umstand schränkt die Wirksamkeit einer expansiven Geldpolitik stark ein.

Zinsendienst

Zahlung der fälligen Zinsen durch den Emittenten.

Zinsenzuschuss

Zuschuss zu den Zinskosten, die pro Jahr (p.a.) auf das im Projekt gebundene Kapital anfallen.

Zinseszinsen

Zinsen, die anfallen, wenn nicht abgehobene Zinsen wieder verzinst werden.

Zinsfalle

Unterschied des Zinsniveaus an verschiedenen Orten insbesondere in zwei Ländern, durch den ein Geldabfluss von dem Land mit dem niedrigen Zinsniveau in das mit dem höheren erfolgen soll.

Zinskurve

Graphische Darstellung der Zinsen in den einzelnen Laufzeitbereichen.

Zinsparität

Angleichung der Zinssätze zwischen Ländern unter Berücksichtigung zukünftiger Änderungen des Wechselkurses.

Zinsperiode

Zeitraum zwischen zwei Zinszahlungsterminen.

Zinsrisiko

Verlustrisiko aufgrund von Zinsschwankungen.

Zinsrisikomanagement

Steuerung des Zinsrisikos.

Zinssatz

Preis für die Überlassung von Geld als Kredit oder Darlehen.

Zinsspanne

Differenz zwischen dem durchschnittlichen Habenzinssatz und dem durchschnittlichen Sollzinssatz eines Geldinstitutes oder eines Institutssektors.

Zins-Steuer-Quote

Mit dieser Quote werden die öffentlichen Zinsausgaben zum Steueraufkommen in Beziehung gesetzt.

Zins-Swap

Vereinbarung zweier Parteien, die Zinsverbindlichkeiten zu tauschen.

Zinstender

Emissionsverfahren, bei dem die Ausstattungsmerkmale der Emission (Kurs, Nominalverzinsung) und die Zuteilung aufgrund der Zinsangebote der Teilnehmer bestimmt werden.

Zufallsstichprobe

Stichprobe, bei der jede Einheit der Grundgesamtheit eine berechenbare Chance hat, in die Stichprobe einbezogen zu werden. Der Stichprobenfehler ist mathematisch berechenbar. Andere Bez.: Random Sample.

Zufallsvariable

Größe, die bei einem Zufallsexperiment bzw. einer Simulation auftreten kann. Durchläuft eine Z. in einem bestimmten Intervall nur endlich viele Zahlen, so spricht man von einer diskreten Z. Andere Bez.: stochastische Variable.

Zukunftsfähigkeit

Lebensfähigkeit einer Organisation. Fähigkeit, mit offenen Zeithorizonten seine Funktionsfähigkeit zeitlich unbegrenzt aufrecht zu erhalten. Beispiele:

1. Wenn eine bestimmte Ressource nicht mehr verfügbar ist, muss ein System in der Lage sein, auf eine andere Ressource umzustellen.
2. Dasselbe gilt für den Umstieg von einer nicht mehr erlaubten Technologie auf eine andere.
3. Neue Handlungsfelder aufbauen. Z. ist – auf den kürzesten Nenner gebracht – die Fähigkeit zur Evolution, zur Transformation.

Andere Bez.: *Viability*.

Zusatzaktien

Z. entstehen dadurch, dass eine Aktiengesellschaft einen Teil ihrer Rücklagen in Grundkapital umwandelt. Die Aktionäre erhalten entsprechend ihrer Beteiligung zusätzliche Aktien, ohne darauf eine Einzahlung leisten zu müssen.

Zustandsgröße

Eine bestimmte Menge von Material, Energie oder Information zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Zwangslizenz

Durch Verwaltungsakt unabhängig vom Willen des Patentinhabers erteiltes Nutzungsrecht an einer patentierten Erfindung.

Zweitbeste Lösung

Welt der Politik. Lösung, die man anstrebt, wenn eine Lösung für ein bestimmtes Problem nicht möglich ist. Andere Bez.: Plan B, *Second Best-Lösung*.

Zwischenbankeinlagen

Einlagen von Banken im Rahmen des Geldhandels.

Zwischenbericht

Bericht über die Lage eines Unternehmens während des Geschäftsjahres (z.B. Quartalsbericht).

Zwischenbilanz

Im Gegensatz zur Eröffnungsbilanz (Jahresanfang) und Schlussbilanz (Jahresende) eine innerhalb des Geschäftsjahres erstellte Bilanz.

Zwischendividende

Im Laufe des Geschäftsjahres ausgeschüttete Dividende, die der später festzustellenden Schlussdividende vorangeht.

Zwischenkalkulation

Kalkulation, die während des Leistungserstellungsprozesses zu Kontrollzwecken durchgeführt wird.

Zwischennachfrage

Summe der in einer Periode erzeugten oder importierten Vorleistungen.

Zwischenzinsen

Abzüge, die bei vorzeitiger Zahlung eines Betrages berechnet werden, um den gleichen Wert zu erhalten, der sich am Tag der Fälligkeit einschließlich der Zinsen ergäbe.

Zylinderoption

Kurssicherungsinstrument für eine Fremdwährungsverbindlichkeit. Der Importeur kauft eine Call-Option und verkauft gleichzeitig eine Put-Option mit unterschiedlichen Ausübungspreisen.

The image features a blue-tinted background of a mountain range. A solid red horizontal bar is positioned across the middle of the image, containing the text 'www.iv-net.at/lexikon' in white, lowercase, sans-serif font.

www.iv-net.at/lexikon